Abonnements-Bedingungen:

ments - Preis Pranimerando) Mrl. 8.30 BRf., monatl. 1,10 BRf.,

Ericheint täglich auller Montags



Berliner Volksblaff.

beträgt für die sechsgespaltene Kolonei-geile oder deren Rasun 80 Pfg. für politische und gewerfichaftliche Bereinspolitische und gewerschaftliche Bereins-und Berkammtungs-Angeigen 30 Big. "Kleine Anzeigen", das erste (feit-gedrucke) Bort O Pg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengeluche und Schlaf-lieden Angeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitrer Wort 5 Pfg. Worte über 15 Duchstaden zählen ihr zwei Worte, Inserate für die nächste Aummer mitsen die 5 Uhr nachmittags in der Expedition ihr die 7 Uhr abends geötsnet,

Die Infertions - Gebühr

Telegramm - Höreife: "Sozialdemokrat Berlia".

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SUL 68, Lindenstrasse 69. Berniprecher: Umt IV. Rr. 1983.

Mittwoch, ben 26. Ceptember 1906.

Expedition: SM. 68, Lindenstrasse 69. Bernibredier: Mmt IV. Rr. 1984.



Die ganze zivilisierte Welt –

Freund wie Feind — folgt ben Berhandlungen unferes Mannheimer Parteitages mit hochgespanntem Intereffe. Barum? Beil Die dentiche Cogialdemofratie, die bentiche flaffenbewußte Arbeitericaft es verftanden bat, fich eine Machtstellung zu ertämpfen, die felbft ihren bamifchiten Gegnern Anerkennung, Reib und Ctaunen abzwingt.

Unfere organifatorifchen Erfolge, unfere agitatorifche Stohfraft, ber beifpiellofe Opfermut bes beutiden Proletariats fie find fprichwörtlich bei Freund und Feind.

In einer Sinfict aber tonnte es bei uns boch weit beffer beftellt fein :

Unfere Preffe

muß immer mehr und mehr Eingang finden bei benen, deren Intereffen bie Cogialbemofratie fo tapfer bertritt.

Coeben hat Genofie Gerifch auf bem Parteitage berichtet, daß unfere Preffe in den letten brei Sabren

264 888

Abonnenten gewann! Und daß wir augenblidlich in Dentschland über einen Abonnentenftand quittieren tonnen, der durch die Babl

837790

ausgebrudt wird! Unfer Barteitaffierer ichlog feine Ausführungen mit ber programmatischen Forderung, bag wir es bis 1908, bis gu ben nachften Reichstagswahlen, bringen mitfien auf:

Sine Million Abonnenten und eine halbe Million Organisierter!

Gine Million Abonnenten! - Gin halbes Dugend burger. licher Bregorgane Deutschlands tann mit einer Million Abonnenten aufwarten. Und wir follten unfer halbes Sunbert Parteizeitungen nicht balb fo weit wenigftens bringen ?

Barteigenoffen Groß-Berlins! Der "Bormarts", das Bentralorgan unferer Bartei, muß mit bem besten Beispiele borangeben, wenn wir bis 1908 bie

faßt und mit getvohnter Energie ausführt : Bu ben unferer Barteis preffe an ber erften Million noch fehlenden 162 210 Abonnenten nicht ben geringften Teil herangufchaffen. Die in bifferente Breffe in und um Berlin, die Breffe ber

Lauen, ber Salben, ber Gleichgültigen, ber

Alrbeiterfeinde

erreichen, als wir ja - gang abgeseben babon, baß fur Arbeiter berartiger Bodenprodufte aus fremden Agrarftaaten burch und Arbeiterinnen fiberhaupt fein anderes Blatt Groß-Berlins in Betracht tommen bilifte - auch im allgemeinen in bezug auf hindert, teils erschwert wird, jo entsteht gang naturgemäß Afmalität, Bromptheir und Schnelligleit des Rodrichten- und ein Digverhaltnis gwifchen bem fünftlich ver-Depefdendienftes es allmählich mit den größten und tenerften minderten Angebot und der fteigenden Rach burgerlichen Breg. Drganen aufnehmen tonnen.

Revolution auf Schritt und Tritt gu folgen, bor ben Angen unferer Befer ein Bilb gu entrollen bon biefem gewaltigen Stad Beitgeschichte, das mitzuerleben uns bergonnt ift. Bir werden und bemühen, Diefen Teil imferes Blattes immer forgfältiger ausgubauen, bamit unfere Lefer noch beffer informiert werden über die Leiben, die Ruglands Bolt jest gu erbulben bat, über die beroifden Rampie, die unfere beldenhaften Genoffen und Freunde im Dften gegen ben berruchten, berbrecherifden Barismus führen.

Unter nicht geringen Opfern haben wir Upton Ginelairs idnell berühmt geworbenen Roman

The Jungle

("Der Cumpf")

erworben, mit beffen Abbrud wir im Ottober beginnen werben.

Rach allen Richtungen bin benten wir bas Bentralorgan ber beutichen Sozialdemofratie fo auszubauen, daß unfere Genoffen bie Propaganda filt ihren "Bortvarts" mit immer größerem Stolge aufnehmen bürfen.

Der Geptember geht gu Ende. Der 1. Oftober, bas neue Quartal, fteht por ber Tilr. Es ift bodifte Beit gu merben, gu fammeln, gu agitieren.

"Borwärts"!



Ceuerung.

Die Preise der Lebensmittel steigen immer höher, Dit der Aera besseren Geschäftsganges, die vor drei Jahren nach einer mehrjährigen Birtschaftstrifis einsehte, hat zugleich ein erneuter Ausstig der Lebensmittelpreise begonnen, der die geringen Lohnaufbesserungen, die während der sehten Jahre einzelne Arbeiterschaften in schweren Kämpsen errungen haben, nicht nur völlig ausgleicht, sondern darüber hinaus die Lebens-haltung der deutschen Arbeiterschaft unter das Niveau herab-zudrücken droht, das diese in der Ausschwungsperiode der Jahre 1896/1900 erreicht hatte.

Bu einem gewissen Teil ist es sicherlich ber burch bie Besserung der Geschäftslage gewedte und vermehrte Bedarf, der zu den Preiserhöhungen beifrägt, doch ist die Bedarfsteigerung nur eines der in Betracht tommenden Momente. Roch weniger läßt fich das Emporschnellen der Breise auf Dig ernten und Migwachs zurücführen, die in früheren Zeiten meist die Ursachen einer Lebensmitteltenerung waren. Deutschland hat in den letten Jahren verhältnismäßig gute Ernten gehabt. Zwar ist im Jahre 1904 die Kartossel und Futter-mittelernte unter dem Durchschnittsergebnis des voraufgegangenen Jahrfünfts zurückgeblieben; dafür aber stellte sich der Roggenertrag höher als jemals borber in Deutschland, und der vorjährige Beizenertrag ist seit Jahrzehnten nur drei-mal um ein Geringes übertrossen worden, in den Jahren 1899, 1900 und 1902. Auch das Jahr 1905 hatte eine relativ aute Beizen. gute Beizen- und Roggenernte, wenn auch nicht eine so günftige, wie im boraufgegangenen Jahre; und die Kartoffelund Heuernte lieferte einen Ertrag, wie ihn die beutsche Land-wirtschaft noch niemals gesehen. Der Ertrag an Kartoffeln stellte sich auf mehr als 48,3 Millionen Tonnen, über 12 Millionen Tonnen mehr als im Jahre 1904. und die Heisernte ergab 26,3 Millionen Tonnen, 4,8 Millionen Tonnen mehr als im voraufgegangenen Jahre. Und dieses Kesultat wurde nicht etwa durch eine starte Vergrößerung der Andaufläche erzielt, sondern durch die Ertragssteigerung pro Settar, die bei Kartoffeln von 110 auf 145 Doppelzentner, beim Wiesenheu von 36 auf 44 Doppelzentner pro Hettar stieg. Much die diesjährige, noch nicht abgeschlossene Ernte ver-spricht nach ben Saatenstandsberichten einen beträchtlich iber den Durchichnitt des letten Jahrfünfts ftehenden Ertrag. Bon einer durch Migernten berichulbeten Teuerung fann

also nicht die Rede sein. Bas ist aber dann die Urerste Willion fache der jehigen teuren Zeit? In der Haupt-sache der jehigen teuren Zeit? In der Haupt-sache die dem Prositinteresse der ländlichen Brosgrund besiger dienende offizielle Zoll-borangehen, und er wird borangehen, wenn Ihr den sessen word Wirtschaftspolitik. Deutschlands Bevölkerung fteigt durchifdmittlich in jedem Jahre um anderthalb Prozent, und zugleich entwickelt sich das Deutsche Reich mehr und niehr zum Industriestaat. Die Folge ist eine steigende Rachfrage nach gewissen landwirtichaftlichen Produkten — nicht nur für den unmittelbaren einheimischen Berbrauch, sondern auch zur industriellen Berarbeitung, 3. B. zur Herstellung von Bier, Schnaps, Litor, Konserven, Cafes, Delen usw. und deren Export nach dem Auslande. Diesen Bedarf vermag die einheimische landwirtmuffen wir endlich niederzwingen. Wir miffen es um fo eber fchaftlidje Production nicht mehr zu beden, und da die Zufuhr Grenziperren, Einfuhrbeschräntungen und hobe Bolle teils ber-Bir haben uns Mihe gegeben, dem Gange ber großen misischen frage, bas zu einer allgemeinen Preissteigerung der be-

Bie hoch bereits die Breife für die wichtigften Lebensmittel, Brot Gefreide, Kartoffeln, Fleifch, Butter gestiegen find, zeigt folgender Bergleich. Es beirng in Berlin ber Groß

Bro Tome gur Beit: 1905 3m Durchichnitt 157 M. 152 M. 189 9%. Roggen, guter 163 185 . 175 . 68 . Butter, II. Onol. pr. Doppelgte. 240 . 227 .. Pro Doppelgeniner Schlachigetoidit 182 Lebendgewicht mit 20 Prog. Tara.

Demnach stehen gurgeit die Großhandelspreise in Berlin und die Kleinhandelspreise richten sich nach diesen — für Brotgetreide um ungefahr 10 Brog., für Rartoffeln um 20 Brog., für Butter um 10 Brog. und für Schlachtvieh um 30-43 Brog. höher als im Durchschnitt ber Jahre 1900/04. Und biefe Preissteigerung beschräntt fich teineswegs auf die vorgenannten notwendigften Lebensmittel; die Breife einer Reihe anderer, ebenfalls im fleinen Saushalt ftandig gebrauchter Bedarfsartifel als 3. B. Raffee, Beringe, Schmald, Gier uiw befinden fich ebenfalls in der Aufwärtsbewegung. Daraus ergibt fich, 20 Prozent höheren Geldbetrag für die Blutvergießen sowie von den sogenannten "Konsistationen" privaten Anschaffung der nötigen Lebensmittel auf-wenden muß, als im Jahrfünst 1900/1904. Dazu Eine Privatueldung, die dem "B. X." zugeht, beweist, daß man tommt, daß durchweg in allen Groß- und Industrieftabten die in der Registrierung, bor allem aber in ber Beurteilung

Mietspreise mahrend der letten Jahre beträchtlich empor-geschnellt ist. Eine genaue Statistit biefer Mietssteigerung gibt es natürlich nicht; einen gewissen Anhalt gibt aber immerhin die jüngst vom Tarifamt der Buchdrucker durch Umfrage bei beutichen Rommunalbehörden aufgenommene Statistik der Mietspreisveränderung seit dem Jahre 1901. Rach diefer Zusammenstellung sind in den letten 5 Jahren die Wieten für fleine, aus Stube, Kammer und Rüche bestehende Wohnungen in 352 Ortengestiegen, in 238 Orten ziemlich unberändert geblieben und in nur 11 Orten gefallen, und zwar beträgt die Steigerung in Altona 30 Mark, Wilhelmshaven 45 Mark, Saarlouis 48 Mark, Hörde, Jierlohn, Solingen, Offenbach, Bamberg und Pir-majens 50 Mark, München 51 Mark, Riedorf 55 Mark, Aichaffenburg 72 Mart, Det 80 Mart, Ronftang 96 Mart. Selbst in ben Städten bes wirtichaftlichen Ditens ftiegen bie Bohnungsmieten in den wenigen Jahren: in Forst um 15 Mark, in Zabrze um 24 Mark, in Beuthen um 26 Mark, in Bromberg und Danzig um 30 Mark usw.

Dafür find zwar einige andere Bedarfsartitel des kleinen Haushalts in den letten Jahren etwas im Breise gesallen 3. B. Zuder und Reis; aber dieser Rüdgang kommt gegen-über der starken Berteuerung der vorgenannten Lebensmittel und der Steigerung der Mieten taum in Betracht. Tatfache

und der Steigerung der Mieten kanm in Betracht. Tatsache bleibt, daß heute der verheiratete städtische Arbeiter für die nötigsten Lebens bedürfnisse eine um 15 bis 20 Proz. größere Geldsumme zahlen muß, als noch vor wenigen Jahren. Sind in gleichem Maße auch die Löhne gestiegen? Die Frage stellen, heißt sie verneinen. Wohl ist es infolge des besieren Geschäftsganges, wenn auch meisten Protesterfactschaftliche Kämpse, den meisten Arbeiterstategorien gelungen, den sall allgemeinen Kindgang der Zöhne in den beiden Krisenjahren 1901 und 1902 wieder auszuselichen: einzelne Beruse bahen auch den Durchichitist. zugleichen; einzelne Berufe haben auch den Durchichnittslohn noch etwas über den Lohnstand der Jahre 1899/1900 hinaus zu steigern vermocht; aber Lohnerhöhungen von 15 und 20 Proz. sind höchst seltene Ansnahmen. Rascher als die Löhne find in den letten Jahren die Preife der notwendigen Lebensunterhaltungsmittel gestiegen. Die deutsche Arbeiterklasse sieht sich in ihrer Lebenshaltung bedroht. Die Lohnerhöhungen, die sie mahrend der letzten Jahre in schweren wirtschaftlichen Kämpsen errungen hat, geben ihr nicht mur burch die fortgefeste Steigerung ber Lebensmittel- und Mietspreise völlig wieder verloren, sondern die zunehmende Teuerung droht sie sogar auf eine Stuse der Lebenshaltung zurückzudrängen, die sie seit mehr als einem Jahrzehnt überholt zu haben schien. Die stetige Teuerung ist bereits zu einer ernsten Gesahr für die Boltsernährung, sür das Existenzuiveau der Arbeiterschaft geworden; und diese Steigerung ist seineswegs eine natürliche, wie die agrarische Presse behandtet, sondern in der Hauptsache die Folge einer Boll- und Birtichaftspolitif, die es als ihre Aufgabe betrachtet, zugunften des Profits der ländlichen Groß-grundbesiher die Lebensmittelzusuhr aus dem Auslande mög-licht zu erschweren und einzuschränken. Damit die Junkerfafte, die fich gegen jede Berbefferung ber Lebenslage ber Arbeiterflaffe ftemmt, die bei jedem Streit fich hetend auf die Seite ber Unternehmer stellt, höhere Brofite einzustreichen bermag, deshalb wird durch goll- und wirtichaftspolitifche Magnahmen die Lebenshaltung der Arbeiterichaft fünfillich heruntergebrlickt. Das nennt man dyriftliche Sozialpolitik!

Die enffische Revolution.

Diffentor Stolppin.

Auf dem ihm zur Berfügung gestellten Minentrengen "Sibirstifftefelot" besuchte Minister Stolppin den Zaren in den similandischen Schären und hatte dort Gelegenheit, mit dem Zaren "vertraulich" zu fonserieren. Selbst der Hosmeister, Baron Frederiks, suchte einen Borwand, um der etwa anderthalb Stunden dauernden Besprechung zwischen dem Baren und bem Minister Stolnpin nicht beiguwohnen!

Das Ergebnis der Reife Stolppins ift in mancher Beziehung von großer Bedeutung. So hat ber gar unter anderem die bisherigen Bollmachten Stolppins babin erweitert, daß alle wichtigen Berfügungen nur numittelbar bon biefem gn erteilen find. Auch werden von jett ab alle Minister, ausgenommen der Kriegs-, der Marine- und der Hofminister, ihre Berffigungen unmittelbar von Stolnpin erhalten und auch diesem Rede und Antwort stehen muffen.

Regierunge-Banditen.

In ber Breffe lieft man tagtäglich bon Ranbanfallen, Morben, Diebstählen, die ale Begleitericheimungen ber ruffichen Revolution registriert und ben Revolutionaren gugeschrieben werden.

Bir haben biefen Rachrichten ftets febr ffeptifch gegenfibergestanden; benn es versteht fich von felbit, das Ruflands Regierungs. fippe ihren Informationsapparat fo fpielen lätt, daß all' jene Bortommmiffe - wenn fie nicht fiberhaupt erlogen find - fo dargeftellt werben, baft ein ungunftiges Licht auf die Revolutionare fallen foll. bag beute ber Arbeiter - wenigstens gilt bas fur Erft fürglich brachten wir eine offizielle Erffarung ruffifcher Sozial-ben Berliner Arbeiter - einen um 15 bis bemofraten, ans ber berborging, bag biefe von allem unnugen einen um 15 bis bemofraten, and ber herborging, daß biefe bon allem unnüten

Gine Privatmelbung, Die bem "B. I." gugebt, betveift, daß man

biober; benn nicht nur daß die Regierung nach wie vor umige Freundschaft halt mit den "Catvargen Banden" — nein, ruffifche Boligiften felber haben fich eifriger als je auf das Diebs- und Morberhandwert verlegt. In bem erwähnten Brivattelegramm heißt es:

Der Lemberger "Slobo Polstie" berichtet ans Jeka testen volla in: Der neuermannte Polizeimeister Mojzewähl löste sein ganzes Detestivfords auf und lieh die Bureaus desselben schließen. Er suspendierte den Chef der gehelmen Bolizeiagenten Kazari und ordnete an, daß seder Gehelmagent, der eine Legitimation von Kazari oder dessen Stellverweter vorweist, verhalter und ind Untersuchungsgefängnis gedracht wird. Anlaß zu dieser Berfägung gab die Entdestung des Polizeimeisters, dass die klebeber aller in der sehren Zeit in Jekateriuskan versichten Worde und Raubiaten Agenten der gescheimen Botizei gewesen sind. Diese Entdedung geschah durch einen Polibeannten, welcher selbst das Opser der Raubattentate der Geheimposizisten geworden war.
Die Regierung wird es dem Polizeimeister Mojzewska Der Lemberger "Clobo Bolofie" berichtet aus Jeta te

Die Regierung wird es dem Boligeimeifter Mojgewollh wanm Dant wiffen, baf er ben braben Stagari famt ben anderen Banditen gum Teufel jogte.

Roch immer Folterungen in Riga.

Bor dem prodisociscen Kriegsgericht in Riga wird der Prozeh ver Kampselborganisation der sozialdemotratischen Bartei verhandelt. Er bilder die Portsehung des früheren "Brozesses der 36." Die An-Mage ist ausschließtlich auf den "Geständnissen" aufgebaut, die die Angelagten im Polizeirevier ablegten. Aber vor Gericht leugneten fie ihre Schuld. Diszlest ist num folgende Tatiache festgestellt worden: Der Offizier Rosloff, unter dessen Gotorte einige Angellagte in das Polizeirevier gedracht worden waren, wurde als Beuge vernommen und besimdete, daß die Angellagten im Polizeirevier sofort in den sogen. Gerickfebraat gefährt wurden. Bald erstellte ein her kriegendes Schwerzeungescherei; Kosloff konnte dies wicht konne erkennen den den verson gefahrt in den der Kriegen gefahrt wurden. nicht lange ertragen, er brang in den Saal und fab, daß ber Briftom Sobenti einen biefen Gummittoff in ber Sand hielt, vor ihm aber ein angeflagter feligebalten wurde, bessen Gestat blutfiberströmt und mit Bunden bedeckt war. Der Pristaw hielt inne, Rosloff aber wurde gezwungen, fich aus dem Fotterzimmer zu entsernen. — So famen die "Geständnisse" zustande! — ("Lowarifch" und "Rowhi Buti" bom 21, Ceptember.)

Mevolutions-QBaffen?

Stocholm, 24. September. Bie "Aftonbladet" meldet, wurde Dei Bormbolin der Dampfer "Standinavien" von zwei rufflichen Ariegsschiffen angehalten und die Ladung untersucht. Es wurden 3000 Gewehre und eine Menge Munition gefunden. Sowohl der Dampfer wie die Ladung murben beschlagenahmt. Wie Aftonblabet" erfahrt, gibt es einen norwegischen Dampfer mit obigem

Rriftinnia, 24. Ceptember. Muf Anfrage bei ber Reeberei bes Dampfers "Claudinavien" wird mitgeteilt, bag biefer Dampfer feit dem 5. September in Aronitadt lag und auf Ladung wartele. Recberet erhielt von bem Schiffe bor einigen Angen bas leute Tele-gramm und erflärt es beshalb filr umnöglich, dag ber bei Bornholm befdilagnahmte Dampfer ber ber Reederet gehörige ift.

Politische Aebersicht.

Berlin, den 25. Ceptember.

Der Parteitag.

Diefte unfere Gegner bitter enttäufcht haben. Die Aufrollung bes "Bormarto"-Ronflitte, von ber fich manche Blatter ein bejonderes Candium beriprochen hatten, blieb willig aus. Zwar tam es gu mancher lebbaften Episobe, als ber Artifel bes "Borwarts" gegen Stumpfer erörtert wurde, doch fprach fich die Refirheit der Redner unter Zuftimmung der Majorität des Parteitags und auch Pfannfuch namens des Barteiverstands dabin aus, daß Stampfer De icharfe Form Der Abwehr burch feine Zitiermethobe felbft provoziert habe. Wolle man Frieden und fachliche Distuffion, fo milfe man fich bei partei-Tritifchen Erörterungen zuerft felbst die nötige Referve auferlegen. Die pringipielle haltung bes "Borwarts" wurde bon ber Mehrheit der Blodner als burchaus forrett und tonjequent anerfaunt, Die Ansfprache entbehrte - wie gefugt - nicht ber polemifchen Scharfe, aber die große beigersebnte Senfation brachte fie nicht. Der gange bisherige Berlauf bes Parteitags zeugt bafür, bag er fruchtbringende Arbeit leiften wirb.

Bur Debatte fiber ben Borftandobericht wurde bon berfchiebenen Delegierten Gilbbeutichfanbs ber Ringe bes Parteiborfinnbes megen mangelaber Unterftugung ber Bentraltaffe bamit begegnet, bag Mittel für agitatorifche Aufgaben in dem betreffenden Landesteile folbit gebraucht wurden; auch fei bei Rormierung der Beitragshobe auf fogial radft andige Begirte Rudficht gu nehmen. Borifch verteidigte in fumorvoller Schlufrede wirtfam die Finang. politif bes Barteivorftandes. Un bas von Schöpflin in Inapper Form erstattete Rejerat über Die Tatigleit der Fraltion fnfipfte fich eine rege Debatte, in ber namentlich bie Richtanwefenheit eines Teiles ber Frattion bei ber Abstimmung fiber die "Boruffia" - Affare fowie die Zeilnahme an ber parlamentarifden Beinprobe go ber Brage ber Steuer- und Sogiafpolitit bar.

Madbem Singer bie Aufgaben bes internationalen Rongreffes gewilrbigt hatte, wurde ohne Debatte bie bom Barteivorftand vorgeschlagene Resolution angenommen, die empfiehlt, die Beschidung Des Rongreffes burch Bartei und Gewerlichaften paritatifch gu Den Schluß ber heutigen Gibning füllte eine Distuffion fiber die Tagesordnung des nächsten Parteitages. Der weinfrohe "Pfoligraf bei Abeine" Chrhart überraschte durch eine warme Empfehlung bes Antrages, Die Alfoholfrage auf Die Tagesordnung 1907 gu feben. Der Borteitag fiberwies ben Antrag bem Barteis

borflande gur Berudfichtigung. Die gute und rafche Met, in ber der Barteitag bieber arbeitete,

hat es fo ermöglicht, ben "Maffenftreit" ben morgigen Tag über granblich ju distutieren.

Die Resolution Bebel gum Thema "Maffenftreil"

Der Parleiting bestätigt bie Beidstuffe bes Jenaer Barteuages

ben politifchen Maffenfreeif betreffend, ce Bariettag empfiehlt nochmals befonbers nachbrudlich bie Befdrüffe gur Rachachtung, Die Die Startung und Ausbreitung ber Parieiorganisation, die Berdreitung der Parieipresse und den Bei-tritt der Parteigenossen zu den Gewerischaften und der Geweri-schaftsmitglieder zur Parseiorganisation fordern. Sobald der Parteivorstand die Notwendigseit eines politischen

Mallentreile für gegeben erne et, bat berfelbe fich mit ber General-temmission ber Gewertichaften in Berbindung zu feben und alle Malinahmen zu ergreifen, die erforderlich find, um die Aftion er-

folgreich burchtuführen. Die Gewerlichaften find unumgänglich notwendige Organifationen für die Debung der Mafenlage ber Arbeiter innerhalb ber I ihm ausgegangenen Beröffentlichungen treffe

fener togliden Bortommniffe noch viel borfichtiger fein nung als burgerlichen Gefellfchaft. Diefelben fieben an Wichtigfeit hinter ber | fogialdemofratifden Bartei nicht gurud, die den Rampf für die Sebung der Arbeiterflaffe und ihre Gleichberechtinung mit ben Sebung der Ardien der Geschicherentigung mit den anderen Alasien der Geschicherentigung mit den anderen Alasien der Geschichert auf politigem Gebiet zu sühren hat, im weiteren aber über dier dier dier die ihre nächste Ausgabe hinaus die Besteinung der Arbeiterstässe den ieder Unterdrückung und Ausbeiterung der Arbeiterstässe den ieder Unterdrückung und Ausbeiterung der Arbeiterstässe der Underdrückung und Ausbeiterung der Arbeiterstässen und die Organisation einer auf der serbeiter der Gesterfächen und die Ergengungs und Eicktung des ihm zuströmender Materials geübt dade. Innere Sichtung des ihm zuströmender Materials geübt dade, Innere Sichtung des ihm zuströmender Materials geübt dade er im Gegenteil alle nur dentbare Bortiche dag er im Gegenteil alle nur dentbare Bortichen dag er im Gegenteil alle nur dentbare der im Gegenteil

Ilm bei Aftionen, Die Die Intereffen ber Bewerfichaften und ber Bartei gleichmaftig berfibren, ein einheibliches Borgeben berbeiguführen, follen bie Bentralleitungen ber beiben Organifationen fich

Die Einladung zu einer solchen Beratung hat diesenige Jentralleitung ergeben zu lassen, von der die Anregung zu der Be-ratung ausgebt. Bede I.

ratung ausgeht. Augerdem wird die folgende Refolution dem Parteliage bor-

Beil die unter gewerficafilider Firma auftretenden politi-ichen Zwitterorganisationen, genannt "Freie Bereinigung deutscher

Oleverkschaften", fich immer bewußter in den Dienit anarcho-foziali-jiticher Propaganda gestellt haben, weil ferner diese Organisationen entgegen den Beschliffen der Parteitage der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, welche der Arbeiterschaft die gewertschaftliche Organisation in Zentral-verbänden empfehlen, die gewertschaftlichen Zentralverbände fort-gescht in der gehälfigsten Weise belämpfen,

weil ferner Diefe Organisationen im offenen Gegenfah zu ben Befchluffen fozialdemokratischen Nongresse den anarchiftischen Generatifreit propagieren und überdies burch eine befandere Aenberung ihres Organisationsprogramms die anardnitische Agitation

bireft geforbert haben, und weil bie Borfiande biefer "Freien Bereinigungen" interne Beratungen gwifden Parteivorftand und Generalfommission über bas Verhaffen bei petitischen Massensteits — die schon aus Generalfon der Parteistensesie geheim bleiben mußten — in der "Einigseit" veröffentlicht und dadurch die Partei zum Gegenstand allgemeiner Angriffe gemacht haben.

erffart ber Mannheimer Parteitag:

baft biefe angrebo-fogigliftifchen Bereinigungen feinerlei Gemeinicafi mit ber modernen Arveiterbewegung baben und bag jebe Mitarbeit bon Barteigenoffen in biefen Bereinen, Berjammfungen und Preforganen unveceinbar mit der Forberung ber Barret ist. Den anaccio-sozialistischen "Freien Bereinigungen"
ist der redattionelle Teil der Parteipresse zu verschließen und sind die Medaktionen verpflichtet, der anarcho-sozialistischen Ara-paganda und Organisation mit aller Entschiedenheit entgegen-zutreben. A. b. Elm und 27 Genossen.

Ergbergere Berteibigung.

Der Mbg. Ergberger ficht fich veranlagt, auf berfciebene Brefangriffe, die er infolge mundlicher und fdriftlicher "Enthüllungen" in letzier Beit erfahren hat, zu antworten. Er tut bies in einer vier Spalten umfaffenden und mit Ramensunterfchrift berfebenen Erffarung im Stutigarter Bentrumborgan, aus der im folgenden bas Wefentliche wiedergegeben fei.

Bunadit beflagt er fich, daß ihn "National-Zeitung", "Tägliche Rundichau" ufto. gewaltsam zu einem pringipiellen Gegner mehr gur Debatte, fie fei vielmehr fcon 1884 entichieben morben. "Rein afabemifche Erörterungen" über Die Bredmäßigfeit ber Erwerbung oder Beräuferung von Schubgebieten ftelle aber ein "Mann ber praftischen Politif" nicht an. Das iberlätt herr Erzberger, wie er fagt, "Alufionspolitisern a la Naumann und Bebel". Das Bentrum fielle fich auf ben Boben ber Zatfachen und fuche bier gu boffern. Die Schwierigteiten ber fehten Reichafinangreform hätten gegeigt, wie notig es fei, die beffernde Sand angulegen. "Rur diejenige Rolonialpolitif ist eine gesunde und fortdauernde, Mutterland und Schupgebiet im Muge behalt; wer nur letteres hegen will auf Roften des erfieren, der trite bald Schiffbruch leiden." Beite Streife faben es daber als eine hauptaufgabe bes Barlaments an, daß es "öffentliche Missiande auch öffentlich rügt, nur bag man biefe berechtigte Rritif nicht ber Cogialbemofratie überläft, bamit bie Schar ber Mitlaufer berfelben mit einer gewiffen Berechtigung fagen fonnte: man beaucht eben boch Sogial. demofraten, um bie Faulnis gu befeitigen".

Damit bat herr Ergberger allgu offenbergig eingefranden, was bas Bentrum veranlogt, einerseits fich als Stupe bes gangen folonialpolitischen Spitems aufzuspielen, bas ohne die Mittoirfung des Bentrums ja gufanmenfallen milfte, andererfeits aber body herrn Ergberger die Ausführung seiner rabifalen Kritif und rollenwibrigen Ceiteniprunge gu mefintten: Babliped fur bie fogialbemofratifden Mitläufer, bie man gern einfangen möchte - bas ift bes Bubels Rern.

Im weiteren verteibigt fich berr Ergberger gegen ben Borie Regierung einen becarrigen Bunja geäuhert, vielmehr habe fie aleich bas ichwerste Geldüb gegen ihn aufgesahren. "Ja, man ging noch weiter: als fcon im Reichstage festiand, daß in ber Angelegenbeit ber Kameruner "Brobifionsbahn" nicht alles ftimmte, ba find grei Kolonialgeheimröte in gang auffallender Weise im Dezember 1905 ansgezeichnet worden." Das könne lein Bertrauen erweden. Zum Ueberfluß bätten er und noch ondere Zentrumsabgevednete aus früheren Berbandlungen mit ber Kolonialabteilung erfahren "daß einem unter bier Augen altes Erforderliche gugefagt worden ift . . ., bag aber nachber biefe Bufagen nicht gehalten wurdent. Weiter mane es parchand nicht bertrauenerwedend gewesen, daß ein fehr erhebtider Teil des Belaftungsmaterials icon

Und trop allebem fei schließlich boch noch ber Bersuch gemacht worden, die gangen Angelegenheiten in einer befriedigenden Weife ohne viel Aufhebens gu regetn. In einer Angelegenheit, die febr viel Stanb aufwirbelte, babe Ergberger ben Chef ber Reichstanglei aufgefucht, um einen befriedigenben Abichluft guftanbe gu beingen, Bu Beginn der Amtstätigfeit des Pringen Sobenlohe feien abulliche Beringe auch von anderen Abgeordneten gemacht worden. "Aber alles vergebens; da tam nur die Antwort: "Reine Webeimrate verfidern, daß alle Anflagen unberechtigt feien.

"Es waren bles felbstverfrandlich jene Gebeimrate, Die burch eine andere Ausfage fich felbit ichmer belaftet hatten." Alle diefe Momente geigen, wie Ersberger fagt, baft die Regierung die Er-

Dann wehrt fich Ergberger gegen ben Borwurf, bag er nicht vorfichtig genug gewesen und ungaverläffiges ober unficheres Material veröffentlicht habe. Er bestreitet bies entschieben und nicht beschritten, jo fei bei ben Erörterungen tein Enbe abguseben. Darum empfeble er bem Reidstangler, bamit idilieft Derr Erg. berger feine Erffärung, fich biefen Erwägungen nicht zu verschließen und fofort beim Bufammentritt bes Reichstages einen bierauf bezüglichen Gesehentwurf vorzulegen. -

Deutsches Reich.

Agrarifder Schwindel. Bir haben erft neulich wieder der "Deutschen Tages-Bleifdwucherftange zu halten, auf die Finger flopfen muffen, ihre fogenannte Beweissührung für die ichwindelhafte Be-hauptung, die Aufhebung der Biehsperren werde feinerlei Berbilligung, fondern indireft eine noch ftarfere Berteuerung bes Bleisches bewirken, auf ihren Umvert hin fennzeichnen mitfien. In diefer "Beweisführung" des Deriel-Blattes marichierte auch die Behauptung auf, daß die Länder, die für eine Bie b. einfuhr in Betracht fommen tonnten, felbft teuere Bieh preife hatten. Un ber Sand ber Statiftit weift min der Reichstagsabgeordnete Gothein in der "Lib. Rorr." nach, daß die Markipreise der Schweine im Anslande wescutlich niedriger notiert werden als bei uns. Cobann fährt er fort:

Wenn die Ginfubr bon Schweinen aus Danemart ober Sollanb erlaubt würde, is würde es ein febr lobnendes Geichaft fein, Schweine bon bort gu importieren, was gewiß ju einem Drud auf uniere enormen Schweinepreise führen mügte. Beide Länder find auch in der Lage, gang beträchtliche Posten Schweine an Deutschland abzugeben, die sie jest meist auf den englichen Marli beingen; und fie würden ihre Sucht weientlich bersitäten, wenn fie die Sicherheit hatten, ihre Schweine auf dem demichen Markt loszuwerden. Die andanembe deutsche Grenzeiperre hat aber zur Einschränfung der Zucht in diesen Ländern wie in noch weit höherem Mohe in Austland und Desterreiche wie in noch weit höherem Mahe im Rust and und Desterreich. In garn gesübrt. Leutered lieserte und 1894 nicht weniger als 435 594 Schweine und ist jeht kaum in der Lage, das geringsägige Kontingent auszumnhen, das ihm im neuen Dandelovertrag zusaediligt ist; das ist die Wirkmy unterer zwölfischigen Gernziberre, Genau ebenso liegt es mit Ruhland. Frankreich dat ebensals viel niedrigere Preise als Deutschland. Die Partier Auterimgen, wie sie die austliche deutschland. Die Partier Auterimgen, wie sie die austliche deutschland. Die Partier Auterimgen, wie sie die austliche deutschen, sche Austlief wiedergibt mit 185,8, 182,4 und 128 W. pro Doppelzentner, scheinen allerdings nur wenig niedriger als die den Köln und Mannheim, aber sie beziehen sich auf "Fleischewicht", nicht auf "Schlachtsgewicht", und außerdem sund die Preise im Dien Frankreichs wesentsche niedriger; es bermöchte edensalls — wenn auch nur in beschränkem Umfang — Schweine an Trutschland abgeben, Immerhin much zugegeden werden, daß der Mangel an Schweinen in Deutschland durch die Lusssfung der Einsuhr aus diesen Ländern wohl gemildert, aber nicht beseitigt werden sändern wohl gemildert, aber nicht besteitigt werden sönnte; (Privatdepeiche des "Vorwärts".)

Mannheim, 25. September.

Die heutige Fortsehung der Debatte über den Borstandsbericht zu uns geraften der Berner bet Anderen den Borstandsbericht zu und gestorenen den Borstehung der Bebatte über den Borstandsbericht zu und gestorenen das er kein der Berner bitter entläuscht haben. Die Aufrollung des ftattet werben; England ermöglicht baburch feinen weniger bes mittelten Raffen eine ausreichende Gleifdnahrung. Chenfo mirte die Einfuhr ameritanischen Rindbiebes gut ioforigen Abichlachtung und bie bon banischem und ichwedischem ohne die blodfinnige Anberkulinprobe gestattet werden, Unenblich oft ift bargelegt worben, bah wir die meiften Schweine aus bem am meiften berjeuchten Ruhland mit der mangelhafteften Samitatoloutrolle bereinlaffen, und daß wir mit Desterreich-Ungarn eine Biehsenkonbention abgeichloften haben, abgleich es viel mehr Biehsendenfälle ausweit als die Schweiz, Itankreid, Belgien, wolland, Danemark, Schweden und Nortwegen, und obgleich die Betermärkontrolle in Galizien, in der Aufordina und in vielen Gebieten der Stehhandfrone sehr weit zurücklicht hinter der der genannten Staaten, denen es gelungen ist, die Tiersenden ganz oder nahezu ganz zu unterdrücken. Die Einfuhr von Kindern aus den Bereinigten Staaten ist verboten worden, weit vor dreizehn Jahren in einer Schiffsladung amerikanischer Ochsen zwei aus Zehn Jahren in einer Schiffsladung amerikanischer Ochsen zwei aus Zenanfie bei er erkroulte Viere gefunden wurden, nun ist diese Tegabfieber erkantte Ziere gefunden wurden; nun ist diese Krantheit aber in unserem Klima gar nicht übertragbar; seitbem durfen aber auch geschlachtete Rinder von dort nicht mehr bet uns eingeführt werden.

Diese sachverständige Darlegung wird natürlich die agrarische Presse nicht hindern, nach wie vor die alten Lügen zu verbreiten. Dazu ist sie ja da. -

Die Begirtstagenachwahlen im Reicholande haben uns wirflich wie wir geftern andenteten - noch einen britten Gieg gebracht. Im Kanton Geispolsheim nämlich wurde Genoffe Doff. mann, Gemeinderat, mit 1600 Stimmen gewählt. Bon feinen wurf, buf er als Abgeordneter gur Abstellung ber Mifftande nicht beiben Gegnern erhielten; Red (3.) 920 und Mars (lib.) 1019 tabelt wurde. Bebel ergangte in großen Zigen den Bericht den Beg vorgezogen habe, der Megierung sein Raterial zum Zwei Giberalen unfere Partet also in den Nachwahlen dret Schöpflins und legte namenilich die Motive der Fraktionspolitik in die Parteilosen Untersiedung zu übergeben. Riemals aber habe Wandate eroberte, mußten sich die Liberalen und die Parteilosen mit je einem Gipe begnfigen. Bir haben in ben Rachwahlen allen drei Gegenparteien ein Manbat abgewonnen: Beispoloheim dem Bentrum, Schilligheim ben Liberafen und Gebtveiler bem "parteilofen" Schlumberger! Die Sozialdemokratie hat nunmehr im Elfaß sechs Begirtstagssipe inne und wird fortan in mehr als einer Frage ein gewichtiges Wortlein mitzureben wiffen.

> Heber Berfehnug bes Briefgeheimniffes bat bei ber in Sannober bon den Welfen am Geburtstage bes Herzogs von Emmberland verauftalleten Feier ber Reichstageabgeordnete Freiherr v. Sodenberg geflagt. Er fagte in feiner Rebe unter anderem :

"Jo, wir leben in einer wichtigen, bedeutungsvollen Beit, in einer Beit, die fogar die lebhafte Rengierbe der deutschen Reichspoft erregt bat! Saben wir boch allen Grund, angunehmen, dan die feit teilweise mehr als zwei Jahren der Negierung vorlag, daß aber keine Anstalten zur gudt. die von Hamover nach Braunichweig gesen!"
Untersuchung der Fehlgriffe getroffen vurden. "Allerdings" — so meinte der Nednet weiter — "konnen wir und
Und treb allebem sei schlesklich doch noch der Bersuch aemacht ja nur darüber sreuen, wenn derartige Briese maßgebender welssischen Berfoulichteiten beschlagnahmt werden, ba diefelben jn weiter nichts beweifen fonnen, ale dan die foviel geschmabten "Beifen" Die beften Deutiden find und nicht nur einseitig das Wohl bes angestammten Dereicherbaufes, sondern des gesamten deutschen Baterlandes im eluge haben.

Die Reichspostverwaltung wirb nicht umbin toginen, fich gu diefer außerorbentlich ichweren Antlage zu angern. -

Buttfamere Radfolger. Gingelne burgerliche Blatter haben, ale Banfbireftor Ternburg die Leitung des Rolonialamies übernahm, die hoffnung ausgesprochen, er werde die Berufung bes Gobeimeats Dr. Seit zum Gowerneur rildgängig machen. Diese Erwartungen icheinen gründlich enttäufcht werben gu follen; benn, wie bie "Brantf. 3tg." gu melben weiß, wird herr Webeimrat Ceib örterung all ber nicht erfreulichen Dinge in der Coffentlichteit ben Gonverneurvoften ichon im November übernehmen, nachdem förmlich berausforderte, so das ihn also fein Borwurf für die von er im stofonialant abkömmlich geworden sein wird, was gurgeit infolge bes Berjonalwechfels noch nicht ber Fall fein foll. -

Schiffen. Bon ber "geistreichen" Mahnahme ber beutschen Reichspoliverwaltung, die uns das Telegraphieren und Telephonieren von und nach Mannbeim zu erschweren gedachte, haben wir berichtet. Jene Wahregel erhält ein niedliches Relief dadurch, daß jest befannt wird, daß exit ganz fürzlich wieder auf dem Katholifentage nicht nur alle Hilliamittel des modernen Bostverkers "voll und ganz" in den Dienst der schwarzen Sache gestellt wurden, sondern die dentsche Reichsvall fich soner zu der Konzessing berkeilten bei den Reichsvoft fich fogar gu ber Kongeffion herbeiließ, ben "Katholitentag" bem offigiellen Boftiempel einzuverleiben! Der fratige herr Kraetle fieht übrigens, bag wir trot aller Schlane auch ohne seine gutige Protettion gang gut fertig

Die Fleifchnot.

Die Arbeiter ber Stadt Abln, Die fich in großer gahl ben gewerlichaftlichen Berbanden, indbefondere bem Geneindearbeiter-berbande wie anch ber "driftlichen" Organisation ber Siltis- und Transportarbeiter, angeschloffen haben, forbern feit lange eine Transportarbeiter, angeichlossen haben, fordern seit lange eine gründliche Berbeiserung ihrer Arbeitsverhältnisse, besonders der Löhne. Gegenwärtig besindet sich eine Rathaussommission, in der die Zeitner Gegenwärtig besindet sich eine Rathaussommission, in der die Zeitnerder der Zeit angeben, im Zeitande der "Erwägungen", und zwar so "gründlich", daß es selbsit den wögungen", und zwar so "gründlich", daß es selbsit den geduldigen "driftscho" organisierten Arbeitern zu sange dauert. In einer Sipung des Arbeiteranssädnises der Gas", Eletrigitäts und Basserwerse der Etadt Köln ertlärte diese Lage ein dem genannten "driftlichen" Berbande angehörendes Ausschweinigtliede Es sei unbedingt nötig, daß die Lohnsorenungen alsbald bewissigt würden; er tonnne als Kamiliendater mit seinem gebane nicht aus. Genötigt durch die hoben Fleisch preise, habe er zum Gebrauch des Perdelleische gegriffen; aber auch dazu habe das Geled nicht gelangt, und so habe er mit seiner Fanntlie Freibantsleich genossen. Infolgedeisen aber zeine seine Kamilien angehörigen erkennte.

feien feine Samilienangehörigen erfranft. Der Mann mag fich bei feiner eigenen Bartei, bem gentrum, bedanien, obne beffen bahnbrechende Tätigleit auf bem Gebiete bes Bebensunifelgoffmunbere und ber Grengiperre bie heutige Steifchnot

nicht borbanden mare.

Bur Reichstagserfahmahl Bremervorbe. Sinbe.

Um Sonntagabend, ben 28. September, bat fich in ber bon ber freisinnigen Bollspartei in Bremeroorbe einberufenen Bahlerber-fammlung ein Borfall ereignet, ber einen hubiden Beitrag gur Charafteriftit der freisinnigen Bollspartei liefert. Nachdem deren Sandidat herr Reinhold Dito fein Brogramm entwidelt und bie Sandidat Herr Reinhold Otto sein Programm entwidelt und die siberall im Kreise zum Vortrag gebrachte Kandidatenrede Wort sikr Wort phonographenartig heruntergeleiert hatte, meldete sich der Genosse Peine - Bremerhaben zum Wort. Doch der Vorsigende Ligarrensadistant Roelide-Scharmbed erklätte: "Wir haben und zum Prinzid genommen, seinen Redner zuzuslassen, der nicht Wähler des 18. Wahlkreise ist. Tropdem mir Derr Peine persönlich bekannt ist, und ich anerkennen muß, daß ex in sachlicher Weise polemisiert, kann ich doch unfor Prinzid nicht brechen, so leid es mir tut. Alls Genosse Beine den Borsigenden in rudiger Form erstuchte, dech die Versammlung entsateln, sondern bestand auf sein echt freisinniges "Brinzid". einzuholen, fondern bestand auf fein echt freifinniges "Bringto". Mit den Borten: "Ich überlaffe Ihre Sandlungeweife dem Urreil ber Berfammlung!" verließ Genoffe Beine die "liberale" Berjammlung.

Die Legitimitatofdmergen ber Braunfdweiger Bourgeolfie finb am Dienstag in einer Resolution zum Ansbrud gekommen, die der sozialissenreine Landtag einstimmig angenommen hat. Sie fordert den Regentickastörat auf, den Reichstanzler zu ersuchen, geseignete Schritte zur Befeitigung der Eegenfühe zwischen der Lone Breuzens und dem Haus Cumberland zu tun.
Der Regentickastörat hat sich durch den Mund des Staatsministers

Dito bereit erflart, ben Auftrag ausguführen. Darauf bat fich ber

And Mamben erfabrt bas Berl Tagebi.": In fireisen, bie über bie Borgange in Braunfeweig und Gmunden unterrichtet find, berlautet gerücktweise, bas die motgebenden Personlichkeiten in Berlin und anderen Bundessstaaten von Braunichweig bahin vertinnbigt wurden, daß die jedige Regentschaftserledigung unbedingt zur endgültigen Lösung der braunichweigischen Erbsolgefrage stehen werde. Jir den Foll einer Unentschiedenheit des Derzogs von Cimberland und seiner Söhne werde der Landtag zur Bahl eines neuen Derrschere ihreiten und diese zunächst auf den zweitberechtigten Agnaten, den Orzzog Karl Borwin von Medlenburg-Streit, den zweiten Sohn des Größberzogs Adolf Friedrich, leuten

Diefer herr ift, nebenbei bemertt, am 10. Oftober 1888 geboren, wird also am 10. Oftober 1906 18 Jahre alt. Dann wird er voll-jabrig und jum Regieren bes Bergogtums Braunschweig fabig.

Gin Landfriedensbruch- und Aufruhrprogeg wird Ende biefer Boche bor bem Schwargericht in Ragbeburg gur Berbandlung tommen. Richt weniger als 23 Angellagte, größtenteils Ruticher, baben bor ben Schranfen bes Gerichts zu erichemen. Die Straftaten, die gur Ertiebung der Unflage führten, follen anlöglich des Magbeburger Luticherstreits im Zelidjahr diese Jahres begangen fein. 26.5 Rabelsführer" fiben zwei der Angeflagten bereits feit April in Untersuchungshaft. Für den Brogeh find zwei Berhandlungstage borgefeben. Die Berteibigung bes Angeflagten führen bie parteigenoffischen Rechtsanwalte Bolfgang Seine - Berlin und Otto Lands berg - Magbeburg.

Bom Samburger Bierfrieg.

Damburg, 25. Ceptember.

(Brivatbepefche bes "Bormarte".) Die Birte haben in ihrem Rampfe gegen die Brauereien burch nfeit in ben eigenen Reiben verloren. Ihr Afrionssomitee foll indes bie Frage ber Grandung einer Genoffenichaftebrauerei ermigen. Die Birte gablen ben verlangten Breis bon 18 Mart pro Deftoliter. -

Die Leipziger Gosmirte gegen die Beauereien.
Aus Leipzig wird und geschrieben: Endlich baben sich auch die Leipziger Gosmirte zum Kampfe gegen die Brauereien ausgerasst.
Lite am Montagnachmittag in der von 1000 Leipziger Gostwirten besuchten Bersammlung nutgetellt wurde, steht ein großer Teil der Gosmirte vor dem Rum. Durch den Vierbohlott haben viele von ihnen nur noch einen Tagesumian von 6-3 Mart, dei dem nicht einmal mehr die Untolien gedest werden sonnen. Man lann sagen, daß das nachgerade einen Justand der Verzweislung erzeugt hat, dei dem sich eine große Anzahl von Gosmirten sogt: Run it's egal, auf welchem Wege wir zu Grunde geben. Wie furchtbar bie Abbangigfeit von ber Beauerei auf vielen Birten lafter, baffir bat einer bon ihnen geftern einen Beweis erbracht, indem er fagte : Ich flebe mit einer Ringbraueret im Pachtverhaltnis, ich fann ibr bas Bier nicht fünbigen, sonft brudt fie mir bie Rehle gu!" Tropben also mehrere Gastwirte alle biese die Kehle gu!" Trogdem also mehrere Gastwirte alle diese Abhanggen mahnten, bei der Abstimmung genau zu wögen, ob auch durchgeführt werden tonne, was beschlossen werde, nahm die Berfammlung eine Resolution on, wonach die Gastwirte von Leipzig und Unigegend, wenn die Brauereien von ihrem unerhorten Beeis-aufichlag von 2 M. pro Deftoliter nicht auf eine Mart berabgeben, vom 1. Oftober ab die Ringbiere ab- und ringfreie Biere neu be-

Gefallen als Opfer der Kolonialerwerböpolitit. Ein Telegramm and Bindhuf meldet: Um 7. September d. J. auf Pferdewache bei Groendorn sädlich der Aleinen Karasberge gefallen: Gefreiter Bilhelm Bade, geboren am 11. 12. 83 zu Liegniser Korwert, Gefreiter Ensis Jonauschat, geboren am 14. 2. 80 zu Großpelfen. Um 11. September d. J. südlich Barmbolies vertombet: Gefreiter Emil Quetfchle, geboren am 29, 4, 79 gu Dresben, Schutz rechten

Hustana.

Norwegen.

Die Storthingomahlen.

Pristiania, 20. September 1906.
Die populäre Regierung des Diktatore Michellen hat mit der gesamten Rechten eine kurchtbare Riederlage erlitten. Rach der nationalen Wiedererrichtung Ronwegens hand an der Spitze des Regierungsprogramms die Abichaffung der Parteipalitif und die Ourchschrung der Epars und Steinerpolitif. Der erste Kunkt bezog sich jedoch nur auf die kürgerlich en Parteien, indem nämich alle Minister mit ihren Leedorganen zum Sammeln bliefen, um gewappnet zu sein dein Anmursche der Sozialdenwöraten, die im demofratischen Norwegen seine Erlitenzberechtigung dätten. Der zweite Einkt bezieht sich bingegen auf die Ardeiterbedofterung, die ausfährichtig das Objekt neuer Steinerprojekte kein soll. Die anderen Programmpunske der Argierung: Arankenversingerung, Kilchers derführtung umd hamptlächlich der Verköhrerung umd hamptlächlich der Verköhrerung in Krankenversingerung, die alte Hamptlächlich der Louischen um Krankenversingerung der radikalen Horischen, in Erstwägung gezogen werden, da vorläufig die Nintel zur Realisation febten. Rriftiania, 20. Ceptember 1908.

Bur bie fogialbemotratiffte Partei bedeuten bie Bablen febenfalls einen Triumph. 3m Borjahre bei ber Republifbewegung bies Jahr vor ben Bablen verficherten bie Regierung und offen gagte der bei Battellen berinder bei Regerlang und die die beitigerlichen Parieien, das die Idee des Sonalisams in Rormegen an dem gesinden Berindbe der allen Bidinger icheitere. Und bente — nach den Vahlen — hat derfelbe gesunde Vertinnd die rote Gesahe and dem Boden gestamptt, Bon den zirta 270 000 abgegebenen. Stimmen sind eina 50 000 sozialdemotratische. Gewählt sind eit

Im allgemeinen bat ber vorfahrige Barteibeichluft, ber fedwede Allianz mit anderen Parteien verhieter, großartig gewirft und Resinklanz mit anderen Parteien verhieter, großartig gewirft und Resinklante gezeitigt, auf die die norwegische Arbeitervartei stotz sein lann. In Rorwegen bereicht weite das rote seider, sieberast auf dem Dinterlande, in den Sal an der langen Riste und auf dem Dinterlande, in den Städten, an der Rordier und am Giegneer zeigen sich seuerrote

Flede. Die Morgenrote bes Sozialismus!

Das zufünfige Storthing wird aus 35 Mitgliedern der fogenanuten Sammlungspartei bestehen (Ronfervative, Moderate und Liberale). Die gesamte Rechte, die in der vorigen Session aus
47 Noutervativen und 11 Noderaten bestand, bat nun 28 Plage 47 Konservativen mid 11 Moderaten bestinnd, dat nun 28 Plane verloren! Die radikale Foriicheitsvartei wird aus 67 Abgeordieten bestehen, darunter 48 oppositionett Arbeiterdemokraten mid 19 regierungsseundlichen. Die radikalen Arbeiterdemokraten haben 7 Playe und die Sozialdemokraten 11 — gegen 4 im lehten Storthing — erhalten, und zwar eroberten wir acht neue Kreise und verloren einen. Im weiteren ist ein Bilder gewählt (Demokrat). Diese Einteilung üt aber noch nicht ganz sieder.

Das neue Storthing wird am 10. oder 11. Oktober eröffnet. Die Mandatsprükungskommission ist bereits zusähnungeneterten. Sie muß bei der Eröffnung die Refultate ihrer Prüfungen vorlegen; diese werden dann in einer der ersten Siynugen erledigt.

Mmerifa.

Waffenftifftand? — Die "Frantfurter Zeitung" melbet and New Bort, am Montag fei auf Ruba Baffenftififtand berfündet worden! — Die Revolutionare erflärten, bag nummehr feine ernftlichen Meinungeverschiedenheiten gwifden ihnen und ber ameritanischen Miffion beständen und daß fie ben Entwurf eines Friedensprogramms am Dienstag in Empfang nehmen wilrben.

Parteitag ber fogialdemofratischen Partei Dentichlands gu Mannheim.

(Telegraphifder Bericht.) Zweiter Berhandlungstag.

Dienstag, ben 25. September 1906. Bormittagsfigung.

Weginn 81/2 Uhr. Den Borfit führt Ginger. Bunddit erstattet bie Manbateprüfungofommiffion ihren Bericht.

Berichterftatter Gindermann Dresben :

Es sind im ganzen 313 Delegierte mit 335 Mandaten answesend, außerdem fil Verreter der Partei im Neichstag, 20 Parteissanstionäre und 19 Gäste, die ebenfalls mit Mandaten versehen sind, das macht zusammen 404 Teilnehmer des Barteitages. Die Kommission hatte ihre des Garteitages. Die Kommission hatte ihre des Garteitages. Die Kommission hatte ihre des tingelaufene Proteste zu des sinden. Der erse Protest richtete sich gegen das Mandat des Gemossen Verschn in Constanz. Es wurde betont, das die Bezirfelouserenz, die sich mit dieser Wahl beschmitt hätte, wicht auf ordnungsmäsigem Wege zustande gelommen wäre. weil das Stamt des Wahlssteies nicht in Nedereinstimmung stände mit dem allgemeinen Parteiorganisationsstatut. Wir kommen und dem allgemeinen Parteiorganisationsstatut. Wir kommen und der Andersorganisation debom übers erteilung ber Leitung ber babifchen Lanbesorganifation babon überzeigen, das das Statut des erften habischen Reichsings-wahlfreifes sich in voller Uebereinstimmung mit dem allgesteinen Organisationsstatut besindet. Die anderen Protespunkte waren mehr perionlicher Natur und somiten gar nicht beräcksichtigt werden, woll

perionliger Katur und konnten gar nicht berndnungt werden, well auch ein Schiedsgericht in dieser Angelegenheit eingesetht wird. Das her ging die Kommission sider diese Kunlte zur Tagesordnung über und beichloh die Wilfigleitserstärung der Bahl. In dem zweiten Protest gegen die Wahl des Genossen Hamm-Saarbenden wurde behauptet, daß an der Kreiskonserna, die von drei Bahlsreisen beschieft war, auch Bertreter den anderen Wahlsreisen teilgenommen haben. Es wurde festgestellt, daß diese anderen Vertreter aus dem Dlebendurger Vahlsreise ein Kacht aus Teilfnahme an dieser Konserenz batten. Die Konmission bes

zur Teilnahme an dieser Konserenz batten. Die Kommission Des antragt also, auch diese Bahl für gittig zu erklären. Der 3. Protest richtete sich gegen die Bahl der Genossin Wien-borf in Kiel. Eine Franzenversammlung in Gaarden bei Kiel hatte beichlossen, das der Parteitag der Genossin das Mandat aberseinen solle, zunächt, weil die Bezirlskonserenz der Franzen im 7. Schles-wig-Polsteiner Neichdagswahlfreis nicht ordnungsgeinäsig zustande gekommen sei. Das Gegental wurde seitgestellt. Beiter war behauptet worden, das die Delegierkunswierenz nicht öffentlich besonnt gemacht worden, bag die Delegiertentoufereng nicht öffentlich befannt gemacht worden ware, und bag der Pintt : Delegiertentuntt nicht auf der Tages-ordnung gestimben batte. Fofigeitellt wurde, bag die Konferenz be-reits den Boden vor ihrem Stattfinden durch Interat in der "Schlesw.-Solft. Bollozeitung" angelündigt war, und ber aveite Einwand wurde beswegen für unbenchtlich erflärt, weil als fünfter und fedifter Bunft die Arquentonfereng in Mannfrim und ber beutide Bortes tag auf ber Tagesordnung geftanden hatten. Die Kommiffion fam umfomehr gur Ablehnung auch diefes Protestes, weil dieselben Frauen, bie den Brotest erboben haben, auch mit Borichlagen an die be-treffende Frauentonfereng getommen, aber mit ihren Borichlagen nicht durcigedrungen waren. Die Mandatsprüfungstommiffion empfiehlt Ihnen daber, famtliche

Mandate für gultig gu ceffaren.

Gefining-Kiel bittet bas Mandat der Genoffin Riendorf für ungliftig zu erflären. Die Konferenz, in der sie gewählt fet, tonne nicht als eine Betfammlung angesehen werden, wie sie das Organisationsstatut vorschreibt. Er set von den Frauen in Gaarden

bei fiel beauftragt, gegen das Mandat Brotest zu erheben. Rindsleisch Riel: Ich ersuche, das Mandat für gultig zu erklären. Der Brotest dagegen beruht auf rein persönlichen Momenten, die Wahl der Genoffin Riendorf ist ordnungsmäßig erfolgt, aber die Genoffunen aus Gaarden glaubten, bat ihnen auf Ermb ihrer gabl bas Manbat guitebt. Die Nonfereng ift regeleecht einbernfen und öffentlich abgehalten worben. Jufolgebeffen ift bas Manbat

Biermit ichlieft bie Debatte.

Camtliche Manbate merben als gillig onerfannt, Dierauf wird die am Montog abgebrochene Debatte fiber ben

Geichaftsbericht bes Borftanbes

und der Kontrollfommiffion in Berbindung mit den bagu borliegenben Unträgen fortgefest.

Ulrich . Dffenbach:

In dem Bericht des Parteivorstandes ist es besonders belännest worden, wie die einzelnen Landesorganisationen die Frage der Beitragszahlung reguliert haben. Das ist dam Standpunkte des Finanzuministers aus bollständig erklärlich und in gewissem Sinne auch berechtigt; aber er hat eine Beurteilung muterkliegen lassen, die mit den Tatsachen gar zu wenig übereinstimmt. Die gar zu wenig berücklichtigt, was die einzelnen Landesorganisationen tun müssen. Nachdem der Jenaer Beschluß sertig war, war sie Bezirksorganisationen die Frage erwachsen, ihrerteits die Sobe der Beiträge zu bestimmen. Bei und in hesseinstindslächen Situation der in Frage kommenden den geneeme wirtschaftliche Situation der in Frage kommenden ärnweren Landeskeite. Bir daben Bezirke wie den Obenward und der Vogelöberg, in denen wir eine ganze Anzahl zahlende Borteinniglieder haben, deren Ber In bem Bericht des Barteiverftandes ift es befonders befampft wie eine ganze Anzahl zahlende Barteinitglieder haben, deren Berbaltnisse es bedingen, daß die Beiträge nicht in derselben Beite erhoben werden wie bisber. Bir musten also im Rahmen des Gegebesten die Beitragszahlung regulieren. Und diese Regulierung ist in ausgefallen, daß nicht etwa der Parteivorstand um sein Einsommen gebracht werden sollte, soudern derartig, daß wir an Stelle der in diesem Jahre an Beiträgen abgesteferten 2500 M. in der Lage sind, dei derselben Anzahl Mitglieder auf volle vom Berichterischen Jahre mit diesen Ausführungen nur volle vom Berichterischer gegeberten Ansichten zurückneigen. Bas die allaemeine beitatier geduherten Ansichten zurückneisen. Bas die allgemeinen Sitnation aniangt, so kann man mit Recht sagen, daß don einem Bericht bis jum anderen eine ganz auffällige Besterung unserer Berdältnisse eingetreten ist. Die Partei hat sich in allen Beziefen in einer Weise entwicklet, daß wir wohl sagen tonnen, die Parteisungtionare in den einzelnen Beziefen sonnen die innen gufassenden Arbeiten nicht mehr im Ebrenant über den Feierabend erledigen, und es sieht zu besürchten, daß die Bewegung zwüchgeht. In den sortgeschriftenen Sahlfreisen macht sich das Dedurchio geltend, Funktionäre zu erhalten, die ihre gange Zeit darauf verwenden, die Geschäfte der Partei zu besorgen. Aut durch die Austellung solder Funktionäre in den einzelnen Lamdesteisen können wir untere Pflicht der Partei gegenüber ersüllen. (Sehr richtig!) Auch ich stand im Aufang der Einrichtung der bezahlten Funktionäre iehr steptisch gegenüber. Allein im Laufe diese Jahres habe ich aus der Entwicklung der einzelnen Bezirfe gesehen, das die Anstellung solcher Junktionäre notwendig ist. Daher bin ich der Meitellung solcher Junktionäre notwendig ist. Daher bin ich der Meitellung bei das Initiat der Bezirfe bezw. Landessoder Areisseleceiter ansbilden müssen. Was aber den Untrag auf Vermehrung des Parteivorstandes und zwei Sekretäre betrifft, so bitte ich denielden abzulehnen, weil durch diese Bermehrung die Altionsfähigkeit des Varteivorstandes nicht gebester wird. (Sehr richtig!) Je wehr Leure im Parteivorstande sind, desto langianer kommen die Beschlässe zu stande, die dann tropdem nicht besser werden. Vas dieselegtung der Verichte des Vorstandes usw. in der Provingpresse inen gufallenden Arbeiten nicht mehr im Chrenant über ben Beier-Bas bieBeilegung ber Berichte bes Borftanbes ufm. in der Provingpreffe Bas die Beilegung der Berichte des Vorstandes usw. in der Provinzpresse betrifft, so sollte man diesen Antrag annehmen, schon deshald, um das in der Masse der Parleigenosien vorhandeme Juteresse für die Berichte zu besciedigen und auszudehnen. Gerade eine große Anzahl der Parteigenossen, die am notwendigsen die Berichte leien sollte, sommen sie nicht lesen, zede kundgebung der Partei wird von der gegnerischen Presse sofort bearbeitet, aber wenn unsere Lente die Berichte nicht lesen, dann sind sie auch nicht in der Lage, die Bedeutung der gegnerischen Artifel beurteilen zu können. Was die Frage anlangt, ob es apportum gewesen, die Brotosolle über die Gewersschaftsonseren zu verössenlichen, so diese ich furz und bündig: Nachdem der Alarmsdus durch die Geroössenlichung in der Einigkeit" gesallen war, muste das Protosol verössenlicht werden. (Sehr richtig! Beisall.)

Baut Soffmann-Samburg :

Kus dem vorigen Parteitag erhoben die Säddentschen Widerspruch gegen die Bestimmungen des Organisationsstatuts über ipruch gegen die Bestimmungen des Organisationsstatuts über die Bestragsgahlung. Aber niemand hätte wahl geglaubt, daß nach Intrastitreten des Statuts so sehr dagegen verstogen werden wirden wirden man es disligt, daß die Beiträge so beradgesept werden, wie es vielsach geschieht, dann tönnte schließlich eine Organisation den Beitrag auch auf sins Piennige heradsehen. Da ware es wohl angedracht, der Franze der Einsährung eines Winimalbeitrages näher zu treten. (Sehr gut.) Solche juristischen Knisse, daß man sagt, wir brauchen den Farteivorstand nicht, deshalb brauchen wir auch nichts abzustetern, sollte wan lieder unterlässen. In die Entrüssung brauchen den Parteivorstand nicht, deshalb brauchen wir auch nichts abzuliefern, sollte man lieber unterlassen. Ich samt die Entrüstung des Genosien Gerisch verstehen, wir haben das Deganisationsstatut nicht geschassen, wir haben das Deganisationsstatut nicht geschassen. (Sehr wahr!) In dem Fall Töteberg tann ich mich der Entscheidung der stontrollsommission nicht anschliehen, es handelt sich micht um die Berson des Töteberg, sondern um ein Prinzsp. Sollen wir deshalb, weil der Weiglarbeiterverdand die Sache als erledigt bestrachtet und weil der Fall schon lange zurückliegt, von einem Andschlich Abstand nichtweil beiter, daß sie ehrlose danblung und die wird dauch nicht besser, daß sie ehrlose danblung, und die wird dauch nicht besser, daß sie ehrlose geit zurückliegt. Gewis, man kann einen Ansgeschlosienen wieder ausgehenen, aber doch nur, wenn man sich durch sein späteres Berhalten dessen würdig erwiesen hat. Ein solcher Fall liegt aber hier nicht vor. (Die Redezeit zu abgelausen.) hier nicht bor. (Die Rebezeit ift abgelaufen.)

Grimpe Duffelborf:

Ach muß Sie bitten, weine Befawerde an die Kontroll-fommission gurud oder der Remerkommission zu überweisen. Ich abe nicht die Barteifaffe in Anspruch nehmen wollen, fondern nur Unterfrühung bes Barreivorftandes gur Regelung einiger gede festgeitellt, daß icköftlicher Angelegenheiten nachgesucht. Da Genotie Raden von Wahltreise ein Recht Die Kommission bes nehmen, daß die Kontrollsommission falsch unterrichtet gewesen ist and bitte ich Gie baber, meinem Antrog flattzugeben.

Beirates-Ciragon

Unfer Antrag, ber nicht die genügende Unterftühung gefunden nt, ist doch sehr wohl überlegt, und irgend eines wird sicher in der Brichtung desfelben gescheben. Genosse Pfannkuch follte sich nicht allgu absprechend über die Keineren Drie auhern; auch ein Brodingwarm krünmt sich, wenn er getreben wied. Bür die 74 000 LL, die wir besommen haben, ist auch eine Gegenseisung erfolgt, benn ber geöftle Teil ber Summe wurde verwandt fur ben Untauf bes Pregunternehmens. Alfo die Gelber find nicht nur für die Agitation ausgegeben worden. Ich möchte Gie bitten, und in Elfah-Lotheingen eiwas früftiger zu unterführen, als dieber. boben besanntlich unter besonders schwierigen Berhältnissen arbeiten. Ich erinnere daran, das man erft vor wenigen Bochen seitens der Eisenbahnverwolltung eine blübende Organisation mit mehreren beusend Mitgliedern vernichtet bat.

Sod-Sanau:

3d möchte ben Barteiborftand erfuden, feine Anfmertfamleit besonders dem Teil des "Bormarts" zu widmen, der die Parfei-nacheichten bringt. Gewiß in bieser Teil in der lepten Zeit verundeichten bringt. Gewiß in diefer Teil in der leiten Zeit verfossert; aber er gemügt noch lange nicht. Wiederholt sind
unregungen in der Parteipresse im "Vorwärts" nicht ernähnt. Rauurlich missen die Berinte odseltin und rudig gehölten
werden. Dazu ist aber rötig, das duch genug Versonen ihr diese
ansgedehnte Arbeit angestellt werden, und das ihnen die nötigen
heiten gewährt werden. Wie sehr Ruhe und Selbsibederrschung
bei dieser Arbeit notwendig ist und nie seicht dadei Anstoh erregt
werden kann, hat und die Rede des Gesposen Thiele gestern bewiesen. Er dat sich darüber beschwerzen, das der Vorwärer der
einer Vollemis mit dem Genowen von der der einer Bolemit mit bem Genoffen Friedrich Stampfer bon einer tappischen Buberet' gerdrieben bat. Aun ift bas ja noch gar nicht bos ichlimmfte, was in biefen Artifel gejagt ift. Ich erinnere Gie an die Schlusworte, in benen Stampfer für ein Galicbergenie und einen duntlen Ehrenmann erflärt wird. Es ift überaus bedauerlich, daß es gu berartigen Auseinanberfehungen

"Borwarts" zu einem folden Borgeben veranlagt hat. (Lebhafte iproden wird. Go lange wir an diefer Bezeichnung festhalten, Justimmung.) Wie liegt nun die Gade? Stampfer hat einen und ich bente, das wird für immer fein, so lange, meine ich, hat Artifel veröffentlicht, der nicht etwa eine fachliche Meinungsberichiebenheit zwischen ibm und anderen Barteigenoffen gum Austrag bringt, fondern fich bemuht, den Rachweis zu erbringen, bie jetige Redaktion bes "Bormarts" nicht recht wiffe, was schreibe, ober, wenn sie es wisse, dann bald so, bald so schreiben tonne, wie es ihr in den Kram passe. Das sucht Genosie Stamp fer badurch zu beweisen, daß er einige Stellen des "Borwärts" einander gegenüberstellt. So follte man nicht vorgehen, wenn man nicht die Absicht hat, zu stänkern. (Lebhaste Zusseinmung.) Es ist überhaupt sehr misslich mit einem derartigen Artifel, beshalb, weil die allermeisten Lefer gar nicht in der Lag find, zu kontrollieren, ob die Bitate auch richtig find. Sie muffen fich barauf verlassen, daß der Barteigenosse, der das geschrieben hat, so ehrlich ist, auch die Bahrheit zu schreiben. Aun hat aber der "Borwärts" in dem Artitel, über bessen lleberschrift Genosse Thiele fich to febr entruftet bat, flipp und flar und für mich in durchaus durchschlagender Beise zweiertei nachgewiesen. Einmal, daß die Bitate dem Sinne nach gefälscht find, daß sie so abgebrochen sind, daß aus ihnen gang etwas andere herausgelesen werden mußte als was wirklich aus den Artiteln im vollen Zusammenhange bei eins was wirtitel die den Artifeln int vollen Anjammenhange der thelicher Leftüre herauszulesen ist. (Sehr richtigt) Aber es geht noch weiter. Der "Borwärts" hat sogar eine vöswillige, absichtliche Kälschung auch des Wortlautes nachgewiesen. Böswillige deshalb, weil es sein Bersehen sein kann. (Stampfer: Chl ohl ohl) Es dreht sich um solgende Stelle: "In diesem Augendlich heißt es für das klassenden Verlagende Prolektariat im Jarenreiche wie für das fampiende Proletariat überall: Das Pulver troden, das Schwert geschliffen." So wie sie Stampfer verwertet hat, sollte die Stelle besagen, der "Borwärts" habe geschrieben, jeht müsse eine ganz besondere Zaftik eingeschlagen werden und auf den josortigen Rassenstreik singearbeitet werden. Das ist ja das ganze, was er bemeisen will. Nenn Sie aber die Stelle so lesen wie sie im Benn Gie aber die Stelle fo lefen, wie Bormarts" fteht, feben Gie, bag ber gange Artifel bas mit feinem einzigen Tone gefagt hat. Auch aus diefem Zitat hatte man es nicht herauslesen fonnen, wenn das Litat vollständig gebracht worden ware. Bollständig heißt es: "In diesem Augenblid beißt es für das Kaffenbewußte Broletariat im Zarenreiche wie für das fampfende Broletariat ftete und überall ufm." Es wird alfo gefagt, was vie immer tun, haben auch unserer russischen Varteigenossen zu tun. Wenn Stampfer den ganzeu Wortlaut zitiert bätte, hätte jeder Leser sich sagen mussen, da steht etwas ganz anderes drin. Er konnte den Sah nur verwerten, wenn er ihn so kürzte. Deshalb muß jeder sagen: das ist eine beabsichtigte böswillige Kälschung des Wortlautes. (Lebhaste Zustummung.) Wenn so empas geschieht, und das weitere, was der "Vorwärts" ansicht, entspricht nur der Probe, die ich zitiert habe, so müssen wir uns doch fragen: Wogegen haben wir uns den mit erster Linge au wenden? Ich will nicht untersuchen, ob der und in erster Linie gu wenden? Ich will nicht untersuchen, ob der "Borwaris" andere Ausbrude hatte wahlen fonnen. Ich bin aber "Borwarts" andere Ausdrüde hatte wählen fonnen. Ich bin aber Ansicht, das schärffte Wort war noch gar nicht scharf genug, um folde Unehelichfeit und Gewiffenlofigteit zu geißeln. (Lebhafte Bu-Kimmung und Biderfpruch.) Dazu fommt, dog wir in der letten Beit wohl zu unferer aller Freude die Beobachtung gemacht haben, bag ber Bille ber großen Daffe ber Barteigenoffen endlich mehr gur Geltung tommt, bag namlich die perfonlichen Gehaffigfeiten aus den Bregerörterungen fortbleiben. Das ift durch das Eingreifen ber Prefemmiffionen erreicht. Es ift nun bezeichnend, bag biefer Artifel in einem Blatt erschienen ift, bas nicht ber Kontrolle ber Borteigenoffen unterstellt ift. In einem anderen Blatte, meine ich, batte er auch gar nicht erscheinen fonnen. (Gebr richtig!) Er ist erschienen im Blatte bes Genoffen Dr. heinrich Braun. Dieser hat den Artifel und gestern verteilen lassen, zugleich aber auch die neueste Nummer. Man konnte vielleicht annehmen, er habe un-geprüft jenen Artifel übernommen, und würde nun, da klipp und klar die Beweise der döswilligen Fälschung in dem Artifel vorliegen, in ber neueften Rummer feine Bflicht und Schuldigfeit tun, Diefe Folidungen zu berichtigen und um Entschuldigung bitten, das ei folde Störung der Barteiintereffen geleiftet hat. ichreibt aber, daß der "Borwarts" den Feitstellungen Stampfers nichts als leere Ausreden und idrichte Schimpfworte entgegengeitellt bade. Das ist eine schamlose Tänichung der Parteigenossen. (Leb-hafte Zuftimmung.) Ich erwarte, daß der Parteivorstand diese Soche gründlich untersucht und uns Ausstunft gibt, Sollte alles so liegen, wie es bis jeht ben Unichein bat, bag Stampfer und Beinrich Braun wiber befferes Biffen mit Galfdungen fich bemuft haben, perfonliche Stankereien bineinzubringen in die Maunheimer Ber-handlungen, dann haben sie eine ehrlose Handlung begangen, und dann geboren sie nicht mehr in die Bartei. (Lebhafte Austimmung.)

Dr. Alberty-Ingolitabt:

3d habe gunadit an ben Barteitag die Beschwerbe gu richten bağ die im Auftrage des Barteivorstandes ericienene Bernfteiniche Brofchure über die Reichsfinangreform zu fpat erschienen ift. Daburch febte bie Agitation über biefe wichtige Frage viel gu fpat ein. Für die agitatorisch tätigen Genossen, denen es nicht möglich ift. Einsicht in die Protofolle der Kommissionen zu erhalten, ist es sast eine Unmöglichkeit, in die schwierige Materie der Reichsfinanzerform sich vollständig einzuarbeiten. Ich möchte noch weiter darauf hinweisen, daß von nationalliberaler Geite, bom Redalteur ber "Roln. Big.", Brunnhuber, icon vorber bor bem Ericheinen ber Bernfteinschen Brofchure ein Buch über die Finangreform erfcbienen ift.

Dann möchte ich mir erlauben, eine Ancegung an die Redaltion ber "Neuen Zeit" zu geben. Durch bas bedauerliche Gingehen ber Bernsteinschen "Dofumente des Gozialismus" ist zweifellos eine Riide entstanden, die besonders bon ben an der Barteigeschichte intereffierten Genoffen unangenehm empfunden wird. Ich mochte alfo anregen, daß die "Reue Zeit" mit einer gewiffen Regelmäßig-

atso anregen, daß die "Neue Zeit" mit einer gewissen Regelmaßigleit wichtige Zeitdokumente publiziert.
Die sozialdemokratische Partei-Correspondenz ist an sich zu begrüßen, aber ich möckte wünschen, daß sie allen agitatorisch lätigen Genossen in größerer Wasse zur Berfügung gestellt wird, und daß sie mehr die baperischen Berbältnisse berücksichtigt. Doch einige Borie zu den Angrissen Gerbicksichtigt. Chrhardt's. Unfere Bebenfen gegen bas gentraliftifche Organifa-tionsftatut besteben nach wie vor. Wir haben uns gefügt, aber nun foll man uns Zeit laffen. Gerifch moge erft bas erfte Jahr bes neuen Statuts abwarten, che er uns fo beftige Borwürfe macht. Die nordbeutichen Genoffen konnen die baberischen Berhältnisse nicht beurteilen. Butereffant war ber Wegenfan bon Berifch und Simon. Gerisch meinte, es sollten 30 Pf., Simon, daß 20 Pf. zugrunde gelegt werden sollen. Das boderische Statut hat 15 Pf. zugrunde gelegt. Also wegen einem Unterschied von 5 Pf. — nach Simon — Manber und Morber.

in unferer Breffe wieder einmal gefommen ift, aber ich halte es wirb. (Lebhafter Biberfpruch und Beifall.) Gerabe fo, wie es denn doch für sehr ungerecht, wenn man nur diese Ausdrude des unerhort ist, daß von einer Instanz, die in keiner Welfe dazu bes Artiffels anführt und nicht eingeht auf den Umstand, der den rechtigt ist, einem Parteigenoffen der Sprentitel "Genoffe" abgeerft dann diese Bezeichnung abertannt zu werden, wenn der Betreffende bon der Bartei durch die maggebenden Instangen ausgeschlossen worden ift. Bor Turgem hat der Barteiborstand an uns die Aufforderung gerichtet, in Borbereitung zu treten für die Reichstagsmahlen. Wir Bagern folgen allen Anregungen, die bon feiten bes Parteivorstandes fommen, sofort, und wir haben diese Bor-bereitung auf die fommenden Wahlen vor allen Dingen darin auf-gesatzt, daß wir mit allen Mitteln dahin wirten, daß dieser höchst überflüffige und ber Bartei ichabliche und unglaubliche Ton in ber Bolemif unserer Barteipresse unterbleibt. Ich tann nur bas eine sagen und weiß mich eins mit ber gangen überwältigenden Mehrheit ber baverischen Barteigenossen, daß geradezu eine Sehnsucht besteht, daß endlich einmal sachliche Debatten geführt werden, wie es im Intereffe der Barteigenoffen notwendig ift. (Biberfpruch und

Queffel Stettin :

Die Barteibeidliffe miffen unter allen Umftanben refpettiert werben. Bieberholt haben Barteitage erffart, bag folde Ans-brude, wie fie ber Artifel bes "Borwarts" gegen Stampfer enthält, in ber Bolemit gegen Genoffen nicht fallen enthalt, in der Polemit gegen Genoffen nicht fallen bitrien. Run werden Sie vielleicht fagen, daß die Redaktion ichuklos den Fasschungen gegenüberstand. Aber das trifft nicht zu. Mit jemand, der absichtlich meine Aussührungen falfcht, dieflutiere ich nicht, fonbern ich unterbreite bie Galidjung einem Schiedsgericht 3d überbaufe aber nicht meinen Gegner mit ungehörigen Ansbruden Coviel darfiber. Es ift beautragt, die Zahl der Beauten des Partei-vorstandes zu vermehren. Che wir diese Frage entideiden, milfen wir wiffen, ob die jegigen Beamten bei freuer Bflichterfullung ihre Aufgaben nicht mehr gu erfullen imftande find. Auf bem Bureau trifft man oft ftatt der filnf nur gwei Selretare. Bober fommt bas? Auch die Norrespondeng mit den Parteigenollen wird nicht so erledigt, wie es sein sollte, ebenso verschaffen sich die fünt Beamten nicht die nötigen Informationen. Der Parteivorstand bewilligt den gurückgebliebenen Provinzen Agitationsgelder, aber wie die Gelder verwendet werden, darum summert er sich nicht; auf dem Stettiner Provinzialparteitag erschien trop unferer wiederholten Bitten fein Beetreter des Barteiborftandes. Migftande tommen baber, daß unfere Gefreidre im hauptberuf Parlamen tarier und nur im Rebenberuf Barteifefretare find; bas Barlament nimmt ihre Arbeitstraft zu sehr in Anspruch. Die Beamten, die wir neu anstellen, dürsen nicht Parlamentarier sein, sondern milisen ihre Arbeitstraft voll ihrem Amt als Parteisekretär widmen. Wir tonnen bod nicht befoldete Barlamentarier anftellen. Dit ber Unftellung bon Schreibfraften, wie fie bon anderer Geite empfohlen ift,

Sug-Bant verzichtet aufe Bort.

Dittmann-Frantfurt a. DR.:

Bir burfen ben Mitgliedern bes Barteivorstandes nicht bas Recht beschneiben, Manbate für ben Reichotag angunehmen. 3ch bin für die Bestellung weiterer Gelretare, die Befürchtungen für die Bestellung weiterer Sefretare, die Befürchtungen Ulrich, daß darunter die Aftionsfähigfeit leidet, teile ich nicht Die Beröffentlichung bes Gewertichafteprotofolls war unter allen Umftänden notwendig, ber Barteiborftand war dagu verpflichtet. Die Genosien hatten ein Recht, zu erfahren, was die Gewerlichaftsvorstände besprochen. Die Zentralborftande waren ja gegen die Beröffentlichung; aber ich bin überzengt, hatte man die Gewertichaftsmitglieder gefragt, fie ftimmig fur die Beröffentlichung erflart. fie hatten fich (Gehr richtig!) Sierin geht die Meinung der Mitglieder der Gewerficaften anseinander von der der Generalfommission. Der Anregung, das der Barteiborftand Die Gunttionare por ber erften Babldemonftration gu einer gemeinsamen Bersammlung einberufe, ift leiber nicht flatigegeben worden. Ich möchte wünschen, daß in Putunft bei abnitigen Angelegenheiten man dazu übergeben möchte, um den einbeitlichen Schritt ber Bewegung im gangen Reiche berbeiguführen. Darum bedauere ich es, daß Gie ben Antrag Frantfurt nicht genigend unterftligt haben. Bas die Frage betrifft, die Genoffe Thiele angeschnitten bat, fo unterschreibe ich Wort für Bort, was Genosse Joch gesagt hat. Es gibt Erscheinungen in der Arbeiterdewegung, wo es nicht anders geht, als nach dem Sprickwort zu handeln: Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil. (Sehr richtig!) Wenn ich auch bedauere, das solche icharfe Ausstührungen gemacht werden, so gibt es doch Momente, die diese Art dom Leekelt notwendig machen, und deshald much man dem zustümmen, was der Bormaris" gefchrieben hat. 3ch bin ber Meinung, daß es ben Gegnern gerade gepast hatte, wenn der "Borwarts" nicht geantwortet hatte. (Sehr richtig!) Der Stampfer-Artifel war auf den Barteitag gugeschnitten, und wir mußten fagen was gefagt werben uniste. Sie bem "Bormarts" biefen Ton vorwerfen, muffen ich an die Seite wenden, die ftete gegen ben "Bormi sich an die Seite wenden, die ftets gegen den "Borwarts" ansfällt. (Sehr richtig!) Wenn dies geschieht, dann wird die Zufunft lehren, daß solch scharfe Ausführungen nicht mehr notwendig sind; es ist notwendig, daß nicht die "Borwarts"-Redaktion die Grenzen zieht, sondern die andere Seite. (Lebhafter Beisall.)

Berten-Duffeldorf:

Bit der Zustellung der "Bartelforrespondeng" wird febr spar-fam umgegangen. (Sehr richtig.) Benn den Gewerfschaftsbeamten die "Barteiforrespondeng" zugestellt werden soll, so müste sie bester ausgestaltet werden. Ich meine ferner auch, daß wir in ausgestaltet werben. muffen, mehr Mittel ben. Wenn bie Ance Zutunft bazu übergehen manen, Wenn die Auregung des Agitation bereit zu haben. Wenn die Auregung des 10 Pfennig Veitrages gerade aus dem Westen sommt, so tommt es daher, weil wir gerade im Westen mit einem sehr beachtensverten mächtigen Gegner zu tum haben, mit dem auch die Behörden sympathisieren. (Sehr richtig!) Eben auch die Behörden sympathisieren. Bufunft bagu übergeben wir diese Anregung gegeben, desgleichen haben wir den Antrea auf Verstärtung des Parteivorstandes zu unterstützen. Wir sind nicht der Meinung, daß dadurch der Parteivorstand schwerfälliger wird. Mit der Einfährung von Aureaupersonal für den Partei-borstand kann ich mich aber nicht besteunden.

(Fortfehung in der 1. Beilage.)

Aus Industrie und handel.

Erquifite Löhne.

Unftanbig bezahlt werben bie Angestellten ber Internationalen Bohrgefellicaft. Bir berichteten, daß die Aftionare für das abgelaufene Geichaftsjahr 500 Brogent Dividende einstreichen. Die Gerechtigfeit berlangt, mitguteilen, daß auch die Ungeftellten febr gufriedenstellend entlohnt werden. Go erhalten auger ihrem Gehalt, bas nicht flein fein foll, — die Direttoren die Kleinigfeit bon Ränder und Morber.

Solche leeren Drohungen, wie sie Genosse Gerisch vorgebracht bat, unterblieben besser. Thiele bat ganz recht, ihre Berwirklichung wirde die Zugehörigkeit zum Parteitag von einem Zensusvahlrecht abhängig machen. Das ist gegen unsere Prinzipien Ich siemen auch einem Kortieles gegen Thiele in seiner Beurteilung des süngsten. Bot ihre der Kritieles gegen Genossen Soch Darüber vollig bei, in directem Gegensch zu Genossen Geno

Dividenden. Die Duffelborfer Röhreninduftrie-Gefellichaft will für bas lette Jahr 12 Brog. ansichutten gegen 8 Prog. im Bor-jahre. - Bon 6 auf 61/2 Brog. fteigt die Dividende ber Stettiner Eleftrizitätswerfe. — Bereinigte chemische Berle A.G. in Charlottenburg brachten für das lette Jahr 13 Proz., 12 Proz. im Borjahre. — Um 100 Prozent, auf 14 Proz., sieigt die Dividende der Rosniper Brauntohlenverke. — Die Majchinenjahrit Deutschland in Dortmund ichittet 12 Brog. aus gegen 8 Prozent im Borjahre.
Die Altionare ber "Concordia", demilde Fabriten A. G. in Leopolds-hall, die im Borjahre mit nur 8 Prozent abgespeift wurden, erhalten für bas lette Jahr 16 Brog. — 18 Brog. follen wiederum Die Affionare der Lindener Altien-Brauerei erhalten. — Bon 2 auf 6 Brog, ftieg die Dividende für die Altieninhaber ber Gifeninduftrie gu Menden. -

Bereinigte Ronigs- und Laurabutte. Das lette Jahr brachte 8 245 256,50 M. Betriebsilberichuf, 4 201 158,22 M. werden zu Ab-ichreibungen ufw. berwendet. Aus dem Reingewinn bon 4 044 008,28 M. merben 12 Brog. Dividende verteilt.

Gefälichte Anteilicheine. Gin in Sandelofreifen Auffehen erregender Brogen wurde bor ber erften Straffammer bes biefigen Landgerichts verbandelt. Mus ber haft vorgeführt murbe der Bautier Rudolf Brandftatter von bier, Inhaber ber weltbefannten Firma "Brandftatter u. Co.". Die Unflageschrift wirft ihm vor, als Borftandsvorfigender der Kalibobrgefellichaft "Dattorf" ihm vor, als Vorstandsborstigender der Kalibohrgeiellichaft "Dattorf"
sich der Urkundensälichung, des Betruges und der Untreue dadurch
ichalt in eine Gewertschaft im Jahre 1904 über 1000 Anteilscheine
in Umlauf gesetzt hat. Es mußten zu gleicher Zeit auf je einen Anteil 200 M. Zudusse geleistet werden. In der damaligen Generalversammlung der Gewertschaft kan es zu scharfen Austritten. Die Untersuchung der Geschäftsbücker ergab, das Brandstätter von 1903 bis 1905 421 Augen und Anteilscheine in Berkehr brachte, die ihm einen Erlös von 77 000 M. einbrachten. Die Gewertschaft erwirke einen Erlos von 77 000 M. einbrachten. Die Gewertschaft erwirfte einen Erlos von 77000 K. einen Daftbefehl gegen den Angellagten. Der Angellagte gibt bei seinen Hernehmung an, daß er seit 1898 die Geickäste der Gewertschaft hattorf sühre. Er will bei llebernahme der Geschäfte eine berartige Unordnung in der Geschäftessührung vorgesunden haben, daß er sich nicht zurechtsinden sonnte. Er sonnte nicht einmal aus den Bildern eriehen, wer überhaupt an bes Gewertichaft beteitigt war. Auf Borhalt bes Borfigenden be-merft er, bag er bie 421 gefälichten Anteilicheine beshalb verausgabt habe, um Arrtimer gu bermeiben und ins Mare gu tommen. Er habe biefe Doppelicheine nicht in feinem Intereffe verwandt. Die Budung ber Anteilscheine ließ er von feinen Angestellten bornehmen.
- Sachverständiger Gefretar Ernft hat 438 faliche Scheine festgefiellt. Rad feinen genauen Brufungen fei der wiffentliche Beirng erwiesen. Auch die berlangten Bubufen feien nicht alle eingegangen und die dahingebenden Alagen abgewiefen. Die früheren Angestellten bes angeflagten fagen nichts Belaftendes allerfeits werden ihm gute Leumundszeugniffe aus. Der Staatsanwalt halt den Angellagten im Ginne der für überführt und beantragt eine Buchthausftrafe bon Anflage gwei Jahren. — Berteidiger Rechtsanwalt Edhard teit fie Freisprechung ein. Im Döchstfalle tonne einsache Urkundenfalschung wegen ber Doppelicheine in Betracht tommen. — Rach langerer - Rach langerer Urteil: Der Anwegen der Doppelichene in Betracht tommen. Auch inigerer Berntung verkindet der Gerichtshof folgendes Urteil: Der An-geklagie iei überführt, die 438 Scheine in seinem Interese in Berkehr gebracht zu haben mit dem Zwed, sich Geld zu beschaffen. Unter Berichsichtigung der bisherigen Unbeschieltenheit des Angeklagten erkennt das Gericht auf ein Jahr Gesängnis. — Der Angeklagte erflarte fich bei bem Urteil beruhigen gu wollen.

Gin Refordiahr ber Rohlenproduttion. Rach einer jungft beröffentlichten amtlichen Statiftif in Bafbington, Sabre 1906 bie gefamte Roblenprobuftion in ben Bereinigten Staaten 392 919 841 Tonnen, beren Wert an den Gruben 1 910 000 000 M. berechnet wird. Berglichen mit dem Jahre 1904 ist die Produktion der Reng nach um 11.7 Prog., 7,8 Prog. dem Werte nach gestiegen. In den Stohlengruben arbeiteten 626 174 Männer und Anaben, gegen 508 608 im vorhergebenden Jahre.

Amerifanifches Rapital in Ruba. Die Gefchaftsleute auf Ruba follen eifrig bemitht fein, Ontel Sam gu einer "energiichen" Intervention zu bewegen, benn die taum eingetretene Berubigung tonne vention zu dewegen, denn die latum eingetreiene Sertibigung toune mit Leichtigfeit wieder großen Unruhen das Feld räumen, wenn die Mmeritaner nicht "für Ordnung sorgen". Diese holten aber ihre Zeit noch nicht sür gekommen, sie wollen auf den Khlippinen dem alten Mistrauen nicht neue Rahrung geden. Auba muß ihnen doch als reife Frucht in den Schoft fallen. Wie amerikanische Kapitalisten heute ichon Kuba in Besit nehmen, erkennt man an dem wachsenden Umsang der Geschäfte, die mit amerikanischen Appital auf der Jusel gemacht werden. Der Bizepräsident der Kationaldant sier Kuba mochte vor einiger Leit Angaden, nach welchen der für Anba machte vor einiger Zeit Angaben, nach welchen dort 109 000 000 Dollar von Amerikanern angelegt find, davon 27 000 000 Dollar in Straßenbahnen und sonstigen Bahnen, 54 000 000 in Zuder- und Tabakpfkanzungen, 11 000 000 Dollar in Grundeigenkun, der Rest in Obstzucht, Bergbau und Fabriken,

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Rarma, 25. September. (B. T. B.) In famtlichen Kren-holmer Tuchfabriten ift die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Berwaltung der Fabriten hat die Wiederaufnahme von 260 Arbeitern abgelebnt.

Celbftbülfe.

Obeffa, 25. Geptember. (28. T. B.) 3m Begirt Rrinliarg in ber Rabe bon Rifdinem haben die Bauern famtlicher Dorfer auf bie Weigerung ber Gutobefiber bin, ihnen Land gu verpachten, burch Angunden bon Strobichobern einen gewaltigen Brand berurfacht, ber fich infolge gewaltsamer Berbinderung von Lofchberfuchen feitens der Bauern über ben gangen Diftrift berbreitet bat. Die Bauern baben bie Gutobefiger verjagt und fich bewaffnet, um ben anrudenben Truppen Biberftanb gu leiften.

Die Bungeronot.

Betereburg, 25. Geptember. (B. S.) Aus den Gouvernemenis Samara und Oral tommen immer ichlimmere Melbungen über die bort ausgebrochene Sungersnot. Der Bifchof von Orel Gerifan fordert beshalb in ben Blattern gu Sammlungen für Die Rot-

Calvenfeuer.

Batn, 25. Geptember. (B. T. B.) heute abend wurde aus mehreren Birtshaufern auf Polizeibeamte geschoffen; Bolizei-patrouillen erwiderten bas Feuer und gaben eine balbe Stunde lang auf bie Birtebaufer, aus benen geschoffen worben war, Golven ab. Gine Berfon wurde getotet, mehrere wurden bermundet. Den Berfonen, die auf die Polizei oeichoffen hatten, gelang ce, gu enifommen.

Much ein Beichuper bes Baren.

Lodg, 25. Ceptbr. B. T. B. Bon einem betruntenen Dragoner find heute 4 Berfonen, darunter 3 Rinber, erichoffen worben.

Raffen-Fanatiomus.

Atlanta, 25. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In der Borftadt Brownsbille find 2 Reger getötet und 257 verhaftet worden. Am Morgen wurden noch zwei Reger in den äußeren Stadtteilen burch die Voltzei getötet. Die berittene Garbe des Gouverneurs und die reitende Polizei wollen durchaus den Tod des ern morderen Polizeisssississer rächen. Die Reger sind in großer Angit.

1. Beilage des "Norwärts" Berliner Holksblatt. Mittwoch, 26. September 1906.

Parteitag ber fogialbemofratifden Partei Dentschlands zu Mannheim.

Telegraphifder Bericht.

(Fortsetzung aus bem Sauptblatt.) Beinrich Brann-Berlin :

Ich bedauere, bag auf dem Barteitag fich ein Ton geltend gemacht bat, der in jeder Begiebung als imgiennich betrachtet werden mit. (Borfibenber Ginger: Es muß bent Bureau übertaffen werden, zu befinden, ob der Ton ungiemilch ift.) Ich übertaffe es bem Barteitag, su befinden, ob das der Zon ift, ber in ber Bolemit gwifden Parteigenoffen ber angemeffene war, der Zon, ben Genoffe Doch gegen mich und Stampfer angeschlagen hat. Genoffe hab hat fich auf ein einziges Lödetchen bezogen ober genauer geingt auf brei Worlden, Die Die icamloje Gatidung bes Genoffen Stampfer beweisen sollen, drei Böcknen an einer bestimmten Stelle. die in einem Artikel des "Bormärts" fellen. lind er hat mir gegenüber bedauptet, daß er diese schamflose Fällschung wiederholt begangen habe, indem ich in dem auf den Artikel Stampfers solgenden Artikel in der nächsten Annumer der "Aeinen Gesellschaft" erklärt habe, daß die Redaktion Der "Renen Gefellichaft" fich mit bem Inhalt bes Artifel Stampfere ver Menen Gesellichaft" im mit dem Inhalt des Artikel Stampfers einversichnden erkläte. Wie sieht es nun damit. Parteigenossen! Es handelt sicht im eine Stelle, in der der "Vorwärts" gesagt hat: In diesem Angenblick siest es sür das klosenbewurke Freierricht iberalt: Das Kilver trocken und das Schwert geschlissen. Es fehlen hier nicht drei Borte, sondern nur zwet. Es hat nämlich derjenige, der für Benosien Stampfer die Zitate abgeschrieben dat, oder auch Stampfer sield bergeser "sied und überalt". Es mitzt nicht der keißen und überalt". Es ist dehanptet werden vom Genossen die der arundistigen, der Kuslessen vom Genosien. Das Edwert geschlissen. Es ist dehanptet werden vom Genosien dieser des des den der Arundistigen dieser Kuslessing dieser hoch, der grundftftrzende Ginn ber Auslaffung biefer Worte besteb barin, bag es fich in den Worten des "Corwarts" barum hundle, etwas zu tonftatieren, was unferer Atalientampftattil eigentlich enthreche Der tion Stampfer gefällichte Sinn diefer Worte eigentlich entspreche. Der von Stampler gefälichte Sinn dieser Worte beitebe darin, daß dem "Gorvoörts" damit zugemnter worden ist, daß er gesordert bat, daß das Endertanat i e p t das Kulver trocken und das Schwert geschiften balten solle und daß das Einen ganz anderen Sinn gade, als was der "Borwarts" ausgeführt habe. Ich bestreite das. (Lebhaster Widersprunk.) Ich lasse ganz dahingestellt, ab dieses einzelne Zitat dadurch irgendwie verändert wird. Ich lasse dahingestellt, von das dahingestellt, von dahingestellt von dahingestellt von dahingestellt von dahingestellt, von dahingestellt von dahingestellt, von dahi auf Die Weglaffung biefer bollfommen harmlofen, ben Ginn gar ant die Weglaltung dieter bollformnen harmfolen, den Sinn gar nicht veründernden Wörtchen stützen. (Widerspruch.) Wenn Sie die Nie Beite Gesellschaft" zur Hand nehmen und den Artikel Stam pferd leien, werden Sie sinden, daß das, was in dem Jitat des "Vorwärts" grsagt ist und nach der Lehauptung Sochs gefällicht ist, daß dies nicht ein mat, sondern öfters in den folgenden Zitaten des Genissen Stam der nicht ein mat, sondern öfters in den folgenden Zitaten des Genissen Stam der "Vorwärts" zu finden ist. Es war am L. Kodember, als der "Vorwärts" das vom Genossen Soch angesochtene Zitat gedracht hat. Tags darauf heiht es im "Vorwärts": "Unsere öfterreichischen Brüder werden sich von den russischen Halben des Zeitsaltens der Kebolution, das alles aber sind mur die Ansänge des Zeitsalters der Verdolution, das nummehr begonnen hat." (Sehr richtig) altere ber Revolution, bas nunmehr begonnen hat." Ich sage ja gar nichts dagegen und auch Stampfer hat nichts gegen die Stelle des "Vorwärts". Hoch hat eben in sehr ehren roller Beise verschwiegen, daß Stampfer in der Ernätzung des "Vorwärts" gesagt hat, er stimme überein mit der Keuherung des "Vorwärts" gesagt hat, er stimme überein mit der Keuherung des "Vorwärts". Damit ist doch der vollen, dah der "Vorwärts" das pure Elegentell dessen gesagt dat. Das, was Stampfer behauptet dat, hat kie wiederhott im "Vorwärts" gesunden heinte Einne. (Volderfrund, Landen.) Am 24. Nodember heiht es im "Vorwärts": "Wan dürfe weit mrüdgehen in der Geschächte, um ein Jahr zu sinden, das so auf Siurm deutet, wie das Jahr 1905". Also innner ist von diesen Jahr die Nede. Und der Pusammenhang der Artikel, die in diesen Tagen in "Vorwärts" verösentstätt worden sind, den Sinn hat, der ihr zukommt. Ich könnte Ihnen noch eine ganze Reihe den solchen Stellen ausühren. Wie drauch diese Stellen ausühren. Wie drauchen nur die zweite Spate von Stampfers Artikel zu lesen, dam sinden Sie ganz genau, was don doch destritten worden ist, das dies sich dort viedersühret. Gegen dieses Litat polennisert Stampfers Er polemisiert gegen den Widerspruch, in den sich der Vorwärts" verversielt. Gegen den Widerspruch, in den sich der Vorwärts" verversielt. Gegen den Widerspruch, in den sich der Vorwärts" verversielt. Gegen den Widerspruch, in den sich der Vorwärts" verversielt. 3d fage ja gar nichts bagegen und auch Stampfer bat nichts Wegen ben Mangel an Einheitlichfeit ber Redaftion bes Borwarts" und gegen den Mangel an Ronfequens bat er fich gewendet. Das ift für eine Partei wie die unferige außerft verderblich, das das gentralorgan, das der Partei Direktiven geben soll, selbst bollsommen direktionslos ist. (Wideripruch.) Das war zu deweisen, und das ist in diesem Artikel bewiesen worden in ziela 40 Zitaten. Und darauf wird ein einziges herandgegriffen und darin ein einziges Wort bemängelt, das fehlt. Und das soll den Beweis liefern, das der "Borwürts" nicht so haltlos und directionslos ist, wie er es tatsächlich ist. Genosien lworden ist, ist ein ganz und gar falscher; ebenso der Vorwurt gegen wich. Doch hat überieben, daß Stampfer tags darant, nach dem, mas & och fier borgebracht bat, eine Erwiderung im "Bor-warts" veröffentlicht bat, die flipp und flar beweift, dag die Borwürfe gegen ihn ungerechtfertigt find. 3ch fage nur noch eins: 3ch gegen Barteigenoffen zu führen, wie fie Soch geführt bat. (Leb-hatter Widerlvruch.) Wir haben ums in der "Reuen Gesellschaft" stets fachlich in der Distussion bewegt. (Große Seiterleit.) Für die Aenherungen, die Soch gebraucht hat, habe ich nicht einmal ein Wort der Beraditing. (Lachen und Unruhe.)

Ströbel (in Bertretung bes "Bormaris"):

Die Behauptung von Braun, daß die Weglassung des Wörtchens "siets" nur auf Zufall beruht, tonnte glaubhaft klingen, wenn nicht der ganze Inhalt des Artikels bewiese, daß es auf bewuite Falfdung abgesehen war. (Geft richtig!) Nachdem alle Artifel des "Corwarts" fustematisch burch willfurliche Serandreifung bon Ritaten entftellt waren, nachbem man bas gange Enftem feinen gelernt hatte, nuchte nan zu dem Refultat gelangen, das die Weg-lassung des Wörtchens "fiets" fein Jusalt war, sondern eine Korreftur der Bahrheit sein sollte. Wer den Aufalt war, sondern eine Korreftur der Bahrheit sein sollte. Wer den Artifel im "Kortvärts" gelesen hat, kann gar nicht im Zweisel darüber sein, daß alse Litate den Sinn der verschiedenen Artifel vollständig entstellen. (Bu-ftimmung und Widecipruch.) Wenn man das Litat ohne das Bort "fiets" lieft, fo ericheint es als eine Unfeuerung auch an die beutiche Arbeiterichaft im Ginne einer Revolutionsromantif. (Sehr richtig !) Wenn man aber bas Bortchen "ftets" hingunimmt, bann

tampi geickürt worden? Sind das nicht die Ansting einer revolutionären Lampi geickürt worden? Sind das nicht die Ansting einer revolutionären Bewegung? Der glauben wir vielleicht, das in Deutscland die Ztandpunft des betreffenden Landgerichts frellen, und unfer Literaturs Zufiande ewig so bleiben werden wie seit? Kein Wensch glaubt das. (Sebr richtig!) Es stimmt auch nicht, daß der "Vorwärts" seiher anders geschrieben hat. Wir haben von seher auf dem Standbunkt Ur's geten Bred erreicken. Die Bestirchtungen, die der Genosie gestunden, daß wir in Deutschald zu Newolandschen, natürlich im ich nicht. Der beste Benretteller sperielled der Vorsesen nargiftifden Ginne, nicht im Bengabelfinne, tommen werben, bag aber gegenwärtig in Deutichland em Maffenfreit, namemlich gur Erreichung bes preugifden Wahlrechts, mmöglig fei. Das war von Erreichung des preußischen Wahlrechts, unmöglich sei. Das war von je die Meinung der Nedalltion. Aber Staup fer will durch seine aus dem Zusammenhaus gerissenen und den Sim der Artisel entitellenden Zitate beweisen, daß die Meinung des "Borwärts" sich geäidert habe, daß seine Anichaumgen din und her ichwanken; daß der "Borwärts" unfähig sei, seine Molle als Zentralorgan zu sähren. Die Meinung könnte Stampfer ja haben, daß kann ihm niemand verargen. Wäre in samtischer Weite gegen den "Borwärts" volentiftert worden, so häte dieser kachtich geantwortet, wie auch ionit. Denn das wird man nicht sagen tönnen, doß der "Borwärts" in der Polemis mit der Barteipreise über die Stränge geschlagen dat. Meinungsverschiedendeiten mößen in rubboer, ehrlicher und in der Polemit mit der Barteipresse über die Steange geschlogen bat. Meinungsverichiedenbeiten missen in rubiger, ehrlicher und vernlinftiger Beise ausgesochten werden. Wenn man aber mit einem System gefälscher Zitate fampft in einer Beise, wogegen der seize Puttkamer mit seinem Fitatensach nur ein Batjenklade ist, so nung das aufs icharste gebrandmarkt werden. (Sehr wahr!) Das ist eine Art, die jede Polemit vergisen und. Giner solchen unehrlichen, von Grund aus mehrlichen Werthode des Kanmpfes nutz mit aller Energie entgegengetreten werden. (Sehr richtig!) Sie wissen ja, and welchem Grunde der Artikel gerade vor dem Parteitage erigien. (Sehr gut!) Das war natürlich derteibe Rusall, der dei dem Richtbringen des Wöhrtchens natürlich derfelbe Zufall, der bei dem Richtberingen des Wörtchens "fiets" vorhanden war. Man weiß ja, das in der "Reuen Gefellsichaft" feit Monaten beftige Angriffe gegen den "Gorwärte" gerichtet find, auf welche dieser meist gar nicht reagiert hat. Wenn ihm gelegentlich vorgeworfen ward, das die Redalteure Schwachthm gelegenilich borgeworsen ward, daß die Redalteure Schwachtopie sein, wenn es da beispielsweise heißt; "Unsere Bartetslaristischen, die, wie es der Jusal der kapitalistischen Welt sügt, gelegentlich auch den höherer Varte reden Welt sügt, gelegentlich auch den höherer Varte reden werten", ja, ist das nicht ein schlimmerer Ton, als wenn ich soge: Das ist eine mehrlicke Handlung, das ist eine Fällchung? (Sehr richtig!) Dieser hämische, herablehende Ton könnte erdittern; wir haben ihn aber ignoriert. Wir wichten ja, woher er kam. (Lebhaste Justimmung.) Ich sühre das nur an, um zu zeigen, wie von gewiser Seite gegen den "Corwärts" polemisiert wird. Es heißt weiter in einem Artillel der "Venen Gefellschaft"; "Ift es da angebracht, zur Erlägtung der Erscheinung die unstangen Marotten einer berantwortungssosen untlaren die aufinnigen Marotten einer berantivortungslofen untlaren Literatengruppe auch nur einen Augenblid zu ditden?" Ja, wenn man in die em sudnen Ton redet, darf man sich nicht wundern, daß es ans dem Palbe eiwas frästig beransschaftt ! (Sebr xichtig!) Darauf haben wir aber gar nicht gegnitwortet. Wir haben gesogt: Laht den Leuten doch bas harmloje Bergnügen. Wenn man aber unmittelbar vor dem Parteitag gur Fällchung der Meinung der Delegierten einen den Farleitag zur Fatigning der Steinung der Deiegerten einen Artikel veröffentlicht, ber bon Fälfchungen itroht, und ich wiss bor jeder Kommission und vor jedem Ehrengericht nachtweisen, daß alle Fitate gefälsicht find, wenn man in der Beise vorgebt, so bleibt weiter nichts sidrig, als diese insame Methode des kennyfes zu brandmarken und das Ding beim richtigen Kamen zu nennen. (Lebhaftes Sehr richtigs) Wenn eine Fälfchung vorliegt — und sie liegt das des dam nut man den Fälscher und nemien. Leohaltes Sept tiang is sein eine Fangang verlegt – und sie liegt vor – dann nuß man den Fälscher und Fälscher und Fälscher und galicher unn nen! Wir sind herzlich gern bereit, einen guten Ton zu pstegen. Gerade die neme Nedastion hat es peinlich empfunden, daß vielsach die Parteipolemisen persönlich gessichte und das Sachliche berauszuickalen und das Berjönliche fortzulassen. Aber wir tönnen den Kampf nicht in dem riebigen Tone führen, wie es gewinschied wird, wenn die Angrisse der anderen Seite einen so insamen Character tragen. Ich hosse aber, das die Vorte von Braun, das fünftig die Poleniten in rudiger, sachlicher und anständiger. Form geführt werden, auch von ihm felbst und seinen Freunden bebergigt werden! (Lebhafter Beifall.)

Den Bemertungen bes Wenoffen Strobel in begug auf ben Stampferichen Artifel habe ich nur wenige Worte bingugufügen. Genofie Deinrich Braun hat fich ebenso wie Genosie Thiele über den Ton des "Borwarts" - Artikels beschwert. Aber sie haben ben sachlichen Inhalt der Stampferschen Artikel in keiner Weise au rechtsertigen gewußt. Es war ganz zweiselles für jeden, der Dresden mit ersebt hat, das, als der Stampfersche Artikel uns Dresben init erledt hat, day, als der Stampferiche Actilet immittelbar vor dem Karteliage erschien, damit geplant war, Stimmung gegen den "Borwärts" zu machen, um der Redastion des "Vorwärts" ein ähnliches Schickal zu bereiten, wie es vergeblich dei frühreren Gelegenheiten von Braun und seinen Genoffen anderen Karteigenoffen gegenüber verlucht worden war. Unter solchen Umständen mußte der "Vorpäridmit aller Entschenheit darauf autworten und ich sinde es unglaublich fleinlich, daß man bann hierher fommt und fich fiber ben Ton diefer Antwort auf einen fo durch und durch gehäffigen Angriff, wie er bon Stampfer berfucht worben ift, befchwert. Die gange weil ja die einzelnen Artifel bon verschieden Personen mit verschiedent Temperament bei berichten. Bedennen Bertifel on Ströbel him- länglich gekennzeichnet worden. Ich weise mur datauf hin, daß die "Schleswig-holiteinische Bolfszeitung" gang richtig bemerkt bat, daß, wenn man so versahren ist, wie Stampfer mit den Artifeln des "Borwärts" versahren ist, man jeder Reitung, jede m Artifel verschieden fariebenen Werfahren Urtifel von verschiedenen Personen mit verschiedenen Temperament bei verschiedenen Beranlassungen, bald in der Volenist mit einem Realtionär, dalb in der bald in der Polemik mit einem Reaktionär, dald in der Polemik gegen einen Anarchisten, bald zur Anseuerung von Parteigenoffen, bald zur Wahnung in einer anderen Richtung ge-schrieben sind. Jeder Artikel muß aus sich heraus und aus der Situation herans als Ganzes beurteilt werden. Und daß die Redaftion des "Borwärts", daß alle Redasteure und Mitarbeiter so unsehlbar und tresssicher im Ansbrud sein sollten, daß niemals auch nur ein Ausbrud, eine Wendung in einem einzelnen Artifel fich etwas bemangeln liebe, ware etwas llebermenfchliches. Das wird auch die Redaftion des "Bortvarts" gar nicht beanspruchen. Aber wenn man objettiv als Ganges bie Haltung bes "Bormarts" betrachtet, fo find die Vorwürfe Stampfere burchaus ungerechtferligt, und die Methode, wie sie vorgebracht werden, berdient aller-bings eine folche Bezeichnung, wie die, die der "Borwäris" gewählt hat. Das Berfahren Stampfers hat mir ein Ereignis in

Merreidischen Berhältniffen handelte. Rachdem die besonderen Bers Männer von Bernau auffordern follte, mit Allnie und Cabel gegen Ihalinise Desterreichs gewistigt waren, bieß es. "Tos ist eine Stantion, in der ein Massenberger wert der Geschammerie vorzugehen, wird ihr niemand zu kranen. Geograf ist geschammerie vorzugehen, wird ihr niemand zu kranen. Geograf ist, daß es ihm gesingen muß, auf den ersten Dieb das Bablanrecht zu fällen. Dann bieß es zum Schlutz: "Das alles sind aber nur die Anstige des Zeitalters der Nevolutionen, das munnehr degonnen hat". Ja, ist das vielleicht nicht richtig kreitiert im Ausland seine Aevolution Izit in Descreich und der Konditation in Descriebt und des Genodern eines gestaltstelle und der Verlagen in Gestalte in der Karteite und Genodern eines Genodern eine vorliand felbit, und wein er eine Bernedrung um einen Betreidr und zwei hülbsträfte für notwendig halt, to townte fic auch Genofie Urich damit einverstanden erfläcen. Daß diese in den Borfiand gewählten Genofien nicht nebendei noch ein parlamentorisches Mandat erhalten, das liegt ja in ihrer hand; aber eine ftrifte Borfdrift nach ber Richtung tonnen wir bier migt er teilen. (Brave!)

> Genoffe Gerifc fatte mit feinen Anklagen gegen die Babern noch ein Jahr borten muffen. Wir bebauern felbit, bag die Ente noch einig in Bagern in bezug auf die Deganisation noch nicht weiter fortgeschriften ist. Im Gegenfau zu Curbart halte ich einen einheltlichen Beitrag für augebracht, damit solche Schiedungen wie in Tesian nicht borsommen. Wir waren aus gegen die Schiedungen in Bahern, aber wir mußten uns der Wajorität fügen. Gewindert hat mich die Erflärung Ehrharts, daß von sebet feine Wachliellung nicht genig ausmut. Das war sehr undemokratisch. Den Lon des "Borwarts" bedauern auch wir, aber wenn man die Ursachen des Lones betracktet. Innu man es den Genolien nicht dernieln, wenn sie sich auch mat die Wenichen fühlen und den Ursachen. greifern in ihrem Tone antworten. — Gine Ausgesialtung ber Parteiforrespondenz" balle ich auch für sehr notwendig. Den Parteigenossen, die agitatorisch tätig find, much auch durch Lieferung alles nötigen Materials die Albeit erleichtert werden. Für die Erweiterung Des Barteiborftandes bin auch ich.

> Borfitenber Singer: Der nachfte Rebner tollebe Genoffe Stampfer Bei der Erfeitung bes Bortes au Sichtbelegierte bat ber Borteitag die Entickeidung zu treffen. Ich meinesteils enwschle Ihnen, bem Genofien Stampfer bas Wort zu geben, damit nicht nud der Berweigerung des Wortes Schlüsse gezogen werden tonnen, die der Parteitag nicht wünscht und die ihm vielleicht unangenehm waren. (Inftimmung.)

Stampfer . Berlin :

Parteigenoffen! 3ch febe mich in bie gang fonderbare und

Parteigenossen! Ich sehr mich in die ganz sonderbare und merkunteige Lage versett, die gegenwärtige Aledation des "Borwarts" gegen den Genossen do ernstille in Schutz nehmen zu mössen. Cochen.) Ge er is ch dat gemeint, wie immer die Binge liegen, so hätte doch der "Borwarts" diesen Los izge ich durchand nicht, sondern ich sage: Verm der "Borwarts" sachtig recht dat, wenn ich swiffig bewohlt gesällicht habe, wenn ich ohne sachtige Absiliat and versönsichen Kantine auf die "Borwarts" Nedaltion einen Nebersall verüht hätte, danm ware dos, was der "Borwarts" gesällicht habe, wenn ware dos, was der "Borwarts" gesällicht dass der Mollommen om Plage. Pär den Kall, dah er recht dat, erlläre ich, dah ich ganz gewiß ein "Hälichergenie" und ein "danller Chremnaun" den. Und das Schiedsgericht — an dem wird es ja nicht sehren das der Varret hinaussagte: dem den wird es ja nicht sehren den der Varret sinaussagte: dem den wird es ja nicht sehren den der Varret sinaussagte: dem den wird es ja nicht sehren den der Varret sinaussagte: dem den wird es ja nicht sehren den der Varret sinaussagte: dem den den "Borwarts" dannte den der verset sinaussagte: dem den die Varretigen und Echande and der Varret sinaussagte: dem den den "Borwarts" dannt, dah er dies Kennzeichung gebraucht bat, recht gehabt hat, weit allerdings erst die ruhige mid sachtide Weststellung des Echiedsgerichts entickeiben. Aber nehmen wir einmal den Fall n. das Schiedsgerichts entickeiben. Aber nehmen wir einmal den Fall der die der der der der gelegt het, wielleicht ich dätte recht, belleicht is die dire in guten Glanden gewesen, wie liegt die Etnation dam ? Dann din ich Parteigenossen, wie liegt die Editation dam ? Dann din ich Parteigenossen, wie liegt die Editation dam ? Dann din ich Parteigen die meiter: Ich ichte Etnaus die er Bertalt die die den nach einger Beit, wenn sich der Ersel wieder wieden der Schieder gegen des Broichtes der nach den gegen die gegen der den sondere der Ersen leigt den den "Belieder werd den "Beitem Jahren der Bertalt der gehabt dat, getan hat, was der Farkel in keiner Weige miglich jem kann, 3ch jage, wenn der "Borwärts" recht hat, hat er auch mit allen Bergeichnungen gegen mich recht. Auf einen groben kliob gehört ein grober keit. Man foll immer die Bahrheit sagen; man soll aber nicht nur schinpfen. Wir wissen ja, wohin das in der Parkei gesührt hat. Ich erinnere daran, wie Genoffen als Laufcher an der Band" und mit ühnlichen Ausdrücken dezeichnet sind. Eine Menge Leinte sind in dietem Saale, die nach Neckmungen, die in der Parkei ausgesprochen worden sind, die schurflichsten Dandlungen besondern haben, und die olle sieben in unserer Barkei. Ind was liede gangen haben, und die alle fitten in unferer Partei, find und lieb-werte Freunde und Mittampfer, wir beden fie felbstwerfiandlich, wie wir einander immer gegen die Gegner deden. Wir haben nicht ben einzelnen Parteigenoffen baburch gelchabet, die bleiben, die behanpten fich, die haben angesehene Stellungen; aber wir haben ber Bartet geichabet. Run wird, wie gejagt, erft bas Schiebsgericht nach fachlicher Benfung entscheiben tonnen, wie bie Dinge wirflich liegen, mas meine Absichten waren, was meine Methoden waren, ob mich irgend welche Borwürfe treffen ober gar ber fcwere Bormurf, bag ich bewurtt unwahr geweien fei. Die Frage, ob ich sachliche Absichien verfolgt habe, tomen fie in einem großen Teil ber Barteibresse beantwortet finden. Es wird ihnen wohl befannt fein, bas ich zu denen gehöre, die von allem Anfang, noch ehe die erste Barole ausgegeben worden ist, in der Porteipresse, ich tann wohl sagen mit einem gewisien Panatismus, miteinet großen Leibenschaftlichteit barauf gebrungen habe : "Bahlrechtsbewegung Bahlrechtsbewegung! Bir mullen Bahlrechts-bewegung haben! Das ift eine wichtige Entscheidung für Deutschland, das ift die politifche Weltwende für Deutschland, um die es fich handelt; wir noir auch zu den feizen Mitteln schreiten." Ich bin, weil ich bas tat, von einem Wann, um ein Scherzwort Lede bours zu gestrauchen, von einem Parteigendarmen, beim Genich gepackt worden, der sagte: "Du bist ja ein Aufdist, du willst mit dem Ropse durch die Want, du beingft die Partei badurch um, du bist ein Ro st wie fie mid ein Haffel und die Band auf elm anne" Dieser Parteigendarm wor, wie sie wissen, der Glenosse Kaut üte, So standen die Dinge. Aber es begab sich noch etwas anderes. Als ich mich auf den Standpunkt des in der "Franksutzer Vollössinme" entwickelten Planes selber, über die noch dei einer anderen Nochatte gesprochen werden wird, wurde mit gesagt: "Du bist ein verworrener Kopf, ein tonspier Wensch, du schwansst zu bist ein perworrener Kopf, ein tonspier Wensch, du schwansst auch Revisionismus haltlos hin und ber". De kent miffen die Agitation fleigern und es lehlieftlich faweit bringen, wir auch zu den lehten Willeln ferreiten." Ich bin, weil ich richig i Berm man aber das Börichen "stets" hinzmimmt, dann füngt aus dem Gomen konsen kongen kongen

von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens daran, und mein Erstaunen wuchs bon Augenblid zu Augenblid, und als ich dann fertig war, war es mir ganz klar, wie der "Borwärts" dazu kam zu glauben, daß ich schwankte. Sein eigenes Schwanken hatte er eben nicht bemerkt, und darum glaubte er, ich sei es. (Lachen,) Wenn man in dieser Situation nun einem solche Borwürse macht, während man body nur aus fachlichen Intereffen ben Rampf um bas allgemeine Bahlrecht vertritt, da foll man nicht fclieglich mal mit der Sand auf den Tifch hauen? Ich beige nicht August Bebel, aber mir tann boch auch einmal eine Laus über die Leber laufen (heiterfeit; Sehr gut!), und so glaube ich auch meiner jepigen Auffassung, daß ich in meinem Artifel flipp und flar nachgewiesen habe, daß der "Borwärts" in der Babirechtsbewegung gang baltlos und intonfequent gehandelt bat, gunn mit unrecht. (Sebr gut.) Das durfte ich nicht. Es hatte dann ge-beißen: "Beweise, beweife!" Run, Barteigenoffen, ich begreife es wenn Sie bas Beblirfnis haben, bas Bentralorgan gu beden. Dag aber biefe Beweife fo gang haltlos maren, bas werben Gie nicht pten tonnen. Man fagt, ich hatte abgerissen gitiert; gitiert denn nicht abgerissen. (Sehr richtig!) Litert der varts nicht auch abgerissen? Das ist ja eiwas ganz behaupten tonnen. Man dag man eben die wichtigften Cabe wie ich fie bie Bedaltion fein Bortparts" Gelbitveritanbliches, Bas mfigte hinter folden Gagen, wie ich fie gitiert, bireft anbere Gage ftellen wilrbe, woburch bas erfte Bitat wieder ins Wegenteil verfehrt wird. Was die Auslaffung des Bortes "ftets" anlangt, fo bitte ich Sie, bas Wort "flets" in meinen Artifel hineinguichreiben und dann ben Artikel nochmals zu lesen. Wenn Sie meinen, daß ich wegen bes zufällig ausgelassenen Wortes "stets" ein Fälicher bin, dann in Gottes Ramen, werfen Sie mich aus der Partei heraus.

Rolb-Rarlornhe:

Bir wünfden, bag Gubbentichtand in ber Parteiforrefpondeng etwas mehr berfidfichtigt werben moge. Gerifch hatte bei feinen Bormfirfen gegen bie Gubbentichen bie gang besonderen Berhattniffe in Gubbentichland berudfichtigen muffen. Wenn bei ber Organifation ettvos heraustommen foll, dann mulfen die Leiter von Agitations-begirten vor allem nicht mit Mandaten überlaftet werben. — Die Enwfindung, daß der "Borwärte" in der Generalstreitesfrage und in anderen Fragen eine schwantende Haltung eingenommen hat, ist draußen im Reich sehr weit verbreitet. Ich din nicht der Meinung, daß Stampfer absichtlich gefälscht hat. Auch wenn man die Zitate im Bufammenhang lieft, muß man-gu der Hebergengung tommen, ber "Vorwarts" eine gang berschiedene haltung zu einer und berselben Frage zu berschiedenen Zeiten eingenommen hat. Etwas anderes ist es, ob es gerade notwendig war, birelt vor dem Paeleitag, nachdem der "Vorwarts" es verstanden hatte, so ichon einzulenfen, biefe Dinge aufguwarmen, fo baf fie bier gur Sprace tommen mußten. Go mare viel beffer gewefen, man batte, nachbem einmal ber "Borwarts" einen Anlauf genommen hatte, fachlich gu einmal der "Gorbarts" einen Anlauf genommen hatte, jamin zu diskutieren, die Geichichte auf sich beruhen lassen und den Streit vermieden. Welches die Absichten Stampfers waten, weiß ich nicht. Jedenfalls sieht ihm das Recht zu, wenn er der Weinung ist, daß diese Dinge zur Sprache gebracht werden missen, das zu tun. Aber in der Partei liegt es so, daß es gar nicht mehr darauf ansonnt, was einer schreibt, sondern bor allein, wer es schreibt. (Zustimmung und Widespruch) Die Art, wie bervorragende Genoffen behandelt werden, gereicht ber Bartei zweifellos nicht zum Rugen. Wenn Leuten in bervorragenber Stellung Unsenntnis der elementarsten Prinzipien vorgeworsen wird, dann werden fich die einsachen Genossen fragen, wie nam solche Leute jahrelang auf ihren Posten belasien konnte. Das erleben wir aber jeden Augenblick, das ein Genosse, der an hervorragender Stelle fteht, geschilbert wird als jemand, der noch nicht einmal etwas von der materialistischen Geschichtsaufsassung versteht. Ich habe mich schwarzeitellischen Geschichtsaufsassung versteht. Ich habe mich schwarzeitelt dem nach etwas davon. Wenn man Mehr in g. Kautsty und ihren Anhang abzieht, dann verstehen alle übrigen nichts davon. (Sehr gut und Heiterseit.) Haben wir es doch erleben müssen, daß ein Mann, den der Barteiborstand zum Borsteher der Barteischule ansersehen bat, hingestellt wird als einer, der die elementarsten Kenntnisse der materialistischen Geschichtsauffassung noch nicht babe! Benn sich solche Dinge sortwährend wiederholen, so entstehen Stimmungen, die sehr dazu angetan sind, die Bergistung in der Partei zu fördern, anstatt sie zu beseitigen! Die Bedaltion des Borwärts hatte gar beite gut den ben konnt und der Borwärts hatte gar beite gut den ben konnt und der Borwärts bei bei bei bei ben ben ben ber bestellen. feine Urfache in ben Ton ju berfallen. Gie tonnte gang rubig und fachlich bebattieren und gegen Stampfer einen Ausichlugantrag ftellen; aber fie durfte nicht diefen Ton anichlagen, welcher in der burgerlichen Breise ausgeschlachtet wird. Bir in Suddentschland, die wir mit den fatholischen Geistlichen zu kampfen haben, spiren bas am allermeisten. Das find Dinge, die man gang gut bermeiden fann. Ift einer ein "bunteler Ehrenmann", dann darf er nicht Parteigenoffe fein, bann beraus mit ibm, bann bat man es aber auch gar nicht nötig, gegen einen berartigen Mann in foldem Lone vorzugehen! (Bravo!) Courath-Machen:

In ben weftlichen Begirfen haben wir bor allem unter ben Streitigfeiten innerhalb ber Bartei gu leiben. Die "Sogialiftifchen Monatabefte" und die "Reue Gefellichaft" werden und von den Gegnern faft jeden Tag vor bie Rafe gehalten; in der nachften Woche wird uns bielleicht wieder der "Borwaris" vor die Rase geseut werden. Ste Aber das Berhältnis sieht wie 10:1. Ich habe in der leyten Zeit die prinzipielle Haltung des "Borwarts" geradezu bewundert. Das Schwergewicht sollten die Parteischrissteller nicht darauf legen, immer innerhalb ber Bartei gu fritifieren, fondern fie follten ihren Scharffinn lieber gegen bie Begner richten. (Gehr richtig!) 3m babe mich gewundert, wie Ctampfer feine füngfte Leiftung verteidigen Er wohnt bod in Berlin und tonnte fich mit feinen Beichwerden fiber die Saltungstofigfeit an die Breiffommiffion, an den Parteivorstand wenden, damit die Remedur ichaffen. Er batte aber nicht gleich an die Deffentlichleit geben brauchen. Man icheint sich in Berlin nicht mehr anders interessant machen zu fonnen, als daß man die Bartei in diefer pfaififchen Art und Beife augreift. Unfere Agitation in ber Proving leidet am meiften barunter. Darum bitte ich fie, dafür gu forgen, bag benen ber Mind mehr geftopft wird, Die ben Beruf fühlen, immer an ber Bartei herumgubottern. (Beb. hafte Zustimmung.) Bela-Berlin:

Genoffe Rolb hat gejagt, es tomme nicht mehr barauf an, Genose Kold hat gejagt, es tonine migt mehr darauf au, was gesagt werde, sondern wer eiwas sage, killerdings ist es ganz gleich, was der "Borwärts" sagt. Benn es nur der "Borwärts" sagt, so wied es sicher nicht den Beitall des Karlsender "Bollofreund" und Kolds sinden. (Sehr richtig!) Genosie Kold müste doch wissen, das die Zahlen und dem Karlsender "Bollofreund" eine ganz undeftinnnte Halung in der wichtigen Frage des Massunftreits vorsweisen. Die Halung Kolds in dieser Frage nach dem Amsterdamer Bonners und seine gegenwärtlige Koldung vertragen sich ganz und Kongreß und seine gegenwärtige Halting vertragen fich ganz und gar nicht mitcinander. Ueber das Auftreten des Genossen Alberti habe ich mich gewindert. Als er der zwei Jahren in Betlin tätig war, hat man von seiner oppositionellen Stellung gegen den "Borwarts" nichts gemerft. Wenn er jagte, une, die wir braugen in der Agitation stehen, wird das Leben so angererdentlich schwer gemacht durch den "Borwärts", so mag es ja fein, das er das bor zwei Jahren noch nicht merten konnte. Damals war seine Haupt. tatigfeit bas Auftreten in Ausftabenben und feine wirffamfte Rolle war die Borführung von Max und Moris. (Delterfeit.) Wenn mon sagt, verwendet, um nur einen Teil der Fälschungen nachginveisen und ich ber "Borwärts" liefere Material für die Pfosser, so sage ich, daß bin deshalb bier so dorgegangen, weil ich and dem Material, das wäre ich t gerade der Stampfersche Artisel vom Reichsverband und von den der "Borwärts" vorgelegt hat, die lieberzeugung gewonnen habe. Waterial plassend ausgenstat wird. (Sehr richtig!) Man sollte daß hier eine Absicht in der Kälschung vorliegt. Ich wollte nicht nicht tut."

"Einstweilen war die Erkenntnis des beginnenden Bablrechtstampies auch dem Bentralorgan aufgegangen. Schon mitten im Maffenftreitfinem des dentiden Revolutionsjahres 1905 leuchtete ein erftes Morgenrot voll rofigstem Optimismus: Dieg es doch am 14. November: "Noch ift die innere Politif Dentichlands in einem Stadium. in bem die Regierung burch rechtzeitiges Entgegentommen bem anin dem die Regierung durch rechtzetiges Entgegentommen dem anichtvellenden Strom ein rubiges Bett anweisen kann. Eine proletarierfreundliche Follpolitik, ein Aufgeben der Bolenbeige, ein weitgebendes Arbeiterschungeseitz, das zum gesenlichen Achtsundentage
führt, das Koalinionsrecht für die Landarbeiter, und endlich und nicht zum mindesten das gleiche und geheime Bahlrecht zu den Landtagen, das sind Mahregeln, durch deren Gewährung die Regierungen sehr wohl bewirken können, daß die verichärften Raffengegenlage in Dentichland in weniger erregten Formen ausgefanpft werben als in mieren Rachbarftaaten." Run, gerinen ansgelauspit werden als in inseren Rachbarftaalen." Rin, icon am 14. Robember schreibt der "Vorwärts" in de mis elben Artifel, daß die Art und Beise, wie der Kaupf in Deutschland sich abspielen wird, nicht von und abhängt, daß darüber noch fein Urteil gesällt werden könne. Ich zittere den San vom 14. Robember, auf den es antommt: "Je länger sie (die Bewegung) aber dauert, desto mehr nuch sie auch das übrige Europa in Lewegung versehen. Bor allem die Rachbarkänder. Desterreich, inneriid völlig gerkliftet, mit einer haltligen Regierung und einem Lewison Erkliftet, mit riner haltivien Regierung und einem feurigen Proletariat, tam guerft dran. Wird aber die Bewegung vor Deutschland Salt machen? Sicher nicht: Co ungebeure Umwälzungen wie in Ruhland fönnen im Zeitalter bes Beltverfebre nicht fpurlos an Rationen vorlibergeben, in benen bie Ataffengegenfabe obnehin icon aufe bodite geipannt find. auch Dentidland fich regt, ift mausbleiblich. Aber bamit i Aber bamit ift noch nichts darüber gesagt, welche Formen die Bewegung annehmen wird. Richt von uns bängt das ab, sondern von zahlreichen Berhältnissen, die wir nicht bederrichen. — Ich bin der Uederzengung, daß das der Gedansengung war, der auch gegenwärtig in der Stellung des "Borwärts" sich ausdrückt, daß aber von einer Schwenkung des "Borwärts" nicht die Rede sein kann. Darüber will ich nicht frechen, od nicht in Berlin unter einigen Bartelgenossen die Arsticht vorhanden war, daß der Bahlrechtstamps vielleicht in anderer Art und Weise noch hätte frustisiziert werden können. Allein, das gehört nicht hierher: hier ist die Stellung des "Borndris" zu beachten und die ist — ich din als Borsigender der Pressonmission berpflichtet, ihn besonders auf-merkfam zu leien — nach weiner Weizung immer die gleiche gemertiam gu lefen, - nach nieiner Meinung immer bie gleiche go-geblieben. Wenn heinrich Braun mit ber fittlichen Cutrifftung, die ihn fo ansgezeichnet fleibet, fich zum Sobenpriefter ber Bartet sittlichkeit aufwirft, so ist wohl durch die Lochsalve, die seinem Abgeben folgte, die Wichtigleit, die er sich selbst beilegte, als er ben Genossen Soch nicht einmal des Ausdrucks der Berochtung für würdig hielt, doch genügend beleuchtet worden. (Sehr richtig!) Wenn Brann dem "Vorwärts" vorwirft, er fei bireftionslos, fo fann man das bon ber Neuen Gefellichaft" allerdings nicht fagen. Gie bat eine bestimmte Direttion. Aber diese dient nicht dazu, die Bartei zu seine bestimmte mur Parfeigegenfähe hervorzurusen, die Parteidisziplin zu unter-graben. (Lebbafte Zustimmung.) Die "Neue Gesellichaft" ist ein Organ, dem wir nimmermehr Deimatsrechte in unserer Partei, jedenfalls nicht unter der Direttion, wie fie fie jest hat, einraumen tommen. (Gehr richtig !)

Dag im "Bormarts" einmal grob gugehauen wird, barüber Nagen, fällt uns nicht ein. Wir frenen uns, wenn wir mal einen recht fraftigen Artifel seben. Es geht uns so wie Ihnen in ber Proving, bie fich wohl entruften, wenn ber "Borwaris" fraftig gubaut, Die aber ein Schmungeln nicht unterbrilden fomien, wenn bem Bormarts" in Ihren Blattern einnal geborig übers Dhr gehauen wird. Bir haben und nicht gu entruften fiber ben Ton. Auf bem Münchener Barteitage hat Rautoly unter bem lebhaften Beifall der Barteigenoffen, ausgeführt, daß eine gewisse Greisenhaftigfeit bazu gehört, immer wieder sider den Zon zu jammern. Als der Liberalismus noch jung und lebensträftig war, legte er auch auf den guten Zon wenig Wert und da hatte er noch Aullang beim Publismm. Wir sind die Partei des Allassenkampfes, die sich zusammensetzt aus den Tiesen des Boltes ich jot und unser Organ muß in einer Sprache geschrieben sein, die das Voll versteht. Ueberseinerte Sitten und verzuckerte Medensarten der versteht. Ueberseinerte Sitten und verzuckerte Medensarten der versteht, was auszusprechen ist. Die politische Arena ist lein Altzungfernspital, wo man jedes Wort auf die Goldwage legen nung. Ich som erklären, daß der "Corwarts" gegendöstig prinzipiell io redigiert wird, daß er voll und ganz der Ueberzeugung der Verteigenossen entspricht. Daron wird auch nichts geändert, wenn irvend ein Bölderdnibend in der Arobins anderer Weinnung ist. wenn irgend ein Baderbnbend in ber Groving anderer Beimung ift. (Lebhafter Beifall.)

Dod Sanau:

Auf mich fann der Eindrud Rolbs, als ob es nicht darauf aufommt, was einer fchreibt, fondern wer eiwas ichreibt, nicht gutreffen, benn ich habemit Stam pfer niemals etwas, weder im günstigen noch im umgünstigen Sinne, zu tun gehabt. (Sehr richtig! Widerspruch.) Ich din nicht eingeschworen auf diese oder jene Auffassung. Ich habe mir die vollständigste Unabhängigkeit in meiner Stellung gewahrt. Deshalb kann es bei mir auch nur darauf ankommen, wie etwas geshalb kome es der nur duch nur darauf antommen, die erkadigengefagt worden ist, und das habe ich mit der nötigen Deutlichkeit ansgedrickt. Aum wirft man die Frage auf, war es notwendig diese Angelegenheit überhampt ins Kollen zu dringen? Da soll sich Stampfer bei seinem France Thie te erkundigen. Denn dieser hat durch sein ungerechtes Gorgehen uns dazu gezwungen, dagegen Stellung zu nehmen. Aun sagt Stampfer, es soll ein Schiedssgericht darüber urteilen, od Fälichungen vorliegen, und wenn Stampfer ein Fälicher ist, dann soll er aus der Partei hinaus und dann ist die Tacke erisdigt ist, dann soll er aus der Partei hinaus und dann ist die in eine boje Lage burch die Gefdichte. Ja, das hat Stampfer fich felbit guguidreiben, meine ich. (Sehr richtig!) Bare Stampfer ner im Interesse der Pariet vorgegangen, dann hatte er diesen Weg nicht einschlagen dürfen. So unschnlidig, meine ich, ist Stampfer nicht, daß er dies nicht selber gewußt hätte, und daß er sich nicht genau seiner Handlung bewußt sein nutste. Wenn er vermeiden wollte, daß wir in eine so unaugenehme Distussion sineinkommen, dann wäre der Weg, den Genosse der Verkkammischen hat, der richtige gewesen, namlid, bag ber Breitommiffion und bem Barteivorstand das Material unterbreitet worden mare. Und wenn diefe dann gu einem Resultat getommen waren, das ihm, Gtampfer, nicht behagte, dann hatte er weiter gehen tonnen. Dieser Weg, der den Barteigenosien vorgeichrieden ift, gilt ebenso für die Schriftseller. (Lebhastes: Sehr richtig!) Wir haben keine Parteigenossen, die sider dem Organisationsstatut stehen. (Erneute Rustimmung.) Braun hat gemeint, ich hätte dem Genossen Erampfer hitter nurecht geten und es wire auch eine Jallaung er bitter unrecht geton und es ware auch eine galichung ge-wesen, daß ich nicht vorgebrocht hatte, daß Stampfer mit der ersten Stelle des Borwarts" einberstanden gewesen sei. Ich bin sa nicht der berufene Interpret der Anschauung Stampfers, doch habe ich ansdrücklich erfart, daß der sachliche Stampfers, boch habe ich ausdrücklich erkart, daß der fachliche Standpunkt Stampfers nicht hierber gehöre: das, woraut es ankam, waren Fäischungen, die gemacht worden sind, und deskald muste ich mich einzig und allein daraut beschäften. Aun lagt Braun — und das ist dasselbe, was Stampfer dem "Borwärts" erwidert hat —: Mein Arilfel enthält so und so viel Zitate aus dem "Vorwärts", und Ihr habt nur einen Teil derselben erledigt. Ich kann nich nicht in den Gedankengang Brauns hierinversehen. Als ab die vorgenommenen Kalkhungen daburch abgeschwächt werden, daß auch andere ehrliche Gellen vorkommen! (Sehe richten) Ter Korwärts" hatte damals eine gang Seite darauf (Cebr richtig !) Der "Bormaris" hatte damals eine gange Ceite barauf

hunderts binden und nicht eiwa erst seit der geit der neuen Rebaktion (heiterkeit) — und sah nach, wie es damals war, was er
damals schrieb und was er ein paar Tage darauf schrieb. Ich sah es nicht wahr ist, daß der "Borwarts" hin
wuchs bon Augenblic zu nie der Rarviers" dar als ich darauf ferte war,
was er
einen Korrespondenz aus der München.
Beweis darführen.
Beinahe meinen, er sei eine Korrespondenz aus der München.
Beinahe meinen, er sei eine Korrespondenz aus den Pfer ausgeschlössen, dam ben Stamp fer ausgeschlössen, dam die Harten schrieben.
Beweis dassin wahr ist, daß der "Borwarts" hin
wuchs bon Augenblic zu nie der Korrespondenz aus den Minchen.
Brau es mir oans kar nie der Korrespondenz aus den Minchen.
Brau es mir oans kar nie der Korrespondenz aus den Minchen.
Brau es mir oans kar nie der Korrespondenz aus den Minchen.
Brau es mir oans kar nie der Korrespondenz aus den Minchen.
Brau es mir oans kar nie der Korrespondenz aus den Minchen.
Brau es mir oans kar nie der Korrespondenz aus den Minchen.
Brau es mir oans kar nie der Korrespondenz aus den Minchen.
Brau es mir oans kar nie der Korrespondenz aus den Minchen.
Brau er ich kar nie der kar niede noch nicht einmal ein Bort der Berachtung gegen mich. Aber ich werde mich niemals durch bas garte ethische Gefühl Branns abhalten laffen, auszusprechen, was ich fagen unig. (Beifall.)

Gin Antrag auf Colluft ber Debatte wirb, nachbem 3asper. Braunichweig bafür und Braun . Ronigeberg bagegen gefprochen, angeneumen.

Bfaunfuch (Schlußtvort):

trauensperfon und ber Graftion ben Barteiblattern gur Berfügung gu ftellen, tann erfiillt werden. Allerdings wird es nicht moglich fein, Die gange Auflage in Berfin bruden au laffen. Die Art und Beife, wie Dueffel ben Riagen ber Bommern Ausbend gegeben

Der Bunich, ben Bericht bes Borftanbes, ber weiblichen Ber-

Weite, wie Une fel den Klagen der Sommert Ausberia gegeben bat, verdient den schäffen Widerspruch; feine Borwürfe gegen die Varieisefreidre sind nicht begrindet. Es ist nicht wahr, daß die Sekreidre sich ihrer Bsitcht nicht bewußt sind oder daß sie ihre Aufgabe vernachtässigen. (Due i i e.l.: Zugunsten des Varlamentarienus!) Auch das bektreite ich. Daß sein Witglied des Varteivorstandes auf den pommerichen Varteitag ging, kam daher, weil ich dangals von allen Sekreiten allein in Berlin war. Die anderen waren burd Parteiarbeiten gehindert, in Berlin gu bleiben. 3ch gebe gern gu, ein Barteifefretar braucht nicht Abgeordneter ober Stadtberordneter gu fein. Aber es liegt in ber Sand ber Benoffen, Bem abzuhelfen. Unier ber Belajung ber Sefreidre burch Mandate ift jedoch bieber noch feine einzige Parteiarbeit unter-blieben. (Dueffel: Ohol) Ich bitte um Beweise. Solange die nicht vorliegen, bestreite ich das. Wir erledigen alles, wozu es feines Beideluffes bes Barteivorfiandes bedarf, umgebend. febr oft auf Antwort ber Genoffen warten. Die Blufche auf besiere Ausgestaltung ber "Parteiforrespondeng" teilen wir. Bir haben felbst das Bedürfnis, Abhalfe zu ichaffen. Die Brofchire über die Reichsstnaugresorm war rechtzeitig in Austrag gegeben. Bernsttein, der sie ansarbeitete, hatte unter den Folgen einer Gabbergistung mehrere Vochen zu seiden und anch seine Frau war aus Krankenlager geworfen. Daher die Berspätung. Stampfer, Brann und Thiele haben sich über die Tonart des "Sorwärts" beslagt. Brann hat sich als unschuldiges Lämmlein hingestellt, das kein Wässerden trübt. Man nuch doch die Lente sennen und wissen, welch eitrige Vetriebsamseit sie entwicklin und danach ihre Tätigkeit würdigen. Wäre das rein zu viellt gewesen, hätte Stampfer den Artisel zu einer arberen Leit gescheichen, so hätte wird den Artisel zu einer arberen Leit geschieben, so hätte Grampfer den Artisel zu einer arberen die Reichofinaugreform war rechtzeitig in Auftrag gegeben. Bern -Beit geichrieben, fo hatte man fich felbstrebenb febr rubig barliber nuseinandergefest, aber fo wie ich die Berfonen und die Umftande fenne, nehme ich an, daß ber Artifel Rollettivarbeit ift. (Stampfer: Nein!) Ich glaube gern, daß fein anderer Genofie auch nur eine Zeile daran geschrieben hat. Braun ist nach der Nichtung hin ein ausgezeichneter Nebakteur, der sehr gut weiß, was er für seine Zeitschrift braucht. (Sehr wahr!) Er weiß fehr gut, woher er die Artifel, die er für feinen Bwed notwendig hat, befommt, er feint iehr gut die Lente, die stoed notwendig hat, detommt, er keint iehr gut die Lente, die sie schreiben können, und weiß auch zu beurteilen, wer sie schreiben will. (Sehr wahr!) Dies Zusammenswirken ist es, was ich als Kollektivardeit bezeichnet habe. Da muß, man sich doch vergegenwärtigen, warum das geschehen ist gerade vor dem Parteitage. Es geschah, um die Berlegenheit auf dem Parteitage wenn nicht zu schaffen, so doch zu vergrößern. Das ist es, wogegen sich die Genosien auslehnen; das ist es, wogegen sich sie Genosien auslehnen; das ist es, wogegen sich sie Genosien auslehnen; das ist es, wogegen sich die fich sträuben, womit sie nicht mehr behelligt werden wollen. (Zustimmung) Aus dem Ekronsk har auch das ch in der Weiter timmung.) Aus bem Grunde heraus hat auch Doch in bet Ert, wie es ihm richtig ericbien, feiner Meinung Ausbrud gegeben. Di der Borichlag, die Sache vor ein Schiedsgericht zu bringen, ein glicklicher Ausweg ist, ist mir auherordentlich zweiselhaft. Ich weiß überhaupt nicht, ob ein Schiedsgericht wirklich zustande kommen würde; dem nach unserem Organisationsstatut tommen würde; denn nach unserem Organisationsstatut tann das nicht von einem einzelnen, sondern mir von einer Organisation beantragt werden. Die ist es auch sehr zweiselbast, ob bei einem schiedsgerichtlichen Bersahren etwas anderes heraussommt, als das verschiedene Sigungen abgehalter werden. (Sehr richtig!) Stampfer fragt, ja was wird dent nun, wenn das Schiedsgericht nicht zu einem Ausschlich fommt und ich soll dann nachher wieder eine für die Partei nügliche Tätigleit entfalten ? Barbe mir bann nicht vorgeworfen werben, bag ich mir die Belegung mit allerhand Titulaturen habe gefallen laffen miffen? Ja. Stampfer, wenn man fich in folche Berlegenheiten nicht feben will . . . (Stampfer: Richt ich tomme in Berlegenheiten, fondern die Partei !) Die Partei fame um die Verlegenheit, Ihnen einen Auftrag ju geben, berum. 3d glande, auch ber Barteivorstand bat Ihnen in den lehten Monaten überhaupt feinen Auftrag mehr gegeben; die Auftrage haben Gie von ber Buchhandlung Bortvarte erhalten. Selbstverständlich ware es möglich, daß sich der Partei-vorstand einmal mit der Frage besassen mügte, ob Sie, je nach dem der Spruch des Schiedsgerichts ausfällt, noch mit Arbeiten für ben Berlag betraut werden tonnten, ebenfo wie Gie barilber gu befinden batten, ob Gie einen Auftrag ausführen ober aus beleidigten Ehrgefühl heraus ablehnen wollen. Aber wenn man solche Situationen nicht ichaffen will, daun darf man die Bordedingungen dazu nicht provozieren. Darin liegt das Gefähr-liche der Handlungsweise. Das ist gefährlicher als die Tatlache der Handlung selbst. Es war eine Provokation und sollte eine Provokation sein. (Sehr richtig.) Mich persönlich läht es ganz talt, ob die Zitate vollständig zutreisen, ob ein Wort ausgelatien, und damit der Sinn entstellt ift oder nicht. Mit Zitaten lann man bekanntlich alles anfangen. (Sehr richtig!) Sollen die Genossen in die Lage berseht werden, solche Borgange richtig zu beurteilen, dam muß ihnen bas gefamte Material borgelegt werden. Go aber geht es nach dem Grundfah : Gebt mir drei Borte, und ich bringe jeden an den Galgen ! (Sehr gut !) Das Kompliment. lieber Stampfer, mache ich Sache erledigt. Aber, frügt Stampfer weiter, wie ift es min immengestellt. Es war Ihrenwöfellt, daß er tein galicher fet. Dann tommen wir in eine bille Laan burd bie Melle gate ber erzieltift. (Bustimmung.) Das hatten Gie vermeiden fommen, Sie hatten ben ordnungsmänigen Instanzenweg beschreiten tonnen. Ich glanbe, ich habe nicht talich gebort; als diese Weinung von einem anderen Ge-nossen geäußert wurde, haben Sie bazwischen gerusen: "Leibziger Boltszeitung". Die Leipziger Boltszeitung" glaubt allerdings, ihr siehe ein Aussichtiger gan ber hartei. Das Recht, das sie beausprucht, samt jedes andere Partei. Das Recht, das sie beausprucht, samt jedes andere Parteiblatt für sich beauspruchen. Benn folche Diskussionen Formen annehmen, die das Parteigesühl und die parteigenössische Ebelickleit verlegen, damn machen unsere Genossen jedesmal das gegen Front. Mag das auch noch so fehr von dem guten Willen dittiert fein, der Partei zu dienen, die Genoffen empfinden das Schädliche eines solchen Vorgehens, sie find der Meinung, es ist besser, wenn mal ein Parteischriftsteller ein vermeintliches oder wirkliches Unrecht vertneist, als daß er die gange Partei zum leidenden Teil macht. (Sehr gut!) Benn nach dieser Richtung die Debatte fiber ben Borftandebericht eine gute und beile fame Birtung ansübt, fo ift fie nicht umfonft gewefen. Soffen wir, bag ber Streit nicht noch bem Barteitag mit ungefchwächten Araften weitergeführt wird, fondern dag Aube eintritt, damit wir unfere Taugteit ben Gegnern gegenüber in boller Straft gu entfalten bermogen. (Bebhafter Beifall.) Gerifd wird mit Rudficht barauf, baf er langere Musführnigen gu machen hat und bag bie Mittagopaufe bevorfteht, erft am Nachmittag bas Schlingwort ergreifen.

Bu einer perfonlichen Bemerfung erhalt fobann Stampfer bas

Bunadift möchte ich feststellen, bag biefer Artifel in feiner Beife Rolleltivarbeit ift. Er entiprang vollig meiner eigenen Initiative. Weiter will ich sagen, daß der Weg, der mie angegeben wurde, zu den Instanzen zu gehen, sur mich nicht gangbar ist, weil ich als Journalist freie Kritik üben muß. Ich batte wie ein Revolversonrnalist gehandelt, ware ich vor den Parteivorstand getreten und hätte gesogt; "Ich habe Raterial und werde es veröffentlichen, wenn ihr meinen Willen

ffibrt bierauf in feinem Schluftwort gu bem Bericht ber Rontroll-tommiffion aus: Der Benoffe Sofmann batte gewinicht, bag bie Stontrolltommiffion gu einer pringipiellen Geftlegung ber Streitfalle, die zwifden Bartei und Gewertichaften vorgetommen find, gefommen Und ware bas auch recht geweien, aber tommiffion hat biefe galle nur nach ben borgelegten Alten gu prüfen und banach ju enticheiben. Grimpe hat gemeint, bag bie Montrollkommission wohl andere Motive gehabt habe bei Prüfung seiner Angelegenheit. Wir haben, nachdem uns das Material borgelegt worden war, die Sachlage geprüft und nur das eine ung mir unterlaufen sein, daß ich gesagt habe, daß er das Geld nicht bon ber Barteilaffe, fondern von den jegigen Blattern in Dortmund und Roln berlaugt habe. Darin habe ich nich aber fofort auf ben Bwijdenruf bes Genoffen Gerifch bin forrigiert, Stontrollfommiffion wird fich bamit einverstanden erflären, bag gu-nachft diese Augelegenheit an Die Rennertommiffion fiberwiesen wird.

hierauf wird die Beiterberatung vertagt auf nachmittage 2 Uhr

Eine Reihe bon Begrüfjungstelegrammen tommt noch gur Ber-lefung, barunter ein folches bom allruffifden Banernbund im Ramen ber revolutionaren ruffiichen Bauern. (Brovo!)

Schlug ber Bormittagefigung 121/2 Uhr.

Radmittagefibung.

Den Borfit führt Ginger,

erhalt bas Schligwort gum Staffenbericht: Es find berichiebene Bliniche vorgebracht, auf bie ich eingeben Gine Reibe bon Genoffen war durch die Statifit nicht befriedigt, aber allgu febr tonnen wir babei nicht fpegialifieren Beirotes meinte fogar, ich batte nicht bie bolle Wahrheit gefagt. Die Darleben habe ich natfirlich fiberall mit angegeben, den foult wäre mir wieder borgetvorsen, daß der Bericht nicht vollständig sei Leinert dat den Parteivorstand sogar als so eine Art Bucherinstitut hingestellt. Er meinte, wir nehmen gepfesserte Zinsen. (Heiterkeit.) Rein, wir sagen den Genossen immer: "Wenn ihr Zinsen bezahlen könnt, mitht sier es tum, sonst lagt es bleiben." (Leinert: Das ist und nicht gesiagt!) Das ist doch gang selbsverständlich. Es ist doch nicht und halt wenn tur born den Kortserverstandlich. Es ist doch nicht und halt wenn tur born den Kortserverstandlich. Es ist doch nicht und halt wenn tur born den Kortserverstandlich. billig, wenn wir bon ben Barteigenoffen, die bagu in der Lage find Binfen verlangen. (Gehr mabr!) Ein Klaffenparlament wollen wir nicht werben; im Gegenteil, ich will verbindern, daß die Dinge einen folden Berlauf nehmen, daß wir zur Klaffifizierung tommen. Benn wir verlangen, daß die einzelnen Genoffen die Bartei danernd finangiell unterfichen, fo milifen wir das Gleiche auch von den Organisationen fordern. Auf allen Provinzialparteitagen kann der Borstand nicht vertreten sein, das ist einsach ummöglich; aber überall, wo es sich um wichtige Dinge handelt, informieren wir und sehr genan. Ich selbst bin voriged Jahr zu diesem Zwed 5 Wochen von Ort zu Ort gezogen und habe dem Borstand sehr genauen Bertatt erstattet. Alle Winsiche kann man felbstversichndlich Denn Sallenfern fann ich es nachfühlen, wie fie micht befriedigen. daß fie einmal bor die Rluige genommen wurden. Ich habe aber gesagt, bag es an anderen Orten ebenso ist wie in Salle. Ich habe früher keine Ramen angeführt. Das hat nichts genutt. Dann bin ich dentlicher geworden, die Wirkung war wieder gleich And. Da muste ich endlich Ramen nennen. Die Sallenfer musten sich damit trösten, daß bas Opferfamm getrefen find, bas für die gange Partei bluten 3ch habe abfichtlich die Sallenfer genannt (Seiterfeit.) weil die sich noch am ebesten wehren können. Ich babe mir schon borgenommen, einmal alle die Orte, die nicht gablen, obwohl sie es konnen, in die Liste aufgunehmen und konter Rullen dahinter

gu fegen, bamit fie fur alle Beiten protofollarifch fesigelegt find.

3ch habe aber Gewiffensbiffe befommen und es wieder gelaffen. Chrhart bat mich migverstauden. Es ift mir nicht in ben Ginn gefommen, jemals in begug auf bie Finangen Rongeffionen gu bas widerftreitet ber innerften Ratur jedes Raffenmenfchen (Deiterleit.) Run hat fich Chrhart gewundert, was mich beim eigenilich beranlaft hat zu meinem Borgeben gegen die Babern. Das ist angerordentlich einfoch zu erklaren. In dem heite ber Meinen Gesellichaft", das gestern hier verbreitet worden ist und das nebenbei gesagt die bösartigsen Angriss gegen Partei und Barteivorstand enthält, steht ein so schöner Artifel über die verschiedensten Arten der Zuneigung, daß ich es schöner gar nicht sagen lönnte: Die eine Liebe will die Fehler des Freundes verlleiftern, bas ift die fallche Liebe; Die andere, richtige fiebe fucht die Gehler mir auf, um fie abguftellen, bamit Tugend fich befto beffer entfalten fann. Run, aus biefer Liebe beraus habe ich mir die Bagern einmal vorgenommen. (Beiterleit.) Daß diefe Zuneigung gang ehrlich gemeint ift, tann ich dem Genoffen Frang danit beweifen, daß ich ihm die Entruftung verzeihe, in der er mir die schofelften Motive für mein Borgeben unterschoben hat, als er gemeint bat, bag ber Borftand felber ein großes Schuldregister habe und nur destvegen so um fich baue. In übrigen aber sieht co mit der Ludwigshafener Geschäftserrichtung durch die baherischen Genossen genau so, wie Spehart gestern ausgeführt hat, und ich stehe nicht an zu erfläten, daß der banerische Geschäfts-anteil, den ich trage, mir immer der liebste gewesen ist, weil ich vor der Gesamtparkei dabet nichts zu verantworten babe. In ben anderen gallen, wo ich Firmeninhaber ober Mitinhaber bin, ift es nicht jo geweien; ba hat ber Firmentrager und Buchbrudereihefiger Gerifch beim Kaffierer Gerifch nandmal bos in ber Rreibe geftanben. (Bort! bort! und Beiterfeit Aber was wollten wir dem machen, das Parteiinteresse erzorderte es, das wir uns der Belvegung in den großen Industriezentren annahmen. Die Schwierigkeiten der Entwidelung waren für die Presse immens, bie inneren Barteiberhaltniffe an mauchen Orten troftlos, ba fonnte nur die Gefantpartel mit ihren ftarten Mitteln bie Gache vorwarts bringen; allerdings die Berantwortung bafür, daß bie vielen Behntaufenbe, Die bingegeben wurden, im Intereffe der Bartei vielen Zehmausende, die hingegeben wurden, im Interesie der Partei Segen fiisten würden, nuchte ich persönlich tragen. Diese Versantivortung hat mir machand bittere Stunden und schässigener nicht gemacht. Diese Sorgen haben mir die Ludwigschasener nicht gemacht. (Veiterseit.) So sehr ich bereit din, die sidrigen Geschäftslaften, nachdem alles sich so gut entwickelt hat, abzulegen, baherischer Firmenträger werde ich tropalledem noch bleiben, wenn die Bayern mich noch haben wollen. (Große Heiterleit. Lebhaster Beigall.) Ich habe wiederholt anderen Genosien die Pfälzer als Wuster hingestellt, die erst das nötige Geld zur Gründung eines Blattes ausgebracht haben. Nachdem ich die bei bayerischen Genosien so oft hinter ihrem Anäden gelobt habe, olaube ich, ihnen auch mal ind Gesicht einen Tadel aussprechen zu glaube ich, ihnen auch mal ind Geficht einen Tadel aussprechen gu burten. (Deiterfett.) Es ift nicht richtig, bag Salle niemals die Sulle ber Bartel in Anfpruch genommen hat; allerdings ift alles gurud-

gezahlt.
3ch hoffe, daß die gestrige Aussbrache der Partei zum Borteil gereicht. Sir mußten einmal zu diesen Dingen prinzipiell Stellung nehmen, damit mit dicht hinterher Borwürse gemacht werden. In der "Venen Gesellschaft" wird ja schon gesagt, daß der Borstand es so darziellt, als od alles in dester Ordnung ist. Wir Wänner der "Neuen Gesellschaft" mit der zoltigen Mannesbruft (Heiterleit.) wir sind die wiellichen Genossen, die Kritif üben. Da din ich ihnen doch lieber einen Postung zuvorgelommen. Besser ich sehe mich mit den Genossen auseinander, als andere. Wir verständigen und nacher sichen wieder, und ich zweise nicht, daß die Aussprache gute Früchte acitiaen wird. (Beisall) geitigen wirb. (Beifall.)

die die Bermehrung bes Barteivorstandes um gwei beichloffen, abgelehnt. Dagegen wird daß der Parteivorstand um einen Selreiar vermehrt wird. Das Anfangsgehalt foll 3000 Mart betragen, es jei denn daß der Gewählte in feiner bisherigen Stellung icon ein gleiches Gehalt hatte, in welchem Falle die Höhe des Anfangsgehalts mit dem Barteiborftand und ber Kontrolltommiffion bereinbart wird

Singer: 3ch bemerte, bag es gur Anftellung von Gulfefraften eines Befdiuffes bes Barteitages nicht bebarf, ba ber Barteivorstand diese Befuguis bereits hat. Wir baben nur geglandt, die Sache fei wichtig genug, um fie dem Parteitage zur Kenntuisnahme zu unter-breiten; da sich fein Wideriprach erhoben hat, ist ein besonderer Beichluft barfiber nicht nötig. (Buffinnung.) Danit ift biefer Bunft ber Tagesordung erlebigt.

Dreesbach fibernimmt ben Borfig. Es folgt Buntt 8 ber Tages.

Bericht der parlamentarifden Frattion. Dagu liegen folgende Antrage vor: 47. Deiben beim: Die Reichstagsfrollion foll im Reichs-

tage einen Antrag einbringen, wonach die Mannichaften des Beurfaubtenstandes für den Zag der Kontrollversammlung, nachdem sie sich für den gangen Zag als Soldat zu betrachten haben, Anspruch auf Löhnung, volle Berpflegung und eiwaige Marschenwerenzen zu beauspruchen haben.

Damburg II: Der Barteitag moge befchliegen: Der Barteitag migbilligt entichieben die ichledite Befehung ber Frattion anlähtich der Beiprechung der Jaterpellation des "Bornisia". Unglicks im Neichstage, wodurch die erstmatige Besprechung verhindert wurde. Ferner weist der Parteilag auch darauf hin, dah die Amwesenheit der Fraktionsmitglieder in vielen Fällen, auch dei der Beratung des "Erats des Junern" fehr die zu winschen überg was bei ber Biditigteit biefes Gtate für bie Arbeiterfchaft entichieden gum Rachteil ift.

49. Berlin III. Der Parteitag bedauert auf das leb-hasteste die schwache Besehung der sozialdemokratischen Reichstags-fraktion ansählich der "Bornssia" Interpellation, durch die eine fosortige Besprechung unmöglich wurde. Es wird erwartet, daß bei späteren Interpellationen unsere Fraktion so vertreten sein wird, das ein ähnliches Borsommusis ausgeschlossen bleide.

3. Damburger Bahlfreis (Diftrift hamm). Genoffen erinchen ben Barteitag, Sieftung ju nehmen zu ber Teilnahme von Mitgliedern der iogialdemofratischen Fraftion an der Beinprobe im Reichstage. Sie ernchten es als nicht ber Burde und den Aufgaben unferer Abgeordneten entsprechend, wenn biefe fich zu Reffamezweden migbranden laffen. 51. Genoffe Soch - Sanau. Die Reichotagofrattion auf-

guforbern, ihre Buftimmung gu bem Entwurf gegen bie freien Salfetaffen nicht gu geben.

MIle biefe Antrage werben andreichend unterftütt.

Große Beiterleit erwedt die Unterftugung des Untrages 50. Berichterftatter Schöpflin: Die Tätigfeit der Graftion murbe bor allem in Unipruch genommen burch die Reichefinangreform, Die Roloniolforderungen und die Militarpenfionogefepe. Bet ber Reichsfinangreform bat bie Partei verincht, burch Untrage auf Reichs vermögensstehern usw. die Finanzen des Aeiches auf eine geinede Basis zu stellen, vor allem aber auch die in-direkten Steuern zu beseitigen; aber die Bolltarismehr-heit sehte allen unseren Verbesterungsantengen ein "Rein" entgegen. Die Fraktion hat dann versucht, wenigstents die sidrigen den Maffentonfum belaftenden Steuern wie die Brauftener gu fall an bringen. Es ist ihr nicht gelungen. Die Folge ist wieder eine große Belastung der breiten Vollsungsen. Bei Folge ist wieder eine große Belastung der breiten Vollsungsen. Bei der Kolonialpolitif haben wir nicht nur die ungehenerlichen Misstände, die zusage getreten sind, gegeischt, sondern auch unsere prinzipielle Stellungnahme zu der Kolonialpolitis liberhaupt wieder betont. Die Brimbe, Die und veranlatten, gegen bas Difigierspenfionsgefet ju fiimmen, find im Berichte naber bargelegt. Das Manufchaftsvenfionsgesen haben wir vergebens verfucht, weientlich zu verbeifern lleberhaupt ift auf bem Gebiete ber Sozialpolitit fo gut wie nichts geteiftet. Die bürgerlichen Parleien und ber Meinung, bie Kompottidiffel fei gefüllt, und biefem Biberwillen ber bürgerlichen Barteien gegenüber, weiter ernftbafte Gogialpolitif gu treiben, haben wir und barauf beichränfen muffen, beim Etat bes Reichsamt bes Innern auf das entidiedenfte bie wichtigften fogialpolitifden Forberungen Der Arbeiter zu bertreten. Im übrigen verweise ich auf den Beicht. Die Fraktion bat ihre Ansgade, für des Bolles Wohl und die Juteressen der Arbeiter im Neichstage zu wirfen, boll und ganz erfüllt. Den Antrag 47 bitte ich Sie der Fraktion zu überweisen. Was den Antrag 48 betrifft, so ist jewer Sorgang bei der "Borussia" Interpellation bon niemand mehr bedauert worden als bon der Fraftion. Aber ich bitte Sie, den Antrag nicht angunehmen. Das Borfonumis ist verursacht worden durch eine Reise vom Zusällen; ein auch mur fahrlässiges Berseben der Frastion liegt nicht vor. Lassen Sie es genug sein mit den Angrissen in der Presse und mit den Anträgen zelbst. (Bebel: Sagen Sie es doch, wie es tam) Es tagten an jenem Tage viele Kommissionen, die dis zum Beginn des Meichstags dauern. Bis zum Beginn des Referats des Genossen Bom et burg waren die meisten Essen gegangen, und als nun ganz unerwartet die Beantwortung der Interpellation abgelehnt wurde, waren noch nicht genug Abgeordnete unserer Fraktion anwesend. (Due: Tie Kationalliberalen haben dagegen ge-zimmnt; sonit wäre die Belprechung trondem beschossen.) Danach bitte ich Gie alfo, bie Antrage 48 und 49 abzulehnen. Antrog bo tann man nicht ernft nehmen. Bisher hat die Frallion noch immer felbst gewußt, was ber Burbe ber Partet entspricht. Ich balte es für selbstverständlich, daß dieser Antrag abgelehnt wird. Zu Antrag 51 fann ich nur erflären, daß, soviel ich weiß, die Fraktion gegen bas Bulfstaffengefen ftimmen wird.

Die Diefuffion wird eröffnet.

Coffmann Samburg

fpricht zu ben Antragen 48 und 49. Der Genoffe Gooflin bat ben Bufall ale Entidulbigungsgrund angeführt. Das war aber gerabe bas Tabeluswerte, bag bie Genoffen bei einer fo wichtigen Angelegenheit nicht früher anweiend waren. Gie fennen boch bie Gegner und uniten erwarten, daß die Besprechung abgelehnt wurde. Bon den Gegnern werden solche Borgange natürlich noch verdreht und und in der Agitation alle Augenblice vorgehalten. Ich darf erwarten, das fich ein folder Borgang nicht wiederholt.

Leinert Sammober :

In ber "Bornifia" Affaire bat Schopflin um milbernde Umftande gebeten. Die tomen wir in Diefem Falle ber Fraltion wohl gubilligen. Aber bei ber Steuerbebatte haben wir ben notigen Schwung vernitst. Außerdem berrichte eine unberftändliche Unsiderheit in der Halteng der Fraktion bei der Stellung gur Tantiemesteuer. Man hat nicht den Grundsat eingehalten: Diesem Sustem keinen Mann und keinen Groschen. Die Freisinnigen waren und mandmal vorans; fo blieb ed ihnen vorbehalten, einen Antrag auf Reichseinkommensteuer einzubringen. Ganz unverständlich war es mir, daß die Frastion leine Antrage zum Manuschaftsgesetzt siellte, sondern sich auf ein Kompromis mit den bürgerlichen Partelen eingelassen hat. Beim derartige Abmachungen getroffen werden, vertiert die Tribine des Reichstages ihre Bedeutung, die sie jeht für uns hat. In Zukunft gibt es im Reichstag Tiaten. Da sieht zu erwarten, daß die bürgerlichen Barteien Sonnabend und Montag erwarten, daß die bürgerlichen Barteien Sonnabend und Montag immer sibungsfrei haben wollen und, daß es dann nicht ausgeschlossen sein wied, daß Abundungen getroffen werden, um die Partei zu berhindern, Anträge zu den Gesehen einzubringen. Da nuß dom Parteitage ganz entichieden ausgesprocken werden, daß solche Abundungen von unseren Parteigenossen nicht gebilligt

ben Barteiblattern gur Berfügung fiellt. Die Antrage S. 181,1 und fann, bag fie fich bie Sande binben lagt, wenn es auf bie Abftimmung antommt. Ferner hatte im Fraktionsbericht bie verschiedene Stellungnahme ber Fraftion gur Tantiemenfteuer motiviert werben müffen.

Fuchs-Strafburg:

Es ware erwanicht, bag bie Fraltion die elfag-lothringischen Berhältniffe etwas mehr berfidfichtigen möchte, fo lange wir feinen eigenen Bertreter von Elfag . Lothringen im Beichstage haben. Speziell follten die Arbeiteverhaltniffe ber bortigen Gifenbahnarbeiter, beren Roalitionerecht fo brutal miterbriidt wird, mehr bes rudfichtigt werben. Gur ben Antrag 50, ber ben Tabel wegen Teil-nahme an ber Weinprobe ausspricht, find wir ja nicht (Beiterfeit), wir wunichten nur, daß man nicht nur für die elfafflichen Weine, fondern auch für andere elfaffifche Berhaltniffe Intereffe beweift,

Doch-Hanau:

Much ich war ber Anficht wie ber Referent, bag unfere Fraktion gegen das Bulfstaffengefen ftimmen werde. Run bat aber Genoffe grafborf eine Erflarung abgegeben, welche barauf foliegen lagt, Die Fration unter gewiffen Umftanben für ben Gefebentwurf fimmen werde. Dies begrindete er damit, bag bie dem neuen Gleich entgegengebrachten Bestärchtungen teilweise geritrent feien. Es sei nicht zu erwarten, daß die Behörden die Hülfstaffen zu Tode rechnen würden. Run ift dies aber durchans nicht das wesentliche Bebenten gegen den Entwurf. Entscheidend ist vielmehr, daß die Raffen unter bie unbefdrantte Bormundichaft ber Bebordon geftellt werben. Go lange biefe Beftimmungen in bem Entwurf bleiben, muß die Froltion gegen ben Entwurf fimmen. Das wichtigfte ift eben, daß die Fraktion vor den Sommerserien zu diesen und anderen wichtigen Entwürfen gar keine Stellung genommen hat. Ebenso steht es in bezug auf den Entwurf für das Bangewerbe, bei dem es sich um eine wichtige Altion für den Banarbeiterichut handelt. hier mußte burch eine Maffenaftion bas Bentrum gegionigen werben, fein Berfprechen, die Bornahme ber Bautenfontrolle burch Beamte aus den Reiben der Arbeiter einzuführen, endlich erfüllen. Fraktion ichlieft sich zu fehr im Parlamente ab und balt nicht die nötige Fühlung mit der großen Masse der Arbeiter auf-recht. (Sehr richtig!) Gerade in der Sozialvolitif rache es sich, daß nicht Gewerkschaften und Partei genügend batte mmenarbeiten. Auch beim Deimabelterichut hatte man durch die Heimarbeiterausstellung herbeigeführte besonders zusanmenarbeiten. gfinftige Situation für einen praftifden Fortfdritt ausnuten muffen. In fabe bas Empfinden, daß das richtige Zusammenarbeiten in der Fraktion nicht mehr vorhanden ist. Ich bin der Anslicht, daß es gut war, dies hier zur Sprache zu bringen, um unserer Fraktion ein wenig das Gewissen zu scharfen. Ich hatte die Absicht, mich über den ungensigenden Inhalt des Berichtes zu beschweren. Da ich aber gehört habe, daß der Berichterstatter durch Rrantheit behindert gewesen fei, ben Bericht weiter ausguführen, fo fage ich tein Bort weiter. Indes hoffe ich, daß meine Worte ben Anfton geben werben, daß ber Bericht beim nachsten Male reichhaltiger wirb.

Sheibe Dortmund:

Mit Recht bat Schöpflin gejagt, daß es ben bfirgerlichen Barteien au berdanten fei, daß unfere Cogialreform auf ben hund gesommen ift. Das bürfte die Ursache mit sein, daß gerade jest über die Beriaumniffe der Fraktion bei der "Bornifia" Affare is heftige Borte gefallen find. Es ift lediglich der Entignidigung Schöpflins au verdanken, daß hier nicht noch erheblicher fiber die Fraktion au Gericht geseisten worden ist. Tatfächlich handelte es sich darum, daß die Fraktion nicht start genug anwesend war, um die Besprechung der Interpellation durchzuseigen. Bedauerlich ist es, daß unsere Fraktion es nicht für notwendig gehalten hat, dassir Sorge zu tragen, daß bei der Besprechung unsere Leute auf ihrem Plate waren. Wenn man aber die Enticuldigungegrunde bort, nut man gu einem anderen Urteil tommen, als es jonft der Fall gewesen ware. Aber ich muß boch frogen, ob es benn ber Fraktion fo gang mertvartet gefommen ift, wie die Sache hier hingestellt wird. Es ware vielleicht bie Möglichfeit vorhanden gewesen, wenn man etwas mehr auf bem Posten gewesen ware und nicht so viel Bertrauen in die Regierung und in die bürgerlichen Parteien gesetzt hatte. Man nutzte sich bon vorn-herein darüber flar sein, daß die bürgerlichen Parteien bei bieser Gelegenheit unsere Frastion im Stich lassen würden. Dah die Frastion trop alledem so lar gewesen ist, verdient entschieden nuieren Tadel, und wir Dortmunder haben in der Richtung Stellung genommen, bag wir unfere Stimmung in einer Proteficefolution gunt Musbrud gebracht haben. Schöpflin batte biefe Refolution in feinem Berichte mit erörtern tonnen. Wer die Beftfalliche Bolfegeitung geleien und gefeben bat, wie unerhort über bie Frattion bergegogen worden ift, der weiß, wie man gerade biefen Unlag bagu bemust Bat, zu zeigen, daß da wo es sich darum handelt, solch erschütternde Dinge zu besprechen, unsere Frastion nicht am Blate ist. Daß man dem Zentrum im Rheinsand diese 28affe in die Hand gegeben hat, hat unserer Parteitasse 12 000 M. geloset, und ich hätte gute Lust, diese 12 000 M. der Frastion aufzublieden. (Heiterkeit.) Ich möcke doch an die Frastion die Frage stellett, ob unfere Fraktion bei der Weinprobe ebenfo lar gewesen ist wie hier. (heiterkeit.) Für uns im Bluftroeden ist die Frage heute erkedigt, weil die Sache eine andere Wendung genommen bat, hauptfachlich burch die Reben unferer Frattiondcedner im Reichstage und burch die lare Stellung bes Bentrums im Landtag, fobag die Frage für und nicht mehr brennend ift. Aber in Bufmift muffen berartige Dinge berhindert werben, und wenn notwendig, muß ber Barteilag nach biefer Richtung bin fein Gotum abgeben. Der Un-trag 48 bedeutet eine etwas zu große harte, wenn man die ganzen Umfrande ins Auge fast, aber wenn Sie Autrag 48 annehmen wollen, dann nehmen Sie auch Antrag 49 an. Genoffe hue wird gwar bann fagen, die Sache fei bott und gu ichwarz angeseben worden, aber die Dinge liegen fo, daß diejenigen, die Sountag für Countag in den Dorfern braugen agitieren, Die Stimmung im Bolle bester tennen. Die kennt die Stimmung im Aubrbeden nicht. (Lachen.) Ich wollte mit diesen Ausstührungen ihm im voruherein die Wasse ans der Hand schlagen und bitte Sie nochmals, den Antrag 49 anzunehmen. Die Fraktion aber bitte ich, etwas mehr unter das Bolt zu gehen. (Beifall.)

Due Bochum:

Benn Schelbe fagt, die ichwache Besehung ber Fraltion bei ber Beratung ber "Boruffia"-Interpellation habe und 12 000 M. gestostet, die eigentlich die Fraktion bezahlen milite, so möchte ich ihn auerst einmal bitten, bas, was er uns durch feine Rebe verdorden bat, aus seiner Tasche au gabten. (Sehr gut.) Schelbe batte sich mit der sachlichen Darstellung von Schöpflin gufrieden geben sollen, umsomehr, als er auf einer Konferenz von Parteisunktionären anweiend war, wo man sich mit Rücksicht auf die Lage im Ruchrrevier geeinigt bat, fiber biefe Gache nicht mehr gu fprechen. (Bort! bort!) Scheibe sagte, ich seine die Stimmung im Rubrrebier micht, während er selbst ausgeinend micht einmal die Stimmung derer seint, mit denen er im vertrauten — kreise zusammengesessen hat. (Sehr richtig!) Wir nuchten annehmen, daß die Regierung die Anterpellation beantworten würde, zumal, da ein Bertreter des preußisten Handelsministers anwesend punal, da ein Settreter des preugingen Jandelsnimmers anwesend war. Die Sizung wurde sehr pinklich eröffnet. Das Hand was schung der besteht, und insolgedessen wird die Negierung sich wohl plötlich entschlossen daben, die Interpellation nicht zu beantworten. Es stimmt nicht, daß umsere Fraktion an dem Tage überhaupt nicht start bertreten war. Eine Stunde nach Erössung der Styung waren genug sozialdemokratische Abgeordnese da. Daß die Interpellation nicht besprochen wurde, verdanfen wir in erster Linie den Gs wird zur Absilimmung geschritten. Zumächst wird dem Borstand und der Kontrollsommission Decharge erteilt. Der Antrag
Grimpe, seinen Fall zur nochmaligen Prüfung einer Kommission zu
miderweisen, wird abgelehnt.

Der Antrag Mainz, daß der Bericht des Parteivorstandes, der
weiblichen Bertrauensperson und der Reichstagsfrassion in Zusunst
seinstichen Parteilostiken, daß von beine den
specialen werden, daß der Bericht den
kationalliberalen, der Bentenun beiden wird, daß Abnachungen werden, um
die Parteilostiken werden, um
die Parteilostiken werden, um
die Parteilostiken von mister Hungsser einzubrüngen.
Da nuch den Borresten, die Den kationalliberalen, der Bentenun beauchen wir in erster Linke den
ausgeschlossen werden, um
die Parteilosten, die Den kationalliberalen, der Bentenun beingelen, die Den kationalliberalen, der Bentenun beingen werden, um
die Parteilosten, die Den kationalliberalen, der Bentenun beingen werden, um
die Parteilosten, die Den kationalliberalen, der Bentenun beingen werden, um
die Parteilosten, die Den kationalliberalen, der Bentenun beingen werden, um
die Parteilosten, die Den kationalliberalen, der Bentenun beingen, der
Das Zentrum benachen wir in erster Linke,
daß bein Bollszeitung wateringen.
Das Zentrum benachen wir in erster Linke,
daß Bentenun benachen wird, der Bentenun beingen, im
die Beprochen wurde, ben Bentenun Gebon wichten, um
die Parteilosten, de den Kontrollosten, der Bentenun Gebon micht ber Bentenun in der Bentenun der Wateriau,
die Parteilosten, der Bentenun Gebon wicht unter ihner den Kontrollosten, der Bentenun Gebon wicht unter ihner den Bentenun in der Bentenun ihrt der Bentenun der Bentenun beine Bentenun ihrt der Bentenun der Bentenun der Bentenun benten werden,
die Parteilosten, de den Bentenun ihrt de Bentenun der Bentenun der Bentenun ber Bentenun in der Bentenun ber Bentenun benten inch Beltenun in der Bentenun ber Bentenun ber Bentenun ber Bentenun ber Bentenun benten i benntragt und biefer Antrag, ber ber Stimmung aller Bergarbeiter entipricht, wurde burch bas Bentrum unter Subrung von Giesberts burchfrengt. (Bort ! bort !) Unf ben Bormurf, daß ich bie Stimmung im Ruhrrevier nicht tenne, brauche ich nicht zu antworten. An meinem Bahlfreise ift mir noch nie vorgeworfen, daß ich meine Billichten in ber Mgitation bernachlaffige. Bon einer großen Erregung gegent die Fraltion ift im Ruberevier nichts zu merten, eine folde Animofitat gu entbeden, ift bas Berdienft von Scheibe geweien. Die Arbeiterichaft im Auberrebier ift mit ber Tätigleit ber graftion burchaus einverftanden. (Gehr richtig.) Auch die Arbeiter, bie bem Bentrum angehören, haben und wiederholt ihre Anersennung fiber unfer gielbewußtes Borgeben im Butereffe ber Arbeiter aus-

Bur "Bornifia"-Affare nur einige Borte. Chon ber Referent bat ertfart, bas bie gesamte Fraktion bie unglidfeligen Umfianbe, bie er foilberte, bedauert. Die Fraktion hat auch in ihrer nachsten Sigung Diefen Gegenfiand jum Anlag einer Debatte gemacht. Es ift in der ichaliften Beife bas Reblen fo vieler Genoffen gerigt worden und es ift der Beichluß gefaht, daß, wenn finftig abnliche Borgange zu erwarten find, der Fraftionsvorstand die sehlenden Braltionswirglieder telegraphisch einzuladen habe. Danach baben Sie wohl die Gewähr, daß fünftig berartige Borgange nicht mehr vor-tommen werden. Wollen Sie Ihr Bedanern über das Wortommuis ausfo frimme ich auch baffir, aber gur Migbilligung liegt fein

Wenn Genoffe Scheibe ausgeführt hat, bie Frattien habe bie Ausgabe von 12 000 M. verichnibet, fo ift diese Anklage von dieser Stelle aus vor der weiten Deffentlichkeit ausgesprochen doch etwas gang Unerhörtes. (Sehr richtig!) Es ist beschlossen worden auf Antrag der Barteigenossen des Anhrreviers, das der Berhandlungsbericht über diese Juterpellation, die nachher beim Etat des Neichsamto bes Innern in ausführlichfter Beife erörtert worben ift, in möglichfter Maffenbaftigleit im Anhrrevier verteilt werden follte, und als wir une wehrten, die toloffalen Ausgaben, die die Maffenherstellung verurfacht, allein aus ber Parteitaffe gu gabien, haben fich Gewertichaftsorganifationen bereit erflart, Die Roften gu tragen, Die nachher, ich weiß nicht aus welchen Borwanden, fich geweigert haben, has zu tun. Daß die Parteilaffe die ganzen 12 000 M. zu tragen hatte, ware noch nicht jo ichlimm, wenn auch bei der Berteilung biefer ungeheueren Maffe von Broichiten mit der nötigen Sorgfalt borgegangen worben ware. Genoffe Doch hat geforbert, bag namentlich beim Befähigungenachweis im Baugewerbe eine Maffenagitation hatten betreiben muffen. Wenn wir bei jeder berartigen parlamentarifden Forderung Maffenagitation betreiben wollten, dann famen wir gar nicht aus ihnen heraus. (Gehr richtig!) Das fclimme ift, bag, wenn wir einmal Unregungen gu einer folden Massengitation geben, die Antwort ist: "Kommit 3hr Ab-geordneten vor allem als Redner hin". Go sollen wir mabrend bes Reichstages in Berlin unfere Schuldigfeit tun, gleicher Beit fommt bon hunderten von Orten aus dem und zu gleicher zeit sommt bon hunderten von Leten and den gangen Reiche die Aufforderung an und, Berfammlungen abzuhalten. Das sind zwei Pflichten, die sich nicht mit einander bereindaren lassen. Außerdem sind wir und in bezug auf die Forderung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe vollständig Uar. Wir haben ein ungeheueres Material darüber, haben bereits gemigend Seiflung genommen, und es sind bereits die Reduer bestigende Ereflung genommen, und es sind bereits die Reduer bestigende reden haben. Bie ich betonen will, gibt es feinen einzigen fogialreformatorifchen Borichlag, für den nicht givel und brei Redner bon ber Fraltion bereits borgemertt find, die fich alfo barauf borbereiten tonnen. Speziell ber Beimarbeiterfcugentwurf tommt, wie der Brafibent versprochen bat, im Winter in erfter Linie an Die der Präsident versprochen hat, im Winter in erster Linie an die Reihe. Es ist unrecht, wenn Genosie Hoch — er kann es ja nicht wissen — behanvtet, es sei auch in der Heime arbeitersache von seiten der Fraktion ungenügendes geschehen. Wenn je der Fraktion ein ungerechter Vorveurf gemacht worden ist, dann durch diese Behauptung. Die Heimarbeitersache hat die Fraktion seit zwei Jahren beschäftigt. Wir haben nicht weniger wie drei Gesepentwürse beraten. Wir haben Kommissionen niedergeseht. Wir haben die Gewertschaften eingeladen. Wir haben mit wird des sein nach vielen Mühen der Gesepentwurz zustande gessent, und es ist nach vielen Mühen der Gesepentwurz zustande gessentward der Wesepentwurz zustande gessentward der Wesepentward zustande gessentward der Wesepentward zu der Wesepentward zu der Wesepentward zu der Verlagen de

fommen, ber nun bem Bleichstag porliegt. Wenn fiber ein mangelhaftes Bufammengeben ber Fration mit den Gewerlichaften geherochen wird, so haben wir doch eine ganze Anzahl Leiter großer Gewerlichaften in der Fraktion. Besser wie die sozialdemokratische Fraktion ist keine andere Fraktion in bezug auf die Personenderhältnisse sin sozialresormerische Fragen and gestattet. Wir haben auch wiederholt selbst von seiten der Gegner Die Unerfennung gu boren betommen, daß, wenn es fich um ber-artige Fragen hanbelt, wir immer bie besten gachleute ins Feld fcieden können. Einige Worte gut Steuerfrage. Es ist mit Recht hervorgehoben worden, daß sich da zum Teil eine ichwankende Daltung bemertdar gemacht habe. Es ist richtig, daß z. B. in der Rommission für die Beratung der Pensionsgesesse konstatiert wurde, daß das Offizierspensionsgesch einstimmig angenommen worden sei. Wir haben und bei den Kommissionmitgliedern ich Es ift mit Necht habe nicht bagu gebort - erfundigt, ob das wahr fei, und ba wurde ims gesagt, es sei ähnlich versahren worden, wie so vielsach in anderen Fällen. Daß am Schlisse der Berating der Borsitzende sagt: "Ich darf wohl amehmen, daß das Geset angenommen worden ist", daß also eine formale Abstimmung nicht stattgesunden hat, das ist eine Art der Abstimmung, die sehr hatigt vorlonnut, fogar auch im Blemm, wobei es feinem einfallt, weil ber Untrag in diefer form angenommen, daß damit ausgesprochen fei, das gange Saus babe ihm feine Zustimmung erteilt. Ratürlich war es unfere Ausgabe, die Sache im Plenum Marzustellen. Es wurden Kommissions. Aufgabe, die Sache im Plenum Narzustellen. Es wurden Kommissionsmitglieder Geauftragt, bei der Generaldebatte Lüpp und Kar den
ablednenden Standpumst der Fraktion gegenüber diesem Offigierpensonsgesen Narzusegen. Ich möchte hierbei noch eins bemerken,
das namentlich auch für die Tantiemensteuer gilt. Wie sahen ein
für allemal in der Fraktion festgesellt, daß es nicht möglich ist,
die Aben ein
von hoch. Hoch von hab keinen Kantienen kantienen kantienen keinen des
kantienen eines Geseyes in der Fraktion vorzumehmen, bevor
die Kommission beraten hat. Wie sagen deshald unseren Komnissionsmitgliedern: Seid unabhängig, wir nehmen an, daß Ihr
kraktion in seiner Form binden. (Sehr richtig !) Rach Beendigung
der Kommissionsberatung berät dann die Fraktion das Gese und
fällt ihre Entscheidung, ohne Kückisch auf die Stellung der Genotigen,
die in der Kommissionsgen die Tantiemenskener stimpten der Komnissionsmitglieder. Run much ich ober zur Entscheidung
der Kommissionsberatung berät dann die Fraktion das Gese und
fällt ihre Entscheidung, ohne Kückisch auf die Stellung der Genotigen,
die in der Kommissionsgen die Tantiemenskener stimpten kenntern
das anstangs in der Fraktion allgemein die Meinung vorhanden war, wir
das anstangs in der Fraktion allgemein die Meinung vorhanden war, wir
das anstangs in der Fraktion allgemein die Meinung vorhanden war, wir
das anstangs in der Fraktion allgemein die Meinung vorhanden war, wir
das Anstangs in der Fraktion allgemein die Meinung vorhanden war, wir
das kleepte mich, trotdem ich sierbeidstrant war, die der wieder ins Beinung der Genotigen,
die kleepte mich, trotdem ich sierbeidstrant war, die der wieder ins Beinung der Genotigen,
die kleepte mich, trotdem ich sierbeidstrant war, die der wieder ins Beinung vorhanden eine
das Megeoden heit Meinung kantier der die der der die Meinung der Genotigen
das Estalten den Keil die der vost aus tristigen Gründen der die der d hatter gegen diese Striet au stimmer, beit der gusterligenden Klassen eine Ungetilm, ein Unstim sei, da er aus den bestigenden Klassen eine ganz steine Schicht in willkürlicher Weise herausnehme, die man im Juteresse der sogenannten Wittelstaudspolitik auf dem Altar des Baterlandes eiwas zerrupfen wolle, indem man nur die derhaften Aussichtstäte der Altiengefestschaften berauziehen wollte, während man die große Masse der bestigenden Klassen mit ihren Williomenstallenung konnerge liefe Da baben mit ihren Williomenstallenung konnerge liefe. Da baben mitere Kommissiones man die große Masse der bestigenden Klassen mit ihren Willioneneinkommen steuerzei ließ. Da haben unsere Kommissionsmitglieder die Anschauung vertreten, dieser Gesehentwurf ist
ein Nonsens: Wenn ihr die bestigenden Klassen heranziehen sollt,
damn dürstet ihr nicht derarige Andenahmen machen, denn unter den
8—10 000 Repräsentanten der Atsienahmen machen, denn unter den
8—10 000 Repräsentanten der Atsienahmen machen, die ja besteuert
vorden, sind eine ganze Anzahl die jährlich 500, 1000, 3000 M. als
Aufsichstat beziehen, und wieder andere, die 30 000, 40 000 mb
100 000 M. beziehen, aber die ganze Bourgevistlasse mit ihren
Pristioneneinsommen wird davon absolut micht getrossen. Diese
Siellungnahme war also ganz begreisste. Rachher haben wir uns
gesagt: die ganze Tantiemenstenervorlage ist ein verpfuschtes Ding; ader
sie ist dach das erste Keilahen in die bestehende Steuerordnung. Sie ist
ein Schritt auf dem Wege der diretten Besteuerung und von diesen pie ist doch das erste Reitigen in die bestehende Stenerordnung. Sie ist das Dorimunder Geschaft auf Realmerung leiner Forderling drang, bat der Borstand das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Geschaft auf den beite Forderling drang, bat der Borstand das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Geschaft auf geschaft auf Rechten war sie Geschaft auf Rechten das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Geschaft auf Rechten das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Geschaft auf der Borstand das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Geschaft auf der Borstand das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Geschaft auf der Borstand das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Geschaft auf der Borstand das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Definition das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Geschaft auf der Borstand das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Definition das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Geschaft auf der Borstand das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Geschaft auf der Borstand das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Definition das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Definition das Geld vorläufig verauslagt. Das Dorimunder Definition das Geld vorläufig verauslagt.

haben wir übrigens die reichsgesehliche Regelung der Grubentontrolle im Plenum feine Antrage mehr gum Benfionegeset gestellt werben bürften. Die Cache lag io, wir waren am Ende unferer Beratungen bie Benfionsgesehe maren Jahr und Tag vericoben worden, bat Mannichaftepenfionegefen war eine bringende Rotwendigfeit bei ben elenden Benfionsverhältnissen, unter denen Zehntaufende und Aberzehntaufende unserer Parteigenossen leiden, die ihr Blut für das Baterland haben verspripen mussen, oder im Militärdienst invallde geworden find; die Berabschiedung des Gesetzes war also auch von unferem Standpuntt aus wünschenswert. Rum find bir beiden Gesetze ein so augerordentlich tompfiziertes Machwert, baj es gar nicht bentbar ift, an irgend einer Stelle einen Stein beraus gunehmen, ohne bag eine gange Reihe anderer Befrimmungen im Gefeg ebenfalls geändert werden unti. Da sagte man sich: bon diesem Gesichtspunkt aus betrochtet wollen wir übereininumen, teine bestimmten Anträge mehr zu stellen; aber es bisibt sedet Partei selbstverständlich überlassen, ihren veinzipiellen Standpunkt dem Gesiehe gegenicher karzustellen, alle die Rangel hervoerzuben. bie fie an dem Gefege fiedt, zu prollamteren, welche Berbeiferungs-antrage fie gestellt bat mid überhaupt der breiten Deffentichkeit ibre Stehung zu dem Gefeg barmiegen. Das ist gescheben. Sollte es nicht in genigendem Mahe nach Melnung der Genoffen gescheben fein, dann genigendem Mahe nach Melnung der Genoffen gescheben fein, dann bedauere ich bas. Aber auf ber einen Seite war an eine Aenberung nicht zu benten, auf ber auberen Seite find zur Genüge und in icharspointierrer Beife bie Gesichenpunfte entwickelt worden, die wir für mafgebend eraciteten. Den Genoffen aus Elfaf Lothringen mochte ich erwidern, duß uns jahrelang in ber Budgetsamnission Ongende bon Petitionen aus Etjah-Lothringen, auch aus der Staats-verwaltung, zugegangen sind, niemals aber ist ein einziger der elfah-lothringischen Babnarbeiter an uns herangetreten Wir können jedoch in der Kommission nicht für Dinge eintreten, von der wir nichts wissen. Ich kam also mir die elfaß-lothringischen Genossen bitten, daß sie dasur forgen, daß die Bahnarbeiter ihre Befdiverben formulieren imb an ims bringen, und bann fonnen fie berfichert fein, bag wir biefelben mahrnehmen werben. (Bravo!)

Stadthagen-Berlin:

Rur einige Borte jum Antrag 51. Coopflin bat bereits erflart, baß innerhalb ber Fraftion niemals eine Meiningsverichiebenbeit barüber bestand, daß in der Zat auf bas allericharfite gegen diefes Gefet Stellung genommen werben infife. 3ch bedauere, bah Fragbori - ich weiß nicht wodurch - verbindert ift, anwefend gu fein. Mit feine bon Schöpflin erwähnten Meugerung tann er mir gemeint baben. einige Bedenfen auf rein pefuniarem, finangiellem, bureaufratifchen Gebiet weggeräumt find, feineswege fann er gemeint haben, bat irgend welche Sauptbebenten weggeräumt find. Fragborf war mi irgend welche hauptbebenten weggeraumt find. Fragborf war mit mir in ber erften Kommiffion und hat bort mit aller Energie ber Standpunft vertreten, daß bas Gefest unannehmbar ift. Es handell fich um ein Gefet, bas die Arbeiterflaffe aufs allertieffle berührt Angebich soll es gegen die Schwindellassen eine Dandhabe bieten. Davon kann aber teine Rede sein. Den Schwindellassen würde im Gegenteil bei Annahme des Geseges freiste Bahn geschaffen, und serner würden die Arbeiter zurückgedrüngt sein auf die Lage, in der sie sich vor 1868 besunden haben. Ein ähnlicher Antrag wie der unserige ist früher einmal vom Bentrum unterstätzt worden; jest wendeten sich alle übrigen Barteien dagegen, erklärten, die Forderung sei eigentlich seldstvers Köndlich indessen mille man zu der Regerzung Bertrauen haben. ständlich, indessen misse man zu der Regierung Vertrauen haben. Ich bezweisse aber nicht im geringlien, daß des hilfstassengeseh nicht nur den Zwed hat, den Krankenkassen die Selbstverwaltung zu nehmen, sondern auch den Gewersichaften, denen Sozialdemokraten angehören, Schwierigkeiten zu bereiten, sie als nicht gestattete Eersticherungsvereine zu erklären ultv. Ich würde es danbar begrificher wenn Sie erfläten, daß ein derartiges Ausnahmegesch selbstverständlich abzulehnen ist. (Bravo !) Ich will nur auf einige Kunkte
eingehen, die Ihnen zeigen, von welchem antisozialem Geiste diese
Novelle durchdrungen ist. Es soll den Kransenfassen danach nicht
gestattet sein, Berfammlungen zu beschieden, die über Prophylage beraten; bei Gewährung ber erforberlichen Debammendienste foll leine freie arztliche Behandlung, Jamilienuntersinhung ufw. gewährt werden tonnen. Ausbrucklich abgelehnt worden ift. daß § 20 in der werden konnen. Ausdrikklich abgelehmt worden ist, daß § 20 in der Art ausgelegt werden soll, daß es einzelnen Kassen gestattet ist, an Krankentassenlongressen und bezgennichen Kongressen und dergeleichen keitzunehmen. Außerdem geht das Gesetz nicht nur gegen die Krankentassen, sondern es ist auch direkt gegen die Bernisdereine wie die Gewerkschaften gerichtet. Das ersehen Sie darans, daß Bernisdereine als Bersicherungsunternehmungen im Sinne dieses Gesetze nicht gesten sollen, die ihren Mitgliedern gegen Zahlung von Beiträgen Zuschssieles um gesetzlichen Krankengeld sowie Juvassiden, Witwen, Wassen, Wassen, was Arbeitslosenmterstützung gewähren.

Bodi-Hanau:

Die Gründe, die Bebet gegen meine Ausführungen vorgebracht hat, sind nicht durchschlagend. Wir hätten auf Grund der Vorsarbeiten der Kommission für Bauarbeiterschutz sehr wohl unter den Bauarbeitern agitieren und ihnen zeigen konnen, daß die bürgerlichen Partein sie mit einer bloben Resolution abspeisen. Auch für den Deimarbeiterschutz hätte die Situation besser ausgenührt werden tomen, ich habe ja entsprechende Auregungen in der Breife gemacht. Unfere Frattion batte die burgerlichen Barteien festnageln und fie anstoßen muffen, wirflich etwas für die heimarbeiter zu im. Her anstoßen muffen, wirflich etwas für die heimarbeiten zu im. Her Batel und Gewerfichaften gemeinsam arbeiten. Ich wollte fönnten Bartei und Gewertschaften gemeinsam arbeiten. Ich wollte ber Kraftion nur mal den Kopf waschen, hoffentlich wird es nuhen.

Abolf Soffmann ruft: Du tommit ja bas nachfte Mal wieder! (Große Beiterfeit.)

Bfannfuch : Banarbeiterfdut und heimarbeiterfdut find befanntlich Coegialis Ich schleppte mich, trothem ich sterbenokrank war, die vor den Reichstag, mußte mich aber wieder ins Bett legen, well ich mich nicht aufrechthalten konnte, so gern ich wollte. Ich konnte den Auftrag nicht ausksübren, ich war an die Grenze meiner physischen Leistungsfähigkeit gekonmen. Ich verspreche aber dem Genossein kuchs, daß das, was in der vorigen Session nicht möglich war, in der nächsten Session nicht nachgeholt wird. Roch ein Kort über die Ausgabe von 12 000 M. anläglich der "Bornssla"-Akfäre. Die Ausgabe war nicht dehhald nötig, weil die Interpellation nicht zur Belprechung gekommen ist, sondern weil die deteiligten Berbände, der Netallarbeiterverband und der Bergarbeiterverband, die Beröffentlichung des gesamten Waterials im arbeiterverband, die Beröffentlichung des gesamten Materials im vollen Umfange verlangten. Die Organisationen erklärten sich bereit, je ein Drittel der Kosten zu sibernehmen. So war also nur ein Drittel auf die Parteilasse gesallen. Der Meiallarbeiterverdand hat Drittel auf die Sarteilasse gefallen. Der Beelallarveitervervand hat sich von der Berbflichtung zurückgezogen, indem er selbständig das Material veröffentlichte; der Bergarbeiterverband wird sich boffentlich seiner Berpflichtung, zu zahlen, nicht entziehen. Der Sarteivverstand ist also auch da mit aller Borsicht vorgegangen. Aber da das Dortmunder Geschäft auf Realisterung seiner Forderung brang.

Sue: Der Borrebner meint, ich batte nicht genügend politisch agitiert. Ich stelle fest, daß es im Babifreise Bochum nicht einmal im britten Teil ber Orte möglich ift, Berfammlingen abzuhalten, weil bas tolerante Bentrum uns fuftematifc bie Gale abtreibt.

Schöpflin (Schlüswort): Ich habe leineswegs eine Schuld ber Fraktion augegeben und um mitdernte klunftände gebeten. Das Lob, das Leinert den Freisimnigen gezollt hat, trifft nicht zu. Die Freisinnigen beantragten zwar eine Bermögendsseuer, aber zur Deckung der Kosten der Flottenvorlage. Bei den Militärpensionsgesehren haben wir wichtige Aenderungen durchgeseht. Das die Fraktion sich zu sehr abischieht, weise ich zurück. Wie mülsen sogar in gang außerordentlichen Pabe agitatorisch tätig sein, so dos unsere Arbeit im Parlament oft darunter leidet. Die Fraktion hat ihre Schuldigsseit in vollem Was getan. Die Debatte hat zu auch gezeigt, das der Barteitag im allgemeinen damit zustieden war.

Der Antrag 48 abgelebut. Antrag 42 angenommen, Antrag 50 unter grober heiterfeit einstimmig abgesehrt, Antrag 51 gleichsals abgelebnt. Aus Gerichlag des Aurends tritt der Farteitag in die Bestanng von Punkt 6 der Tagesordnung ein: Schöpflin (Schluftwort): 3ch habe feinestwegs eine Schulb ber

raning von Buntt 6 ber Tagesordnung ein:

Der internationale Rongreß 1907.

Sierzu liegt außer ber Refolution 144 mur ber Antrag 115 bor, aber nicht genugend unterfungt wirb.

Die Reiolutton 144 lautet: Der Carreitug forbert die Porteigenoffen auf, ben im Jahre 1907 gum erfremmal in Deutschland flatifindenden internationalen fogialiftifden Arbeiterfongreb gur Befindung ibrer Solibaritat mit

den Arbeitern after Länder zu beichiden. Um eine Ueberfüllung des Kongresses dentscherfeits zu ver-meiden, beschließt der Parteitag, die Högstandt der beutschen Tele-gierten auf 150 Bersonen festzusepen, überlätzt dem Parteiworstand gemeinfam mit ber Rontrollfommiffion die Berteilung ber Mantatts gabl auf bie Landes begiebungsweise Provingialorgamintionen und ersucht die Generallommiffion ber Gewerfichaften, bofür gu wirten, bag die Gewerfichaften auch teine hobere Angabl Delegierte nach Stuttgart entjenden.

Referent Ginger:

3ch glaube, ich twerbe mit meinem Referat ben Barteitag nicht übermäßig in Antpruch nehmen. Ich habe die Ueberzeigung, daß durch meinen Antrog, den Internationalen Rongreß zu bestüden, absolut leine Meinungsverschiebenheit berbeigeführt wird. Ebenfo wenig wird barüber eine Meinungeverschiedenheit herrichen, bag, seitdem der Juternationale Kongreß beschlossen hat, ein internationales Burean zu ichassen, um die der Arbeiterslasse aller Länder gemeinsamen Ausgaben auch international zu behandeln, das durch der Arbeiterslasse aller Länder wesentliche Dienste geseistet worden sind. (Bustimmung.) Das internationale Bureau hat die ersten Jahre benugen müssen, die Organisation don Land zu Fand zu vereinbaren und zu stärten, und wenn dei Erössung des Parteitages mit Frende darauf hingelwiesen werden konnte, daß es gelungen ist, die tranzössischen Genossen zu einer Einigung zu veranlassen, wenn ferner in Aussicht gestellt werden konnte, daß auch, die englischen Genossen die Einigung volzziehen, und wenn wir zu unserer besonderen Genugtung gehört feitbem ber Internationale Rongreft beichloffen bat, ein intergieben, und wenn wir gu umferer befonderen Genugtung gebort baben, daß auch in Rugland die verfchiedenen Gruppen fich au-fammengeschlossen haben, (Beifall.) dann mussen wir der Tänigkeit des internationalen Bureaus und des Erefundsomitees und seiner Sefretare den Hauptanteil an diesen erfreulichen Ersolgen guschreiben, und wir fonnen mur bantbar biefe Tatigfeit hinnehmen, weil auch wir gewillt find, die internationale Colidarität, Die Bruderlichfeit der Arbeiterklaise der ganzen Welt nachdriidlich zu unterftilhen und zu fördern. Das Proletariat hat die Gründung des inter-nationalen Bureaus nicht nur nicht zu bedauern, sondern wie können erfreulicherweise den Erfolgen berichten. (Beisall.) Die Tätigleit bes internationalen Bureaus wird ja auf bem Stutts garter Internationalen Kongreß zur Kenntnis aller Beteiligten gebracht werden. Soweit es nioglich war, hat ja auch unfere Parteipresse bon den Lagungen des internationalen Burcaus Mitteilung gemacht, und ich sann es mir ersporen, heute im einzelnen darauf einzugehen. Als in Ansierdam auf dem letzten Kongreß beschlossen einzugehen. Ais in Angleroam auf bem legten kongreg verfabien wurde, ben nächsten Kongreß in Deutschland abzuhalten, ba war die deutsche Partei davon auf das höchste erfreut. Es könnte sa berwunderlich erscheinen, das Deutschland so spät an die Reihe konnnt, aber ich brauche sa hier keine Erörterung darüber zu pflegen, aus welchen Grinden man bisher davon abgesehen hat. Ann aber, nachdem der Kongreh biesen Beschlich unter der warmen Besürwortung der deutschen Rertreten gesoht hat bin ich überzeitat, das die deutsche bentichen Bertreter gefaßt bat, bin ich fibergengt, daß die beutiche Partei alles ausbieten wird, um den zum erstenmal in Deutschland tagenden Internationalen Sozialisten und Arbeiterkongreß zu fördern und seine Arbeit nach Möglichkeit zu unterstützen. (Beifall.) Wenn ber nachfte Internationale Kongres in Stuttgart statisindet, werden die Bertreter ber Arbeiter aller Länder fich einfinden, um bier auf beutichem Boben bargutin, bag die Arbeiterflasse ber gangen Belt nicht getrennt ift burch Grengpfable. (Lebbafter Bei-fall.) Ich glaube, bag ber Kongreg in Stuttgart eine Tätigkeit entfalten wirb, die flar aller Belt ben Beweis liefert, bag ber große Bund der Arbeitertlasse aller Länder auch in Deutsch-land zur vollen Birkung und zum Ausdruck kommen wird. (Bravo.) Darüber also, daß bieser Kongreß von Deutschland beschickt wird, herricht fein Zweisel, und daß es notwendig ist, daß die unternationale Golidarität von Beit zu Beit durch die Kussprache ber Bertreter ber verschiebenen Länder gefordert wird und baß es dazu feine bessere Gelegenheit gibt als die Internationalen Kongresse, auch barüber befteht unter und feine Meinungsverschiebenheit. (Gebr richtig !) Wenn ich Ihnen also empfehle, daß der Barteitag die Genoffen auffordert, ben 1907 jum erstenmal in Deutschland statts sindenben sozialistischen Arbeiterlongreß zur Bekundung der Solidarität mit den Arbeitern aller Lander zu beschieden, Solidarität mit den Arbeitern aller Lander gu beigigen, wird der Parteitag einmälig diesem Boricklag zustimmen. (Lebhaster Beisall.) Ich wende mich nun dem zweiten Teil der Resolution zu. Es ist gang erklärlich, daß die Tatsache, daß im nächsten Jahre zum erstemmal ein Juternationaler Kongreß auf beutschem Boden iagen wird, die Reigung gur Beididung biefes Rongreffes in Deutschland wesentlich stärken wird. Ich glaube nicht iere zu geben, wenn ich annehme, das Deutschland mit großem Juteresse diesem Kongresse entgegensieht, und daß die deutschen Arbeiter, sowohl die politisch wie die gewerlschaftlich organisierten, sehr geneigt sein werden, die deutsche Partei und die deutschen Eewerlschaften doort niviglist ftart. bertreien zu feben. (Gehr richtig !) Run aber glaube ich, bag wir burch eine gu große gabl ber beutichen Delegierten Die Arbeit bes Kongresses eher beeinträchtigen, als fördern würden. (Sehr richtig l) Wir muffen beshalb zum Beweis, daß wir dafür forgen, daß der Kongreß alle Arbeit erfüllen kann, die Wüniche auf Beschickung bes Kongresses in einem gewissen Umfang einschränken. (Fortfehung in ber 2. Beilage.),

Leies und Distutiertlub "Gub , Dit". Seute abend 84, Uhr bei Tollabor! Lefe, und Disfutiertlub "Mehr Licht". Deute abend 81/3 Uhr,

Cogialdemofratifcher Leje und Distutiertiub "Gintrachi".

Sogialbemotratifcher Leie, und Distnfierflub "Motteler" tagt e Mittwoch, ben 26. September, abends 9 lige bei Unbehaum, Stolpfice-

Eingegangene Druckschriften.

Obfar Alein-Dattingen. Repoleon ber Erfte. Eine Schilberung bes Mannes und feiner Beil. 2 Banbe in 6-7 vierteljährlich ericheinenben Teilen a 3 M Berlag Jerd. Dummter, Berlin. Reelam Universum. Seft 51 erich, Steis 30 Bl. Berlag Reclam

"Universam", Leipzig. Brogramm. Freie Dochichule Berlin. Oflober bis Dezember 1908. 23 Geiten. Drud Maurer u. Dimmid, Berlin S., Louisen-Ufer 11.

2. Beilage des "Porwärts" Berliner Volksblatt. Mittwech, 26. September 1906.

Parteitag ber fogialbemofratifdjen Partei Dentichlands zu Mannheim.

(Fortfebung aus ber 1. Beilage.) Referent Singer (fortfahrenb):

Ich glaube baher, daß die Parteileitung, welche durch mich diesen Boriolog machen lätt, in Ihrem Sume handelt, wenn fie vorschlägt, die Zahl der dentschen Delegierten auf eine bestimmte Höckstriffer feitzulegen. Dieser Vorgang ist nicht neu in der Geschicksfrer feitzulegen. Dieser Vorgang ist nicht neu in der Geschichte der Internationalen Kongresse. In die der Internationalen Kongresse in Zürich tagte, in derfelben Beise verjahren sind, ebenso die frangösischen Genoffen in Paris, und die belgischen in Leuffel. Ich glaube, die Jahl, welche wir gegriffen haben, ist hoch genug, um auch das höhere Interesse, welches der Kongreß bei den deutschen Genossen erregen wird, zu bes friedigen. Wenn wir uns bergegenwärtigen, daß bei den bisherigen internationalen Rongressen die Deutiden gewöhnlich, Gewerfichaft und Bartei zusammen, etwa 70-80 Verfonen waren, fo glaube ich, daß wir Bartei zusammen, etwa 70—80 Personen waren, so glaube ich, daß wir mit der Gesamtzahl von 300, die wir Ihnen vorschlagen, auch höhere Ansprücke zu befriedigen imstande sind. (Lebhaste Justimmung.) Es wird also faum semand, der von seinen Genossen stir würdig erachtet wird, auf dem internationalen Kongreß geschicht zu werden. Einbuhe zu erleiden drauchen. (Sehr richtig.) Aber selbst wern das der Fall wäre, würde es unsere Pstädt als Bertreter des Landes, in dem der Kongreß tagt, sein, uns eine gewisse Einschrantung und Beschenheit aufzuerlegen, welt wir den aussändischen Delegterten in teiner Weise trgendvoelche Undequemläckseiten machen wollen. Dasselbe Interesie, welches wir an der Einschrantung hoben, wird auch dei den Gewerlichaften vorhanden sein, und sie werden begreisen, daß wir den Bunich haben, auch auf diesen Boden mit den Gewerlschaften gemeinsame Sache zu machen und hoffen wir, daß die Gewerlschaften Vachen auch auf des Gewerlschaften vorhanden zu machen und hoffen wir, daß die Gewerlschaften gemeinsame Sache zu machen und hoffen wir, daß die Gewerlschaften feine Rede sein. Aber ich glaube den Bunsch aussprechen zu dirfen, daß die Generalsommission dei den Verbänden unseren Vorschlag bestirwortet. Das ist unser gutes Recht und in dem vorliegenden Falle unsere Pflicht und wir dürfen und umsomehr der Hoffnung hingeben, daß auch die Gewertichaften diefer Auffassung beitreten, als ich mitteilen tann, daß die Generalkommission, an die wir und gewendet haben, prinzipiell dem von uns bertretenen Standpunkt beitritt, aber noch nicht in der Lage ist, einen desinitiven Beschluß zu fassen, weil sie den Borständen der Berbände diese Frage zur endgültigen Entscheidung vorlegen muß. Wir müssen uns sir begreichen dem Benrich ausgusprechen, daß auch die Entschlussen und des Benrallaumpilien wiesen Aussichten beitrete ihrerkeite. jür heute damit begnilgen, den Wunsch auszusprechen, daß auch die Generalkonunission unserer Auffasiung beitritt, ihrerseits die Schritte zu tum, die notwendig sind, um einen solchen Beschlich der Geswertschaftsverdände herbeizusühren. Ich empsehle Ihmen also auch den zweiten Teil der Resolution zur Annahme. Ich dabe nur noch hinzuzussügen, daß ich das seste Bertrauen habe, daß dabe nur noch hinzuzussügen, daß ich das seste Bertrauen habe, daß dabe nur noch hinzuzussügen, daß ich das seste Aufretterlause, die im nächsten Jahre zum erstenmal einen internationalen Sozialisten und Arbeiterkongreß im Neiche sehen wird, alles ausbeiten wird, unseren ausländischen Brüdern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. (Lebhaste Zusummung.) Wir sind nun in der glücklichen Lage, an dem Ort, wo der Kongreß tagt, eine Barteivertretung zu haben, die schon ost bewiesen hat, daß sie es versteht, solche Dinge zu arrangieren. Das internationale Burean wird selbstwertschung zu haben, die schon ost bewiesen hat, daß sie es versteht, solche Dinge zu arrangieren. Das internationale Burean wird selbstwertschung zu haben, die schon ost bewiesen Jahre eine Sizung abhalten, in der die Einzelheiten sür den Kongreß vorsbereitet werden, es wird die Provisiorische Lagesordnung seizgestellt werden und dassit Sorge getragen werden, daß die Berückte der einzelnen Länder zeitig genug eingeben, damit die Belegierten bereits Kenntmis von dem Indaal verschen, daß die Berückte der einzelnen Sänder veise gragen bearbeiten können. Der Karteivvorstand in Berbindung mit dem internationalen Kongesen des Kongresses zu ermöglichen. Wir wollen aber auch an dieser Stelle behunden, daß wir die Wichtigkeit der internationalen Kongresse als ein Rittel zur Sänstung der Vrüderslichset und Solidariat der Arbeiterklässen der Lünken der Lünkang der Vrüderslichsen auch an diese ander die der derheiten kongesen der Kenten der Lünken der Einstein aus Generaltonuniffion unferer Muffaffung beitritt, ihrerfeite Die Geritte lichteit und Solidarität der Arbeiterflassen aller Länder für durchaus notwendig erachten. Wie Sie Gie ans den Aniprachen der Genossen aus dem Anstande gesehen haben, haben dieselben unseren Genossen sehr hohe Anertemung gezollt. (Beifall.) Und die Anertemung hat nicht gum geringsten dazu beigetragen, unfere Arbeiten zu fördern, da sie und doch gezeigt hat, mit welchem Intereste die Bewegung unserer Bartet von seiten des Kussandes verfolgt wird. (Sehr richtig.) Beigen wir ums baber bantbar, indem wir auch bagu beifragen, bag sprechen Sie, daß jeder sein nioglichstes int, damit der Rongrest in Stuttgart fich wurdig seinen Borgangern anreihen tann. (Bebhafter Beifall.) Dierauf wird die non Singer paraelel. ber nachfte internationale Rongreg erfolgreich arbeiten tam und verhierauf wird bie bon Ginger borgefastagene Refolution

ohne Debatte einstimmig angenommen. Auf Borfclag bon Singer berat ber Parteitag nummehr bie Untrage, die fich mit ber Tagesordnung bes nachften Parteitages

Es find die folgenden: 120. Teltow - Beestow - Stortow - Charlotten -burg: "Die Landarbeiterfrage ist auf dem nächsten Barteilage gu

freis, Sabn, Berlin III und Berlin IV. 16 Bartei.

Allfoholfrage" zu fetjen. 122. Berlin III: Der Parteitog beantrogt, auf die Tages-ordnung des Parteitages 1907 "Das Bahlrecht in den Einzelstaaten"

311 fegen.
123. Reumünfter, Kiel, Schleswig, Jhehoe, Chemnit, Sannover und 13 Parteigenoffen in Mannsheim beantragen, auf die Zagesordnung des nächsten Parteitages "Die Alfoholfrage" zu sehen.
Den Antrag 120 begründet

Es gibt wohl kanm eine wichtigere Frage, als die Landarbeiter-frage, diese Frage nuß auf dem nächten Larteitag ausgiedig er-örtert werden, damit die Genossen, die auf dem Lande agtieren, einheitlich worgehen fämmen. Ich habe mich gefreut, daß die Frage auf der Frauenkonserenz eingebend behandelt ist. Das sollte auch der Barteitag tun, um Mittel und Wege gu finden, wie wir die Land-arbeiter zu Sozialdemofraten erzieben tonnen. Die Berhältniffe in ben einzelnen Landesteilen find verschieben, um so notwendiger ist es, daß wir gegenseitig uniere Ersabrungen austauschen. Deshalb bitte ich, ben Untrag angunehmen. (Brabo!)

Beschluß hinwegseben. Es ist ratsamer, solche Antrage bem Bor- ist stand zu überweisen. Ich kann konstatieren, daß biedmal die probi- besch nand zu überweisen. Ich lant tonisatieren, das diednat die probiforische Tagesordnung allgemeine Zustimmung fand. Schreiben Sie
dem Parteivorstand teine Marschroute vor, sondern überweisen sie
ihm diesen und ähnliche Anträge. Auf dem nächsten Parteitag müssen vor
allem die Reichstagswahlen behandelt werden. Bir werden es uns
sehr siberlegen müssen, ob wir da die Tagesordnung noch mit
anderen Dingen bepaden dürsen.

Bu beil beantragt nunmehr im Einberftanbnis mit ben Untragftellern, ben Antrag bem Parteivorftanbe gur Berfidfichtigung gu überweifen.

Db wir ben Untrag annehmen ober gur Berfidfichtigung überweisen, tommt folieglich auf basselbe hinaus. Wir werden uns auf dem nächsten Parteitage außer mit den taufenden Angelegenheiten und den Reichstagswahlen auch mit den Beschlässen des Inter-nationalen Kongresses zu befossen haben. Das für die Landarbeiter erforderliche Agitationsmaterial kann nicht der Parteitag liesern. Das milfien die Benoffen fich felbft verichaffen unter Berüchichtigung ber Berhaltniffe ber verschiedenen Landesteile. Borauf es antommt das sind unsere Forderungen. Bisher haben wir filt die Landarbeiter das gleiche gesordert, wie für die Industriearbeiter. So brennend ist die Frage nicht, obwohl es ganz gut wäre, wenn einmal das Esend der Landarbeiter in der breiten Deffentlichkeit geschildert

hierauf wird der Antrag 120 angenommen Den Antrag 121 begründet

Schulit = Bremen :

Die Bertreter des Barteivorstandes werben wohl auch diefem Antrag widersprechen, aber tropbem tonnen wir babon nicht absehen Sie ben Antrag annehmen, fo führen Sie bamit lediglich Benn Sie den Antrag annehmen, so führen Sie damit lediglich einen Beschuch des Bremer Parteitags aus, daß die Presse sich mehr mit der Alloholfrage beschäftigen und auf die Schäden des Alloholfragenusses sinweisen soll. Das ist nicht in genügendem Mahe geschehen. Benn Sie dem Antrag zusimmen, so verpstichten sie sich damit doch nicht etwa, Absinvenzler zu werden. Bir sollen nur die Massen auf die Gesahren des Alsohols hinweisen, und das kann am besten durch ein Referat gesichehen. Berössenlicht der Referent vorder seine Resolution, so wird sich daran eine lechaste Distussion in der Presse anknöpsen und das ist wieder so zu machen, wie im Borzahre, wo Sie diesen Antrag nicht wieder so zu machen, wie im Borzahre, wo Sie diesen Antrag in Berbindung mit dem Antrag, die Erziehungsfrage auf die Tagesdordnung zu seben, angenommen haben. ordnung zu feben, angenommen haben.

Als ich mich vor fünf Jahren zuerst ernstlich mit der Alloholfrage beschäftigte — sie ist wirklich nicht mit einigen trivialen Redensarten und mehr oder minder schlechten Witzen zu erledigen — habe ich, wie dei allen Fragen des öffentlichen Lebens, mich gefragt: Kann dabei für die Arbeiterbewegung ein Vorteil herauskommen? Und ich din nach reislichfter leberlegung zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Alloholismus ein gewaltiges Hindernis der Anskläumgsarbeit ist und unserer organizatorischen Bestenburgen und dabei von den Vorteigenniss ein gewaltiges Pestenburgen und dabei von den Vorteigenniss ein gewaltiges person und die den der ben Parteigenoffen entichteden befampft werden muß. Dag ich dann deinmal entichlossen bei eine Schädiger der Arbeiterbewegung zu bekämpsen, selbst Aldsdahlichen Schädiger der Arbeiterbewegung zu bekämpsen, selbst Aldsdahlichent wurde, ist selbstwerständlich. Wenn mich irgend etwas in meiner Ueberzeugung sestigen konnte, so waren das die Ersahrungen, die ich in den nun zwei Jahren meiner Tätigkeit im oberschlessischen Industriebezirk gemacht habe. Dort seiner der Aldsdissmus seine furchtbarsten Triumphe, insbesondere an Lohn- und Vörtenbarone an Lohn- und Vörtenbarone andelen ühren Arbeitern am Ersten des neuen Monats gnädigt einen Teil des im vorbergebenden Monat verdient Lohnes und neunen Teil des im vorhergehenden Monat verdienten Nonats gnadigt einen Teil des im vorhergehenden Monat verdienten Lohnes und nennen das — Borichuß — geben. Den Rest zahlen sie dann am 15. des anderen Monats. Da sieht man seder Bescheidung spottende Szenen. In den zahllosen Schnapsspelunken stehen die Armen dichtgedrängt die in die fernsten Eden der schmuzigen Räume — Tische und Stidle gibt es neitt nicht — und trinken den entsehlichen Zusel ost die sie sienlos zusammensinken Beiber und Kinker gerren fcleppen bie Manner unter Schimpfen und Beulen aus ben und ichleppen die Männer unter Schimpfen und heulen aus den Aneipen und von den Straßen nach haufe, um wenigstens einen lieinen Teil des ohnehin jämmerlichen Lohnes für die kommenden zwei Wochen elendesten Lebens zu retten. Die Polizei hat alle hände voll zu tun. Es ist nicht möglich, all' das Eind und Ungliss in wenigen Worten zu schildern. Es ist so groß, daß in Oberschlessen ein großer Teil der katholischen Geistlichen, daß nuch die Polenpartei durch Förderung der Abstinenzdewegung demselben entgegenzuwirten such And Staat und Gemeinden inchen neuerdings zu wirken, allerdings wur mit rohen mechanischen, nur erbitternd wirkenden Polizeinafregeln. Wie unter inden Nerhältnissen die Arbeiterkewegung steht, kann man sich solden Verhaltnissen die Erbeiterbenegung steht, kann man sich dennen. Wir kommen sehr viel kangkamer fort, wie anderstwo. Es liegt nir nun fern, zu sagen, daß hier eine Agitation für Alfoholschillenz das erste Hülfsmittel wäre, nein, zunächst wäre das ein Grund, die Leute noch schwerer zu getwinnen. Erst wenn der Organisationsgedanse in seinen einsachsen Formen in die Köpfe gebracht follten burch bie Aufflarung über ben furchtbaren Beind ber Ar beiter die Gewonnenen rascher und sicherer wie beut, zu brauchbaren. Uaren und opferwilligen Mittämpfern gemacht werden. Und nach eins tommt hier in Betracht, wir gewinnen durch Belämpfung des Mitahetismus die Frauen, die willigen Wertzeuge der Pfassen, die gerade in Oberschlessen unsere andesten Gegner sind, viel leichter Der Langenbiclau, Teltow-Bechtow, für die Bewegung. Die Frauen leiden am schwersten unter dem Frankfurt am Main, Nieder-Barnim, Hans Ban- Mischen-Altstadt, Pfungftadt, Wüngen, einer Bewegung, die ihnen bestere Mämer gibt. Auch das habe ich Freistadt i. B., Baltershausen, Kiel, Guben, dannover, Jena, Vreslau, Apenrade, Niel- Gleben gibt es mur ein Getränt: Basser, hunderte den Frauen Gaarden, 8. und 10. schleswig-holsteinischer Palle aber haben den gumächst hestigen Widerstand gegen den Berlund des Volals aber haben den zumächst hestigen Widerstand gegen den Berlund des Volals genoffen in Erfurt. 9 in Iberegehofen, 33 in durch ihre Manner aufgegeben, lediglich mit der Begründung, "von dort fommt der Mann nicht betrunken nach Hause." Wir werden Sorge kragen, daß auch in den weiter zu errichtenden Verfammlungsschaften Seipzig-Stadt:

Auf die Tagen, daß auch in den weiter zu errichtenden Verfammlungsschaften Seipzig-Stadt:

Auf die Tagenden der nächten Parteitages 1907 ist. Die Gewerkschlaren 3ch bin aus meinen eindringlichen Erfahrungen durch ibre Männer aufgegeben, lediglich mit der Begründung, "von bort Gewerkichaften. Ich bin aus weinen eindringlichen Erfahrungen herand zu der Erfehrunds gekommen, daß es bon großem Ausen ist, die Alloholfrage von Partei wegen einmal gründlich zu erdrern und bitte daher um Annahme des Antrages. (Lebhaster

Engler-Freiburg :

Ich weiß aus eigener Erfahrung bei der Aleinagitation, wolchen Schaden der Allohol anrichtet und wie er unser Borwartsdringen hemmt. Den Say eines Desterreichers, daß der Allohol der beste und zuberläffigste Bundesgenosse des Anpitalsist, sann ich nur unterschreiben. Jeht trinten sogar schon Kinder Allohol. Her milisen wir aufflärend wirken. Mit Boligeis gefegen werden wir da nichts machen, fondern nur durch Auflfarung. 3ch halte es für nötig, daß wir die Frage auf dem nächsten Barteitag erörtern. Allaulange Zeit werden wir dazu nicht brauchen. Die vorausgehende Distuffion in der Preffe wird ihre Wirfungen nicht verfehlen. Sie haben ja die Bilber gehört, die ihnen Bruhn's vorführte. Richt nur in Oberichleften, sondern auch in Sub-beutichland zeigen fich die üblen Folgen des Alfoholismus. (Zu-

Benn ich gegen den Antrag ürreche, so geschieht es, obwohl der Barteivorstand die Schäden des Alfoholismus vollsommen anerkennt.
Es tut mir leid, daß ich gegen den Antrag sprechen muß, aber ich halte es nicht für ratsam, schon seht die Tagesordnung des für Getränke ausgeben, kann ein Wirt nicht einmal eine Woche kangmächten Parteitages sestzulegen. Der Parteivorstand könnte dadurch leben. (Hott!) Der Erörterung der schädlichen Wirkung des in eine Zwicknung des in der Presse sieht nichts im Wege. Es

ist durchaus nicht nötig, das hierzu ein Larteitagsbeicklich vorliegt, bebor eine solche Erörterung herbeigestübet werden darf. Die erzieherische Tätigseit der Kartei in bezug auf den Alloholismus äußert sich jeht schon. An Orten, wo die Sozialdensolcheite einen erzieherischen Einslug ansübt, ist die Kriminalität bedeutend zurückgegangen. Ich habe ja nicht dagegen, daß der Varteitag sich einmal mit der Krage des Alloholismus beschäftigt, wenn er Zeit dazu hat. Aber im nächsten Jahre wird es nicht möglich sein. Ich warne davor, dem Karteitorstand einen strikten Auftrag zu ertelten, den er unter Umständen gar nicht aussichten fann. Die diessjährige Tagesordnung beweift sa, wie wenig wir die Tagesordnung eines Parteitages im voraus seistellen sonnen. Wir glaubten, im vorigen Jahre die Frage des Massenstreits erledigt zu haden; aber es hat sich gezeigt, daß wir verpflichte find, diese Krage hente nochmald zu behandeln, und wer weiß, was und das nächte Jahr bringt. Wan soll sich auch nicht fortwährend drüngen und treiben lassen von einzelnen Lenten an diesen oder an jenen Orten, die humane Bestrebungen sochen, so sehre das ihnen dazu Ersolg wünsiche. Wit demselben Recht sonnte auch einmal berslangt werden, die Folgen der Kaseetrinkerei auf die Tagesordnung bazu Ersolg wünsche. Wit demselben Recht könnte auch einmal berlangt werden, die Folgen der Kassectinkrei auf die Sagesordnung zu sehen. (Widerspruch.) Ich tenne Parteigenossen, die Abstinenzler sind und Kassec in Qualitäten und Knantitäten verzehren, daß die Virkung noch schlimmer ist, als die des Allohols. Dagegen, daß sie den Antrag dem Parteivorstande zur Ersedigung über-weisen, wäre nichts einzuwenden, aber wenn man den Partei-vorstand zwingen will, so strände ich mich mit Sänden und Küzen dagegen, solange ich Mitglied des Parteivorstandes bin. Ich virke, die Anträge abzusehnen. (Beisall.)

Chrhart - Ludwigshafen:

Ich gebe ohne weiteres zu, daß ich weder seldst zu den Anisalscholltern gehöre, noch eine Verbindung mit ihnen unterhalte. (Heiterkeit.) Ich schäpe des Sommags ein gesundes Glas Wein, besienders wenn es ein Pfätzer sit. (Große Heiterkeit.) In richtigem Maße genossen, ist das gut (Erneute Heiterkeit.) ich bedauere, daß auf so viele Abstinenten das Wort paßt: "Junge..."
(Stürmische Heiterkeit), ich will lieber sagen, daß so viele, die früher im Trunke etwas zu viel getau haben, hater glauben Buhe tun zu missen (heiterkeit), die die Ersahrung, die sie an sich geswacht haben, anderen erwaren wollen. (Trueute Beiterkeit.) Es sie macht haben, anderen ersparen wallen. (Trueute Deiterkeit.) Es ist hier nicht der Plat, auf die Frage selbst einzugehen. Sie wissen ja, daß die Glode des Präsidenten und die Beschränkung der Nedezeit einen zwingen, immer dann aufzuhören, wenn es am schönsten ist. (Große Peterkeit.) Wir missen zu der Frage einnal Ersten ist. nehmen. Im Unfang war es nur ein fleiner Kreis, ber bas verlangt hat; er wurde immer größer und mir wurde gang bange, als in biefem Jahre aus allen Eden und Kanten Deutschlands die bringende dat; et butde immer großer und kanten Denischands die dringende Aufforderung kam, die Frage zu besprechen. Benn wir das kun, so ist damit noch kange nicht gesagt, daß wir min stes nur Wineralwasser trinken dürsen. (Große Heiterkeit.) Jedensalls ist es von Borteil, die Frage zu erörtern. Es ist sehr gut, wenn Plannkuch sagt, die Frage kun in der Presse diskitiert werden, auch ohne daß beschildsen wird, sie auf die Tagesordnung eines Parteitages zu legen. Aber Sie sollten stollt darans seine Parteitages zu legen. Aber Sie sollten stollt darans sein, daß diehe die Konsequenzen, die Ihr zieht, nicht, deum ich brauche noch kein Kuratel, ich weiß zur rechten Zeit beim Trinken aufzuhören. (Heiterkeit.) Ich gede zu, es ist beschännend, wenn Arbeiter trinken, die Godsen heraussommt, und wenn sie dami in ihrem Dunst die Marzeislasse sun können, so leisten wir der Parteieinen großen Dienst. (Sehr richtig.) Wir werden die Frage nicht so die Verdussen. Das Wineralwasser ist viel zu tener. Es mitzte verbilligt werden. Das Wineralwasser ist viel zu tener. Es mitzte verbilligt werden. (Sehr richtig.) Wie können kehr wohl die Frage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages sehen. Ver Gründe de sind, gut, dann sett die Frage als letten Punkt auf die Arage als letten Punkt auf die Arage als letten Punkt auf die Aragesordnung! (Größe Seiterfeit.) Sie brauchen dorüben dichten nicht zu lachen. Wenn der Punkt erst einmal auf der Tagesordnung steht, dann kommt er, wenn er nicht wehr erledigt werden kann, das nächste Wal ganz gewiß heran. Bielleicht könnten wir den Antrog dem Borstand zur Berücksichtung überweisen. (Lebhaster Beisall.)

Albert-Jugolftabt :

3d muß meinem Erstaunen barüber Musbrud geben, bag bon fo antoritativer Stelle wie Bfanntuch Unichauungen geaugert werden, die wissenschaftlich nicht haltbar find und deshalb entschieden gurflägewiesen werden mulfen. Sfanntuch zog einen Bergleich zwiichen der Schädlichteit des Altohols und des Kaffees. Man follte fich doch hitten, über eine folde Gache mit einem folden Plangel an Sachlenntnis gu reben. Ich mochte Gie bitten, ben Antrag angunehmen, bielleicht in bem Ginne, wie es fich Chrhart ge-

Ich bin sein Gegner der Antialsoholdewegung und wenn etwa der Glaube herrschen sollte, daß der Borstand and irgend welcher Antimosisät gegen diese Bewegung den Gegenstand nicht auf die Aagedoordnung seinen will, so mütte ich das auf das allerentschedenste besämpten. Ich erlenne an, daß wir um die Grötterung der Frage früher oder später auf einem Parteitage nicht herumsommen. Ich ersenne weiter au, daß es bei dem Unstange, den die Bewegung angenommen hat, dringend notwendig ist, die Frage einmal zu erörtern. (Sehr richtig!) Aber ich wehre mich allen Ernstes und zwar im eigenen Interesie der Partei dagegen, daß sie den Antrag in der Form annehmen, wie er gestellt ist, das heißt, mit der Berdstät und zie Frage im nächsten Jahre zu erörtern. Schulz hat vorbin darauf ausmerssau gemacht, das in Bremen der Antrag gleichsalls dem Borstande übertwiesen, aber dermoch nicht auf die Lagedordnung geset ist. Glaudt Schulz, daß irgend ein Pausti tages abgelehnt worden, und die Erörterungen haben bewiesen, daß das ein guter und vernünftiger Beschutz war. Wir leben in einer Zeit, wo wir leinen Tag wissen, was der nächte Tag an großen Ereignissen bringen wird. (Sehr richtig!) Wir wissen daher nicht, was für außerordentlich wichtige Fragen im nöchten Jahre auf die Tagesordnung gefest werben muffen. Wenn 3hr und aber jeht bie Berpflichtung anferiegt, diefen Buntt auf bie nachste Tagesordnung zu jehen, jo wird ber neue Parteiborftand bem wohl ober fibel nachtommen muffen und bas Ende com Liebe wird fein, baf Guer Antrag an den Sching kommt oder gar nicht erörtert wird und dann ift die Mihikimmung größer wie je. (Widerfpruch.) Es berricht im Boritande keine Antmosität gegen den Antrag. Sind die Zeitläufte im nächsten Jahre noch so, das wir den Pimit auf die Lugesordnung fegen können, so erkläre ich für meine Berson, daß ich dafür eintreten werbe. (Brabo!) Liegen aber bie Ereigniffe fo, baß eine Reibe anderer wichtiger Fragen erörtert werben muß, das dieser Hunkt zurückgesest werden nuß, so milien wir in der Lage sein, das zu tun, ohne gegen einen Parteitagsbeschlich zu versstohen. Denn es ist immer unangenehm, wenn Parteitagsbeschlisse nicht besolgt werden sonnen. Als vernünstige Leute sollten wir und in eine derartige Lage nicht beingen. Ich bitte Sie, sier eine ähnliche Entscheidung wie in der Landarbeiterfrage zu treffen.

Lehmann-Mitona :

3d bin erfrent, daß Bobel ben nötigen Ernft bei ber Bebes handlung diefer Brage gefunden bat im Gegenfat zu einigen anderen Es Bednern. Wenn aber wirflich im nachften Jahre besonders wichtige

Fragen aufgelaucht find, wird man sicher anch bei den Fremden ihre Bergeben — Anwendung sorperlichen Zwanges gegen die Bantliche bon mir für die Hebenden Geschen Gebrigs-Hatte James Stevenson weiter Arbeitenden — fallen unter die Gewerbeordnung. Es ist angenommenen Arbeiter find vorher hier genau über den dort besteine Gereitenden Gereitenden Gereitenden Gereitenden Gereit unterrichtet worden. Genoffen Bfanntuch, war freilich eine fo unfach-gemäße, daß wir auf Entgegenkommen bes Parteivorstandes micht rechnen fonnten. Genoffe Bfannluch wies auf ben Raffee-genuß und bas Rauchen bin. Der Raucher, ber Raffeetrinfer icabigt nur fich felbit, ber Alfoholift bagegen auch bie Gefellicaft. Der Saufer erflicht Menichen, es burfte aber noch nicht borgetommen fein, daß einer, tweil er zu viel Kasses getrunken hat, einen Menschen ersioden hat. (Heiterleit.)

Damit schließ die Debatte.

Der Antrag 133,2, auf die Zagesordnung des nächsten Parteistages ist das Berhältnis zwischen Partei und Gewertschaften zu

fegen, wird gurudgegogen.
Die Untrage 123, 135, 137 werden mit großer Mehrheit dem Borftand gur Berudfichtigung überwiesen.

Sierauf werben die Anträge 122 und 138,2 beraten.
Gehrmann-Berlin: Wir haben unferen Antrag eingebracht, das mit auf dem nächsten Parteitag die Stellung der Parteit zu den bürger-lichen Parteien einbeilich seitgelegt wird. Der Parteitag muß end-lich einmal sein Leto einlegen gegen die Bundnisse mit den schwarzen Raben und den Freifinnigen in einzelnen Bundesstaaten. Wir sind baber bereit, imseren Antrag insoweit zu andern, als wir den Antrag auf Ueberweisung zur Berückschigung unfered Antrages

Diefer Antrag wird ohne Dishiftion angenommen. Dierauf werden die Berhandlungen auf Mittwoch 81/2 Uhr bertagt.

Die Bredlauer Polizeischlacht

(Telegraphifder Bericht. - Rachbrud berboten.)

Bredlau, ben 25. September. Um heutigen fiebenten Tage wurden gunachft noch einige von ber Berteibigung gelabenen Entlastungegengen vernommen und fobann die Beweisaufnahme endgultig geichloffen.

Stantenmalt Dr. Benfel

führte in feinem Blaiboner aus, daß die Angellagten in zwei Rategorien zerfielen, bon benen fich die eine wegen Aufruhrs, Biderstandes und Auflaufs, die andere wegen Bergebens gegen die Gewerbeordnung und Beleibigung an berantworten habe. Gegen die lehteren sind eine An-zahl Strasanträge wegen Beleidigung zurückgezogen worden, so baß sie deshald nicht mehr bestraft werden lönnen. Auf dem Striegauer Plat handelte es sich von dem Augenblicke ab, als dem Berlangen des Hauptmanns Roll, sich zu entsernen, nicht Folge geleistet wurde, um einen Aufruhr, der seinen Aufang in der Posenerstraße nahm, wo Feigenerkordskörper, Kanonenstalage zur Explosion gebracht und harte Gegenstände gegen die Beamten geschlendert wurden. Die Birkung dieser Kanonenschläge auf die Beinge war eine so gewaltige, das die Polizei trop erstolgter Versärfung mit blanker Basse vorgehen nutzte. Es siel dann ein Schus in der Hildebrandstraße und von einem Rendan wurde die Bolizei mit einem Hogge von Piegesteinen überichtitet. Wit vereinten Kräften eissten das Franzen von der Mit vereinten Rraften leifteten Die Tumultuanten Biderftand und wurden Dabei von den Bewohnern unterftupt. Der Aufruhr fam erft gum Stillftand, nachdem die Beamten fich gurudgezogen hatten.

Die Berantwortung für alles,

was borgefommen ift, insbesondere für die fcmeren Bermundungen tragen bie Berionen, die die Ranonenichlage losgelaffen haben. Gegen 4,7 Uhr lam es bann auf bem Striegauer Blay, wohin fich bie Menge aus ben Strafen begab, ju einem Aufruhr, an bem fich Taufende beteiligten. Der Aufruhr war auch nicht mehr zu lofalisieren, obwohl Beamte in großer gahl anweiend waren. Sie tomnten in ihrer Minderheit nichts auseichten und wirkfame Berhaftungen nicht durchführen. Dhne Gefahr tonnten sie sich auch nicht zeriplittern, denn einzelne Schubleute waren geradezu machtlos. Die Berteidigung hat und num hier eine. Reihe von Fällen vorgeführt, in denen Schuhleute auf Unschuldige losgeschlagen haben sollen. Das größte Aufsehen hat in dieser Begiehung

ber Fall Biemalb

erregt. Es ift aber nirgend bewiesen worden, bag ein Schuhmann sich einer vorfaslichen lleberschreitung seiner Amtspflichten ichalbig gemacht hat. Ich bedauere selbst, das der Schutzmann sich nicht gemeldet hat, der dem Biewald die Dand abgeschlagen hat. Wer aber sann wissen, ob er sich nicht geirrt hat, ob er eine Dandbewegung des Biewald nicht iertsimlich als einen Widerstand aufsaste und glaubte, von der Vagis Gebrauch machen zu mitisen. Danur hat er fich feine strafbare handlung zu schulden tommen faffen. Man fann nun einwenden, daß sich der Beamte ja hätte melden können, wenn ihn keine Schuld trifft. Aber da ist doch zu betonen, daß ihn sowohl die Furcht vor einer strafrechtlichen Berfolgung als auch von einem Disziplinarversafren davon abhalten konnte als auch von einem Disziplinarversahren davon abhalten sonnte und schließlich sonnte er auch annehmen, daß Liewald ihn zivilrechtlich zur Berantwortung ziehen würde. Es ist befannt, daß Viewald Tausende von Wart Entschäugung verlangt hat und der Schuhmann sonnte deshald mit Recht besürden, regreßpslichtig gemacht zu werden. Wo so viele Gründe vorliegen, brancht es nicht allein das Schuldbeivußtsein zu sein, was den Schuhmann von der Weldung abhielt. Aber alles zugegeben: können sich denn die Angellagten als Eutschaußtgung sin ihre Anssichreitungen auf die

Uebergriffe einzelner Beamter

berufen, die fie garnicht gesehen haben. Rein einziger ber Un-gestagten hat 3. B. den Fall Biewald gesehen. Nachdem sobann ber Staatsauwalt bie Bergeben ber erften Rategorie ber Angeflagten burchgesprochen hatte, beantragte er gegen ben Angellagten Schneiber, ber nach einem Schubmann mit einem gegudten Weffer geftochen haben foll,

11/2 Jahr Gefängnis,

gegen einen weiteren Angellagten ebenfalls 11/2 Jahr Gefängnis, und gegen weitere 10 Angellagte Gefängnisftrafen von 10 bis 2 Monaten. Den jugendlichen Arbeiter Schunpf beautragt er freiguiprechen.

Bur sweiten Rategorie ber Angeflagten

— Bergehen gegen die Gewerbeordnung — führte der Staatsanwalt aus: Einen 200 Former und Gieger traten im Februar in den Streil, nachdem ein den ihnen an die Metallindustriellen gerichtetes Schreiben ohne Antwort geblieben war. Die Mitglieder der Dirsch-Tunderschen Gewerbereine erklärten sich mit dem Borderschen Gewerbereine erklärten sich mit dem Borderschen geben der Mitglieder des Metallarbeiterverbandes folidarifch. Es folgte dann befanntlich die Generalaussperrung. Es ift den Ausgesperrten durchaus zu glauben, daß sie lieber weiter gearbeitet hälten, auch zu den alten Bedingungen. Aber nachdem einmal der Lohnfampf ausgebrochen war, drehte es sich darum, wer ihn länger aushalten konnte: die Streikenden mit ihren Kassen oder die Unternehmer. Hür die Organisierten bedeutete es einen Gewinn, wenn möglicht viele Arbeitswillige die Arbeit niederlegten. Ze früher die Betriebe labmgelegt waren, desto früher hörte die Austperrung auf. Son diesem Gedanken waren alle diesenigen besieelt, die sich allabendlich auf dem Strieganer Plat versammelten und in so merhörter Weise gegen die Arbeitswilligen borgingen.

Dhne baß ein Beichluß

der eine Anweisung vorlag, handelte die Menge in stillschweisigender Uebereinstimmung. Das geht aus den gleichgartigen Zurufen bervor, die den Arbeitswilligen zugernsen wurden. Es bandelte sich nun auch nicht mehr nur um die Sache der 200 Former, sondern um die Sache aller Ausgesperrten. Die Beschwing ist Aussperrung war ein materieller Gewinn für sie alle, deun die Unterstützung während der Aussperrung war nicht sach wie der Arbeitssahn. Es handelte sich also für die Aussperrung war nicht gesperrten um einen Nampf sür die Beseung ihrer Ezistenz und

eine Ehrverlehung, wenn man zu einem, ber weiterarbeitet, sagt, er solle sich dessen schämen. Zu ganz anderen Beleidigungen aber haben sich die Angellagten verstiegen. Ich beantrage deshalb gegen die 32 Angellagten, die wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung angeflagt find,

Die Sochfestrafe von brei Monaten Gefängnis,

gegen die Angeflagten, die augerbem noch wegen Beleibigung fich gu verantworten haben, eine Bufabstrafe bon zwei Monaten. Bon ben

Berteibigern

sprach an erster Stelle Nechtsamwalt Weigmann, der als Anwalt der Mitglieder des hirsch-Dunderschen Gewerkerreins sur Freisprechung bezw. mildernde Umfinde für seine Klienten eintrat. — Aussührungen allgemeiner Katur auf die Rede des Staatsanwalts machte Jusizzat De in: Der Staatsamwalt dat geglaubt, der Polizei ein Leumundszeugnis ausstellen zu müsen. Meine Ansicht geht dahln, dass, wenn die Feuerwehr in Funktion getreten wäre und einen falten Wasserirahl abgegeben bätte, das ganze Blutdad hätte dermieden werden konnen. Benn der Staatsanwalt objektiv geblieden wäre, dann hätte er zugestehen müsen, daß die Polizei sich ganz erhebliche Ueberschreitungen ihrer Befugnisse hat zuschulden konnen lassen, nicht nur im Kall Biewald, sudern in sahen Fällen, in denen Bersonen auf dem Küden verleht sind. Benn man auf diesem Stondpunkt steht, so muß nan anch das Vorgeben der Angellagten ganz anders beurteilen. Sie haben sich dann in gerechtsertigter Erregung befunden und einer ge-sunden Entrüstung Lust gemacht. Nedner bespricht dann die "keueste Andlegung des 8 153" fprad an erfter Stelle Rechtsamwalt Beigmann, ber als An-

"weueste Anslegung bes § 153"

durch den Staatsanwalt und ichlieft mit langen juristischen Anseinandersehungen, die darauf hinauslaufen, daß der § 153 hier leine Anwendung finden fonne. — In foder Abendstunde ergriff dann Staatsanwalt Gimon bas Wort.

Er führte aus, daß die Auslegung des § 158 durch den Staats-anwalt gang ungebeuerlich fet und suchte fie in längeren Aus-führungen zu widerlegen. Weiter vertrat er den Standpunft, daß in den Källen, in denen die Staatsanwaltschaft Antlage wegen Aufruhre erhoben bat, nur eine Uebertretung ber Strafenpolizeis ocrordning borliege.

Unter großer Spannung besprach dann als leiter Berteibiger Justigrat Mamroth die Borgeichichte des Brogesies. Er könne es nicht verstehen, wie die Staatsanwaltschaft wührend des gangen Prozesies ihre Aufgabe darin erdlicht habe, als

Couneugel ber Conmmannicaft

Bo boch feitgestellt fei, baft die Schubleute in einer ganzen Anzahl Fälle fich die fcwerften Uebergriffe haben zuschulden kommen lassen. Am sandalojesien sei der Fall Biewald. Es ge-reiche ihm zur besonderen Gemagnung, das der Staatsanvalt in seinem Plaidoper und mich die Richter die Glaubwürdigkeit des Zeugen Biewald nicht bezweiselt haben, wodurch bewiesen sei, daß Biewald an jenen Krawallen nicht beteiligt sei. Der Redner schloß mit ber Bitte an bas Gericht, ein Urteil gu fallen, bas bem Bolfs. empfinden entspreche.

hierauf gog fich ber Gerichtahof gur Beratung gurud

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Achtung, Bolgarbeiter! In Gd wer in fieben die Zifchler und Polierer im Streit. Agenten von dort suchen in Berlin Arbeits-willige anzuwerben und nehmen dieselben Meldungen bei Haß, Schadowstraße 16 und im Nationalhotel entgegen. Die Kollegen werben ersucht, die Arbeitslosen hiervon in Kenntnis zu sehen sowie Bugug nach Comerin fernguhalten

Die Orisberwaltung.

Heber ben Streif ber Ballidubmader murbe in einer am Mober den Streif der Ballichubmacher wurde in einer am Montag vormitiga abgehaltenen Berjammlung der Streifenden berücktet, daß durch die Arbeitsniederlegung, die vor acht Tagen erfolgte, die Ballschubmbustrie Berlins tatjäcklich zum Stillstand gedracht worden ist. Acht Keinere Fadrikanten, die zusammen die Arbeiter beschäftigen, haben die Forderungen der Streifenden bewilligt, dagegen verdalten ich die größeren Fadrikanten immer noch ablednend. Es streifen infolgedessen 820 Arbeiter dei la Kadrikanten worden eine Commissione im fanten. Es hieß, Die Gabrifanten wollten eine Rommiffion ein-feben, welche mit den Arbeitern verhandeln foll, jedoch follten Berbandlungen nur dann angefnüpft werden, wenn die Arbeiter drei Forderungen gurudziehen, nämlich die: Bezahlung einer Plahmicte von 1 M. pro Boche. Bergütung der Furnituren mit 85 Bf. pro Dubend und ein Aufschlag von 5 Bf. pro Baar bei Kommissionen von weniger als 5 Paar. — Die Arbeiter benken nicht an die Zurückziehung dieser Forderungen, Verhandlungen mit den betreisenden Fadrikanten haben auch noch nicht statzgefunden und die Streikenden verharren einmütig im Ausstande. — Folgende Rejolution wurde einstimmig angenommen: "Die Versammlung erflärt sich jederzeit bereit, mit einer Kommission der Fadrikanten zu versamben in kanten ein der ein der ein der ein der der ein der ein der ein der ein der einer Kommission der Fadrikanten zu versamben in kanten ein der einer Kommission der Fadrikanten zu versambel der eine der eine der eine der ein der eine der handeln, fie lebut es aber ab, Berhandlungen aufgunehmen, folange die Fabritanten Bedingungen an die Aufnahme von Berhandlungen

Die Stuhlpolierer, Beizer und Hilfsarbeiter, die in Möbeltischlereien und Fabrisen Verlins und Umgegend beschäftigt sind,
waren Wontog abend in großer Zahl im Königitadt-Kaiino, Dolzmarkiftraße, Versammelt, um über die Berbesterung ihrer Lohnund Arbeitsverhältnisse zu beraben. Nach den statistischen Aufnahmen beträgt die fürzeste Arbeitszeit di Stunden, die höchste
60 Stunden, sedoch unter Singarechnung der Ueberstunden die 70,
und die durchschnittliche die Stunden in der Boche. Der Lohn der und die durchschnittliche 57 Stunden in der Boche. Der Lohn der Beiger bewegt sich zwischen 18 und 35 Mart und der Durchschnitts-lohn beträgt 25,60 Mart die Boche. Der Lohn der Stultpolierer gestaltete sich bedeutend günstiger und beträgt im Durchschnitt 30,60 Mart. Ueberstunden sollen vielsach freiwillig geseiszt werden. In einer einstimmig augenommenen Resolution werden die noch nicht Organisierten verpflichtet, sich in den Holzarbeiterverdand aufnehmen zu lassen, um sodann geschlossen on die Berbesserung ihrer Lage herantreten zu können. Eine kommission wurde gewählt und beauftragt, einen Einheitstarif auszunrbeiten, der in allen in Bestracht sommenden Vetrieben aux Turchsüberung gebracht verden soll tradit fommenben Betrieben gur Durchführung gebracht werben foll.

Berband ber Bafche- und Arawattenarbeiter,

Der Betrieb Raberei Raphun, Lindenstrage 101-102, ift für alle Raberinnen, besonders auch Beimarbeiterinnen, bis auf weiteres gesperrt, weil allen bort Beschäftigten gefündigt worden ift, die dem Berband als Mitglieder angehören. Die Orisverwaltung. Bureau Reue Königftr. 7.

Un bie organifierte Arbeiterichaft! Bielfachen Anfragen ent-An die organifierte Arbeiterschaft! Bielfachen Aufragen entiprechend teilen wir mit, daß die bom unterzeichneten Berband berausgegebenen Platate nunmehr eingezogen werden. Als Ausweis dafür, daß die Forderungen der Gehülfen bewilligt sind, gelten nur noch die weißen mit roten Streisen versehenen Kontrollsfarten, gültig, wenn laufend gestempelt.

Berband der Friseurgehülfen Deutschlands.

Bueigberein Berlin und Bororte.

3. M .: Baul Biere, Burcau Rojenthalerfir. 57

Bedem einzelnen wurden bie begüglichen Angaben in meinem Bureau in Gegenwart einwandfreier Beugen gemacht. Darauf hat jeber bier ben von Ihnen beröffentlichten Schein

unterfdrieben und bavon fofort eine gleichlautende Abfdrift

Ge ift auch auf niemand ein Drud ausgeübt worden, daß er ben Kontratt unterschreiben muffe; jeder tat es freiwillig und

Theodor Miebenftahl, Stellenvermittler. Große Samburgerftr. 16.

Der Inhalt bes Schreibens läßt flar erfennen, daß Berr Riebenstahl sich bas nach Auffassung des übergroßen Teiles der Arbeiter wenig ruhmenswerte Ziel geseht hat, in bewußter Weise den Unterwenig enhmenswerte Ziel gescht hat, in bewingter Weise den Unternehmern Streitbrecher zu vermitteln. Wenn Gerr Niedenstahl in seiner Zuschrift ertlärt, daß die betreffenden Arbeiter ge zu die Streitbrecherarbeir angenommen haben, so weiß jeder denlende Renich, daß is sich hier nur um seils minderwerige, teils indifferente Arbeitskräfte handeln samn. Ein jeder organisierte Arbeiter sieht in der Hertellung von Streisarbeit eiwas Verächtliches, jeder ausgestätzte Arbeiter hält die privaten Arbeitsnachweise für das, wos sie auch in den meisten Fällen sind: für Märste von billigem und willigen Menschaftleisch! billigem und willigem Menfchenfleifch!

Der Streit ber Abnigsberger Roblenarbeiter ift nach faft bierwochentlicher Dauer am lebten Conntag gugunften ber Streifenben beenbet und am Moutag, ben 24. Geptember, lft die Arbeit auf fast allen Roblenpläpen im vollen Umfange wieder aufgenommen worden. Wie bereits mitgefeilt, hatten die Roblen-firmen der Lohnfommission der Arbeiter neue Aarifvertrüge vor-gelegt, diese wurden aber von den Streitenden als unannehmbar wieder gurudgesandt. Die Aussichndigen legten nun ihrerseits den Arbeitgebern wieder neue Forberungen vor, und biefe murben nun endlich, ohne nennenswerte Beradiebung einzelner Positionen, ans genommen. Die Anersennung der Organisation konnte allerdings für diesmal noch nicht errungen werben, die Streisenden hatten noch zu wenig gewertschaftliche Schulung, waren doch erft in den lechten sech Wochen vor Beginn des Ausstandes ein Drittel der nun organifierten Arbeiter Mitglieder bes Berbandes geworben. Der Sixelf nahm unter triben Begleiterscheitungen seinen Ansang, benn einen Tag nach Beginn bediesten nahmen die Speicherleute bedingungslos die Arbeit wieder auf, und nach zwei Zagen folgten die Getreibelräger dem gleichen Bespiele. Es ist ertlärlich, daß durch dies Miscriolge der Kamm den Koblendändlern gebörig durch diese Miserfolge der Kamm den Koblenhändlern gehörig ichwoll. Da ist es um so anerkennenswerter, daß die zum erstenmal im Lohnfampke stehenden Proletarier die Kenertause so würdig des standen. Bemerkt sei noch, daß im Laufe des Ausstandes nur zwei Streikbrecher sich aus ihren Reiben lösten, tropbem die Kohlensirmen für diese "Stügen der Gesellschaft" zweitach hödere Löhne zahlen wollten als die Ausständigen verlangten. Wie unfinnig verdaht und kleinlich die Unternehmer der Organisation gegenüberssiehen, deweist u. a. auch die Königsberger Kohlensirma Heinrich Li i en thal, die es in ibrem Begleitschreiben zum neuen Tarif nochmals detonen mußte, daß sie der Organisation ausgeschaltet wissen polic, und der Verraxipal batte dem Begleitschreiben die wissen wolle, und der herr Prinzipal hatte dem Begleitschreiben die "geschmachvolle" Anrede gegeben: "An meine Arbeiter!" Gleichsam als wenn ein kleiner Souveran in angestammter Herricherwurde einen Aufruf an "sein" Bolk erläßt. Es ist ja nun überhaupt einfältig genug von den Arbeitgebern, die Organisation nicht amertennen un wollen. zu wollen. Die bon ihnen beschäftigten Arbeiter find organisiert, und mit diesen Arbeitern haben sie doch auch die neuen Tarisverräge abgeschlossen. War es auch nicht möglich, alle berechtigten Forderungen der Arbeiter durchzudrücken, so sind doch die Lobnsähe bei Alford und Stundenlohn um 20 bis 25 Proz. erhöht, gewiß ein achtenswerter Erfolg.

Die Damburger Getreibearbeiter befchloffen in einer am Conntog abgehaltenen Bersammlung, die Benuhung des Arbeitsnach-weises der Samburger Reeder zu verweigern. Infolgedessen ruht heute auf zahlreichen Getreideschiffen die Arbeit.

Bur Lobnbewegung ber erggebirgifden Birter.

In Burtharbisborf bei Chemnit togte eine Tegtilarbeiterkonferenz, die sich mit den Antworfen der Fabrikanten besichäftigte, die dis zum 17. September auf die eingereichten Forderungen eingegangen waren. Ben einigen Fabrikanten lagen namhaste Bewilligungen vor; auch hatte der Berband der Tertilinduftriellen geankvortet. In diesem Bescheid wird darauf hingewiesen, das eine Eerbandlung mit dem Agitationskomitee nach den Berhandssatungen ausgeschlossen ist, daß vielmehr seder Arbeitergeber mit seinen Arbeitern dezw. den don diesen gewählten Arbeitersausschüften zu verhandeln habe. Die Konferenz verschlosse, an den gestellten Forderungen sestzuhalten. Ferner wurde beschlossen, daß die Arbeiterausschüfte samtlicher in Betracht sommenden Fadrisbetriebe am Donnerstag, den 27. September, die Forderungen bei den Fadrisanten einreichen sollen, um Einheitlichseit in die Altion zu deringen. Ueber die Berhandlungen soll in einer später einzuderussenden Konferenz Berkandlungen soll in einer später einzuderussenden konferenz Berkandlungen weitere Beschlüsse fassen. Aus 38 Orten waren 160 Delegierte erschienen. Die Organisation hat in den meisten erzgedirgischen Ortschaften mit Textilarbeiterbedösserung in den lehten Monalen große Fortschitte zu verbedösserung in den lehten Monalen große Fortschitte zu ver ben Berbandsfahungen ausgeschloffen ift, bag vielmehr feber Arbeit. bebolferung in ben letten Monaten große Fortidritte gu vergeichnen.

Gewertichaftstartelle als "politifche Bereine".

Mm 1. Juli 1905 murbe in Kulmbach ein Gewerfichaftstartell gegründet, gu beffen Borfigenben Genoffe Goller gewählt murbe. Die Beborde erblidte in dem Rartell einen Berein" und Genoffe Goller erhielt einen Strofbefehl auf 10 Mart, weil er ben ein" nicht angemeldet hatte. Das Schöffengericht Aufmbach gab dem hiergegen erhobenen Ginfpruch Folge, hob das Urteil auf und erffarte, bas Rartell fei fein politifcher Berein, noch ein Berein überhaupt. Siergegen erhob ber Amtsanwalt Berufung. Das Landgericht Baprenth war min wieder ber Meinung, bag bas Rartell ein politifcher Berein fei, baber feine Brunbung und bie Bahl ber Borftanbicaft anzumelben gewesen waren. Coller murbe gu 5 Mart Gelbftrafe eventuell 1 Tag Saft verurteilt.

Husland.

Rom, 20. Geptember. (Eig. Ber.)

Gin Riefenftreil für ben Befinftunbentug.

In den gablreichen Geiben- und Baumwollfabriten um ben ag v Maggi ore haben die Arbeiter die Arbeit eingestellt und fordern die Emsührung des Zehnstundentages. Die Unternehmer, die gleichfalls organissert sind, erstären sich bereit, den Zehnstundentag zu vewilligen, sobald die Arbeiter den Beweis erbringen, daß in der Wehrheit der italienischen Tegtissabilen nicht länger als 101/2 Stunden gearbeitet wird. Ratürlich können die Arbeiter nicht im Dandunderden eine Enguete über die Arbeitegeit in ehrer der größten Induftrien bes Landes organifieren und burchführen. Ingwifden weigern fich die Unternehmer, zu unterhandeln. Der Streif, von der Arbeitskammer von Intra geleitet, greift von Tag zu Tag auf neue Ortickasten über. Rach einem Spezialbericht des "Corriere della Sora" streifen zurzeit 20000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Aella Sora ifterten zurzeit 20000 Arbeiter und Arbeiteriftnen. In bielen Orten haben auch die anderen Gewerde aus Solidarität die Arbeit niedergelegt. Die Streifenden bewahren musterhafte Disziplin und Auce, so daß ihnen sogar die konservative Presse ihre Shmpathie ausspricht. Die ganze Gegend wird mit Wilitär überschwennut. Seit dem Jahre 1900 hat Italien nicht eine berartig große Streisbewegung gesehen wie in diesem Jahre.

Cheater

Mittwoch, 26. Geptember. Linfang 71/2 life.

Chernhaus. Carmen. Schanfpielhaus. Gin Raffertag gu Rarnberg. Der Schwur ber

Befren. Der Bigemerbaren. Borning. Der Baffenidmied. Deutsches. Das Bintermarden.

Anjang 8 11hr. Beiling. Fuhrmann Henschel. Berliner. Sheried Coimes. Schilter O. (Balues - Theater.) Fran Inger von Destrot. Schiller N. (Priedrich Bilbelm-fadbildes - Theater). Hossung and Secon.

auf Segen. Renes. Der Jubilanmöbrunnen. Komiiche Oper. Soffmanns Co-

Beildeng, Triplebatte. Luftipierifaus, Das Friedensborf. Bentral. Taufend und eine Racht. Rleines. Ein ibealer Gatte. Dentich . Ameritaniiches.

wiiben Besten. Thalia. Wenn bie Bombe platt! Luifen. Ein Lind bes Glids. Trianon. Der Handfreund. Adalhalla. Spezialitäten. Werropol. Der Teufel lacht dazu. Apollo. Berlin im Omnibus. Spe-

Apollo. Berlin im Omnibud. Spezialitäten.
Rafino. Alexander der Große.
Folics Caprice. Der General-Ronjal. Sänden der Bäter.
Wältnergarten, Spezialitäten.
Paflage. Spezialitäten.
Paflage. Spezialitäten.
Piechohallen. Stettiner Sänger.
Urania. Tanbenfirafte 18/19.
Abends 8 Uhr: Die Mofellande und ihr Weindan.
Sternwarte. Jupallhenft. 57/62.

Sternwarte. Bepalibenftr. 57/62. Ferdinand Bonns

Berliner Theater

Stute und folgende Tage :

Sherlock holmes. Anfang 8 Uhr. Neues Theater.

Abende 8 Ubr :

Der Inbilianmsbrunnen. Donnerstag: Der Jubilaumsbrunnen. Breitag: Der burgerliche Edelmann.

Der Stammgast. Connabend: Der Jubitäumsbrunnen. Kleines Theater.

Abends 8 Uhr gum 89. Male: Gin idealer Gatte.

Donnerstan : Man kann nie wissen (Der verlorene Bater.) Freitag: Ein idealer Gatte. Sommabenb: Man kann nie wissen.

Komische Oper. Houte abend 8 Uhr :

Hoffmanns Erzählungen.

Donnerstag: Carmen. Freitag: Holfmanns Erzählungen. Lortzing-Theater

Bellealliancestr. 7/8. Mittwoch, den 26 Sept., 71/2 Uhr: Der Waffenschmied.

Abonnements gültig.
Morgen, Donnerstag:
Zar und Zimmermann.

Rixdorfer Theater Bergstr. 147. Bargerfale. Bergstr. 147. Beitung: Julius Türk. Mittwoch, ben 26. Zeptember:

Borftellung Zapfenstreich. Drama in 4 Alten von Franz Abam Beberlein.
Anjang 8 Uhr.
Sountag, D. Sept. Geststell von

Bentral-Theater. (Operette). Täglich 8 Uhr

Canfend und eine Hacht.

Luisen-Theater

Reichenbergerftr. 34.

Ein Kind des Glücks. Donnerstag : Jungfrau von Orleans Freitag : Goldontel. Compabend : Die Dochgeit v. Baleni

Connahend: Die Hochzeit v. Baleni Conniagnachm: Lungtrauv.Orteans Abends: Goldontel. Montag: Lungtrau von Orteans.

Deutsch-Amerikanisches THEATER, Kepenickerstr. 67-88.

Jeden Abend 8 Uhr:

Zum Gastspiel Ad. Philipp.

36. Im wilden Male: Westen.

Sonntag nachm. 3 Uhr halbe reise: "Webern großen Teich." Trianon-Theater.

Sente und folgende Zage : Der Handfreund. Anlang 8 Uhr. Sonntag nachm. 8 Uhr: Louisu. rania.

Wissenschaftliches Theater. Houte im Theater 8 Uhr:

Die Mosellande und ihr Weinbau.

OOLOGISCHER CART

Läglich ab nachmittage 5 Uhr

Großes

Gintritt 1 M., v. 6 Uhr eb 50 Bt. Ginber unter 19 Jahren bie Salite

Lustspielhaus. Das friedensdorf. onnecotan: Die von Hochanttel.

Der Affe als Joden. Die Seldoms

Dame und 3 Berren. Berlin im Omnibus.

Sonntag, 30. Sept., nachm. 31/4 Uhr: Salbe Preife. Gr. Vorstellung mit bem vollständigen Spezialitäten-Programm.

Metropol-Theater Heute wum 4. Male:

Phila Wolff a. D.

Große humoristische Jahresrevue in 8 Bildern von Julius Freund, Musik von Viktor Hollaender. In Szene gesetzt vom Direktor Richard Schultz.

Bild: Des Teufels Autofahrt (Kinematographischa Roise). Bild: Im sündigen Berlin. Bild: Am Potsdamerplatz.

Des jungen Zollern-Prinzen Bilderbuck Bild: Nach Algericas. Bild: Vonder Marokkokonferenz. Die Tageszelten (Ballett).

Anfang S Uhr. Rauchen in allen Räumen gest.

Residenz-Theater.

Direttion Richard Allerander. te und folgende Tage Rinf. 8 Uhr Triplepatte.

Schwant in 5 Allen v. Triftan Bernard und Andes Godfernaug. Sountag, 30. Sept., nachm. 3 Uhr: Seine Kammerzofe.

Bernhard Rose-Theater

früher Carl Weiß-Theater. Große Größnunge Borhellung. Der Millionenbauer.

Bolfsfind in 4 Afren von Areber Billettvorverfauf täglich v. 10-11 und bon 8-7 Uhr an ber Theaterfaffe

W. Noacks Theater. Maria Magdalene. Bürgert, Schanip, in 3 uft. v. Debbet. Unt. 8 Uhr. Entree 30 bis 25 Bi. Donnerstag: Lockere Zeisige. Ehren- und Borzugsfarten an allen Bochentagen gultig.

Kasino-Theater Lotheingerfte. 37. Täglich 8 Uhr Alexander der Große von Emil Thomas und Adelf Selig. Borber bas Eröffnungsprogramm.

Folies Caprice Linienstr. 132, Ecke d. Friedrichstraße. Direktion Felix Berg.

Der Generalkonsul und Die Sünden der Väter. Ludwig Mertens im Soloteil. Vorverkauf b. Wertheim u. an der Thesterkasse 10-2 Uhr. Anfany 8 Uhr.

7alhalla Variete-Theater

Weinbergsweg 19/20 am Rosenthaler Tor. Täglich: Große Borfiellung. Chevalier Thorn

Ons fesche Damen-Regiment. 8 Germaniao.

Adelo Moraw, | Hans Hauser L bie fibrig, interess. Attraktionen. Auf. 8 Uhr. Rauchen überall grit

Schiller-Theater.

Schiller-Theater D. (Balliner-Theater), Schiller-Theater N. (Briebr-Bilb. Th.)

Biftmod), abends 8 Ubr:

Fran Inger von Oestrot.

Bum eritemal: Deutich non Wilhelm Lange.

Donnerstag, abendesugr Jum erstenmel: Donna Dinna.

Breitag, abende 8 Uhr: Donna Diana.

Zirkus Alb. Schumann.

Deufe Mittwoch, ben 20. September, abends pragife 74, 1thr: Grande Soirée equestre. Gaia-Pregramm. Die größte Novität!

fliegenden Menschen. Les Rixfords

Mr. Henricksons einzig baftchenbe Poste Tiger - Gruppe.

Wilde Dreffur Erries bas mufifal Bunder-pferd, dreffiert von Signer Luigi Rossi.

Auf der Pufta, rgef. n. Dir. Alb, Schumann. Mons. Guichenet, Cherbereiter Seiner Wajeftat bee Jaren.



Vorstellungen des glänzenden Eröffnungs-Programms.

Robert Steldl, Humorist.

Das Erstetest, engl. Ballettezene.
Boshair Gregory, Akrobat-Truppe.
Mia Werher, Sängerin.
Ida Fuller, Fantasie-Tänzerin.
Chung Ling Soe, chin. Zauberkünstl.
De Witt Burns und Terrasce,
amerikanische Exsentriks.
Dle Pissiutti, Reinkt.
Ferry Corwey, musikal. Clown.

Ferry Corwey, musikal. Clown. Price u. Telede, Kontorsionisten Der Biograph.

Passage-Theater.

in der Komödie "Riecke" mit dem Schlager Emil du bist eene Pflanze"

Außerdem 14 erstklassige Spezialitäten!

Volks-Theater des Westens. Spichernstr. 3, am Nürnbergerplatz Uniana 8 Uhi

Ein Abenteuer im Witwenverein. Sterauf : Madame Bonivard. Schwant in 3 Atten.

Polosseum Dresdenerstr. 97. 15 erstkinssige 15 Spezialitäten 15 Täglich: Konzert- u. Volks-

Kabarett. (Ohne Weinzwang.)

Fröbels Allerlei-Theater Schönhaufer Allee 148.

Beben Conntag und Donnerstag : Konzert, Theater, Spezialitäten. Steis erfiffigitige Riefenipiel Rach ber Borftellung: Gr. Tanz. Zangleitung: 8. Sachse. Unf. Sountag 5, Donnerstag 8 Uhr.



0000000000000000

Sanssouci. Kottbuser Direction Wilhelm Reimer. Hollmanns Nordd, Sänger Stets neues hochintereffantes Brogramm. Somntags Beginn 5 Uhr, Leochenlags 8 Uhr. Jed. Dienst.: Theaterabond (Lowe-Ensemble.)

Die Hoffnung auf Segen. Dermann Deljermans jun.

dearbeitet u. St. Deine u. Delene Nichers Bounerstag, aben bas Ubx Die Hoffnung auf Segen. Die Hoffnung auf Segen.

Zirkus Busch. Mittmoch, ben 26. Ceptember abenbe 74, Uhr gum 5. Male Aus der Pufta.

Drigingt Contomine des Die größte Tiger- und Löwengruppe Dempiest Willy Peters and awei withen Ligers. Mile. Leris Loyal.

Etablissement Neue Welf Hasenhelde 108/114.

Gaftipiel bes Bernh. Rose-Theaters Die Rose von Avignon.

Nomani. Schaufpiel in 4 Alten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Kaffeneröffnung 7 Uhr. Unf. 8 Uhr. Borverlauf von 10 bis 1 Uhr im

IN NORTH MADE AND ASSESSED. Berliner Prater-Theater Raftamen-Affee 7/9.

Hente Mittwody, 26. September, abende 71/4 Uhr: Preciosa.

ME THE THE THE THE THE THE Palast - Theater

Burgstr. 24, 2 Min. v. Bahnhof Borso Tagfich 8 Uhr. Eutree 50 BJ.

Das Riesen-September-Programm Vendaro, Etrijar. Daymiers, Afrob Franz Gorre. Leepard Truppe. Mandita. Hee und Sec. Carmanelli Duo fomic

ersikl. Nummern 8 Der Sommerleutnaut. Familientarten, jum halben Kaffen-preis gültig, in Barbier-, Frifeur- und Ligarrengeichüften gratis zu haben

Reichshallen. Englich: Stettiner





Gustav Behrens Theater. Berlin O., Frankfurter 4flee 85.

Kolossaler Erfolg des sensationellen neuen September-Programms.

Anfang 71/2 Uhr. Sonntags 51/2 Uhr.



Welt - Ausstellungs-Biograph- (St. Louis) Theater lebender Photographien mit Abnormitäten- Progr.

Verbindung mit größter Films-Fabrik Frankreichs, daher täglich neueste Bilder. ♦ Den ganzen Tag Vorstellung. ♦ Otto Pritzkow. Minzstr. 18.

== Ringfreies === Weißbier, Bayerischbier!

gente Mittwoch, den 26. September, abends 81/2 Uhr,

bei Reller, Roppenftrage 29: Ankerordentliche General-Versammlung. Zages-Drbnung:

Der Unidling bes Majdinenarbeiter. und Bergolberverbandes am Ditober. 2. Stidwohl für ben zweiten Bermittler bei Differengen. Babl bes zweiten Refferers an Stelle bes gum Cauptlaffierer gemöhlten Stollegen Ronig. 4. Beichluffaffung über die Rundigung bes Bertrages, 5. Bericht über ben Streif ber Drediller. 6. Antrage. 7. Berbanbsangelegen. helten.

Bes Gintritt nur mit Mitgliebobuch. Um gablieiches Ericheinen erfucht

Die Ortsverwaltung.

Achiung! Ladentischler. Achiung!

Freitag, ben 28. Ceptember, abends 81/a Ilhr, im "Englifchen Garten", Vertrauensmänner -Versammlung

ber Labentifchler für Groft : Berlin. -

Zages. Drbnupg: "Unfere Tarifberatungen."

Es ift Bflicht, bag febe Wertstatt vertreten ift. Der Einbernfer.

____ Zahlstelle Rixdorf. =

Mittwoch, ben 26. Ceptember, abende 84, Uhr: Vertranensmänner-Sibung der Möbeltischler n. Polierer.

Donnerstag, ben 27. September, abenbe 81, Uhr: Dertranensmänner-Sikung der gantifdiler

im Bertebrolotal von Breit. Rofenftr. 24. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. Campt-Burean : Engel-Uler 15, Simmer 1-5, Fernsprecher : Unit IV 9679
Richeitsmachweis Simmer 31, Amt IV 3353.

Gürtler! Mchtung! Achtung! Donnerding, ben 27. September, abenbe 4,9 Ubr:

= Versammlung = der Gürtler und aller in Gürtlereien beschäftigten Kollegen

> and Kolleginuen im Lotal von Graumann, Mannhuftr. 27.

Tages Orbn ung.

1. Judufteletonzentration und Getvertschaftszerspfitterung.
Referent: Rollege Cohe n. 2. Distussion. 3. Erjahmahl ber Branchenfommisson. 4. Berichiedenes.

Die Berjaumlung wird pünflich eröfinet. Rege Beieiligung erwartel Die Ortsverwaltung.

Verhand der Isolierer, Steinholzleger u. verw. Berufsgenossen Dentschlands. Dam 1. Streber Berlin C. 84, with Schönhauserstraße 20.

Abt. I: Isolierer! Mittwoch, ben 26. Teptember, abends 81/4 Uhr, bei Batt, Drugonerftr, 15: 280/18

Versammlung. 1. Wie fiellen wir und zu ben Jugeftandniffen ber Arbeitgeber unferen Forberungen gegenüber ? 2 Berichiebenes. Kollegen, feib alle Mann gur Stelle! Der Borftanb.



Buggenhagen

Roritzplatz.
Ziglich: Populäres Konzert
mier bei Leitung Gustav
bes Serm Gottschulk. Einfritt 10 Pf. — Bond gelten. Rittwoch, 26. Sept.: I. humor. Albend Donnersing, 27. 9.: Operetten Abend.

Dr. Simmel, Str. 41, Hant- und Harnleiden,

llus-Ligare

garantiert Handarbeit Mit peinlichster Sorgfalt von bestbezahlten Zigaretten-Arbeitern hergestellt.

M. Butze, Orientalische Zigaretten - Jahrik "Tellus", Berlin N. 54.



	100000	
Dessertteller gepresst Kompott- schalen sepresst Butterdosen gepresst Käseglocken Weinlaubmuster Kuchenteller mit 8 Desserttellern Zuckerschalen mit Fuss Salz- und Pfeffergefässe gepress Teebecher mit Bordare	23 Pt. 33 Pt. 55 Pt. 18 Pt.	Gambrinusbecher 9 Pf., Goldrand 12 Pf. Desseriteller Olivenmuster 6, 8 Pf. Kompott- Oliven ca. 16 18 21 23 cm schalen muster 18 25 30 42 Pf. Butterdosen Olivenmuster 35 Pf. Käseglocken Olivenmuster 48 Pf. Zuckerschalen Olivenmuster 12, 15, 20 Pf. Sturzflaschen 12, farbig 22, Goldrand 28 Pf. Bierbecher mit starkem Boden 15 Pf.

Porzellan

weiss	
Dessertteller Verschiedene 8 Pf. mansi	15 Pt.
Speiseteller massiv, tief oder flach	20 Pt.
Kaffeelassen mit Untertainen	911
Kompottschalen Rokokoform	25 Pr.
Salatschüsseln gerippt 15, 23,	
Bratenplatten 25, 35, 45,	75 PE
Saucièren verschiedene Formen	42pt
Terrinen verschiedene Formen	1.45
T .	

Kaffeebecher hohe Form		9 PL
Kaffeelassen Veilchenmutser		18 Pr.
Kaffeekannen Veilchenmuster		85 PF
Kuchenteller mit Henkel		35 PG
Butterdosen 1/2 Prant	38,	48 PL
Dessertteller		15 Pt.
Kompottschalen Rokoko-		45 PL
Speiseteller)		28 Pf.

dekoriert

I COSCIVICE dekoriert, 4 teilig			JO PL
Kaffeeservice for 6 Personen, Stellig	2.25	2,95,	3.95
Tafelservice für 6 Personen, 12.78	A STATE OF THE PARTY OF THE PAR	Rosenmuster	

Steingut

Vorratston	nen blau	Zwiebelmuster	33 Pt.
		ten Zwieb-Imust	
Salatièren	blan Zwiel Fond	Satz 7 Stück	1.55
Salatièren	weisn	Sats 7 Stück	98 Pr.

Deckelnäpfe	blau Zwiebelmuster	45 PL
Kaffeebecher	blau Zwiebelmuster 10	12 Pt.
Kaffeetassen	blau Zwiebelmuster	15 Pr.
Milchtöpfe	Satz 6 Stack	1.65

Waschgarnituren

2.65, 3.50 Fertige Betten ganger Stand 11.50, 16.00, 21.00,

Emaille Eimer ca. 28 cm. 70 Pf. neublau, 85 Pc. Elmer dekoriert mit Deckel, 2.25 Elmer dekoriert mit Deckel, 2.85 cs. 50 55 60 cm 1.95 2.45 2.95 Eimer dekoriert mit Deckel

Seifnapfe für die Wasser- 12, 15 re Selfnäpfe Muschelform Wassermaasse m. Konsol 42 pr. mar. 48 pr. Wassermaasse mit Kansol dekoriert 1.25

Toiletteneimer weiss 1.95 2.35 2 65Toiletteneimer dekor ert mit Einsatz u. 4.95 Waschbecken dekortert 70, 80, 95 Pt. Waschbecken dekoriert, grosse Form 1.95

THE RESERVE TO STATE OF THE PARTY OF THE PAR	100
Wasserkannen gebaucht 15	17 cm
wasserkannena. 35	45 Pf.
Teller dekoriert 12, 15,	18 Pr.
Schüsseln weiss 18, 20, 28,	33 Pt.
Butterdosen mis Teller	35 Pt.
Kaffeekannen 35, 42,	60 Pf.
Kaffeekannen dekoriert en 18	20 cm
Kaffeekannen dekortert 1.35	1.75
Wasserkessel mit sack 75, 85,	95 Pr.
Wasserkessel dekoriert 2.25,	2.45
Wasserkessel ohne Sack 1.75,	1.95
Kasserollen ohne Bing 28, 33,	42Pt
Schmortopfe ohne Bing 35, 48,	60 Pt.
Sand-, Seife-, Soda-Garniturask	1.95

Holz- und Bürstenwaren

Leitern state 40 pt. Quirlgarnituren komplet mit Nadelrolle 1.65 Kohlenkasten 1.75, 2.25, 2.75 Küchenrahmen 2.95, 3.95, 4.90 Küchenrahmen 2.95, 3.95, 4.90 Küchenschemel gestr. 1.45, 1.65, 1.85 Küchenschemel gestr. 95, 1.15, 1.30 Handtuchhaller 85, 1.25, 1.75 Putzkomoden mit 3 Schubladen 1.95 Wichs- oder Putzkasten 42 pt. Verdichtungsstränge Pack 42 pt. Borstenbesen 48, 70, 90 pt. Borstenbandfeger 30, 42, 48 pt. Rosshaarbesen 95, 1.35, 1,65 Rosshaarbesen 95, 1.35, 1,65 Rosshaar-Handfeger 48, 75, 85 pt. Ausklopfer 28, 38 pt. Klosetbürsten 30, 38, 45 pt. Klosetbürsten 30, 38, 45 pt. Schrubber 18, 25, 30 pt. Scheuerbürsten 8, 12, 15 pt. Cylinder-Putzer 7, 10, 15 pt. Scheuerbürsten 7, 10, 15 pt.		
Küchenrahmen 2.95, 3.95, 4.90 Küchenrahmen 2.95, 3.95, 4.90 Küchenrahmen 2.95, 3.95, 4.90 Küchenrahmen 2.95, 3.95, 4.90 Küchenschemel gestr. 1.45, 1.65, 1.85 Küchenschemel gestr. 95, 1.15, 1.30 Handtuchhalter 85, 1.25, 1.75 Piättbretter 95 pr. Putzkomoden mit 3 Schubladen 1.95 Wichs- oder Putzkasten 42 pr. Fussbänke 42 pr. Borstenbesen 48, 70, 90 pr. Borstenbesen 48, 70, 90 pr. Borstenbandfeger 30, 42, 48 pr. Rosshaarbesen 95, 1.35, 1,65 Rosshaar-Handfeger 48, 75, 85 pr. Teppichhandfeger 30, 35, 38 pr. Klosetbürsten 30, 38, 45 pr. Scheuerbürsten 18, 25, 30 pr. Scheuerbürsten 8, 12, 15 pr. Cylinder-Putzer 7, 10, 15 pr.	Leitern State 40 Pt.	Quirlgarnituren komplet mit 1.65
Küchenrahmen 2.95, 3.95, 4.90 Küchentische 6.75 Handtuchhalter 85, 1.25, 1.75 Putzkomoden mit 3 Schmbladen 1.95 Wichs- oder Putzkasten 42 pt. Fussbänke 42 pt. Borstenbesen 48, 70, 90 pt. Borstenhandfeger 30, 42, 48 pt. Rosshaar-Handfeger 48, 75, 85 pt. Teppichhandfeger 30, 35, 38 pt. Küchenschemel gestr. 1.45, 1.65, 1.85 Küchenschemel gestr. 95, 1.15, 1.30 Küchenschemel gestr. 95, 1.15, 1.30 Plättbretter 95 pt. Holz-Kaffeemühlen 1.95 Verdichtungsstränge pack 42 pt. Besen- oder Handtuchhalter 25 pt. Scheuertücher 9, 12, 15 pt. Bohnerwachs galb oder weiss Dose 50 pt. Ausklopfer 28, 38 pt. Klosetbürsten 30, 38, 45 pt. Klosetbürsten 30, 38, 45 pt. Scheuerbürsten 8, 12, 15 pt. Cylinder-Putzer 7, 10, 15 pt.	Kohlenkasten 1.75, 2.25, 2.75	
Küchentische Handtuchhaller 85, 1.25, 1.75 Putzkomoden mit 3 Schubladen Wichs- oder Putzkasten Fussbänke Borstenbesen Borstenbasen Borstenhandfeger Bosshaar-Handfeger Fussbänke Küchenschemel gestz. 95, 1.15, 1.30 Plättbretter Holz-Kaffeemühlen 1.95 Verdichtungsstränge Besen- oder Handtuchhalter Scheuertücher Scheuertücher Stahlspähne Bohnerwachs gelb oder weins Bohnerwachs gelb oder weins Bohnerwachs Rosshaar-Handfeger Federwedel Schrubber Schrubber Bohnerwachs Federwedel Federwedel Schrubber Schrubber Scheuerbürsten Scheue		Küchenbänke gestr. 1.45, 1.65, 1.85
Handtuchhalter 85, 1.25, 1.75 Putzkomoden mit a schubladen 1.95 Wichs- oder Putzkasten 42 pt. Fussbänke 42 pt. Borstenbesen 48, 70, 90 pt. Borstenhandfeger 30, 42, 48 pt. Rosshaarbesen 95, 1.35, 1,65 Rosshaar-Handfeger 48, 75, 85 pt. Teppichhandfeger 30, 35, 38 pt. Klosetbürsten 30, 38, 45 pt. Schrubber 18, 25, 30 pt. Scheuerbürsten 8, 12, 15 pt. Cylinder-Putzer 7, 10, 15 pt.	The state of the s	
Putzkomoden mit 3 Schubladen Wichs- oder Putzkasten Fussbänke Borstenbesen Borstenbandfeger Borstenhandfeger Bosshaarbesen Bosshaar-Handfeger Bos	TATAL TO THE PARTY OF THE PARTY	
Wichs- oder Putzkasten Fussbänke 42 pr. Borstenbesen Borstenbesen Borstenhandfeger Borstenbesen Borstenbes		
Borstenbesen 48, 70, 90 pt. Scheuertücher 9, 12, 15 pt. Scheuertücher 9, 12, 15 pt. Stahlspähne Paket 16 pt. Stahlspähne		
Borstenbesen 48, 70, 90 pt. Scheuertücher 9, 12, 15 pt. Stahlspähne Paket 16 pt. Stahlspähne Bohnerwachs gelb oder weiss Dose 50 pt. Rosshaar-Handfeger 48, 75, 85 pt. Ausklopfer 28, 38 pt. Klosetbürsten 30, 35, 38 pt. Klosetbürsten 30, 38, 45 pt. Schrubber 18, 25, 30 pt. Scheuerbürsten 8, 12, 15 pt. Cylinder-Putzer 7, 10, 15 pt.		THE RESERVE OF THE PROPERTY OF
Borstenhandfeger 30, 42, 48 Pt. Rosshaarbesen 95, 1.35, 1,65 Bohnerwachs getb oder webs 50 Pt. Rosshaar-Handfeger 48, 75, 85 Pt. Teppichhandfeger 30, 35, 38 Pt. Klosetbürsten 30, 38, 45 Pt. Schrubber 18, 25, 30 Pt. Scheuerbürsten 8, 12, 15 Pt. Cylinder-Putzer 7, 10, 15 Pt.	721	
Rosshaar-Bandfeger 48, 75, 85pt. Teppichhandfeger 30, 35, 38pt. Klosetbürsten 30, 38, 45pt. Schrubber 18, 25, 30pt. Scheuerbürsten 8, 12, 15pt. Rosshaar-Bandfeger 48, 75, 85pt. Ausklopfer 28, 38pt. Möbelbürsten 35, 45pt. Federwedel 25, 38, 48pt. Teppichkehrmaschinen 6,75 Cylinder-Putzer 7, 10, 15pt.	Borstenbesen 48, 70, 90 rt.	Scheuertücher 9, 12, 15 Pt
Rosshaar-Handfeger 48, 75, 85pt. Teppichhandfeger 30, 35, 38pt. Klosetbürsten 30, 38, 45pt. Schrubber 18, 25, 30pt. Scheuerbürsten 8, 12, 15pt. Cylinder-Putzer 7, 10, 15pt.	Borstenhandfeger 30, 42, 48 Pc	Stahlspähne Paket 16 Pt
Teppichhandfeger 30, 35, 38 pt. Klosetbürsten 30, 38, 45 pt. Federwedel 25, 38, 48 pt. Schrubber 18, 25, 30 pt. Scheuerbürsten 8, 12, 15 pt. Cylinder-Putzer 7, 10, 15 pt.	Rosshaarbesen 95, 1.35, 1,65	Bohnerwachs gelb oder welas Dose 50 Pt
Klosetbürsten 30, 38, 45 Pt. Federwedel 25, 38, 48 Pt. Schrubber 18, 25, 30 Pt. Teppichkehrmaschinen 6,75 Scheuerbürsten 8, 12, 15 Pt. Cylinder-Putzer 7, 10, 15 Pt.	Rosshaar-Handfeger 48, 75, 85pt	Ausklopfer 28, 38 Pt
Schrubber 18, 25, 30 pr. Teppichkehrmaschinen 6,75 Scheuerbürsten 8, 12, 15 pr. Cylinder-Putzer 7, 10, 15 pr.	Teppichhandfeger 30, 35, 38 Pt.	Möbelbürsten 35, 45 Pt
Schrubber 18, 25, 30 Pt. Teppichkehrmaschinen 6,75 Scheuerbürsten 8, 12, 15 Pt. Cylinder-Putzer 7, 10, 15 Pt.	Klosetbürsten 30, 38, 45 Pt.	Federwedel 25, 38, 48 Pt
Scheuerbürsten 8, 12, 15 pt. Cylinder-Putzer 7, 10, 15 pt.	Schrubber 18, 25, 30 Pt.	
	DI	F:

Blech- und Eisenwaren

Wirtschaftswagen misemaili. Zifferbi. 1.95
Reibemaschinen 95 pr.
Messerputzmaschinen auf Brett 6.25
Messerputzschmirgel Dose 22 PL
Briefkasten 28, 38, 48 Pt.
Frühstückskasten 95 pt.
Brotschneidemaschinen 3.95,4.95
Waschständer 45, 75, 95 Pt.
Waschtische 1.95, 2.50, 3.25
Waschfoiletten geschlossen, mit com- 16.50
Fleischhackmaschinen 2.85 4.25
Wasch-Zober Hotaboden 9.25, 11.75
Waschfässer Hotaboden 8.75, 10.50
Waschfässer Zink, m. Holz- 9.50, 11.50

	- 112
Eiserne ca. 100 120 140 160	190 cm
Gardinenstangen 9,12,15,18	20 Pt.
Scheibengardinenstangen und Ausziehen, complet mit Ringen un	8 Pf.
Zuggardinen-Einrichtungen plet	48PL
Gallerie-Eisen Pr	ar 5 Pt.
Rollenkasten Paa	12 Pt.
Porzellanringe	, 2 PE
Porzellanguasten	4Pt
Schnurführer	42
Teppichnägel Dutzend 15,	18 Pt.
Bildernägel Dutzend 3, 4, 5	, 7 Pt.
Konsolhaken Dutsend 8, 10, 12	15 Pt.
Haushalfnägel sortiert im Karton	25 PL
Türpuffer mit Sobrande	12PL

Bettstellen

Polsterbettstellen mit buntem Benng 5.95	Ruhebett mit Sprangfe
Polsterbettstellen mit buntem Bezng 6.75	Eisen-Bettstellen bi
Polsterbettstellen mit Drellboung, Verstrebung und Spiralboden 9.85	Eisen-Bettstellen 5
Verstrebung und Spiralbeden 9.00	The second secon
Eisen-Bettstellen achwarz lacklert mit hübech	en Verzierungen alboden

Ruhebett mit Sprungfedern, Drellbenug	12.75
Eisen-Bettstellen braun mit dop	6.85
Eisen-Bettstellen mit doppeltem spiralbod, sehw lack	ara 8 50
chen Verzierungen iralbeden	13.75

Kinderbettstellen in grösster Auswahl

Matratzen	3.25
Matratzen Seegras, rot od. rot-rosa Drell	6.95
Matratzen Indiataser, rotod rot-rosa Drell	9.50
Fertige Betten ganner Stand	

0			-
Bettfedern e	ан. Рил. 60, 1.	00,	1.50
Halbdaunen			2.00
Halbdaunen	extra fullkraftig	Pti.	2.80
Chinesische	Daunen		2.75
Halbweisse	Gänsedaunen	Pff.	4.25
	ALCOHOLD STATE OF THE PARTY OF		The state of the s

Spittelmarkt

Belle Alliancestrasse

Grosse Frankfurterstrasse

Brunnenstrasse

Kottbuser Damm 1/2

Ronferenz ber fogialbemofratifden Frauen.

Zweiter Berhandlungstag.

Um 914 Uhr eröffnet Genoffin Bettin die Berbandlungen wieber mit ber Mitteilung, daß ale Bertreterin ber Schweiger Barteigenoffinnen bie Arbeitersefretarin in Bern, Genoffin

Margarete Faas Sardegger, eingetroffen ift. Genoffin Faas: Ich überbringe Guch die Erüfe der ichweizerischen gewerfschaftlich organisierten Arbeiter und besonders des ichweigerischen Arbeiterinnenverbandes. Ich tomme aus dem Lande der Freiheit, Gleichheit und Bruderlichteit, wo in den Stragen die Boliget die Leute ichlägt und in ben Wefangniffen geprügelt wird. Ich tomme aus bem Lande ber Preffreiheit, aus bem man bie Redalteure ausweift. Ich fomme aus dem Lande, wo man bei aller Meinungofreiheit die Genoffen verhaftet, die wir als Referenten bestellen, fo wie man die Genoffin Ballabanoff berhaftet und ausgewiesen hat. Ich fomme aus bem Lande, wo man die Genoffinnen einsperrt, die Flugdlätter verteilen. Ich fomme aus dem Lande, wo wir in dem vortrefflichen Dichrigen Schulunterricht noch Rubm und Macht bes Baterlandes von Herzen lieben tonnen, weil wir noch große Innionen haben. Aber ich tomme aus diefem Lande, Genofftunen, um Euch zu fagen, daß wir im Begriff find, Dieje Illufionen gu berlieren. gerade die Arbeiterinnenbewegung in ber Schweig blitht auf. zwei Jahren haben wir unferen bor mehr benn givei Jahrzehnten bom der Genossin Zettin gegründeten Berbend reorganistert und die Organisation bat seitbem ständig zugenommen. Wir baben mit Sprachschwierigkeiten zu tampfen, die Ihr in diesem Mahe nicht kennt, wir haben französische, italienische und deutsche Settionen und wollen jett unfere junge Zeitung auch frangolitel berausgeben. Go find bie Schweizer Arbeiterinnen im Begriff gu erfennen, in welch große Litge man fie bisber verftridt bat. Rein Land in Europa hat mehr ein Recht auf die Illusion, am wenigsten aber hat irgendwo die Frau das Necht. Und darum wird wahrscheinlich die Frau auch am vaterlandsloseiten sein, wenn sie erst einmal zu ersennen angefangen hat. Deshald bitte ich Euch ungeren Gruß entgegengunehmen. Bir haben uns Guch ju Borbilbern genommen und find hierhergefommen, um viel bon Euch gu lernen in ben großen Fragen, die und allen gemeinsam find. doch bor allem auch die Frage der Berficherung der Wöchnerinnen für uns brennend. So will ich denn Euren Berhandlungen guhoren und nachber meinen Schweiger Genoffinnen alles was ich Gutes, Großes, Frohliches und Arbeitsfrendiges bei Euch gefunden habe. (Lebhafter Beifall.)

Sierauf wird in die Distuffion über bas Referat gur Dienftbotenbewegung eingetreten.

Siergu liegen folgende Antrage por:

1. Die Ronfereng macht es ben Leiterinnen ber Bilbungs. vereine zur Pflicht, mit Gulfe der örtlichen Kartelle sich der Dienstbotenbewegung anzunehmen. Wo Bildungsvereine nicht besteben, sind besondere Kommissionen zu wählen. (Köln.) 2. Unentgeltliche Stellennachweise für weibliche Bersonen

einguführen, deren Berwaltung in der Sanden ber Genoffinnen liegt.

Frau Boffe-Bremen: Es ift nicht bas erfte Mal, daß wir uns ber Dienftbotenfrage in Bremen beidaftigt haben. Bereits in ben achtziger Jahren machten wir beh Berfuch einer Agitation unter den Diensthoten, der aber scheiterte. Erft die Bewegung in Rürnberg hat und neue Anregung gegeben. Wir halten unentgelt-liche Stellennachweise für ein guted Agitationsmittel, da die Dienst-boten obnehin daran gewöhnt sind, die Stellenvermittelung zu be-Bir wurden mit ben Dienitboten in perfonliche Berührung fommen und würden ein gutes Agitationsmaterial baburch erlangen. Die Genoffin, die zur Leitung des Arbeits-nachweises bestellt wurde, fonnte auch sonst die Agitation für die Gewertschaften und die Bartei im weiteften Dage betreiben. wollen jeht in Bremen aufs neue den Berfuch machen, die Dienst-boten aufzuflaren, damit fie sich aus ihrer verfflavten Lage, die eine berfflabte Gestunung mit sich bringen muß, berausringen.

Grau Muller-Roln: Die Referentin bat und gestern bas Glend der Dienstvoten so aussubrtich geschildert, das ich darauf nicht naber einzugeben brauche. Ich boffe. Sie werden alle ihrer Schlußaufforderung folgen, jeht energisch in die Agitation für die Dienstboten einzutreten. Diesen Zwed verfolgt auch unser Antrag. Gerade die Bildungsvereine sind als neutrale Organisationen am beften dazu geeignet, fich ber Dienftbotenbewegung angunchmen.

Senoffe Soffmanu-Mannheim: Ueber Dienftbotenelend fann gar nicht genug gesprochen werden. Speziell in Mannbeim find wir von feiten der Dienftboten darauf aufmertfam gemacht worben Bir treten für eine geregelte Arbeitszeit aller Branchen ein; und wie steht es bei ben Dienstboten? Gelbst bie Frauen, die aus Dienstbotenkreisen hervorgegangen und Beamtenfrauen geworben find, behandeln die Dienstboten schlecht, fast noch fchlechter als bie Bourgeois. (Lebhafte Zustimmung.) Selbst das Wenige, was den Dienstdoten zum Essen vorgeseht wird, wird ihnen verefelt durch die Enadige. Die Kost spottet in der Regel seder Beschreibung; sie ist in den seltensten Fällen reichlich oder anftändig. Auch die Lebenstellung und Archeitzung führ abriliche. Babet muß bas Dienstmädden immer proper beifammen fein. solion ber Dienstboten ift baber mohl berechtigt. D auch bei unferen Organisationsbestrebungen in Rurnberg offenbar. Genoffin Grunberg bat bas Stellenvermittelungswefen fo treffend gezeichnet. Rirgends ist es so groß, nirgends werben die Dienst-boten so ausgebeutet, wie in Mannheim. Desbalb wollen wir in Mannheim uns energisch mit der Dienstbotenfrage beschäftigen und es wird uns auch bier gelingen, diefen Rabden ein menfchenwurdiges Dafein gu berichaffen. Bir baben bier mit einer neutralen Stellenvermittelung bei ber Ortstrantentaffe Mannheim ausgezeichnete Erfahrungen gemacht. Darum auf jum Rampf gegen die Stellenvermittlerinnen, jene Seelenvertäuferinnen! (Anhaltenber Beifall.)

Gran Biet: Bwifden ben Musführungen ber Genoffin Grunberg und ben meinigen ift ein icheinbarer Wiberipruch vorhanden in bezug auf die Darstellung der rechtlichen Berhältnisse der Dienstboten. Ich habe ausgeführt, daß es dem Bürgerlichen Gesetzluch vorbehalten gewesen sei, ausdrücklich den lebenslänglichen Bertrag zwischen Dienenden und Berrschaften zu sanktionieren, während Genoffin Grunberg ausführte, daß beute ein folder Bertrag nicht mehr gelte. Ich mochte in bezug hierauf folgendes erflären: Gin lebenslänglicher Bertrag gilt beute, benn es beiht im Burgerlichen Gesehbuch: Bei einem lebenslänglichen Bertrag ift es gestattet, ihn nach funf Jahren gu lofen unter gewiffen Bedingungen. Gs ift nicht davon die Rede, daß fein lebenslänglicher Bertrag abgeschloffen werben barf, fondern nur bag ein folder Bertrag nicht erzwungen werden darf, daß er gelöst werden fann. Wenn aber dowon gesprochen wird, daß er gelöst werden darf, so ist dadurch ausdrücklich befundet, daß er abgeschlossen werden darf, so ist dadurch ausdrücklich befundet, daß er abgeschlossen werden darf. Bir haben also eigentlich in einem gewissen Sinne beide recht. Ich wollte das nur seistiellen, damit nach außen hin nicht der Eindruck erweckt wird, als ob wir bei etwas ganz Entgegengesetztes behauptet bätten.

Ferner undete ich eine redaktionelle Kenderung in der Resolution beantragen dahingehend, daß der Schlussen des Kunktes 2:

notwendig, weil diefe Berpflichtung nur besteht auf Grund der Gefindeordnung und wenn biefe aufgehoben wird, fo ift eigentlich biefe Berpflichtung auch anfgehoben. Der Bufah mare alfo eigentlich überhaupt überfliffig, aber aus agitatorifden Grunden befurmorte ich boch, ihn beignbehalten.

Was die in Buntt 3 geforderte "finngemäße Unwendung der Bestimmungen über Arbeitsgeit und Arbeitebauer" anlangt, mödite ich ertlaren, bag ich barunter berftebe, bag fur die Dienft. boten auch eine Mittagepaufe verlangt wird, (Erhr richtig!) Gerabe bas muffen wir von allem verurteilen, bag bie Dienftboten ben morgens fruh bis abends ipat im Sanshalt arbeiten muffen. Die Zeit der Mittagspause muß fich natürlich nach den Gepflogenheiten bes betreffenben Sousbalts richten, jedenfalls muß fie aber im Anfalug an das Mittogebrot eintreten. das fer heute undurchführbar, fo weife ich barauf bin, daß fo gut wie die wirtschaftlichen Grundlagen des Gesellschaftslebens einer fortwährenden Revolutionierung unterworfen find, auch die Umgestaltung bes Sauswesens fortidreitet. In anderen Landern, wie in Amerika und Auftralien, find unfere Forderungen lange burchin bezug auf ihre Rechte nicht mehr Beitsgewoffinnen find, sondern Arbeiterimmen, fo mollen mir, daß fie auch in beging auf ibre Bilioten mehr und mehr gewerbliche Arbeiterinnen werden. (Gehr richtia!) 3ch hoffe, daß Sie alle mit mir einverstanden find, daß die Refolution fo gemeint ift. (Zustimmung.)

Die Rolner Genoffinnen fonnten fich bamit gufrieden geben, was die Genoffin (Brunberg in ihrem Edlugian als Bilicht für die Genoffinnen im allgemeinen mogesprochen bat und follten ibren Antrog gurudziehen. Wenn wir in Bildnugsvereinen unfere For-berungen vertreten, wird es den Behörden feicht werden, die Bereine ju politifden zu frenpeln und zu verbieten, (Gehr mabel) Ebenso bitte ich ben Untrag aus Bremen gurudguziehen. Die Regelung der Stellenvermittelung muß nach den örtlichen Berbaltniffen geregelt werden. Das lagt fich nicht generalifieren. Es muß der Initiative der Genoffunen au den einzelnen Orten überlaffen bleiben, in bestmootie fter Beife in bem Ginne gu wirten, wie es hier onegefproden ift.

3ch weife noch barauf bin, bag bemnadit von ber "Gleichheit" ein Bertrag veröffentlicht werden mird, der bas ausspricht, was wir den Dienstboten nur empichlen lögnen, bei Abichliefung von Ber-trögen mit den Herrichaften als Minimum zu verlangen. Der Bertrag ift von bem Genoffen Siebilbagen entworfen, rectlich un-anjechtber und enthält alles, mas die Dienstboten auf Grund ber rechtlichen Verhältniffe beute verlangen tonnen.

Fron Lily Braun-Berlin: In dem ausgezeichneten Referat der Genoffin Gründerg bat es und wahrscheinlich am besten gefallen, wie einbeitlich in Rürnberg Bartei und Gewerlschaften an die Organifierung der Dieuftboten berangegangen find. In Berlin fand, ale por einigen Jahren eine ftarte Dienftbotenorganisation im Entfieben war, biefe leider bei der Bartei nicht die notige Unterftühung und geriet baber gang in burgerliche Sande, und es entstand ein Unding, ein Berein der Dieustboten und Dienstherrschaften. Jeht dürste es schwer sein, die Berliner Dienstbotenbergung wieder in unsere Sande zu bringen, zumal die Dienstboten sich noch immer für alles Ande zu bringen, zumal die Dienstboten sich noch immer für etwas Besters balten als die blotzen gabrilarbeite-rinnen und etwas von dem Dodmut der Herzichaften, unter denen sie stehen, auch auf die Dienenden obsarbt. Errrensicherweise entwidelt fich bie Birtimaft in der Richtung der Umwandlung des Dienste in ein gewerdliches Arbeitsperhaltnis. 3ch glaube, es ist unsere Aufgabe, diese wirtschaftliche Bewegung, die vorhanden ist und die Ansidsung der Einzelhaushalts zum Ziel hat, auf alle Weise, auch durch genofienschaftliche Gründungen zu unterstühen. Auch eine andere Entwicklungsiendenz ist sehr bemerkensmert. Die Anbi der Antimerterennen nimmt ffandig qu; das beweißt ichen die wachsende Zahl diefer verderbilden, efelbaften Arbeitsbermittler, die ich ausschließlich mit der Bermittelung von solden Frauen beschäftigen und sich 50 Bf. pro Tag für den Radweis einer Arbeit gablen laffen. Broteftieren mochte ich gum Schlug gegen bie Rebewendung der Genoffin Grunberg, Die Dienstmadden mußten geschütt werden, daß fie auch gern bienen. Gern dienen sollen ne nie, gern arbeiten ja. Gie follen fich als Arbeiterinnen fublen und entwideln, niemals als Dienenbe. Mit bem gangen Bringip ber Dienftbarfeit muffen wir grundlich aufraumen. (Lebhafter

Frau Fahrenwald - Samburg: Bir haben unfer Samptaugen merl auf die Abicaffung ber Gefindeordnung zu richten. Das muß die präzise Forberung der sozialdemokratischen Partei fein. (Ruf: 3it fie ja!) In Deutschland haben wir 19 ober mehr Gefinde-erdnungen, von benen einige aus bem 17. Jahrhundert datieren. In bem Mugenblid, in bem die Gefindeordnung abgefchafft ift, und die Dienftboten unter Die Gewerbeordnung fallen, ift für fie bie gewerbliche Arbeiterinnen fejtgefest. geeignete Zeit für die Rittagspause in den einzelnen Sausbalten nicht auf eine bestimmte Zeit seitgelegt werden kann, ist selbst-verständlich; aber die Bestimmung müste getroffen werden, das die Baufe nach vollendetem Mittagsmahl ber Berrichaft einzutreten Bir muffen die Radden aufflaren, daß fie auch ihre Rechte beanspruchen. Run zu den Arbeitsnachweisen. Auch in Samburg liegt der Arbeitsnachweis in bürgerlichen Sanden. Wenn ich auch ben bürgerlichen Damen, die den Arbeitsnachweis in Sanden haben ben guten Willen nicht absprechen will, fo muß ich es ihnen boch zum Borwurf machen, daß sie sich nicht darum tummern, wenn eine Dame alle 14 Tage ein neues Dienstmädden braucht. So tam eine Mutter zu mir, die ihr 14jähriges Kind zu einem Kaufmann in Stellung gab, wo es den Haushalt erlernen sollte. Schon nach ein paar Tagen mußte das Mädchen mit ansehen, wie der Kaufmann in sehr indezenter Beise seine Fran durchprügelte. (Hört! hört! Statt bag bas Dabden bei feiner Berricaft Gittlichteit, Moral und gutes Benehmen erlernte, mußte es foldes mit anseben. Um 1/4 Uhr morgens mußte es aufstehen und bis nachts 12 Uhr arbeiten, bis das Rädchen nach 6 Wochen so bleich und elend war, bağ es nicht mehr weiter arbeiten fonnte. Golde Stellen ber mitteln die Samburger Damen. Darum haben auch wir in Samburg Stellung gur Dienstbotenfrage genommen. Leider fonnten wir bor ber Frauenkonferenz feine Berjammlung mehr einberufen; aber nach ber Ronfereng werben auch wir energisch in die Bewegung eintreten. Bir werben bafür forgen, baf bie Stellen-nachweife in unfere Sanbe fommen und werben es uns angelegen fein laffen, auch bas lette rudftanbige Dienstmadden aufzuflaren und unjerer Bartei guguführen. Wenn auch Gie, Genoffinnen, an-fangen, an Orten, wo Gie belegiert find, in die Dienstbotenbewegung eingutreten, bann wird und muß es anders werden, bann werder and die Dienstboten die unserigen fein und werden ein gewerblich tätiges Arbeiterleben führen tommen. (Lebhafter Beifall.)

Fran Bied: Wir in Hamburg empfinden es nicht als eine Kontrolle über uns, sondern wir arbeiten mit den gewerfschaftlichen Genossen Sand in Sand. Darum ist es selbstverständlich, wenn wir etwas gemeinsam unternehmen, bag wir auch gemeinsam über die gu unternehmenben Schritte beraten und bie Benoffen über

foldje unterriditen. Frau Rabler begrundet einen bon ihr gestellten Untrag auf Schliff der Debatte,

Brau Schulge bittet um Ablehnung biefes Antrages, ba man hierber gefommen fei, um über die jo wichtige Frage ber Dienftbotenbewegung ausführliche Informationen gu erhalten.

Der Schlugantrag wird angenommen In einer fachlichen Richtigstellung erflatt

Frau Bengels - Berlin, daß fich die Berliner Dienftboten-bewegung vor fünf Johren in der Form entwidelt habe, bag bie Berrichaften mit in ben Berein eintraten. Bon Anfang an war "Aufhebung der Berpflichtung, Sausangehörige, die mit anstedender aber Eine Genoffin mit in den Borftand delegiert. Immerhin waren geschoben und ich berufe mich zu pflegen" den Punkt 1: "Abschaffung der Gesindeardnung und Gesindedienstätiger" angesügt wird. Das ist die Dienstidenbewegung tun könnten. Inzwischen haben

fid die Dinge aber fo entwidelt, bag feit einem Jahre etwa ber Berein ber Sausangestellten gang in anfere Sanbe gefommen ift. Gine Genoffin ift Die Mebafteurin bes Bereinsorgans, und auch die Geschäftsführung wird von einer Genoffen übernammen werden. Die Dienitboten selber waren es, die verlangten, daß die Bewegung gang und gar in unsere Sande übergebe. Die Herrichaften im Berein haben auch bereits bie Zahnenflucht ergriffen. Zwei burgerliche Damen, die im Borftand fagen, haben ihr Amt niebergelegt. Der Mußterdienstvertrag, ber jüngft in der "Gleichheit" veröffentlicht wurde, rührt vom Berein der Sausangestellten ber; Genoffe Stadthagen bat ihn dann durchgearbeitet. Frau Lih Braum irrt fich alfo, ber Berliner Dienftbotenverein ift nicht mehr in bürgerlichen Sanben. (Beifall.)

Frau Lilh Braun fragt in einer persönlichen Bemerkung an, wie es sich mit unseren politischen und gewersschaftlichen Aufstallungen vereinbaren lasse, daß eine Parteigenossin sich in einen Borstand hineinbelegieren lasse, in dem bürgerliche Damen säßen. Es ware nutilid, zu wiffen, ob überhaupt noch Herrichaften bem Berliner Berein ber Housangestellten angehörten. In einem nach gewertichafilichen Grundsaben geleiteten Berein feien herrschaften

iberborpt nicht gu brauchen. (Buftimmung.) Grau Bieb: Ruf biefem Standpunft fieben wir felbstverftand lich alle, (Gebe richtig!) Seitbem bie Beitung bes Berliner Bereins in unferen Sanben liegt, wird auf Diefes Biel bingearbeitet. Weil die Bewegung ursprünglich in burgerlichen Sanden lag, ift es nicht möglich, alles mit einem Schlage umzumodeln. Bir find aber auf dem besten Wege, und gewertschaftliche Grundfabe werden

in ber Braxis und auch im Statut bes Berliner Bereins ihren

Musbrud finben. (Bravo!)

Das Schlufpvort erhalt bie Referentin

Fraulein Erfinberg Ruruberg: Die reiche Distussion hat das lebhafte Anteresse der Genoffinnen an dieser Frage und den Bunsch gezeigt, noch viel Prafrisches für diese wichtige Aufgabe zu lernen. Mit bem Antroge auf Einsehung einer Kommission machen fich bie Kölner Genoffunen die Sache zu fower. In der ersten öffentlichen Dienstbotenversammlung wird aus den Dienstboten selbst eine Kommiffion gewählt, bie bann nach Grundung bes Bereins auch die Barftandsgeschäfte übernimmt. In München haben die Mitglieder bes Frauen, und Röddenbildungsvereins die gange Agitationsarbeit fur Die Dienfibetenbemegung geleifiet. Co fann es auch an anderen Orten geschehen, im einzelnen aber tonnen wir den Bildungsvereinen feine Borschriften machen. Die Arbeitsver-mittelung muffen die organisierten Dienstboten selbst in die Daud nehmen. Auch in Rurnberg bot nicht etwa bas Arbeiterfefretariat bie Stellenbermittelung für bie Dienftboten in die Sand genommen, fondern der befreundete Glaftwirtigehülfenberband. Wir muffen alles tun, um die Dienstmadden von ihren Blutjaugern lodgubefommen. Das liegt jeloft im Interesse ber Herrichaften. — Der Borwurf ber Genossin Braun irifft mich nicht. Ich habe wörtlich gesagt: Die mittelalterlichen Gesindeordnungen mögen Blat machen bem freien Arbeitsvertrage, ber ben Dienenben Luft am Leben und Araft jum Arbeiten lagt. Bon "Luft am Dienen" fein Bort. -Rraft jum Arbeiten lägt: Bur Refolution mochte ich bitten, nicht allguviel Eingelheiten bineinschreiben gu mollen. Gewiß verlangen wir für die Dienstoten eine Mittagopaufe, Arbeitsichluft nicht nach 8 Uhr abende und Arbeitsaufang nicht bor 7 Uhr morgens. Gewiß raten wir ben Dienitmadden, jedes unfittliche Atteniat des Dienstherrn oder Sohnes der Dienstherrschaft gur Angeige gu bringen und nicht aus falfcher Scham zu verschweigen. Aber in die Refolution gehoren diefe Forderungen nicht. Unfere Bewegung ist noch zu jung, fie muß zart angesaft werden, wenn fie gedeiben foll. Es wird langsam vorwarts geben, denn erit gilt es, die Diensibaten allgemein sam vorwärts geben, dem erit gilt es, die Diensidsten allgemein aufgurütteln, and sie von dem tatsäcklich vorhandeven Klassendinstel zu befreien. Die Diensidsten sehen den Reichtum um sich, um so granssger erscheint ihnen das Elend der Arbeiterinnen. Wie weit sie aber seldst zurück sind, wissen sie nicht. Die Arbeiterin bat wenigstens den Abend und den Sonntag für sich. Das Dienstmäden darf det und in Rürnberg nur alle 14 Tage zwei die drei Stunden als Rensch seben, die Ratur, die Freiheit genießen. Darum baden auch die organisierten Arbeiter ein großes Interesse und der Erganisierung der Diensidsten genommen, ihnen voran die Generalsommission. In Autrederg hat das Gewertschaftstartell 150, in Ründen 200 M. zur Gründung unseres Bereins hergegeben. So gründen wir denn überall im Reiche ebenso Dienstdotenvorganisationen und lassen wir die Christlichen nicht uns zuvororganisationen und laffen wir die Christlichen nicht und gubor In München haben bie Dienftboten gegenüber ben drift. lichen Abiplitterungsversuchen ichon gezeigt, bas fie es miffen, bag ibr Seil nur bon ber allgemeinen Arbeitertlaffe bertommen tann. Der Funten ber Ungufriedenheit frift langfam unter ben Dienft-boten fort. Tragen Gie ihn hinaus in alle Lande, er wird überall gunden und mit unferer Bewegung wird es vorwarts geben. (Beb-

Bor der Abstimmung werben die Antrage Roln und Bremen gurudgezogen. Die Resolution ber Referentin wird mit bem rebat-tionellen Antrage Bieb angenommen.

Der nadite Gegenstand ber Tagesordnung ift

Franenftimmrecht.

Alls Referentin erhält bas Wort Frau Riara Bettin-Stuttgort: Genoffinnen und Genoffen! Der Befchluft, die Frage bes Frauenstimmrechts auf biefer Ron-fereng gu behandeln, ift nicht bitriert worden von dem theore-tischen Bedürfnis, eine pringipielle Klarung über die Frage felbst zu schaffen. Diese Klarung ist innerhalb ber Sozialdemotratie und der proletarischen Frauenbewegung längst vorhanden. Und hat vielmehr bestimmt dazu die Tatsache, das insolge bestimmter geschichtlicher Umstände, auf die ich noch zu sprechen komme, im gegenwärtigen Augenblid je länger je mehr die Frage des France-itimmrechts aus einer bloß prinzipiellen programmatischen For-derung eine Forderung unseres praftischen Altionsprogramms werden muß. Es handelt sich deshald für uns darum, uns über Die Richtlinien flar zu werben, barüber, unter welchen Umfränden und in welcher Weise wir die Agitation, die Africa, den Rampf für das Frauenstimmrecht in den Areis unferer allgemeinen praftischen Augenblidsarbeit einbeziehen wollen. nicht, die wir find, wir waren nicht die proletarische Frauenbewegung, die entschieden auf der Grundlage einer sozialistischen Beltanschauung fieht, wenn wir nicht bei bem Suchen noch biefen Richtlinien mit aller Schärfe bas betonen würden, was unferer Begründung der Auffaffung von der Rotwendigfeit des Frauen-frimmrechts zugrunde liegt und was uns in reinlicher Scheidung ichon in Rudlicht auf die Begründung von der bürgerlichen Frauenbewegung trennt. Wir stehen auf dem Boden der Auffaffung, daß die Forderung des Frauenstimmtechts in erster Liniz auftritt als Ergebnis der lapitalistischen Produttionsweise. Es ericheint vielleicht manchem unwesentlich, bas fo ftart gu betonen, une aber nicht, weil die burgerliche Frauenbewegung bie beute in ihrer Begründung dieser Forderung noch überwiegend auf bem Boben der alten naturrechtlichen Rechtsauffaffung fieht. Die burgerlichen Frauenrechtlerei fordert noch heute bas Frauenstimmrecht als ein Raturrecht genau fo wie die fpefulative Philosophie am Ausgang des 18. und im 19. Jahrhundert. Bir dagegen fordern auf der Grundlage der Ergebniffe der forschenden Antional. öfonomie und Geschichte das Frauenstimmrecht als soziales Recht, beffen Begrundung nicht beruht auf irgend welchen naturrechtlichen Umftanden, sondern in den sozialen wandelbaren Bedingungen. Gewiß, auch im frauenrechtlichen Lager wird nebenbei betont, daß die Umwälzung, welche die fapitalistische Produktionsweise für das Bewußtfein der Frauen gefchaffen hat, bon wefentlicher Bedeutung ift für die Rechtfertigung der erhobenen Forderungen. Aber diefer

Stelle rein naturrechtliche Erwägungen, die im Grunde femimentaler Natur, aus ibeologischen Erwägungen beraus geboren, ebenso-leicht durch andere Gefühlsgründe, andere Gefühlswerte, durch eine andere Jocologie über den Saufen geworfen werden fonnen. Erft an vierter Stelle wird nebenbei auch der wirtschaftlichen Umwildigung der Gesellschaft, da wird auch der gewerdlichen Tätigkeit der Frau gedacht. Aber in welchem Zusammenhang? Da heißt ed, das Frauenklimmzecht ist begründet in der steigenden Wohlhabenheit, welche durch die Erwerbstätigfeit der Frauen unter das weibliche Geschlecht getommen ift. Genoffinnen und Genoffent Bir fteben auf bem Standpunft, daß wir fagen, nicht in ber Beblhabenheit einer bunnen Schicht bes weiblichen Geschlechts liegt bie tieffte, die ftartfte Begrundung der Forderung des Frauen ftimmrechts — nein, in der Armut, in der Aot, in der Andbeutung, der die große Masse bestweisen Geschlichts preisegegeben ist. (Sehr richtig!) Wir weisen diese Begründung der bürgerlichen Frauenbewegung, die nichts ist als die Wiederholung alten Gemeinplages vom Rationalreichtum, mit aller fchiedenheit gurud. Wollte man fich rein auf ben naturrechtlichen Standpunft ftellen, dann fonnten wir und ja damit begnügen, allen Borurieilen gegen das Franenstimmrecht jenen leidenicaft-lichen Gefühlsichrei aller Unterdrückten wie Gefnechteten entgegenzusehen, ben Shafelpeare Shalod in ben Mund gelegt bat. Bir tonnten fagen: Dat nicht ein Weib Dande, Gliedmagen, Sinne, Beibenfchaften wie ber Mann, mit benfelben Speifen genahrt, mi benfelben Waffen bermundet, mit denfelben Mitteln geheilt, von demfelben Winter gefühlt, von demfelben Sommer gewärmt. Wenn ihr uns figelt lachen wir nicht, wenn ihr uns bermundet bluten wir nicht und wenn ihr und bergiftet fterben wir nicht?! Aber Genoffen, fo wirtfam berartige Erflärungen und Gefühls ausbrüche momentan wirfen mögen, im Kampfe um foziale Rechte erweisen fie sich als eine Baffe, die fofort zersplittert, sobald sie der Wirklichkeit entgegengestellt wird.

Das Frauenftimmrecht finbet für uns feine Begrunbung bem Wechfel bes fogialen Lebens, ber durch die fapitaliftifche Broduftionsweise geschaffen worden ift und der hauptfächlich burch Eriverbearbeit der Frauen und im höchsten Mage durch die Ein gliederung der Proletarierinnen in das heer der Induftrie-arbeiterinnen feinen flärtsten Anstoft empfangen bat.

Ich gebe zu, daß es bestimmte Tatsachen gibt, die dieser Aufsfallung zu widersprechen scheinen. Es ist eine Tatsache, daß das Frauenstimmrecht, wenn auch in beschränktem Umfange, in manchen Ländern schon in Zeiten bestand, che die fapitalistische Produktion auftrat, vor allen Dingen, ehe sie jenen reifen Grad der Ent-tvidelung erlangt hatte, welche ihren Ausdruck findet in der Erwerbsarbeit der Frauen. In Rugiand, in ber bauerlichen Dorf-gemeinde, durfen Frauen unter Umftanden unter ben gleichen Rechtsbestimmungen wie die Manner an den Beschlüssen ber Dorf gemeinde teilnehmen. Dies ist eine alte Gewohnheit, die auch durch die russische Gesetzgebung anerkannt ist. Aber dieses Recht ergibt sich darmis, daß in Russand die alte, auf mutterrechtlicher Grundlage beruhende "Großfamilie" länger fortbestand als in Westeuropa und bath die Frauen nicht das Necht ausüben als Ber-fonlichteit, als Judividualität, sondern als Bertreterin des Saus haltes überhaupt, der Wirtschaftsgemeinschaft, die derfelbe früher bargestellt bat. In einer gangen Reibe ban anderen Staaten, fogar in bielen Brovingen Breugens besteht ebenfalls

In ben 7 öftlichen Brobingen fowie in Beftfalen und Schleswig-Solftein befiben bie Frauen in landlichen Gemeinden ebenfalls ein Wahlrecht au den Gemeindeverwaltungen. Aber unter welchen Bedingungen? Die Frauen besiehen das Wahlrecht nicht im allgemeinen, fonbern nur die grundbefibenden und fteuergabtenden Grauen. Das Gleiche gilt von ben Wablrechten gu ben Bemeinteraten nicht nur auf bem Band, jondern auch in ben Stadten in einem Teile ber

ein Frauenmahlrecht.

Bials und anderwärts, Auch in Cesterreich besitzen die Frauen in ländlichen Gemeinden das Wahlrecht zur Gemeindebehörde, aber ebenfalls nur insoweit als sie Grundbesitzer sind und inwieweit sie gu den Steuerleiftungen berangegogen werden; barauf baute fich auch por furgem bas Landiages und Reichstagewahlrecht auf. Folge bavon ift, daß noch in vielen öfterreichischen Kronlandern bie grundbesitienden Francu und in manden Kronlandern auch inioweit fie bem Steuerzenfus genugen, auch Bablerinnen gu ben Singellandtagen find. Gerner bog auch an ben Bablen gum Reichsbie Geundbestiperinnen entsprechend ben fejigelegten Bestim uningen triliebmen. In Schweben besiehen abilliche Bestimmungen betreifs bes Gemeinbewahlrechts ber Frauen. Wenn wir aber die meisten Bestimmungen, die hier in Frage fommen, anschen, so tritt gunadir in die Erfdeinung, daß bas Frauenwahlrecht an Grundbesit und Steuerleiftung gefnupft und bag die Frauen nicht bireft, nicht personlich das Babirecht ausüben dürfen, fondern daß das Babirecht ausgraft werben muß burch irgend einen mannlichen Anberwandten Das ift durchaus nicht das Stimmrecht, das wir fordern; es ift nicht das Stimmrecht, das wir der Frau als Personlichkeit, als Staatsbürgerin geben wollen, es ist ein Borrecht des Besides. In Blabeheit find deshalb auch alle einschlägigen Bedingungen in ihrem Welen in schroffen Gegensah zu der Aufrassung des Frauenstimmrechts, wie wir fie vertreten. In England allerbings finden wir betroffs ber Unteilnahme ber Frauen an ben tofalen Begirtsbermal-In England afferbings finden wir fung andere gormen. Sier finden wir ein Rompromif gwijden dem Recht bes Befiges, bas feine Bertretung finden foll in ben Gemein-ben, auch wenn es zufälligerweise nicht burch ben Mann, sondern durch die Frau getragen wird, bem Grundfat entsprechend, daß den Befic auch bas niedrigere foginte Gefäß heitige (heiterfeit) und ein Rompromit, mit ber linffaffung, bas ber Frau bas Simmrecht ge-währt wird, denn wenn in verschiedenen Körperichaften ber englifchen Gelbitvermaftungen die Andubung bes Frauenwahlrechts nach verschiedenen Grundigen, auf den Zenfus begründet ift, so übt

in der Selbsiverwaltung aus. Aber wenn wir die Forderung des Frauenstimmtrechts erheben, io lonnen wir es nur unter bem Gefichtswinfel, dag fie meder dem Besits noch dem bürgerlich-gewerdlichen Eigentum gewährt wird, iendern lediglich der Person. Und diese Auffassung von dem Rechte der Fran als Bersonlichseit auf den ihr gedührenden Einkluß in Gemeinde und Staat dat seine treibende Krast von der wirtschaft lichen Entwissung der kapitalistischen Produktionsvolle erhalten. Sie alle wissen, daß schon in den Anfängen der kapitalistischen Einstellisischen Erkaltung dieser Gefunden in der Knsfängen der kapitalistischen Erkaltung dieser gefunden das. Es ihr von Leine Tatzische, der fich die Vonrenzeite an ichangen bilte, dass in den Leiten Vorlämpter gefunden der Fourgeriffe au ichämen hätte, daß sie in den Zeiten ihrer Jugend, ols sie noch einen Araum fräumte, ihre erfaustesten Köpfe als Vorlämpfer für das Frauenstimmrecht gehabt hat. Wir sehen serner das Frauenschlichet die Recht der Verfönlichkeit austauchen in Enge land ale Riederschlag jener glorreichen Revision. Wir feben fie wieder auftenden, ale die frangofische Bourgeofie über Louis Capeta Beiche Effineg in ihrer politifchen Emangipation gefommen ift.

Bir feben fie mit besonderer Energie verfochten magnend bes Rampjes und bes Krieges um die Abichaffung ber Ellaberei in Rorbamerita, Kurg, in allen jenen Berioden, in denen das Würger fum noch eingetreien ist für die volle Berwirflichung des demofratiichen Bringipo als eine Borbedingung zu ihrer eigenen politifchen Einanstpation und Berrichaft zu gelangen, hat es auch die Forberung der Gleichberechtigung der Francen versochten. Aber mit soviel Glut und soviel Leidenichaft und soviel Tattraft auch diese Forberung bes Frauenstimmrechts früher bom Bürgerfum bertreten worben tit, jo bat bod, nachdem fie es im erften Unfturm nicht erreicht bat, es ben Borlämpfern bes Sozialismus überlaffen, fie guerft wieder Schon 1792 bat Mary Bolftonecraft in ihrem berfihmten Werle: "Forberungen ber Frau", icon 1787 Condorcet in den Briefen eines Bürgers von Rewhaven, die Forderung nach ber Gleichberechtigung der Fran aufgestellt. Lebhaft genug war ber Blieberball, ben fie in ber frangösischen Revolution fand. 1789 wurde bas Frauenstimmtecht sowohl in Mugichriften wie in einer ingabe an die fonftituierende Nationalversammlung gefordert. Aber Dieje bognitgte fich mit ber platenifden Liebesertfarung, fie frelle I weit der Stlaffengegenfat und der Alaffenfampf und fie laffen es I fieht. Dies ware um fo angegeigter gewesen, als die Bertreferinnen

bes Frouenstimmrechts auf seinem ersten Kongreß bei seiner bie Berfossung unter den Schut der Frauen und Mütter. 1703 als völlig ausgeschlossen ersten hat. In aber lötte der Sicher keinen genommen hat. In aber lötte der Sicher keinen genommen hat. Ist aber lötte der Sicher keinen genommen und den bargerlichen Frauenrechtsche Brotestiarung stehen an erster, zweiter und britter schut der Kenntlen genommen genommen der könnte. Für die Kenntlen geneinsamseit des Fieles bestehen könnte. Für die die Bourgeoifie in Franfreich ben Rampf für das Frauen stimmrecht ruben und erft die ersten groben Sozialisten, die Uto-pisten Saint-Simon und Kourter und ihre Schüler nahmen sie wieder auf. 1848 war es Biltor Considérant, 1851 Pierre Leroux, ber ben Antrag auf Einführung bes Frauenstimmrechts ftellte Aber fie fanden feine Zuftimmung, sondern begegneten nur Sohr und Geringschätzung. Im englischen Barlament wurde guerft namens einer größeren Gruppe von Frauen 1887 von einem der erlauchtesten Geister ber bürgerlichen Temofratie John Stuart Will

der Antrag auf Einstürung des Frauenstimmrechts gestellt. 23ohl haben diese Borläungter für Frauenemanzipation einzelne Konzessionen errungen, nanche Abschlagsgablungen erhalten, aber die politische Emanzipation des weiblichen Geschlechts ist die heute in den meiften, und gerade in den induftriell entwideltsten Lanbern noch nicht zur Entwidlung gelaugt, weil gerade während bes ftarffien Kampfes ber Bourgeoiste für die Berwirflichung des vollen demo-fratischen Prinzips ichen im Schofe, in den Reihen der Pravenwelt selbst die Kräfte vordenden waren, die das Frauenwahlrecht als soziale Rotwendigseit für sich sordern mußten. Die Borbedingung dagn ift erst geschaffen worden durch die größere Reise der kaptalistischen Produktion. Sie sieht im engien Zusammendunge mit der Bebolutionierung des Haushalts. Mit der Entwidelung der Großindustrie, die die Naturalwirtschaft aus der Hamilte vertrieb. welche die Familie umwertete aus einer wirt dattlichen Ginheit, aus einer wirlichgilichen Broduktionsgemeinschaft in eine nur sittliche Einbeit, ist nicht nur der Grund zur Einauspalion der Frau den der Familie und dem Hausbalt gesegt, sordern als Korrelat auch die Berechtigung, ja die Notwendigkeit des politischen Woldender der Frau geschäften worden. Dieselben treidenden Rotocen, welche die Kantralwirtschaft mit starker Faust aus der Familie dinaustrieben, haben die Möglichfeit beseitigt, daß die Frau als produktive Unberfalarbeiterin im Saushalt iatig fein founte, und ber Frau braufen auf bem wirtschaftlichen Morlte einen neuen öfenomischen, einen neuen sozialen Birkungefreis geschaffen. Die Berftorung der alten bürgerlichen Frauenwelt hat die Wotwendigleit geschaffen, bem Frauenleben einen

neuen fittlichen Inhalt

gu geben ober auch nur ben wirtschaftlichen Unterhalt gu sichern. So wurde für die dürgerliche Francowelt gugleich die Antwendig-feit geschaffen, das politische Francostimmrecht als ein unschüpbares unentbehrliches Mittel gu erobern und mit feiner Bulfe auf bi Geschgebung genügenden Einfluß zu gewinnen, um alle juristischen Bestimmungen hintvegzuräumen, welche dem Manne eine Monopolikellung einrämmen und die Lebensbeiärigung des Weites lähmen, In der proletarischen Francuscht ist nicht minder, ja in noch höberem Maße das Bedürfnis nach dem Besit des politischen Wahle rechts, nach der vollen politischen Gleichberechtigung wach geworden Hunderttausende, ja Willionen von Broletarierungen find durch die fapitaliftische Entwickelung binausgesiohen worden in das Erwerbsleben. Die Statistif bewest schagend für alle fapitalistisch entwidelten Länden, in welchem Umfang fich die Anflöjung der alten Wirtschaftsordnung und damit der Urdergang der fein in die Berufstätigleit bollzieht. In Deutschland zählte man — immer nach der letzten Berufszählung — 1866: erwerbstätige Frauen der legten Beruisgablung — 1886; er werd starige Frauen 6 578 350, dabon waren Proletarierinnen uicht weniger als d 293 277, in Ofterreich 1890; erwerbstätige Frauen 6 245 073, dabon Arbeiterinnen d 310 639, in Francisch 1890; d 191 084 und 3 584 518, in den Bereinigten Staaten 1890; 3 914 571 und 2 864 818, in England und Bales 1891; 4 016 571 und 3 113 256.

Dies zur Jünifration nicht nur defür, in welchem Umfange nicht nur des weibliche Weichscht des Bahlrechts bedarf, jendern ausgleich dehren Bereinigt der Vergenargheit aus

gugleich bafür, welchen Umfang die proletarische Frauenarbeit an-genommen hat. Die proletgrische Ermerbagebeit und eibende Kraft in dem Rampfe um das Frauemvahlrecht fein. Dagu tommt noch eine. Sundertiaufende von Proletariceinnen ber Ropf-arbeit leiden zwar nicht direft durch die Ausbeutung von Rapita und Unternehmertum, aber doch infolge ber gangen gesellichaftlichen Zusammenbänge der kapitalistischen Produttion ebenso gut hungernt mit bem hirne pflugen muffen wie die Proletarierinnen mit ber Sand. Durch Dieje ofenomiiche Umwalgung find bie Frauen aud in ihrem Bewuhlfein, in ihrem Denlen und Empfinden grobiobrig felbständig geworden. Und min bedürfen fie des allgemeinen Wah rechts als einer fozialen Lebensnotwendigleit zu dem Bwede, ben Machtanteil, den ihnen der Stimmzettel gibt, zur Berteidigung und Wahrung ihrer ötonomischen und fulturellen Interessen in die Wag-schale wersen zu können. (Gehr richtig!) Aber wenn wir auch die Forderung des Frauenstimmrechts in erster Linic als eine fogial Notwendigfeit erkennen, so empfinden wir sie doch auch als Forderung der felbstverständlichen Gerechtigkeit. (Bielfaches Sebe richtigt) Brau ift nicht nur wirtichaftlich bon ber Familie und Sausbalt unabhängig geworden, sie wertet nicht nur ihre produftive Tätigfeit auf den Gebieten der Sand- und Ropfarbeit in ihrer Be-beutung für die materielle und fulturelle Entwicklung gleich der des Mannes (Bravot) — gerade der helle Schein, ben die Bener in ben großen Fabrifetabliffements auf die Lage der Frau geworfen haben, ben Frauen auch bas Bewuftfein für ben jogialen ihrer Antigfeit auf einem anberen Gebiete erwedt. Er bat ihnen bas Bewuftfein gewedt von ber großen fogialen Bedeutung und bem fogialen Berte ibres bausmütterlichen und ergieberiichen Denn in bem Mage wie die Babl der Frauen in ber Fabrit gunfunmt, in dem Partie, in dem Sunderttaufende mehr und mehr unbeklimmert um die Berpflichtung negen das feimende Leben in ihrem Schofie, um das, was fie den neugeborenen Rindern an Bilege ber heranwachsenden Jugend als Mutter und Erzieherinnen ichulbi find, wurde es flarer, daß bas Walten ber Frau als Sausmutte fein Privatdienst ist, den fie dem Manne leistet, sendern eine Tätigfeit von höchter sozialer Bedeutung. (Stürmischer Beisoll.) Dadurch, duß Millionen gezwungen worden sind, nicht durch ihren
eigenen Leichtstun, nicht durch das Berstummen ihrer mutterlichen Bergensichläge, fonbern burch ben Bwang ber

lapitaliftifden Musbeutung,

sich gegen das förperliche, geistige und sittliche Wohl ihrer eigenen Rachsaumen zu bergehen, haben die sieigenden Jahlen der Rinder-terblichkeit, der sittlich verkommenen Rleinen, der jugendlichen Berbrecher und Gürforgeerziehungsbedürftigen ben hoben fogialen Ber bet Arbeit bemonfiriert, bie die Frau innerhalb ihrer vier Pfahl für die Aufgucht ihrer Nachkommen daft leiftet. Die Forderung noch bem Frauenfrimmrecht ift nur die Forderung nach der Anersennung ihrer boben fogialen Birffamteit.

Aber fie fordern Diefes Recht noch auf Grund bes bemofratifchen Bringipe in feiner weiteften gaffung. Richt nur in bem Ginne daß gleichen Pflichten gleiche Rechte entsprechen sollen: Bir glauben es auch der Entwicklung der Demotratie schuldig zu sein, alle die eigenen sträfte unieres Weiftes- und Seelentebens, die wir als frauen haben, auch unserer Eigenart entsprechend in den Dienst der Algemeinheit zu fiellen. (Sürmischer Beijall.) Bir buldigen nicht der Aussassicher Frauenrechtlicher Kreise, das Männer und Frauen deshald gleiche Rechte haben

mußten, weil fie gleich feien. Rein, ich bin ber Auffaffung, baf fo wie wir förperlich, fo wir auch feelisch und geistig grundber schieden in unserer Art sind. Aber anders sein heißt nicht niedriger fein, und wenn wir auch auf Grund eines anderen psychischen Lebens benfen, banbeln und fühlen, fo empfinden wir gerabe biefes Anders Sein als einen Borgug im hinblid auf die Ergangung ber Manner und die Bereicherung ber Gefellichaft. (Stürmifcher Beifall, Bon diefen Gefichtspunften aus fordern wir die politische

Gleichberechtigung ber Frau und bas Frauempahlrecht ale bie finatorechtliche Munbigleite. erflärung unieres Geiclicchts. (Bravo!) Aber in bezug auf diese allgemeine Auffassung der Bebeutung des Frauenwahlrechts besteht innerhalb bes gesamten weiblichen Geichlechts fein Unter-Alle Frauen ohne Unterfdied ber Alaffe betrachten bie politifche Gleichberechtigung als ein Mittel freierer Lebendent-widelung und reicherer Betätigung innerhalb ber Gefellichaft. Im

übrigen aber berricht in ber Frauenwelt genant wie in ber Manner-

liftischen Proletarierinnen und ben burgerlichen Franenrecht-lerinnen Gemeinsamfeit bes Fieles bestehen tonnie. Bur bie Frauen hat bas Wahlrecht proftisch eine gang verschiedene dentung, je nach dem Besth, über den sie verfügen oder der Bestheligieit, unter der sieden. Und gwar siedt der Wert des Badirechtes für sie gewöhnlich im umgeschrten Berhätinis zur Größe ihres Besthes. Ze mehr die Franen die privatrechtliche Berfügungsmöglichteit über ein großes Vermögen besthen, um so eber können sie politischer Rechte entraten, da sie ihre persönlichen Interesen icon auf Grund ihres Gelbbeutels im ausniebigiten Mage wahren und pflegen tonnen. Sobere Bebentung bat der Best fcon für bie mittleren Schichten der bürgerlichen Frauen. Gin großer Teil bom ihnen ist nicht in der angenehmen Lage, wie ihre reichen Schwestern sich auf Grund ererbien Bermögens eine Lebens. betätigung zu verschaffen, welche ihren perfonlichen Reigungen entsipricht. Reift muffen fie fich durch die eigene Arbeit nicht nur ipricht. Weist nuhen us hin durch die eigene Arveir nicht nur einen neuem Lebensinhalt, sondern auch einen Erwerd schaffen. Aur denken sie natürlich ihrer Alassengungsbörigteit und ihrem Bildungsgange nach nicht an die allen treistehende Möglichtelt, gewerdliche oder inndvirtschaftliche Arbeiterin zu werden, sondern suchen sich ihr Brot in den sogenannten freien oder liberalen Bestusen. Die gleiche Bildungsgelegendeit mit dem Ranne und die Röglichteit zur Anzübung dieser Berufe wird diese kanne und die Röglichteit zur Anzübung dieser Berufe wird diese den Frauen Röglichfeit zur Andübung dieser Berufe wird vielsach den Frauen noch durch juriftische oder soziale Bestimmungen verwehrt. Taber bedürfen die Frauen der nittelbürgerlichen Alassen, die Frauen der blirgerlichen Existenz, in hobem Rahe des Besties des Waldsrechts, um die gesehlichen Schunken niederzureißen, welche strechts, um die gesehlichen Schunken niederzureißen, welche strem Bildungsdedürfnis und ihrer Berufstätisseit entgegenitehen. Diese Wittelschicht will oder das Wahlrecht nicht nur in den Tienst dieser angeren Justressen tellen, dieses Kampsed gegen die Vorrechte des mannlichen Geschlechts, sondern sie wollen auch an der ganzen sozialen Alesen mitarbeiten und die geschgederischen Ausgaden unf diesem Gebiete Westen und die geschgederischen Ausgaden unf diesem Oebiete Westen. Aber so zehr volliche Racht mitwirten zu können, so zeigt sich hier sofort dach die ganze Versschieden Resonn im sehren Grunde deshald verdern Wollen die hie bürgerliche Vesellschaftsordnung führen und erbalten wollen. (Sehr richtigt) Die Brodetarierin bedarf des Bedürfeitz inde unt. (Wittenliche Westellschaft nicht einen Aum Kampse gegen die Rammerwelt ihrer Richte. zum die bedarf des Bablrechts nicht einen Aumpse gegen die Rammerwelt ihrer Richte. Jendern von allem zum Kampse gegen die Kapitalistenslage, bedarf des Bablrechts nicht einen Aumpse gegen die Kapitalistenslage, von die Verwenden Rebern der Russellen Rebernstieben die bertrechten zu der kapitalistenslage. Lebbasie Russinmung. Und so sodert sie nicht die soziale Reform, um die bürgerliche Gesellschaft, die topitalistische Westellsche mit der deren genen deien gegen die Rechtliche Keinstellen Rebernspiele Gesenlichen Rechtliche Schranfen littichaftsorbnung zu frühen, nein! Wir verlangen gleiche politifche Rechte mit dem Manne, um ungehemmt burch gesehliche Schranten mitarbeiten gu tonnen, um biese Gefellschaft zu fürgen, gu ger-schmettern. (Stürmischer Beifall.) Diese Ausführungen erliaren uns, weshalb die bürgerliche Prauenbewegung dis zum beutigen Toge nicht so einheitlich geschiehen den Nannst für das allgemeine, gleiche, geheime und dirette Wahltecht für alle Stantsangehörigen ohne Unterschied des Geschlichts fünpft, warum, sobald mim über das blohe Prinzip des Francomahltechts hinnus zur Art des Wahl-echts um ollerweinen gleichen gebeimen und diretten Paultrecht rechts, jum allgemeinen, gleichen, geheimen und biretten Bablrecht gelangt, bas icone Lirum-Larum bon ber Schwefternichaft fofort Briiche geht. Die Berfchiebenheit ber fogialen Schichtung bat es sogar zu Wege gebracht, daß nicht einmal die bürgerliche Frauenbewegung als einheitliche, geschlossene Macht binter der Far-derung des Frauenwahlrechts steht, weil die oberen Jehntausend par nicht bas Bebürinis nach politischer Gleichberechtigung mit bem Nann haben. Roch viel weniger ist es richtig, das die bürgerliche krouenbewegung ungeleilt und unteilbor in den Wolfen ibront och über dem Schmut ber Barteifampfe in ben lichten Doben abellofer Gerechtigleit und Unparteilichfeit. Erft ber Weltfongreft für Frauenstimmrecht bat dafür ben Beweis gellefert. Sorgfollig ift man ber Berlegenheit aus dem Wege gegangen, flipp und flar nusgusprechen, welche Art von Frauenstimmrecht man verlangt. Die Borfibende bes gemäßigten allgemeinen beutschen Frauen-vereins hat fich da fogur radifaler gezeigt als die burgerlichen radikalen Frauen, indem fie wenigstens für ihre Person ich dahin aussprach, daß ihrer Auffassung nach nur ein Stimmtrecht, das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wohlrecht für Männer und Frauen, in Betracht komme. Ben den anderen dürgerlichen Frauengruppen hat fich nicht eine einzige über diefen

Rardinalpuntt ber Bablrechtsfrage

nusgelaffen. (Bort, bort!) Denn mabrend bon jenen Damen feine einzige bie Frage bes allgemeinen Bahlrechts angefchnitten bat, bat bie Borfibenbe ber gemähigten Organifation für ihre Berjon rflart, bag es ihrer Auffaffung nach nur ein Stimmrecht geben onne, bas allgemeine und gleiche für Frauen und Manner. Ertfarung ehrt gewiß blesenige, die sie abgegeben hat, aber sie fann nichts andern an unserer Steslung zur bürgerlichen Jonvenewegung als ganged. Es hat fich gezeigt, bag auch bon ben Frauenerchtlexinnen, die ihrer Meinung nach äußerst rodifal für das Frauenwahlrecht eintreten, nicht unmer dafür gefämbst wird, das as Franenvahlrecht nur als ein allgemeines zur Einführung gelangen soll. Ich erinnere baran, daß im Winter 1901 der radisale Berein "Franenvohl" an den preußischen Landtag eine Eingabe richtete, in welcher er für die Frauen bas Gemeindewahlrecht angte, aber nur fur bie Frauen, bie minbeftens ein Jahr am Orte schlieft wären und die eine, wenn auch geringe direkte Abgabe zahlten. Das heist nichts anderes, als daß auch hier im großen und ganzen das Wahlrecht nur für die Tamen und nicht auch für die proletarischen Sabenichtse gesarbert werde, benn es ist eine befannte Tatsache, bah, sowie der Wegriff ber Sejhastigfeit zu einer Berbebingung ber Berechtigung jur Bahl gemacht wirb. bann ein großer Teil bes mannlichen wie bes weiblichen Broletariats des Bahlrechts beraubt sein wird (Sebr wahrt), und das Bahl-recht abhängig machen von der Entrichtung einer Steuer beint nichts anderes, als zweierlei Recht für Beihende und Richtbelibende fchaffen. (Gehr richtig!) Ein folder Unterfchied ift um fo berechtigter, wenn wir die Frage aufwerfen: wer gablt wirflich die Steuern auch der besibenden Rloffen? Das find die ausgebeuteten Rlaffen bes Broleinriats, Die erft ben Befit ichaffen. Lebhafte Zuftinunung.)

Die nämlichen rabitalen Frauenrechtlerinnen hoben bann weiter befintigt, daß fie nicht für das Frauenwahlrecht in unieren Sinne find, indem fie 1903 bei den Reichstagswahlen in den berichtebenften Städten für die Wahl von bürgerlichen Freisunigen und souftigen Liberalen aufgefordert baben, und zwor zu ihrer Babl im Gegenfat zu ben fogialbemotratifchen Raubibaten. will bier die Frage nicht weiter erdelern — die Tatsoche ist von bürgerlicher Seite bestriften worden —, ob satsächlich die bürgerlichen Frauenrechtlerinnen sich der Schmach schuldig gemacht haben, in Handburg sich für den bürgerlichen Kandidaten zu erklären, teolidem sein Gegenkandidat Bebel war, einer der erston und verdlenste willien Borfampfer für volle Gleichberechtigung ber Frauen. Es virb, wie gejagt, bestritten, aber wenn auch biefer auherste Fall der Schmach und des Berrates ausscheibet, dann bleibt noch die Tatsache bestehen, daß sie anderen sozialdemotratischen Naudibaten gegenüber die Kandidaten der bürgerlichen Linfen unterfitigt baben. Bas das bedeutet, werde ich Ihnen donn aussichren. Wir lieben reagleichen ber Tatfache gegenüber, bag bei ber lehten banerifchen Candingswahl die Frauenrechtlerinnen nationalliberale Kandibaten untersität haben, obgleich diese ausgesprochene Feinde und Gegner der Ausdehnung des Bahlrechts auf die Francu waren, die in Babern von der Sozialdemokratie und auch vom Jenkrum er-kämpst wird. — Erkt fürglich hat in Rovenbagen Aufang August die Ronfereng des internationalen Beltbunden geingt. Auf diefem Rongreh hat man nicht nur Organisationsfragen, Fragen ber Bropaganda diskutiert, sondern auch die welterschüttleunde Frage geloft, welched Abzeichen die Witglieder der Vereine für Francu-itimmrecht tragen sollen. (Große Heiterkeit.) Dagegen bat die Konferenz auch nicht mit einem Worte die Frage des allgemeinen Bablrechts geftreift, um Hipp und flar gu erfloren, wie fie bagu

tonnte, wo die Geister an und für fich erregt waren durch den Bablrechtefampf, den das Proletariat fuhrte. Also auch bier, wo gleichstam mit den Sänden zu greifen der Zusammenhang gegeben war, auf Erund besten man zur Forderung des allgemeinen Wahl-rechis kommen muste, hat man sich wieder — seige, sage ich — um eine Nipp und Nare Stellungnahme herungedrückt. — Weiter behaupten die bürgerlichen Fransenrechtlerinnen immer, die Sozialdemotratie sei ein unguberlässiger Borfampfer für das Frauen-ftimmrecht, die Freisignnigen aber und die Nationalliberalen seien bie besten Borfampfer für die politifche Gleichberechtigung bes weiblichen Gefchlechts. Bei biefer Befculbigung gegen bie Gogialbemotratie führen sie fich darauf, daß im Anslande einzelne sozial-bemotratische Führerinnen sich abfällig oder wenigstens tritisch zur Frage des Francenitimmrechts geäußert hätten und daß anns falifden Ermaoungen beraus in einzelnen Landern ber Rampf für oas Frauenptummrecht etwas in den Sintergrund getreten fei. Aber gegen die Haltung gegen die Aftion der deutschen Sogial-demokratie daden sie auch nicht den Schatten eines Beweises zur Begründung ihrer Angriffe vorderingen können. (Sehr richtigk) Die deutsche Sozialdemokratie ist es gewesen, die 1895 zum ersten Male im Reichstag die Forberung des allgemeinen Frauenwahl-rechts erhoben bat, indem sie den Antrag stellte, daß in allen Bundesklaaten die Barlamente zusammenzusehen waren auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts ohne Unterschied des Geschliechts. Unsere Genoffen in Sachsen haben dort einen entsprechenden Antrag wiederholt. Ich rede nicht weiter bon den Antragen unserer Genoffen im daperischen und in anderen Landiagen, ich berweise nur noch auf die Tatsache, daß erft in diesem Jahre unsere Partei, als sie die Forberung für Demotra-tisierung des Wahlrechts im allgemeinen erhob, auch die Forberung des Prauerwehlrechts mit allem Nachdruck bertreten hat, daß diese Forberung in der Agitation, in ber Breffe berfochten und bon Laufenden und Taufenden von Rednern und Rednerinnen in ben Berfammlungen berteibigt murbe, ferner daß im Reichstag biefe Forderung biftallifiert worden ift in einem Untrag, der im wefentlichen ben früheren Antrag wiederholte. Auch bei biefer Gelegenheit haben alle bürgerlichen Barteien berjagt. (Gehr richtig!) Alle bürgerlichen Barteien baben gegen ben fozialbemofratischen Antrag gestimmt, felbst Bertreter folder Barteien, die gelegentlich ban ben bürgerlichen Frouenrechtlerinnen als gang besonders verdienstvolle und zuberläffige Borfampfer gefeiert werden, wie ber lieberall — und — Nirgends herr v. Gerlach, der auch erflärte, aus "Zwedmäßigkeitsgründen" gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen zu wollen. Angendts dieser Tatssachen müßten auch die Francurecktserinnen, wenn sie konsequent Tauen recht bertreten wollten und nicht

Damenrecht,

onerlennen: bom Standpunkt ber bollen fogialen und politifchen Gleichberechtigung aus hat bas weibliche Geschlecht in Deutschland nur eine wirflich guverläffige Stube in ber Cogialdemofratie, (Gehr richtig!) Aber um biefe Erflarung bruden fie fich berum, wenn fie auch gelegentlich einmal nebenbei eine Anertennung unferer

Haltung aussprechen.
Als besonders charafteriftisch, wie man glaudt das Eintreten des bürgerlichen Radifalismus für das Francuwahlrecht den bürgerlichen Francu mundgerecht machen zu können, nur ein kleines Beilviel. Im baberischen Landtag stimmten für Ueberweifung einer Betition auf Einführung des Frauenwahlrechts zur Berück-sichtigung auch drei, sage und schreibe drei nationalliberale Ab-geordnete. Fraulein Anita Augspurg aber erfreute die bürgerlichen Frauen daraufhin durch die Mitteilung, im baperischen Landtag feien 50 Brog, der Rationalliberalen für das Frauenwahlrecht eingefreten. (Große Deiterleit.) Da fann ich den bürgerlichen Frauen nur wilnschen, daß recht bald nur noch ein einziger Rationalliberaler im baberischen Landtag existiert, damit sie triumphierend verfünden können: 100 Proz. der Rationalliberalen baben für das allgemeine Frauenwahlrecht gestimmt. (Sehr gut!

Wenn ich diese Tatsachen bier angeführt babe, fo gewiß nicht gu dem Zwede, um den bürgerlichen Frauenrechtlerinnen einen Borwurf aus ihrer Stellungnahme zu machen. Das fällt mir nicht ein; ich extenne sie als historisch durchaus berechtigt, als fogial durchaus begründet in ihrer eigenen bürgerlichen Klaffenlage. Aber diese Stellungnahme zeigt und jedenfalls, daß diese Damen nicht in erfter Linie Frauen. sondern Damenrechte verfolgen; fie fämpfen nicht für die politische Emanzipation des weiblichen Geschlechts berhaupt, fondern als Bertreterinnen der gang tommunen bürgerlichen Rlaffenintereffen. Das ift gewiß ihr gutes Recht; wogegen ich mich wehre ist die Ronfusion, die Beuchelei, mit welcher fie erflaren, bag ihre Stellungnahme im Intereffe bes gesamten weib-lichen Geschlechts erfolge. In ber Tat führt fie nur gur Stärfung bes politischen, bes sozialen Einfluffes ber herrichenben Klaffen; das fit the gwed.

Wenn ich so lange bei diesem Teile meiner Anssührungen berweilt habe, so zu bem Pwede, um flar zu stellen, daß die proletarischen Frauen unter teinen Umständen darauf zählen dürsen, in ihrem Rompfe um politische Gleichberechtigung in jenen burger-lichen Frauen tonfequente, zuberläffige Genoffinnen gur Geite gu haben. Rein, sie müssen sich zu der Ueberzeugung durcheingen, daß sein sie müssen sich zu der Ueberzeugung durcheingen, daß sie in ihrem Kampfe um volle soziale Emanzipation auf ihre eigene Kraft angewiesen sind und auf die ihrer Klasse.

Genossen, es vollziehen sich vor unseren Augen zwei charafteristische Erscheinungen. Zunächst hat das Bürgertum, wie ich nachwies, je länger se mehr die demokratischen Frinzipien, für die

es einst geschwärmt batte, preisgegeben und giebt nicht die Ronjener Bringipien, für bie bolle politifche Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts einzutreien. Das wird durch die Tat-soche bestätigt, daß z. B. in Holland die bürgerliche Demotratie einen Antrog in der Rammer eingebracht bat, ber wohl bie Ginfibrung bes Frauenftimmrechts forbert, aber gleichzeitig feitgelegt wiffen will, unter welchen Bedingungen bas Frauenwahlrecht gewährt werben foll, mit anderen Borten, daß bas Frauenwahl recht nicht als allgemeines, sondern als Benfuswahlrecht, als Babl recht ber Bestigenden, ber Damen, zu gewähren. Aber mabrend unfere Bourgeoisse unter dem Andrang des aufwarts strebenden Froletariats weniger und weniger wagte, die Ronsequengen ihrer bemotratifden Bringipien gu bertreten, feben wir, bag auf ber anderen Geite das Proletariat burch feine ureigenften Rlaffenintereisen gezwungen wird, der fraftigste Borfambfer für die politische Eleichberechtigung der Fran zu sein, in dem Mage, ald die Fonnenarbeit immer mehr an Umfang gewinnt, ein audschlag-gebender Fassor im wirtschaftlichen Leben wird, in dem Mage wird auch das Proletariat bei ber Durchführung feiner öfono mifchen Rampfe auf Die Disgiplinierte, geschulte und organifierte Mitarbeit der Frauen angewiesen. Die wirtschaftliche Organisation der Frauen ist aber nur ungehindert möglich, wenn sie gleichzeitig politische Nechte besithen, sonst wird ihre wirtschaftliche Betätigung wie die der Manner fortwährend illusorisch gemacht durch politische Bebrudungen, denen fie unterliegen. Das gefamte Broletariat muß beshalb bie Forberung erheben: "Rieber mit allen politifchen Das gefamte Broletariat Beftimmungen, welche ber Frau die volle politische Gleichberechtigung vorenthalten." Es muß die Forderung erhoben werden, ihr offe ftaatsbürgerlichen Rechte guguerkennen, damit die Frauen sowohl am wirtschaftlichen wie am politischen Kampfe wohl gerüftet wie der Mann teilnebmen fonnen. So ist es das praftische Lebend-interesse des Proletoriats selbst, welches es dazu zwingt, als energische Berfechter bes Frauenftimmrechts aufzufreten. Die Sogial-bemofratie, die die politische Kampforganisation des Proletariats iff, har beshalb aus praftischen Erwägungen heraus, aus Ber-ständnis für die Eriftenzbedingungen des Proletariats, die Forbering bes Frauenftimmrechts in ihr Programm aufgenommen und fie bertreten fie in ibrer Aftion. Aber auch aus geschichtlicher Einficht in die Tendeng der gesamten dienomischen und sozialen gestellt worden war. Gine abnitche Erscheinung bat fich in biefent

bon Finnland und Ungarn erklärt haben, daß der Kampf für die Enividelung fordert die Sozialdemokratie das Franenwahlrecht, Jahre in Schweden wiederholt. Unter dem Drud der Agilation der politische Gleichberechtigung der Franen auf Grund ührer sozialen Geracht, eine gu verzeichnen bat dort, wo er im Anschlung und in Berbindung mit dem Kampie für das allgemeine Badkrecht gesübrt werden Konsequenzeit, als konsequenzeite Gereichtigteit, als konsequenzeite Gereichtigteit, als konsequenzeiten Franken Franken Franken Franken in Schweden wiederholt. Unter dem Drud der Agilation der gestähren Gerachtigkeit für die Franken auf Grund ührer schlich als Bahkrecht gestähren beit dem Konsequenzeite Gereichtigkeit, als konsequenzeite Gereichtigkeit, als konsequenzeite Gereichtigkeit gestähren Gerachtigkeit, als konsequenzeite Gereichtigkeit gestähren Gerachtigkeit gestähren Gerachtigkeit, als konsequenzeite Gereichtigkeit gestähren Gerachtigkeit, als konsequenzeite Gereichtigkeit gestähren Gerachtigkeit gestähren Gerachtig gestähren Gerachtigkeit gestähren Gerachtigkeit gestähren Gerac Attion für das Frauenstimmrecht eintritt, fo muffen wir noch ines besonders hervorheben. Mit ber Zuspihung ber Rlaffengegenfabe, mit ber Berichatiung bes Rlaffentampfes entstehen geschichtliche Situationen, welche der Frage des Frauenstimmrechts eine gang neue praftische Bedeutung verleihen. Die Frage des Frauenfimmrechte fangt an, nicht nur für bas Broletariat, fonbern auch

realtionaren Barteien

eine große prattifche Bebeufung zu gewinnen. (Gehr richtigt) In allen Fallen, wo das Proletariat zielbewugt tampfend auf dem Blan fieht, sehen wir, das mehr und mehr auch die reaktionären Barteien unter dem Einfluß der Situation das Frauenstimmrecht fordern als eine lehte Rechnung darauf, vermittels desselben ihre politische Machtstellung schützen zu können, zunächst bedurch, das ie daran geben, das allgemeine Mannermablrecht, wo fie es nicht langer borenthalten fonnen, mit einem beschränften Benfusfrauen wahlrecht zu verquiden. Das ist z. B. in Norwegen im Jahre 1902 geschehen. Die gleichen Tendenzen haben sich auch in Belgien gezeigt und teilweise bei uns in Deutschland innerhalb bes Zeutrums. Auf dem vorsährigen Katholisentage in Strajburg bat fich innerhalb des Zentrums ein Frontwechfel gur Frage Frauenwahlrechts vollzogen. In jener Tagung bat der Pater Autacher in seinem Reserat mit Gründen, wie sie lein Sozial-demokrat tressender entwickeln könnte, einer veränderten Stellung der Frau besonders in bezug auf ihre Erwerbstätigseit das Kort geredet und bat, wenn auch nur schüchtern, angedeutet, daß den Frauen politische Rechte gegeben werden müßten. Bald darauf ist das Zentrum im baherischen Landtag viel wetter gegangen. Eine Betition des bürgerlichen Bereins "Frauenwohl" ist dart von 28 Zentrümlern unterstüht worden. Dr. deim hat die Stellung motiviert in einer Weise, die seiner geschichtlichen Einsicht nur Ehre macht. (Heiterfeit.) Geehrte Unweiendel In diesen Zendenzen zeigt sich der nicht etwa, daß das Zentrüm einer Weiserhen wird. morgen dazu übergeben wird, als begeisterter Berfechter des Frauenwahlrechts auf den Plan zu treten. Wie es mit dem Gegensat von Theorie und Braris aussieht, dasür ist ein sedre bezeichnender Beleg vorhanden. Als die belgischen Genossen 1902 die Einstüden des allgemeinen Bahlrechts in Gemeinden und Provinzialräfen beantrogt hatten, da batten die Alexikalen zuerst erflart, sie würden für das Franzenwahlrecht simmen und zwar zu dem Zwed, nur die Liberalen zu veranlassen, dagegen zu kimmen. Als es aber zur Abstimmung kam, hat von sämtlichen Alexikalen kein einziger für den Antrag der belgischen Genossen gestimmt und nur einer hat den Mut gehabt, sich der Abstimmung zu enthalten. Immerhin find die Tatsachen, die ich hervorgehoben babe, charafteriftisch, ba fie geigen, daß für das gentrum bei seiner Stellungnahme gum Frauenstimmrecht im lehten Grunde nicht pringipielle Gesichtspuntte ausschlaggebend find, sondern die Absieht, die Herschaft der Kirche und der besibenden Klossen gu sichern. Cebr richtig!) Genau fo, wie die Alexitalen fich offigiell gu bem Brundfat befennen, die Frau fcweige in der Gemeinde, fo lange Grundsat bekennen, die Frau schweige in der Gemeinde, so lange es im Interesse ihrer Herschaftsstellung gelegen ist, so werden sie auch bereit sein, den Frauen die Junge in der Gemeinde zu lösen, wenn sie meinen, das sie dodurch die Stellung der Kirche und diesenige der bestigenden Klasse, welche sie in erster Linte vertreten, stügen konnen. Die reaktionären Klassen sangen aber nicht nur an, sich mit dem Gedanken des Frauenstimmrechts insosern zu befreunden, das sie meinen, mit dessen Husten das Rännerswahlrecht durchkreuzen zu können, und sie sind unter Umständen sie diese Forderung auch aus folgenden Geründen zu baden: Ste meinen, das ihre Herschaft über die Geister im größen Teil der Frauenwelt, seider auch des weiblichen Broletoriats, noch start genun ist, daß sie die unnutgestlärten Frauen gegen die ausgestlärten ienug ift, daß fie die unaufgeflärten Frouen gegen die aufgeflärten Ränner auszuspielen bermögen. Sie treten fo für das Frauen-wahlrecht ein als ein Korreltib gegen den fleigenden Einfluß der Aufflärung der Ränner und den fleigenden Abmarich der flerikalen Arbeiter in das Lager der Sozialdemokratie. Diese Erwägung ist ein Erund, warum in manchen Ländern hin und wieder nicht nur in den Kreifen des Bürgertums, sondern auch ber Sogialdemofratie Bedensen geltend gemacht werden gegen die Enssätzung des Frauerstimmrechts. So dat in Holland Troefstra erkört, wenn jeht die Einführung des Frauenstimmrechts beantragt würde, er dagegen stimmen wurde, weil das eine Berstärkung der Reaktion bedeuten würde, da die Frauen noch zu unaufgellärt seien. Da wo ber Alexifalismus vorherricht, werben Beitrebungen

geltend gemacht gegen Einführung des Franenwahlrechts überhaupt, weil man in der Einführung desielben eine Wefahr fieht, indem man weint, die Alerifasen wurden durch die Einführung desselben eine selche Stärtung erfahren, daß dem politischen Alossensambf des Proletariats auf lange Zeit hinaus Gesahren erwachen würden. Es wäre töricht zu leugnen, daß von dem Angenblick an, wo das Frauenstimmrecht eingeführt wird, eine Reibe von Frauen das Bablrecht ausüben werben, welche ihren Stimmgettel gur Stärfung der Mcaftion benuben. Das ift aber fein Erund, das Stimmrecht den Frauen vorzuenthalten. Dann dürfte das Broletariat über-haupt nie für eine weitere Demofratisierung des Wahlrechts ein-treten. Denn jede weitere Demofratisierung des Wahlrechts bringt gunächtt wieder Rassen auf den Kambiplatz, welche politisch noch nicht geschult sind und noch nicht zum richtigen Gedrauch des Bahl-rechts erzogen sind. Wir sordern aber das allgemeine Bahlrecht vient als Besodnung für politische Reise, sondern als wirksames Mittel, die Nassen politisch zu erzieden und zu organisseren. Eed-ballen Beische I Ballein politisch zu erzieden und zu organisseren. Eedhafter Beisall.) Wollten wir diesen Mistiand geliend machen, dann mistie man einer gangen Angahl von proletarischen Genossen das Wahlrecht aberkennen. (Beisall.) In einer Enguete der "Nevue Socialiste", in der eine Reihe von jührenden Sozialisten der verschiedenen Länder über ihre Stellung gum Francuswahlrecht befragt wurden, stimmten alle darin überein, daß der Simweis auf die politische Rüdifandigleit der Frauen tein Grund sein dürfe, den Frauen das Wahlrecht vorzuenthalten, weil eben das Mecht die Korrestur der Gesahr in sich schlieht. In diesem Sinne hat sich Allemand für die frangösische Sozialbemotratie ausgesprochen, Ferri für die ftalienifde, Reir Sardie und Mar Donald für Die englifde und Rautoth und Bernftein für die deutschen Sozialiften. Es liegt in diefer Gefahr des Frauenftimmrechts für das Broletariat fein Grund für eine Aenberung ber Stellungnahme ber Gogialbemofratie

Aber nun fommt noch etwas anderes bier in Betracht, bas bie Altion der Cogialdemofratie zugunften bes Frauenwahlrechts immer energischer und wuchtiger gestalten muß, bas ist die Erwägung, wir der Gefohr ber Ginführung eines beschränften Feauen wahlrechts am besten begegnen, indem wir die Agliation für das allgeweine Franenwahlrecht ihr entgegenstellen. Des weiteren, das wir durch intensive Elufslärung und Organisation der proletarischen Frauen den Grad der politischen Erkenntnis und Reise dieser Frauer heben, daß es der Realtion unmöglich wird, in nennenswertem Umfange auf die Frauenstimmen rechnen gu tonnen. (Gebr richeig!) Aber wenn auch die Situation nach diefer Richtung bin gellärl ift. o find in manden ganbern bon Barteigenoffen Zwedmöhigfeits gründe bafür geltend gemacht worden, im Augendlid wo für bie einführung bes allgemeinen Männerwahlrechts gefänwit wird, auf bie Fordering bes Francistonbirechts zu verzichten. Das haben twir 1902 in Belgien gesehen, wo die Arbeiterpartei in ihrem Rampfe für das gleiche Wahlrecht auf bas Frauenstimmrecht verzichtet bat, und gwar aus Rudfuft barauf, bag bie Liberalen erflarten, fie wurden für eine Reform bes Babtrechts nicht eintreien, wenn die Sogialiften auf bas Frauenftimmrecht nicht vergichten wurden, bat fich nun gezeigt? Die Arbeiterpartei wurde in ihren parlamentarischen und außerparlamentarischen Kännbien für die Ein-führung des allgemeinen Wahlrechts in der schmäblichten Weise von den Liberalen in Stich gelassen. Es hat also teine praftische Be-deutung gehabt, daß die Forderung des Francusonblrechts gurück-

Konsequenz der sozialen Gerechtigfeit, als tonsequenteste Berbürgerlichen Frauenrechtlerinnen ertlar!, das sie jede Bergittung
treterin des demofratischen Prinzips. Aber wenn infolge dieser der Wahlrechtsvorlage mit dem Frauenstimmrecht ablehne. Die Umstände die Sozialdemofratie in ihrem Programm wie in ihrer sozialdemofratische Frastion beschloft nun, das Frauenstimmrecht nicht von den dürgerlichen Parteien im Sich gelatzen. Das Verzichleiten auf die prinzipielle Forderung ist olse nicht von praktischem Augen gewesen. Genosse Branting erklärte auch füngt, das nan nun in eine neue Phale des Kampses eintreten werde, sie eine Veseltigung der Ersten Kammer und er schließe mit der Erstärung, das dieser Kamps ein jo dedeutiamer sei um die Macht zwischen den bestigenden und nicht besiedenden Klassen, das Vos Veseletariat an alle Nittel des Kampses deuten nüße. Ein Kantos aber, der so weittragend ist in seiner Bedentung und seinen Optern, kann nicht bestimmt werden durch fleinliche Opportunitätserschaften, er mich ein prinzipiell deresersoften werden, er wird ein Kantos fein sür das alleemeines. werden durch fleinliche Opvortunitätserückichten, er muß pringspiell buttopersolten werden, et wird ein klaupt sein sür das alleemeine, aleiche Wohltecht, für die Männer wie sier die Praven. Cebbaste Austummung.) Eine ähnliche Situation hat sich auch in Octterreich abgespielt. Doch ist es dem Proleiarint nach sahren nach in Octterreich abgespielt. Doch ist es dem Proleiarint nach sahren au gwingen, an eine gründliche Aesarm des Wahltrechts zu geden, das allgemeine gleiche und directe Wahltrecht zu den Reicheratskablen einzussühren und mit dem Kursenwisten aufzuräumen, das die politische Aachtsrechts im Parlament völlig erdrückt. Die Wahltrechtsresonn ist habbedeutend, entspricht aber durchaus nicht den Forderungen der Sazialdemostratie. In diese Situation Holen dies dierereichlichen Genasien entschieden, das es zumächt geste, das Wahltrecht, den Rännern zu siedern und da innen diese Siederung gesährbet recht den Mannern zu fichern und da ihnen biele Sicherung gefahrbet erschien durch die Berduckung bes Prauentlimmrechts mit der Forderung des Männeritimmrechts, so baben sie beschiefen, diese lettere Forderung zurückzichten. Die Gierreichtsche Sozialdenmefratie das sich derauf beschänft, ihre volle Racht für den Wahlrechtsentwurf der Regierung einzusehen, lich dabei bemithend, durch den perlamentarischen Kampf wertzebende Gerbesseumgen berbei-zusühren. Ich verstehe durchaus, aus welchen Erwägungen die Auf-fastung, daß das allgemeine Männerwahlrecht durch die Forderung des Frauenitimmtrechts gefahrdet werden tonne, bernihrt. Es ist eine Wahlrechtsreform überhaupt zustande zu bringen, die in Sefterreich die Vorbedingung dazu ist, das bas Broletarlat seine volle Macht zu entsalten vermag und die notivendige Vorandssehung für ben Bestand bes Staates felbst geworden ift. Aber ich bin Neberzeugung, daß trob Gudlebem die Korderung der Einstitrung des Frauenstitumrechts von Ansam an datte aufrecht exbatten werden sollen. Wir ersennen die Diszipsin der öfterreinischen Genossinnen und ihr Golidaritätsgesuhl durchaus an, indem sie sich der

Enticeibung ber Bartel

gefügt haben, es fragt fich aber body, ob biefe Entjagung notwendig

Miemand von uns ift jo toricht zu verlangen, bag bie For-berung bes Frauenwahlrechts zu einem ansichlaggebenden Buntt bes Aftionsprogramms ber öherreichischen Genoffen hatte gemacht bes Affionsprogramms der operreinischen Genogen hatte gemacht werden müßen. Tas wäre ein Terdrechen gewesen. Aber ein anderes ist es, wenn eine Forderung von Ansang an gang aus peschieden wird im Kanupse um das Wadirrat. (Sehr richigh) Wir bedauern deshald, daß weder in der Agitation noch im Parlament die Forderung des Franenstimmrechts von unseren österzeichischen Genossen mit dem Nachdrud erhoben worden ist, die ihrer Bedeutung gelommt. Trohdem ift man nicht darum berum-gesommen, ich im Bahlrecktsonsichut mit dem Frauenstimmrecht zu beschäftigen. Der Demofrat Sod hat das Frauenstimmrecht dart deuntragt, zwei Realtionäre. Hrubi und Kaiser das Damenwallbeantragt, zwei Mealtionare, Hribi und Kaiser die Sainenvollstecht. Genosse Stellung genommen. Es wäre aber nach seder Hick wirstam gewosen, wenn die Sozialdemofratie von Unsang on ür diese Forderung mit gehörigem Nachdrud eingetreien wäre. Wenn man von seinen der Genner Berickleppungsanträge, die an diese Forderung anluchsten, bestäntigtet, so stand es za durchand in der Macht der Frastion, den Antrog nach der Vegrindung gurüdzugiehen. (Sehr richtigt) Der springende Kunkt sit aber der, das die Daltung der Sozialdemofratie distiere sein nuch von einer der den untwellen Auffaliung, nicht den Ansechnöhigkeitsprüdzigen, der dag die Haltung der Sozialdemotratie dittiert sein much von einer pringipiellen Auffassung, nicht von Zwedmäßigteiterückichten, von einer pringipiellen Auffassung, nicht eines orthodoren Buchindenglaubens wegen, sondern weil im lehten Girmde jede vrinzipielle Bolitis auch die prastischie und zwedmäßigste ist. (Stürmische Zwissumung.) Nederoll im Wahlrechtstampse muz von dieser prinzipiellen Aufsassung ausgegangen werden. Dann ist der Wahlrechtstamps ein Kampt um die Eroderung der politischen Austigen durch das Proletariat. So sassen ihn auch die dürgerlichen Alassen aus, und deshald widerseinen sie sin mit solder Zähigteit, solder Encrete, islager Bösartisseit jeder Erweiterung des Bäsaltrechts. Sie auf, und deshalb widersein sie sich mit solcher Zähigseit, solcher Energie, solcher Bödartigseit seder Erweiterung des Biahlrechts. Sie sürchten die wachsende Wacht des Brotestarinks. (Sehr richtigt) und so werden sie unsere Bahlrechtsanträge nicht noch Wasgabe unserer Beidesderweit verbandeln (Heiterbeit), sondern nach dem Masse ihrer Jurcht vor und. Und da anrücht die Frager If der Bergischt auf einzeltw, oder die Aufrollung aller unserer Forderungen das beite Wittel, um untere Racht zu harfen? Auf udssichts breiter Bails müssen wir unsere Forderungen erheben, um die Wassen in Beiwegung zu seben. (Lebbaite Austimmung.)

Rach ein anderer Gesichtsvunkt sommt dades in Betracht. In dem Rasse, als wir die Korderung des Franzenkahlrechts erheben, ichtbachen wir die Glegner, tragen der Berwetrung und Zerspillterung und ber Keiben. (Leibaite Instimmung.) Wir seben auch alle Gegensätze in Bewegung die zwischen Nann und Frau werhanden sind, wir zwingen alle bürgertissen Parteien, auch in der Frage des

find, wir gwingen alle biergerlichen Barteien, auch in ber Frage bes

Franenwahirechts Farbe zu befennen. Unter allen Umftanden muß besthalb die Forderung des Franen-wahlrechts mit allen unferen Bahfrechtstämpfen verbunden werden. Das ift bei uns in Teutschians fiets geschen. Wir haben den Bahirechtstampi geführt als klampt für die gleichen Rechte ben Mann und Krau und werden ihn weiterführen. Bir sehen ab ben jeder Eigenbrödelei. (Lebhaste Zustimmung.) Wie wissen, dat nicht in lützer Zeit der Sieg des Frauenwahrechts zu erreichen sein wird, aber wir schaffen die wichtigkte Borbedingung dazu, indem wir Sundertausende von Röbsen revolutignieren. (Lebhaste Zustimmung.) Wir führen unseren Ramps nicht als

Rampfawifden Gefaledtern,

fonbern als Rampf gegen bie politifdje llebermacht ber besigenden Rlaffen, ale Rampf, ben wir im Bunte führen mit allen Ausgebeuteten, allen Entrechteten obne Unterfchied bes Weichlechts, einen Rampf, beffen lehies Fiel und beffen Bedeutung fich barin ausbruden wird, das er in den breitesten Massen des Broletariats die Erfenntnis heranveifen lätt, daß, wenn eines Tages Die geschichtliche Entwidelung objettib weit genng forigeichritten ift, bann bas Broles tariat in seiner Gesamtbeit ohne Unterschied des Geschiechts der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zurusen kann: "Es liegt an mir, ein And den mir, ein Schlag von mir, zu dieser Frist, — und siede. das Gebäude fürzt, den welchem Du die Spihe bist!" (Stürmischer, langanhaltender Beigal.)

Die Referentin legt folgende Befolution bor:

Frauenftimmrecht.

Die Forberung bes Frauemvahlrechts ift bas Ergebnis ber burch bie fapitaliftische Probuttionsweise gezeitigten wirtichaftlichen und sozialen Umwilgungen, insbesondere aber ber Revolutionierung der Arbeit, ber Stellung und des Bewintleins ber Frau. Sie ift ihrem Wesen nach eine Runfequenz bes bürgerlichbemotratifchen Bringips, weiches die Befeitigung aller fogialen Unterschiede beifcht, die nicht auf dem Befit beruben, und auf bem Gebiete des pribaten wie des öffentlichen Lebens die bolle juriftiche Gleichberechtigung aller Großjabrigen als Recht ber Bersonlichfeit proflamiert. Das Frauenwahlrecht sie daber bon Anfang an von einzelnen Denkern in Berbindung mit allen Kämpfen gesordert worden, in denen die Bourgeoisie für die Demofratifierung politifcher Rechte eingetreten ift, ale für eine

forderung bat es jedoch erft burch die fteigende Erwerbetätigfeit Des weiblichen Geichlechts erhalten, bor allem aber burch Einbeziehung der Proletarierinnen in die moderne Industrie Das Frauenwahlrecht ift bas Boerecht ber wirtichaftlichen Emangipation der Frau bom Haushalf und ihrer ökonomischen Unob-hängigkeit von der Familie auf Grund ihrer Berussarbeit. Bringipiell bedeutet das aktive und passive Wahlrecht für das

weibliche Gefalecht in seiner Gesambeit die soziale Beundig-feitserflärung; prattisch bedeutet es dos Wittel, politische Racht gu erlangen, um die gesehlichen und fogialen Schranfen zu befeitigen, welche die Lebensentwidelung und Lebensbetätigung bes Beibes hemmen. Aber die in der Frauenwelt ebenfo wie in der Rannerwelt wirffamen Riaffengegenfabe bedingen, ban ber Bert und ber Sauptgweit bes Babirechts fur Die Frauen ber vericiebenen Rlaffen verschieden ift. Der Bert bes Bablrechts als fogiales Rampfmittel fteht in umgefehrtem Berhaltnis gu der Größe des Besties und der durch ihn verlichenen sozialen Macht. Sein Hauperest ist is nach der Klassenlage die vollerrechtliche Eleichieckung der Geschlechtes oder aber die soziale Emanzipation des Proletariats durch die Eroberung der politischen Macht zum Zwed der Ausbedung der Klassenherrschaft und der Derdessüberung der sozialistischen Geschlichen die volle menschliche Emanzipation des Verdes verdügent.

Den Rlaffengegenfähen innerhalb bes weiblichen Gefchlechts aufolge tritt die burgerliche Frauenbewegung nicht einbeitlich geschlossen und mit höchster Kraftentfaltung für das allgemeine Frauenwahlrecht ein. Die Proletarierinnen find deshald für die Eroberung ihres vollen Burgerrechts auf ihre eigene Kraft angewiefen und auf die ihrer Maffe. Die proletifchen Bedurfniffe feines Emangipationstampfes gujammen mit hiftorifcher Ginficht und Gerechtigkeitsfinn erheben bas Proletariat gum tonfequenteften Vorlämpfer für die volle politische Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts. Die Sozialdemokratie, die politische Kampfesorganisation des flaffenbewuhten Prosekariats, tritt pa-

her prinziviell wie praftisch für das Frauenwahlrecht ein. Die Frage des Frauenstimmrechts gewinnt mit der Berschäfung des Klassenstumpfes erhöhte Bedeutung. Auf seiten der berrichtenden erattionaren Allein wächt die Tendeng, durch die Einführung eines beschränkten Frauenwahlrechts die politische Waste des Besches zu Erricht Auf feiten des Araletzeite Macht bes Besides zu frarten. Auf seiten des Groletariots fleigt die Aofwendigseit, die Röpfe zu revolutionieren und seine erwachsenn Glieder ohne Unterschied des Geschlechts wohlgerüstet in die Kompfesfront zu stellen. Der Kampf für das allgemeine Frauenstimmrecht ift bas gwedmäßigfte Mittel, die Situation im Intereffe des proletarifchen Befreiungefampfes

Diefen Gefichispuntten entsprochend erflart die 4. Ronfereng

sogialistischer Frauen zu Mannheim: Bei ben Rämpfen, welche bas Proletariat für die Eroberung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direften Wahlrechts in Staat und Gemeinde führt, muß das Frauenwahlrecht gefordert und in ber Agitation grundfahlich felt-gehalten und mit allem Rachbrud vertreten werden.

Die Frauentonfereng erffart es des weiteren als Bflicht ber Genoffinnen, fich mit aller Energie an den politischen Bahlrechtsfämpfen zu beteiligen und ihnen die Maffen der Proletarierinnen als Mitstreiterinnen gugnführen, aber anbererfeits auch mit ber namlichen Energie bafür gu wirfen, bağ in diefen Rampfen die Forderung des Frauemvahlrechts allgemein mit bem gebührenden Rachbrud bertreten wird.

In der Distuffion erhalt gunadit bas Wort

Frau Menfing-Solland: Die Genoffin Zettin hat bereits auf Die Erllärung des Genoffen Troelftra erwahnt, daß er fich augenblid-lich für die Gewährung der Bahlrechts an die Frauen nicht erklären tonne, Diese Ertlätung bat für unfere Frauenbewegung in Holland einen schweren Schlag bebeutet. Wir batten den Bunfch, bag auf dem lehten Kongreß der hollandischen Genoffen Stellung genommen werden möchte zur Frage des Frauenwahlrechts. Leider blieb dazu infolge der Auseinandersehungen zwischen Marriften und Opportunisten teine Zeit übrig. Wir haben aber die Absicht, zu verlangen, das der nachste Kangreh es als Pflicht der Partei erklärt, eine Revision der Verfasiung in dem Sinne zu sordern, das dalgemeine Francossimmrecht eingeführt wird. (Lebhafter

Genoffe Bebel (mit fturmifdem, langanhaltendem Sande flatschen begrüßt): Barteigenoffen und Genoffinnen! Roch bem fturmischen Beifall zu urteilen, ben Sie bem Referat der Genoffin Zeifin gespendet haben, glaubte ich annehmen zu muffen, daß Sie nach allen Richtungen so befriedigt wären, daß aus Ihrer Mitte sofort ein Untrag auf Schluß der Debatte sommen wurde. Ich gebe dag, daß die Genossin Benfint als Gast ein besonderes Anrecht darauf batte, noch das Wort zu erhalten; aber warum auch ich das Wort noch nehmen soll, kann ich in diesem Augenblick noch nicht bersteben. (Heiterfeit.) Ich muß Ihnen offen erklären, daß ich nicht dem eigenen Triebe gesolgt, sondern der Rot, dem Druck, der auf mich ausgesibt worden ist vom Buredu, unter allen Umständen bei diefer Gelegenheit ein paar Borte ju Ihnen ju fprechen. Wein moralischer Widerstand hat nichts geholfen, ich bin bem Drude erlegen, und so stebe ich nun in diesem Augenblid vor Ihnen. (Große Heiterfeit.) Da habe ich wieder gesehen, was es bedeuten würde, wenn die Frauen nach allen Seiten hin gleichberechtigt würden. (Anhaltende Seiterfeit.)

Auf diefe Beife bin ich aufs neue beftartt worben in ber Auf. faffung, daß diefe Frage des Frauenftimmrechts einzig und allein pringipiell und zwar

bom rabitalften Standpuntte

aus behandelt werben fann und behandelt werden barf. Die treiben. Gie barf fich auf feinem Gebiet bon irgend einer anberen Bartei übertrumpfen laffen (Lebhafte Zustimmung.), was im Brogramm jum Ausbrud tommt. Die Freiheit und Gleichheit alles beffen, was menichliches Untlit tragt, muß auch in allen unferen Forderungen im Parlament, in der Agitation und in der Breffe gum Ausdruck sommen und danoch mussen wir ein und bandeln. (Erneute Zustimmung.) Aur dadurch sonnen wir die Massen, sonser die Massen, der endlich unsern Forderungen zum Siege zu berhelfen vermag. (Bielsaches Bravo!) Gewiß tritt sehr oft im Varlament an und die Frage beran, ob wir die prinzipiellen Forderungen in ihrem gangen Unssage und ihrer gangen Eckarse unfellen sollen, obwedt wir nicht die geringste Aussicht haben se durftellen sollen, obde opportunitisse Stellungnahme findet da immer eine gute die opportunistische Stellungnahme findet da immer eine gute Burgel. Wan glaubt, wenn wir menten finde Burgel. Man glaubt, wenn wir weniger fordern würden, würden wir leichter das Wenige befommen. Aber ich habe in meinem jeht nedezu Wichtigen parlamentarischen Leben die Entdedung gemacht, dass auch im politischen Leben das Wort gill, das auch im bürgerlichen Leben so welfach ziriert wird: "Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter tommt wan ohne ihr! (Stürmische Heiterfelt.) Wir tonnen die beschenften Forderungen fiellen, und fie werden und nicht erfüllt, wenn nicht der Trud der Berbaltniffe hinter uns steht. hinter der prinzipiellen Forderung steht an fich der Drud des Brinzips, der Trud, den die Gründe ausüben, die man für ein Bringip anguführen vermag. Da sommen und unfere Gegner wenigstens ein Stüd enigegen. Bielleicht erreichen wir, gestatten Sie den Ausdruck, mit Unverschämtheit, was wir mit Bescheicheit nie erreicht batten. In den lehten Wochen und Monaten ist so oft gesprochen worden von der Wachtlösigseit der Sozialdemofratie. oft gesprochen worden den der Machtlosigleit der Sozialdemofratie. (Lachen.) Kein salscheres Wart als das. (Lebharter Beisall.) Ich behaupte geradezu, daß im Teutschen Reich feine mächtigere Kartei eristert wie die unsere. Die Sozialdemofratie ist es, die unser names politisches und foziales Leben im Inneren und Aeuseren beherricht. Chne ihre Eristenz würden wir noch weit hinter dem zurücksehen, was wir heute erreicht baben. (Beisall.) Einen Beweis

Borandsehung ihrer politischen Emangipation und Gerrschaft | fur die Richtigkeit diefer Auffaffung liefert gerade die Erfahrung als Alaffe. Die treibende und tragende Araft als Maffen ber Frauenbewegung in den lehten ib Jahren. Das Zentrum ber Frauenbewegung in den leiten 15 Jahren. Das Zentrum iträndte sich anfangs der Wer Jahre mit aller Kraft gegen unsere Forderung, dem weiblichen Geschlecht die ihm damals noch ver-ichlossene Bahn geistiger Betätigung zu öffnen. Bor zwei Jahren erklärte zur allgemeinen Neberraschung einer der nebervolichten Herren des Jentrums, Freiherr v. Hertling, sich mit aller Behemenz für die Aufanung der Frauen zu allen Studienzweigen, einer soliden völligen Bedijel in der Aufjaffung, eine fold völlige Umwandlung in den lieberzeugungen fann nur durch den beständigen Trud erzeugt worden sein, den die Schichten ausgeübt haben, die an einer folden Umwandlung fogial intereffiert waren.

Gine andere Frage ift bie bes Bereins- und Berfammlungs-rechtes. In manchen Staaten, fogar im reaftionaren Sachfen, find Manner und Frauen in biefer Beziehung gang gleichgeftellt. In anderen Staaten aber - und Breugen maridiert natürlich überall ber Reaftion boron — bat man ben Frauen bas Bereinsrecht in großem Umfange beschränft. Einem Fortifiritt auf diesem Gebiete ist auch das Bentrum siels entgegengetreten. Jeht hat übrigens teilweise auch unter dem Drud der bürgerlichen Frauenrechtlerinnen das Bentrum in wiederholten Erflärungen anertennen muffen, zwar ucht, daß die Frauen Freiheit der politischen Bereinsbetätigung baben müssen, aber doch zugeben müßen, das man angesichts der gewaltigen sozialen Umwandlung, die Millionen und Abermillionen von Frauen in den Existenzfampf hinausgetrieben habe, die ihnen notwendige Freiheit des Bereins- und Verzammlungsrechtes und der Koaliston nicht länger verweigern durse. Diese Fortschritte bestieben ficht der Koaliston nicht länger verweigern durse. Diese Fortschritte bestieben weisen boch in welcher Beise wir weiter arbeiten muffen, um gu einem vollen Erfolge zu gelangen. Der Frage ber Einführung bes allgemeinen, gleichen, gebeimen und bireften Bahlrechtes für die Frauen fteben ja bisher die bürgerlichen Barteien febr ablehnend gegenüber. Darüber brauchen wir und um fo weniger zu wundern, als in weiten bürgerlichen Kreisen noch die Abneigung gegen das allgemeine, gleiche, gebeime und direfte Wahlrecht überhaupt be-steht, und sehe einflutzeiche Kreise dis auf den heutigen Aag daran benken, diese Enstitusseine Areite die auf den geutigen Zug deten beiten, diese Bahlrecht bei der ersten beiten Gelegenheit zu bestellt der die Beneigt das Kablrecht auf die Arauen auszudehnen. Gleichwohl wage ich die Pedanptung, daß wir in Teutschland Auslicht haben, weit eher das allgemeine, gleiche, gebeime und direkte Frauen wahlrecht zu besonnten, als daß das allgemeine, gleiche, gehinne und direkte Bahlrecht überhaupt abgeschaft wird. (Große Beneumen, als daß daß einer und die gut möglich, denten und direkte Pedanptung nicht auf möglich, denten wegung.) Das lettere ift wohl überhaupt nicht gut möglich, benn ich bin überzeugt, es wäre ja schauerlich, sich barin zu täuschen, daß in diesem Falle alle stimmfähigen und stimmberechtigten Männer, die durch eine Abanderung des Gesehes geschädigt werden würden, fich zu einem Brotefte und Rampfe erheben wurden, wie ibn

Dentichland noch nicht gefeben

bat. Und genau so wie bor ber Empörung seiner eigenen Arbeiter 1898 bas Jentrum davor zurudichredie, bas Zuchthausgeseth in irgend einer Form anzunehmen, so hat es noch in viel böherem Rahe alle Acconlaffung, am Pringip unferes Reichstagswahlrechtes nicht zu rütteln. (Gehr wahr!) Aber auf ber anderen Seite, in bem Rose, als die Unzufriedenheit der Masse wächst und die sozialistische Simmenzahl sich steigert, wird man dei dieser Lage der Dinge statt das Keichstagswahlrecht zu beschränken, darauf kommen mussen, es auf die Franen auszudehnen, weil man unter ihnen eine ungeheuere Anzahl von Personen sindet, die vorläufig noch der sozialdemokratischen Organisation fremd sind. Mit dieser Tassache von kontroller bie man nicht bestreiten tann, benn warum es fo fein muß, barüber will ich mich hier nicht auslassen — die Frauen find immer in-bifferent und, soweit sie einer Führung solgen, folgen sie mehr der konfervativen und der Gesptlichkeit —, mit dieser Zatsache also rechnend, wird die Majorität durch die Einspührung des Frauen stimmrechts die Sozialdemofratie auf einige Zeit zuruckzudrängen in der Lage sein. Das ist unzweiselhaft richtig. Aber tropbem ist es der allergrößte Fehler, wem wir uns gegen die Ausdehnung des Lahlrechtes auf die Frauen erklären wollten. Alle die Gründe, die bente gegen bas Stimmtrecht ber Frauen geltend gemacht werden, wurden seinerzeit gegen das Stimmtrecht der Mönner vorgebracht.
Ich selbst habe mich vor 43 Jahren als Mitglied des Arbeiters bildungsvereins gegen das allgemeine Stimmtrecht ausgesprochen, weil die Arbeiter politifch noch nicht genug gebildet sein. Das hat sich auch als sehr richtig erwiesen; denn noch jeht nach 40 Jahren frimmen in Deutschland noch 7½ Millionen Bähler gegen und. Es ist lein Zweisel, daß die große Mehrheit von ihnen aus Arbeitern besteht, die gegen ihre eigenen Riaffeninteressen stimmen. Aber das dat wohl niemand von uns veransätzt, sich gegen das allgemeine Stimmrecht auszusprechen, sondern wir haben nachvärklich apitiert, indem mir jumer größere Kristen der Erfenntpist gebrocht bahen indem wir immer größere Areise zu der Erfenntnis gebracht haben, in der Sozialdemofrotie das heil für ihre Zutunft zu erbliden. Schon haben wir 3 Millionen, und ich hoffe, daß wir 4, 5 und 6 Millionen und schließlich die Majorität gewinnen werden. Denn wenn die Reattionäre als lette Zuflucht für ihre Herzichaft die Frauen anrufen, so werden wir auch gezwungen sein, nicht nur die Frauen, sondern auch wir Männer, innerhalb der Frauenweit zu arbeiten, und dann wird bald der lette Anfer der Gesellschaft gebrochen, an den sie sich noch anklammern kann.

Den Benoffen in Belgien, Defterreich und Schweden ift ja gu-Den Genossen in Belgien, Desterreich und Schweden ist ja zuszugeben, daß die fulturellen Bustande zum Teil dort noch tieser sind als bei und. Wer die ungeheuere Elewalt der Kirche über die Arauenwelt in den satholischen Eegenden Deutschlands kennt, wied bersteben, aus welchen Eründen die Genossen dort geglaubt haben, daß die Ausdehnung des Wahrrechts auf die Frauen die Kenttion stärfen würde. Zunächt halte ich es ja für eine Täuschung, daß die Reaftion jeht schon dereit war, nicht nur den Männern, sondern auch den Frauen das allgemeine Bablrecht zu gewähren. Auf der guderen Seite aber wäre es von emmensem agitatorischem Werte anderen Seite aber ware es von eminentem agitatorischem Werte gewesen, wenn die Genossen selbst diese Forderung aufgestellt und damit die Unzufriedenheit in die gegnerischen Kreise hineingetragen hätten. Und wenn dann später die Frage ernsthaft altwell geworden ware, hätten sie sagen können: Wir sind in erster Linie sur diese Vergenerent in der die Angeleichen Der der die Kreise für diese für diese die Vergenerent der der der die Regen können. Frouenrecht eingetreten. 3ch will hier feine Bolemit mit ben ausländischen Genoffen führen, ich babe mich nur für verpflichtet ge-balten. Grunde und Gegengrunde hier turz anzugeben. Wir werden ja auf dem nächsten internationalen Kongreß, der hoffentlich in Ctuitgart stattfinden wird, jowiejo ausführlich über dieje Fragen

ipredien. Für mich ift es gang zweifelles: wenn wir Erfolge erringen wollen — und Erfolge muffen wir erringen —, fo tonnen wir fie nicht erringen, wenn wir bon vornherein auf unfere

pringipiellen Forberungen bergichten

und erflaren, bag wir nur auf Rongeffionen redmen. Ich halte das für eine durchaus verfehlte Taftit und darum freue ich mich, daß die Frauenstimmrechtsfrage hier rein und flar behandelt worden ist und bitte Sie, die vorgeschlagene Resolution einstimmig anzunehmen. Sie verpflichten damit auch die Partei, ebenfalls für sie einzutreten und ihr früher oder später zum Giege zu verhelfen. (Lebhafter, langanhaltender Beisall.)

Gran Bengele-Berlin begrundet einen Schlufantrag.

Frau Braun-Berlin bittet, ihr als Bertreterin ber englischen Frauen noch bas Wort zu berftatten.

Der Schlufantrag wird angenommen.

Auf eine Beichwerde, bag badurch auch der Genoffin Popp-Defterreich bas Wort abgeschnitten worden fei, erwidert

Borfibende Genoffin Biet: Go hat nicht bas Bureau, fonbern Die Berfammlung entichieben.

Die Refolution Betfin findet einftimmige Annahme, Much wird beichloffen, bas Referat als Brofdfure bruden gu laffen.

Sierauf tritt die Mittagspaufe ein.

Hus der Partei.

Bildungsbestrebungen, Der Arbeiterbildung sausichus zu Frankfurt a. M. beginnt seine Tätigkeit in diesem Binter mit der Beranftaltung einer Rezitation. Frau Regina Ruben. Berlin wird das mehrsach von Aufführungsberboten betroffene Revolutionsdrama "Am Borabend" von Leopold Rampf

Un literarifden Abenden werben veranstaltet: ein a de it d die feineren Sanntalten geneschutz feinem Mitgliede, dem Genoffen S. Grum bach übertragen. Die Rezitationen sollen in diesem Jahre ausschlichlich durch Klünftler erfolgen. Mitteilungen über die musitalischen Beraustaltungen und über die wissen wissen ich aftliden Bortrage erfolgen bemnachit.

Einigung in Forft. In einer Berfammlung bes fogialdemo-fratischen Ortsvereins Forst am Donnerstag machte ber Borfibende Genoffe Bonad junachtt Mitteilung von bem Entscheib ber Montrolltommiffion, die ale Berufungeinftang tin der Schiedsgerichtsfrage angerusen worden war. Das in der Schiedsgerichtsfrage angerusen worden war. Das Urteil der Kontrolltommission ist einstimmig dabin gesaßt, daß an dem Schiedsgerichtsspruch nichts geandert werden solle. — Da Anträge hierzu aus der Versammlung nicht gestellt wurden, ist der Spruch des Schiedsgerichts rechtsträftig geworden. — Dann eritattete Benoffe Richter einen langeren Bericht fiber bie Berichlog fich eine lange und lebhafte Debatte. Jum Schluß der Dis-tuffion wurde folgende vom Genoffen R l fi h s vorgeschlagene Rejo-lution mit 79 gegen 68 Stimmen gegenemmen.

Die Berfammlung des Ortsvereins Forst hat von dem Bericht ber Delegierten über die Generalversammlung in Gassen Kenntnis genommen. Sie tann den Beschluft nicht billigen, daß bem Bentralborftande bas Stimmrecht aberlannt wurde, und bedauert, daß Genofie Kara als Borfigender ber Generalversammlung fich gu einer Meugerung hinreigen lieg, die nicht geeignet war, bem not-

mendigen Frieden gu bienen."

In Anichlus an den Bericht über diese Bersammlung veröffents lichte die "Märkliche Boltsstimme" folgende Erklärung: Rachdem gestern abend der Ortsberein Forst durch Annahme der Resolution Klühs einen wesentlichen Grund unseres an den Manubenner Parteitag ju richtenden Protested gegen die Gultigkeit ber Mandate unseres Kreifes aufgehoben hat, seben wir ums im Anteresse des örtlichen Parteifriedens veranlaßt, diesen Protest nicht abgujenden, und bitten die fibrigen 61 Unterzeichneten, fich biefer Ertlarung anzuschliegen.

3m Auftrage bon 17 Unterzeichneten: Start Delor.

Der Berein Arbeiterpreffe, ber gurgeit 44 Arbeiterfeftetäte, 15 Parteiangestellte, 38 Berichterstatter, 25 Gewertschafterebafteure, 165 politische Rebalteure, 35 Schriftseller, 20 Kontorangestellte, 98 Expedienten, 42 Geschäftsführer, 107 Gewertschaftsangestellte, 5 Rrantentaffenangeftellte gu Mitgliedern hat - insgefamt 587 hielt am Conntag ju Mannheim feine Generalberfammlung hieft am Sonntag zu Mannheim seine Generalberjammlung ab. Der Borsitzende Genosse Thiele-Halle erstattete den Jahresbericht. Er wünschte, daß die Generalbersammlung fünftig aus gewählten Delegierten zusammengesetzt werde, die Beitel des Bereinswirden dazu ausreichen. Bedauerlich sei, daß das Bereinsvorgan, das durchschnittlich einnual im Monat in lieuem Format erscheine, nur wenige Beiträge von den Witgliedern erhalte, nicht minder dedauerlich sei, daß der Berein im "Borwärts"-Rouflitt versagte, weil selbst im Borsand die Weinungen gefeilt waren. In den Verein müsse ein regeres Leben sommen, wobei allerdings der Eindruck vermieden werden müsse, als ob er eine Eruppe zur Beretretung besonderer Verufdinteressen die Generalversammlung aus Deles der Debatte fand der Borichlag, die Generalversammlung aus Deles gierten zusammengufetzen, nicht biel Gegenliebe. Ein Antrag Schulg-Bremen, ber ihn bertrat, wurde bem Borftand gur Erwagung überwiesen; er soll in den "Mitteilungen", dem Organ des Bereins, erörtert werden. Die Erörterung des "Borwärts"-Ronsiilts, zu dem ein Redner bemerkt hatte, daß die ausgeschiedenen Redakteure gegen das Statut gehandelt hatten, wurde durch einen Geschäftsordnungsbeichties abgeschmitten, da die Frage aus der Debatte aussichted, weil sie Bartel in ihrer Befantheit und nicht den Berein Arbeitetpresse im besonderen angebe.

In der weiteren Debatte fam es zu interessanten Auseinander-setzungen über den Bert der verdielsaltigten Korrespondenzen im Bergleich mit den Originalarbeiten. Es wurde beschlossen, der Berein moge nach Straften für die Ausbehnung bes Mitarbeiterwefens in ber Parteipreffe eintreten.

In ben Borftand wurden gewählt Thiele, Rob. Schmibt, Lipinsti, Schulg- Bremen und Gisner. Der Sip des Aussichuffes bleibt in hamburg; feine Mitglieder find von der bortigen

Mitgliedschaft zu mabten.

Heber die vom Berein gegründete Unterstütungsvereinigung der in der modernen Arbeiterbewegung Angestellten wurde vom Berwalter Genossen Rob. Schmidt. Berlin mitgeteilt, baf am Schluffe biefes Jahres voraussichtlich die Ditgliederzahl 1850, das Bermögen zirla 250 000 M. betragen werde. Gewährt wird Witwen- und (bom nächsten Jahre ab) Invaliden-unterftitzung. Doch foll die letztere nur in bringenden Fällen ge-währt und eher die erstere erhöht werden. Zuczeit sind bereits 17 Bittiven gu unterftfigen.

Bom Fortschritt der Presse. Ein neues Partetorgan hoben sich die Genossen in Rordhausen geschaffen. Die erste Kummer der "Rordhäuser Boltszeitung" — so lautet der Titel des Blattes — ist uns soeben zugestellt worden. Die Zeitung wird in einer zu diesem Zwede gegründeten Deudereigenossenschaft hergestellt. Die Redaltion des politischen Teils liegt in den Händen des Genossen B. Schilds da ch, während der lotale Zeil bom Genoffen 23. Mpel redigiert wird.

Gine Gefellichaftofahrt Stuttgart . Beibelberg arrangiert bel fogialdemotratifche Berein Stuttgart für Domere" tag, ben 27. September, an welchem Tage der fozialdemoltatische Barteitag von Mannheim einen Ausflug nach heidelberg macht. Boraussehung des Unternehmens ist genügend Beteiligung.

Soginibemofratifcher Jugendverband für Danemart. 32 Delegierte ber fogialbemofratifden Jugendvereine Danemarts baben am Conn-tag in Bejle auf Jutland einen Rongreß abgehalten und beich in Selle auf Intand einen udigreg abgehatten und besichloffen, einen sozialdemotratischen Jugendberband zu gründen. Der Berband umfaßt vorfäufig 14 Ortsgruppen mit 720 Mitgliedern. Als Verbandsvorsigender wurde Zigarrenmacher Chr. Hoher. Kopenhagen, gewählt. Das Land wurde in drei Agitationsbezirle: Jütland, Jünen und Secland eingeteilt. Eine Zeitichrift für die lozialdemotratische Jugendbewegung Dänemarks soll im nächsten Jahre gegründet werben.

Polizeiliches, Berichtliches uim.

Straftonto der Breffe. Wegen Beleibigung der Brom. berger Boligei — begangen durch eine Kritit der befannten Behandlung, die am 21. Januar zu Bromberg mehreren berhafteten Alugblattverbreitern und Berbreiterinnen widerfuhr — wurde Genofie Dannig bom "Boltsblatt für Dalle" am 18. Mai gu 800 Mart Gelbstrafe vernrteilt. Seine Revision wurde bom Reichagericht bermorfen.

Berantwortlicher Redatteur: Sans Weber, Berlin. Gur ben Inferatenteil verantw : Eh. Glode, Berlin. Drud u. Berlag: Bormarts Buchbruderei u. Berlageauftalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

4. Beilage des "Yorwärts" Berliner Yolksblatt. Mittwoch, 26. September 1906.

lierten Rechenichaftsbericht über ben Stand ber Organisation in ben eingeinen Begirten berausgegeben, bem auf girfa 100 Geiten bie Refultate ber im Jahre 1905 beranftalteten berufoftatiftifden Erhebungen angefügt find. Diefe Statistit zeugt bon vielem Heif und gibt ein ziemlich genaues Bild bon ber wirtschaftlichen Lage ber Bilbhauerei Deutschlands.

Bas gunadift die Entwidelung bes Berbandes betrifft, fo geigen bie Boblen, daß auch die Bilbhauerorganifation gute Fortidritte gemacht bat, besonders feit der Beit, wo ber Berein fich gu einer Kampforganisation entwicklt hat. Bon 2908 Mitgliedern im Jahre 1898 ist der Berband gestiegen auf 4875 im Jahre 1905, wobei zu berücksichtigen ist, daß im Bildhauergewerbe die Fluktuation — wie klatistisch nachgewiesen wird — eine außerordenklich große ist. Der Bermogenskand des Berbandes betrug im Jahre 1905 88 574 M. Die Leiftungsfähigfeit des Berbandes wird am besten durch folgende Rahlen veranschaulicht: In der Zeit, wo der Verband als eigentliche Kampforganisation seine Tätigkeit entsaltete, also von 1893 bis 1905, wurden an Beiträgen bezahlt: 1868 596 M., an Eintritts-geldern 7022 M., die Gesamteinnahmen betrugen also 1451 410 Mark. An Unterstützungen bei Streits usw. wurden in diesem Zeitraum bezahlt 158 390 M. (1905 allein 28 779 M.), an Arbeits-losenunterstützung am Orte 584 749 M. (1905 54 677 M.), an Unterstützung auf der Reise 114 467 M. (1905 8162 M.), an Unterstützung in Krantseitsfällen 131 637 M. (1905 10 988 M.), an Unterftützung in Sterbefällen 9750 M. (1905 515 M.), an Unterstützung in besonderen Rotfällen 18 452 M. (1905 25 62 M.), an Unferfinbung bon Streils anderer Gewertichaften 17 073 M. (1905 1200 M.). Die Gesamiausgaben beziffern fich bennach auf 1 423 551 M. Das find für einen fo fleinen Berband gang refpeltable Leiftungen.

Wie groß die Fluttuation in der Organisation ist, zeigen folgende Zohlen: Bon 1903 die 1905 waren in den Berband eingetreten 5293, ausgetreten 583, ausgeschlossen wurden 2631, es starben 94, ins Ausland gingen 444, zum Militär 383 und zur Schule 226. Bon den 4875 Mitgliedern im Jahre 1905 waren 2074 Bolgbildhauer, 504 Steinbildhauer, 750 Modell- und Gipsbildhauer, 204 Bolge und Steinbildbauer, 224 Solge, Mobelle und Gipebild. hauer, 58 Stein-, Modell, und Gipsbildhauer und 62 Solg-, Stein-, Modell- und Gipsbildhauer.

Lobnbewungen wurden 1903 insgesomt 18 infaeniert und zwar in 65 Betrieben mit 201 Beteiligten. Dabei brebte es fich in 14 gallen nur um fogenannte Wertfrattfireits Lohnlämpfe wurden 1904 und 1905 ausgefochten. 1904 wurden 30 Angrifisstreifs in 294 Betrieben inszeniert, dabon 18 mit Er-folg, 9 mit teilweisem Erfolg und 3 ohne Erfolg. Dazu famen 10 Abwehrstreifs in 10 Betrieben mit 74 Beteiligten. Dabon waren 2 mit, 4 ohne und 4 mit teilweisem Erfolg begleitet. Lobnbewe-gungen ohne Streils wurden 21 in 290 Betrieben mit 912 Be-teiligten durchgeführt. Für 650 Beteiligte wurde dobei eine Lohn-erböhung von 3,10 M. pro Kopf und für 415 Beieiligte eine Arbeits-zeitverlürzung von 1,83 Stunde pro Korf erzielt. 1905 wurden insgesamt 26 Angrifisstreils in 91 Betrieben mit 822 Beteiligten burchgeführt, babon 14 mit, 8 ehne und 3 mit teilweifem Erfolg Abwehrstreifs fanden flatt 9 in 22 Betrieben mit 64 Beteiligten bavon waren 2 mit und 6 ohne Erfolg. Aussperrungen wurden borgenommen 10 in 29 Betrieben mit 123 Beteiligten; 5 dabon wurden mit, 2 ohne und 1 mit teilweisem Erfolg abgewehrt. Dazu lamen noch 42 Angriffsbewegungen ohne Streils in 142 Betrieben mit 163 Beteiligten und 6 Abweckrbewegungen ohne Streils in 6 Betrieben mit 89 Beteiligten. Much biefe maren gum großen Teil bon gutem Erfolg begleitet.

Muffallend groß ift die Arbeitelofigfeit ber Bilbhauer im Bergleich gu ben anderen Berufen. Rach der auf Beranlasiung des Reichstatististen Amtes vorgenommenen Er-hebung waren arbeitstos 1903 4003 Ritglieder in 2078 Fällen, 1904 4693 Mitglieder in 2537 Fällen und 1905 4875 Mitglieder in 2314 Hällen. Brozentual siehen die Bildhauer nach den statistischen Kestitellungen des "Reichsarbeitsblattes" mit an erster Stelle. araus erflaren fich die hohen Musgaben für Arbeitslofenunter-

Wassel an Arbeit und in der Vielschauer 33 129 Tage arbeitslos wegen an Arbeit Mobelly and Wartel and Weiter in Land ben berufsstatistischen Erhebungen im Jahre 1905 feines weg 3 so glänzend wie man im allgemeinen glaubt. In der Holdbrandse z. B. waren nicht weniger wie 1495 Bildhauer 70 813 Tage arbeitslos wegen Rangel an Arbeit. Der Wochendurchschnittsverdienst nach dem Jahreseinsommen betrug 21,80 R., nach Wochenlöhmen in Lohn und Afford 26,20 R. In der Robelldrandse waren 518 Bildhauer 33 129 Tage arbeitslos wegen Mangel an Arbeit und in der Steinbranche waren es 400 mit 22 404 Tagen. In der Modellbranche betrug der Durchschnitiswochenlohn nach dem Jahreseinfammen 32,39 M., nach Bochentohnen 43,39 Mart, und in der Steinbranche pro Woche im Afford 46,50 M., im Lohn 41,95 M., und im Lohn und Afford 43 M. Tabei muß beacitet werben, das die Ueberstundenarbeit in der Bildhauerei noch febr im Schwung ift.

Dem Bericht find einige Saushaltsbudgets bon Bilbhauern angefügt, aus benen erfichtlich ift, baf bas Einfammen ber Arbeiter im allgemeinen nicht ausreicht, selbst bei einer verhältnismäßig guten Ronjunttur eine Familie gu ernahren, nicht einmal bei ben

beicheibenften Unipruchen".

Partei-Hngelegenheiten.

Tempelhof. Morgen Donnerstag, abends 81/2 uhr, bei DR. Muller, Berlinerfte. 41/42, balt Genoffe Grun wald feinen britten Bortrag über bas Erfurter Pafteiprogramm. Die Genoffen werben erfucht, punttlich gu erfcheinen.

Berliner Nachrichten.

Die findtifche Berfehrsbeputation

sielt geftern ihre erfte Sigung nach ben Ferien ab.

Mus ber umfangreichen Lagesordnung fei berborgehoben, bafi ber Balizeipräfibent unter lieberfendung weiterer Ausführungen ber Großen Berliner Strafenbahn betreffend die Schleifenanlage Dreadenerstraße-Prinzenstraße um Aeuferung ersuchte, ob seitens ber Verlehrsbeputation noch an dem früheren ablehnenden Standpunfte

Es handelt fich bier um die Linien 27, 28, 29 und 30. Die Genehmigung gu ber gewünschten Goleifenanlage war frufer ber fagt worben, weil es wünichenswert ericbien, alle Bagen ber Linien in das Stadtinnere hineinsaufen zu laffen. Die Deputation befchloß nunmehr nach längerer Debatte, die Schleifenanlage unter der Bedingung zu gestatten, daß teine Einschränfung des bisherigen Berlehrs durch die Stadt erfolge. Mitbestimmend für diesen ge-anderten Beichluß war der Wunsch, für Rigdorf bestere Berlehrsberhältniffe gu fchaffen.

Sodamt erfuchte ber Boligeiprafibent um Meugerimg, ob bem Tarife für die von der Großen Berliner Straßenbadn ge-planten sin kraft omnibuslinien augestimmt wird. — Gruvdfius Tempelhoferste, 18 ereignet. Auf dem dortigen Fabril-Die Große Straßenbahn-Gefellschaft hat die Absicht, folgende fünf automobil-Omnibuslinien einzurichten: Schöneberg-Hauptftraße bis gestern nachmittag auf dem der Anderscheitung auf dem der Fall, nur ein Schalter ge-

prasident ist geneigt den Tarif zu genehmigen.

Bon Charlottenburg und Schöneberg waren Schreiben eingegangen, in denen der vorgelegte Tarif als zu hoch beaustandet wurde. Rach langer und eingehender Debatte, in welcher alle Anwefenden wiederholt das Wort ergriffen, wurde dem vorgeschlagenen

Zarif die Zustimmung verlagt.

Die vor einiger Zeit ins Auge gefaste Revision des Urban-hafentarifs wurde verworfen und ber Etatsentwurf für den Urban-hafen für 1907 nach der Vorlage genehmigt.

Der Vertragsentwurf zwischen dem Sistus und der Stadt-gemeinde betreffend die Verpacktung von Badestellen vor dem zu

errichtenden Lagerichuppen am Sumbolbifafen wurde mit einer abanderung genehmigt und beichloffen, ichleunigft in diefer Sache eine Borlage an die Stadtverordneten Berfammlung gu bringen, damit mit bem Bau bes geplanten Speichers unberguglich begonnen werden

Die Allgemeine Berliner Dmnibus-Alliengesellicaft erfucht um Genehmigung gur Aufftellung fester Saltetafeln an ben Salteftellen

Die Mehrheit der Deputation bielt es fur bas richtigfte, folde Zafeln an ben Gablaternen angubringen und beichlog, ben Antrag ber Gefellichaft ber Gabberwaltung mit bem Erfuchen gn überweifen, gegen eine entsprechende Anerlennungegebuhr bas Rotige gu ber-

Die "Große Berliner" und die Bororte. Der Generalbireftor ber "Großen Berliner", Minifterialbireftor a. D. Mide wohnte ber letten Sibung ber Reinidendorfer Gemeindevertretung bei, die fich mit der Strahenbahnfrage beschäftigte. Ramens der Direktion der Mrohen Berliner erklärte Herr Wide, das diese es zwar als ihre moralische Pflicht betrachte, dem gesteigerten Versehrdedürfnis Rechnung zu tragen und den Berliner Bororten kunlicht entgegens kommen wolle, man dürse aber von der Strahendahn nicht vers langen, dah sie unrentable Linien errichte. Der Errichtung neuer oder berlängerter Etrahendahnlinien könne die "Grohe Berliner" von diefen Mitteilungen wenig befriedigt, berfchiedentlich wurde ein gemeinfames Vorgebeit mit ber Stadentlioneter berpflichten und in die Verlängerung bes Vertrages auf 90 Jahre willigen. Die Gemeindebertretung war bon diefen Mitteilungen wenig befriedigt, berfchiedentlich wurde ein gemeinfames Vorgeben mit der Stadt Verlin angeregt, die Veschlußfaffung jeboch verlagt.

Heber Die Ediegaffere in Soben-Renenborf,

über die wir gestern nach einem hiefigen Montagoblatte berichteten und bei der ein Zimmermann ichwer verwundet wurde, erhalten wir heute Mittellungen, die bas gange Borfommnis in einem wesentlich anderen Lichte erscheinen laffen. Unsere Genossen hatten am Sonnabend im Bergemannfchen Lofale in Stolpe einen Babl abend für die Genoften bon Stolpe und Soben-Renendorf abgehalten Es war etwas ipat geworden und die von Hoben-Neuendorf ge-fommenen Genoffen traten gemeinschaftlich den Heimweg an. Es waren ihrer 9 und die Uhr zwischen 1/23 bis 3 Uhr. Als sie an das Bergmannsche Lokal kamen, ungten sie den Beg zwischen dem Restaurant und einem der dort siehenden Bäume passieren. Da hier große Baume fteben, war es etwas duntel und Berfonen nicht gleich Da fließ einer ber Benoffen an einen Mann an, fich herausstellte, an einen Beamten in Bivil, ber mit noch einem Rollegen bier Bofto gefaht hatte. Der Genofie enticulbigte fich, während ein anderer ein Streichholg anglindete, wobei fich ergab, bag der eine Gendarm and Birfemperder war und der andere Soben-Renendorf. Man ließ aber die Leute unbebelligt und fente ben Beimweg fort. Man hatte aber gleich ben Ginbrud, als ob bie Beanten irgend etwas im Schilbe führten, fonft hatten fie fich boch nicht in der Dunkelheit an der bezeichneten Stelle aufgestellt. Als die Arbeiter, sich unterhaltend aber nicht übermäßig laut, eiwa hundert Schritte gegangen und bis zum Ende der Nichhofemaner gelangt waren, mitten wohl die Beamten unter dem Schupe der Dunkelheit undemerkt gefolgt fein, denn plöglich bekannen mehrere der Gesellschaft mit Stoden Schläge auf Röpte umd Arme, so dah gwei ber Getroffenen fofort gu Boben ftfiegten, fich aber balb wieber Dabei wollen einige die Borte gebort haben: Jest haben wir Euch Schweine! Damit war aber der Ueberfall noch nicht zu Ende. Der eine Genbarm erhob feinen Stock wiederum, um auf einen anderen Behrlofen einzuschiagen, tam aber nicht dazu, dem der Stock wurde ihm entriffen. Bährend dieser zweiten Attace hatte fich der andere Genbarm binter ber Rirchhofomaner berftedt, tam aber bald wieder hervor und ale er etwa bis auf brei Schritte herungelommen war, zog er feinen Revolver und schof dem bor ihm stehenden Zimmerer Adolf Hermann eine Rigel in den Unterleib. Bahrend Hermann in die Arme seiner Begleiter sant, verschwanden die Genbarmen. Der Schwerverlette mußte nach feiner Bohnung nach Hoben-Remembers getragen werden, wo ein herbeigernstener Arzi feine Nebersätzung nach Berlin anordnete. In der Charité liegt Hermann schwer danieder und es wird für sein Leben ge-

Die Cache felbft ift fo imgebenerlich, bag eine ftrenge Unterfuchung gegen die Beamten fofort angeordnet werden muß. Sozialbemofraten find auch im bentigen Staate noch nicht ohne weiteres als Freiwild ju betrochten, bas nan ohne, biel Feberlefens einfach niebertnallen fann.

Militarifden Schneib bei ben ftabtifden Arbeitern gur Geltung zu bringen, icheint das erstredenswerteste Ziel aller jener Leute zu fein, die "etwas zu sagen" haben. Wie dem Ortsburcau des Berbandes der in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter mitgefeilt wird, baben die Strafenreiniger Berlins febr unter der Manie einzelner Borgesehter zu leiben, die aus jedem Arbeiter ein willenloses Wertzeug machen wollen. Ein bei der Strafenreinigung beigäftigter Arbeiter, bessen Wühe während der letzten Regentage durch und durch naß wurde, sehlen Rühe während der letzten Regentage durch und durch naß wurde, sehle lich seine neue Kopsdeddung auf, was den Ausscher veranlaste, noch der alten Rühe zu fragen. Als der Gestrenge sogar sagie: "Aun, Sie sind doch Soldat gewesen," aniwartete ibm der "Untergebene" ganz richtig, das man im städtischen Strosenreinigungsbetriebe nicht Soldat, sondern Arebeiter fei. Der betreffende Arbeiter erhielt bann eine breifinige Strafarbeit gubiftiert! Gern wird gefeben, wenn bas Berjonal vor dem Aufjeber uim. framm fteht und eine militärische Miene und Saltung einnimmt. Biel Klage wird auch über das Lobitzablungsinstem geführt. Die dienstfreien Monnichaften mußen lich zu den Zahistellen begeber und bort ibren bahen Lohn "fassen". Es wäre auch an der Zeit, mit der letägigen Lohnzahlung zu drechen. Den Strassenreinigern ist zu empfehlen, sich ihrer Organisation anzuichließen, und das sir der Berband der Gemeindearbeiter, dessen Ortsbureau sich Alte Jasobstr. 145 befindet.

Genidftarre. Aufer ben brei in voriger Woche erfranften Eifenbahnern find gestern abermals drei Coldaten unter bem Berbacht der Genickfarre nach dem Garnijohlazoreta in Tempelhof gebracht worden. Die Krantheit stellte fich bei ben Leuten auf dem llebungsplat an der Militärbahn ein, von wo sie mit dem nächsten Zuge nach Berlin befördert wurden. Zur Abwendung der Krants heit find die umfassendsten Bordereitungen getroffen worden.

4. Generalversammlung des Zentralvereins der Bildhauer.

Schöneberg Bistoria Luisplay bis Stransbergerstraße, Hand ben Kellerschacht zu transbergerstraße, Hand ber Kolog ins Rullerschacht zu transbergerstraße, Hand bis Kreuzberg, Weddingtlay binab und fiel auf den Adjährigen Arbeiter Karl Rushold aus der Beitschiches Ton Lie Länge dieser Linien schwantt zwischen 7 bis 100 Kollegen machten ihr dan ber Kolog ins Rullerschacht zu transbergerstraße, Hand ber Kolog ins Rullerschacht zu transbergerstraße, Hand bei Kreuzberg, Weddingslay bortheren. Vie Kollegen machten ind foort an die Besteunglächten und branken ich soften dans der Kolog ins Rullerschacht zu transbergerstraße, Hand bei Kreuzberg, Weddingslay bortheren. Vie Kollegen machten ich karl Kushold aus der Cranoldir. 11. Die Kollegen machten ich bei Kreuzberg und den und branken ich soften den Kellerschacht zu transbergerstraße, Hand bei Kreuzberg, Weddingslay bortheren. Vie Kollender 7 bis 100 Kollegen machten ich bei Kreuzberg in Franklichen fich soften von der Kellerschacht zu transbergerstraße, Hand bei Kreuzberg, Weddingslay bortheren. Vie Kollegen machten ich forder ich karl kushold aus der Cranoldir. 11. Die Kollegen machten ich forderen dans der Kellerschacht zu transbergerstraße, Hand bei Kreuzberg, Weddingslay bortheren. Vie Folgen und den Adjährigen Arbeiter karl Kushold aus der Cranoldir. 11. Die Kollegen machten ich forderen Dann in das Elisabeth-Kronsten.

Bis Verlagen der Land den Adjährigen Arbeiter karl Kushold aus der Granoldir. 11. Die Kollegen machten ich forderen Dann in das Elisabeth-Kronsten.

Bis Verlagen der Land den Adjährigen Arbeiter karl Kushold aus der Cranoldir. 11. Die Kollegen machten ich forderen Dann in das Elisabeth-Kronsten.

Bis Verlagen der Land der Granoldir zu transbergerstraße. Den Adjährigen Arbeiter Land der Kollegen machten ich Geschlichen in den Adjährigen Arbeiter karl Kushold aus der Granoldir. 11. Die Kollegen machten ich forderen Dann in der Beiter karl Kushold aus der Granoldiren und beiter karl Kushold aus d Meben gu erbalten.

> Gin großer Bint. und Bleibiebftabl ift geftern auf einem Reubau an ber Bring Beinrichftrage berübt worben. In bem Gebaube werben augenblidlich die Alempnerarbeiten ausgeführt, zu welchem Iwede erhebliche Borrate an Bint und Blei angejahren worden lind. Einbrecher hatten dies "ausbaldowert" und in der gestrigen Nacht drangen sie in den Neubau ein und stahlen den größten Teil des Metalls. Gie entfamen unbemerft mit ihrer "fcweren" Beute.

> Bei einem Sturg in ben Reller ift gestern abend ber Maufmann Seinrich Eigel aus der Pallaster, 35 schwer verletzt worden. E. hatte in einem Geschäft in der Chaussecktraße zu tun gehabt und als er die Treppe nach dem Rellergeschaft hinunterstieg, glitt er plötlich aus und stürzte ab. Schwerverletzt wurde der Verunglückte in die Ronigl. Alinif in der Biegelftrage eingeliefert.

> Bon einem Auto-Omnibus überfahren wurde geftern bormittag die 76 Jahre alte Bitwe Rlaro Meier, Sodiftadterftr. 9 wohnhaft. Greifin mar im Begriff gewefen, an der Ede ber Invalidenund Chauffeeftrage einen Pferde-Omnibus ber Linie 4 gu befteigen und babei wurde fie von einem vorüberfommenden Automobil-Omnibus umgeriffen und überfahren. Ein Schubmann brachte Frau M. fdwerverleht nach ber Unfallftation in ber Gidenborff-

> ftrage, wo fie bie erfte Bulfe erhielt, Ein meiterer fchwerer Ungludsfall im Stragenverlehr bat fich gestern abend in ber Friedrichstrage gugetragen. Der 10jabrige Schuler Baul Rentner aus ber Zwingliftr. 10 war mit seinem löschrigen Bruder über den Fadrdamm der Friedrich-itraße gegangen, wurde dabei von einer Troschte gestreift, zu Boden geschleubert und vor den Augen des Bruders übersahren. In be-wuhttosem Zustande wurde der Knade, der anscheinend schwere innere Berlebungen erlitten bat, dem Rrantenbaufe Moabit gu-

> Gin fdwerer Unfall hat fich geftern im Betriebe ber Altiengeschlichaft von Panger in der Babstraße ereignet. Der 85 jährige Schlosier Richard Günther, Lychenerstraße wohnhaft, verunglückte badurch, bağ bie herabhangenden Retten eines Lauftrahnes, bie über die Arbeiter und deren Arbeit hinwegichleifen, eine aufgeliappte Treforfür von zirka 12 gentner, an der Gnuther beschäftigt war, erfaßien, sodaß dieselbe derart zuklappte, daß dem Gunther die Wirbeliaule durchichlagen und der Bruftkaften zerqueticht wurde, Amet berbeigernfene Mergte oroneten Die fofortige Ueberführung ins

> Diefer Unfall, ber feit turgem ber britte in diefem Betriebe ift, foll nach unferen Informationen nur auf eine leichtsumige Benutzung bes Rrahnes gurudguführen fein, wie überhaupt in biefem Betriebe die Unfallgefahr baburch erhöht wird, daß nur ein einziger Gang borhanden ift, ber mit Dube und Rot ohne Unfall paffiert werben fann. Für die Benugung des Krabns ift feine verantwortliche Berfon vorhanden, jeder, ob Lehrling oder Gefelle, fann den Krahn benuben. Ein berantwortlicher Krabnführer ift jedenfalls zu tener.

> In aller Stille, wie er es gewünfcht, wurde geftern nachmittag auf dem fatholifchen Kirchhof in Weigensce unfer Rollege und Genoffe Ricolaus Rrauß gu Grabe getragen. An ber Gruft legten Beauftragte bes Barteiborftanbes, ber Berliner Genoffen, ber Rebaffion und bes Berlages und bes Ceper . Perfonals bes "Bormarts" Rrange nieder, bem Dabingefchiedenen ben letten Abichiede. gruß nachrufend. Bor bem Gingang jum Kirdibof wurden bie Rraugtroger belehrt, bag es mit ber vom Bentrum fo febr betonten Tolerang nicht weit ber ift, bem ein Mann in hemboarmeln erffarte, unter feinen Umftanden den Ginlag gum Rirchhof zu gestatten, wenn nicht die roten Schleifen entfernt wurden. Gefragt, wer er benn fei und mober er bie Legitimation gu einem folden Berbot nabme, erwiderte ber Mann gang in feiner Burbe, er fei Rirdihofeauffeber und habe auch die Bolizeigetvalt auf dem Rirchhofe, Funftionen, die er ichon biele Jahre aubilbe; "er habe alles unter fich." - Dit mag es ja nicht borfommen, daß ber Mann in folche Situationen tommt, Rrange mit roten Schleifen auf bem Mirchhofe gu feben, und mare ber Berftorbene nicht Defterreicher gewefen, fo batten wir dem Inf. feber ben Unblid ber roten Schleifen ficher erfpart. Cobiel und befannt, besteht nicht auf allen fatholifden Rirchhöfen bas Berbot ber roten Schleifen.

Sei es wie es fei ! Genoffe Rraug ift auch fo in die Erde gebettet

Wir werben feiner gebenten !

Das Anbangen ber Rinber an Bagen bat gestern wieberum gn einem schweren Unglücksfall Beranlassung gegeben. Der Djährige Schüler Frih Silinsti hatte in der Seestraße sich an der Hinterachje eines den genannten Strafengug paffierenden Leiterwagens an-geflammert und ließ fich fo eine Strede mitichleifen. In der Rabe ber Provingitrage versuchte der Anabe, von seinem Sit abzu-fpringen, fturgte hierdet und geriet unter die Raber eines in ent-gegengesehter Richtung sahrenden Arbeitswagens. Der Autscher Desjelben hatte von dem Borjall nichts bemerft und fo ging dem Anaben bas linfe hinterrad bes ichweren Gefährtes über beibe bruch und wurde nach dem Paul Gerhardt-Stift übergeführt.

Entfehliche Folgen hatte ein Ungludsfall, ber fich geftern nachmittag in der Fennstraße ereignete und dem ein junges Menfchen-leben jum Opfer fallen wird. Die zehnjährige Tochter des Kauf-manns Werner and der Fennstraße 31 hatte mit anderen Kindern vor dem Elternhause auf der Straße gespielt. Im Eifer des Spiels bemerkte die Aleine nicht das heraunahen eines Geschäftewagens, ramte seitlich gegen das Juhrwert und wurde niedergerissen. Die Räder des Gesährts gingen dem Mädden so unglidlich über den Ropf, daß ein komplizierter Schädelbruch herbeigesührt wurde. Die Augen waren dem bedauernswerten Geschöpf bei dem Unglüdsfall wollftändig herausgerissen worden. Sterbend wurde die Kleine dem Vollständig herausgerissen worden. Augusta Dofpital zugeführt.

Beichwerben über Erlangung und Benutnung von Arbeiterwochenfarten geben uns wieder einige gut, fie find aber nicht so erheblich, wie die fürzlich von uns veröffentlichte, wo eine Beamtin erflarte: "Buchbinder friegen teine Wochenfarte!" Diesmal ist's ein Schloffer, dem am Montag auf dem Babuhof Wedding eine Arbeiterwochenfarte berweigert wurde. Der Schlosser, der mit Kragen und Krawatte erichtenen war, verlangte eine Wochenkarte nach Pankow. "Bas sür ein Pankow?" frug der Beamte. "Bankow-Korddahn" lautete die Antwort. Weitere Frage des Beauten: "Sind Sie dem überdaupt Arbeiter?" "Aa selhstwerftändlich, zum Beamten habe ich es nach nicht gebracht", antwortete der Gefragte schlagserig, da es nicht das erite Well war daß die dem Beauten. das erste Wal war, daß diese Frage an ihn gestellt wurde. Els der Arbeiter nun fragte, ob es nicht angängig set, daß ein Arbeiter mit Aragen und krawatte nach seiner Arbeitesstelle sahren kann, wurde ihm der kurze Bescheid, daß er eine Bescheinigung bringen musse, welche besagt, daß er eben "Arbeites" set. Es wird ihm num weiter nichts übrig bleiben, als dieser kufforderung nach-

öffnet ist, muß man sich hauptsächlich des Montags, wo der größte Teil eine Gemeinbedoppelicule. Durch die steigende Bebölkerungs der Arbeiterschaft seine Bodenkarten löst, eine halbe Stinde früher aus den Federn machen. Denn im wahren Sinne des Wortes jiehen da die Arbeiter und Arbeiterinnen bis anf die Reinidendorfers fiehen da die Arbeiter und Arbeiterinnen bis anf die Reinidendorfers fiehen da die Arbeiter und Arbeiter und Arbeiter und Arbeiterschaft des Großeren Grundstüds eingeleitet. Die Geweindendorferschaft des Großeren Grundstüds eingeleitet. aus ben gebern machen. Denn im wahren Ginne bes Bortes fieben ba die Arbeiter und Arbeiterinnen bis auf die Reinidenborfer-

ftraße und der zweite Schalter ruht im tiefen Frieden. Eine andere Beschwerde richtet sich dagegen, daß einem Arbeiter mit feiner Wochenkarte, die falich abgestempelt und obendrein von einem Schaffner verfebenilich falfc burchlocht wurde, gang erhebliche Schwierigfeiten bereitet murben. Bon Pontins ju Bilains murbe er geichidt, um nur feine rechtmäßig gelöfte Karte abfahren gu bfirfen. Der Arbeiter teilt uns in einem langeren Schreiben feine bilirfen. Scherereien mit, die er gehabt bat, und erfucht, baf jeber Urbeiter auf die torrette Abstempelung achten moge, bamit es andern nicht to gebe wie ibnt.

Gin folgenfdmerer Bufammenftog swifden einem Strofenbabnwagen und einem Automobil fand gestern nachmittag auf dem Auguste Bistoriaplay statt. Der Direktor der Tivolibranerei in Bremen, Julius Alvares, der sich gegenwärtig geschäftlich in Berlin aufdielt, fuhr gestern in dem Droichsenautomobil Rr. 9852 den Aurfürstendamm hinunter, und als ber Rraftwagen nach bem Auguste Bifteriablay einbog, ftieg er mit einem entgegentommenben Stragenbahnwagen ber Linie 93 gusommen. Das Antomobil wurde total gertrintmert und Direftor Et. erlitt durch umberfliegende Glassivlitter im gangen Gesicht ichwere Schnittvumden. Der Chauffenr wurde auf die Strafe geschlendert und zog sich Quetidungen zu. Auf der Unfallstation am Joologischen Garten erhielten die beiden Berungludten bie erfte Bulfe.

Die Parteitagolifte 5024 aus bem fünften Rreis ift berloren gegangen, gezeichnet waren baranf 5,- bis 5,50 Dt. Bitte biefelbe abzugeben an Fabren fobn, Marienburgerfir. 30, ober an ben Raffierer Rarl Kirfte, NO 43, Reibelfir, 90.

Beichlognahmung eines mwerftenerten Bigorettenlegere. Barnung follte allen gigarettenhandlern ein Borfoll bienen, und aus Slixborf gemeldet wird. Gin bert wohnhafter Bert Ein bort wohnhafter Berfreter einer ausländischen Zigarettenfabrit unterhielt in feiner Wohnung ein großes Lager bon Zigaretten, hatte Diefelben bisber aber nicht ein großes Lager bon Zigaretten, hatte dieselden bisder aber nicht versteuert. da er in dem Glauben war, daß nur solche Ligaretten stenerpstädtig seien, die nach Inkrastiseten des neuen Geseyes einzestührt werden. Durch einen Zufall hatte die Behörde von dem understeuerten Ligarettenlager Kenntnis erhalten und so erschienen dieser Tage eine Anzahl Steuerbeamte, um das gesamte Lager zu beschlagnahmen. Bergeblich protestierte der Berkreter gegen diese Masnahme; nachdem auch Bolizeibeamte hinzugezogen waren, mußte er ben gangen Bigarettenbestand beranogeben.

Beugen gesucht. Baffanten, bie in ber Racht tom Connabend jum Sonntag an ber Arcugung Biefenthaler- und Briegenerftrage gesehen haben, wie ber Arbeiter Reichfert überfallen und migbanbelt murbe, werben gebeten, ihre Abreffe bei Obigem, Stettinerftrage 12, abzugeben.

Arbeitervertreter Berein. Am Donnersing abend balt Berr Leibholg im Gewerfichaftshause einen Bortrag über "Trau-

Wie die Rechtsprechung beim Reichsversicherungenmt und bei ben Schiebsgerichten geigt, ift Die traumatifde Reuroje eine baufige Bolge ben Unfallberlebungen. Ge ift baber fur Die Beifiter ber beiben Rörperschaften augerst wichtig, fich hieruber gute Kenntniste

Cajee find willfommen.

Der Borftand.

Vorort-Nachrichten.

Friedrichefelde. Aus der Gemeindevertretung. Der Bebauungsplan für bas im Ortsteil Rarishorft gelegene Terrain lag jur Genehmigung vor. Derfelbe Plan ftand ichon in einer früheren Sitzung jur Beratung. ibnibe aber an die Begebantommiffion berwiefen, weit öffentliche Plate nicht genigend vorgesehen waren. Die Begebantommiffion idling nun der Gemeindevertretung bor, bon der Gefellicaft an Stelle ber fleinen Plauchen, einen zusammenhängenden Blod von zirka sieben Worgen für öffentliche Zwede zu verlangen. Alle Redner, mit Ausnahme des Gemeindevorstehers, sprachen sich für den Borschlag der Wegebautommission aus. Diese sprachen sich sier Borichlag der Tegebantonnungen aus. Diese Parteinahme des Gemeindevorsiehers zugunften einer Privatgesellssichaft wurde durch den Genossen Pinseier gleich seschengelt. Der Borichlag der Kommission wurde zum Beschluß erhoden und der Bedauungsplan in dieser Form genehmigt. — Die Stellungunhme des Gemeindevorsiehers berührt eigentümlich. Erst klirzlich als der Bedauungsplan für das Terzain des Schassphaniener Bankvereins genehmigt werden sollte, erklärte er: Es würden der Gesellschaft durch die gesorderte Tieserlegung unerschwingliche Lasten auferlegt, sodas das gas ganze Geschaft wurdendel würde. Diese Erklärung lich fobag bas gange Geichaft unrentabel wirde. Dieje Erflärung lief den Gemeindeborfieher geradezu als Freund und Commer der Grund jindsipekulation ericheinen. Den größten Teil der Sinnig nahm die Abanderung des Gasbertrages mit der Imperiat-Continental-Gas-Affoziation ein. Wie wir schon früher berichteten, läuft der jetige Bertrag noch bis 1912. Der Gemeindevorsteher versucht nun mit allen Milteln, den Bertrag um 50 Jahre zu verlängern; diese Bertragsberlängerung wurde vor furzem von der Gemeinde vertretung abgelehnt. Unfere Genoffen wandten fich damals mit aller Entschiedenheit gegen eine erneute Anstieserung von öffentlichen Anlagen an Privatgesellschaften. Man gewinnt den Anschein, als ob der Gesellschaft die Vertragsverlängerung auf dem Prösentierteller entgegengebracht werden soll. In der Pehatte traten für Aertragsverlängerung der Debatte traten für Vertrageverlängerung mir der Gemeinde vorsteher Löckert sowie der Schöfe Reichte ein, während die übrigen Nedner zahlenmäßig nachwiesen, welchen immensen Vorleil die Gemeinde habe, wenn sie die Gaderzengung Borteil die Eemeinde habe, toem sie die Gaderzenung in eigene Regie übernehme. Trohdem diese Jahlen durch gedruckte Etats anderer Gemeinden mit eigenen Gasanstalten belegt wurden, wurde doch die Richtigleit berselben durch den Gemeindevorsteber und seinem Andang bestritten. Ein Kompromissantrag, die Rachprüfung dieser Berechaungen einer denmächst an wählenden Kommiffion zu übertragen, wurde angenommen.

Treptotu-Banmichulentueg.

Die Gemeindevertretung nahm in ihrer letten Gigung Renninis bon einem Schreiben ber Regierung, wonach die Abnahme der Kanalisation ersolgt und die Einrichtungen sür die Arbeiter in der Pumpstation als modern und mustergültig bezeichnet werden. — In die Boreinschäungstommission zur Staatseinlommunstener vurde unter anderen auch Genosse Gramenz gewählt. — Ohne westenliche Debatte wurde der Bericht über die Cratsüberschreitungen entgegengenommen imb die Prifung dem Rechningsandschun überwiesen. Zur die, sine ein audscheidendes Mitglied ersorderliche Erlatzwahl wurde von ims Genosse Karow in Lovicklag gebracht mit der Begründung, daß die übergroße Mehrbeit der Levollerung an diesen Rechningslegungen auch interessiert sei. Der Boricklag fand jedoch nicht den Beisall der bürgerlichen Vertreter; gewählt wurde ein Gemeindevorstandsmitglied. Die wesentlichten lieberschreitungen seine sicht wirde lichterichten der Gemeindevorstandsmitglied. Die wesentlichten lieberschreitungen seine sicht wie solat ausgunnen: lichsten Ueberschreitungen seigen sich wie folgt zusammen: Grundeigentum 8000 M., Schulverwaltung 5445 K., Feuerwehr 8000 M.,
Stragenberwaltung 7515 M. uso. Andererseits sind auch Mehreinnahmen zu verzeichnen, worunter 22 000 M. Gemeindeeinsbeeinsbeeinsberinden. ftener, 9000 M. Gemerbeftener, 35 000 M. Umfanftener, 4000 M Bierfiener, 1500 M. Boligeiftrafen ufm, borhanden find. Es berbleibt ein Heberichnis bon etwas mehr als 17 000 M. Bur Polizeiftrafe bemerfte ber Gemeinbeborfteber, bag er als Amtovorfieber an ber Mehreinnahme unfaulbig fei. Einem bom Gemeideverordneten Grameng

Die Gemeindevertretung stimmt dem gu. Dine Debatte wurde die Kanalisationsgebilfte, welche nach dem Gebäudesteuernntungswerte bemeisen wird, auf Antrog bes Derichterstatters auf 21/2 Proz. schiegeset. Dieser niedrige Sat ergibt sich aus dem hohen Antungawert der Anslinfadrik, welcher 71 350 97. deträgt. Die Wassenwert der Anslinfadrik, welcher 71 350 97. deträgt. Die Wassenwert der Anslinfadrik, welcher isthet, beträgt mehr als die Hällte des ganzen Ortes.

Sine Polizeiwerordnung, welche besagt, daß zur Spüllung an Aloseits nur Wassersätzen angebracht werden dürsen, wurde auf Gennd einer Petition des Ernndbeitherwereins ausgeboden mit der

Beftimmung, bag Rohrunterbrecher genügen. - Die bei Regemvetter vorhandenen lieberschwemmungen verursachen der Gemeinde durch bas Fortichaffen des Baffers bedeutende Koften; nach längerer Debatte bieruber wurde dem Banaunte die Beschleunigung des Entpurfes zur Regenwafferlanglifation empfohlen. - Wenig Enigegentommen geigt die Gefellichaft ber Stemens Balin, Die die auf ben Schienen fich fammelnben Baffermengen auf ben Damm ichnittet und der Gemeinde alles weitere überlägt. Biergegen follen Schritte unternommen werden. Der Schlammweg - Elfenftrage genannt, in welcher Berlin die Unterhaltung hat, ipottet bei naffen Wetter jeber Beidreibung. Genosse Gramenz brochte biefen Zustand Sprache und beantragte, Berlin zu berantaffen, wenig eine Riedichfittung borgunehmen. Der Gemeindeborsteber tecutoftene eine Riedickittung vorzunehmen. Der Gemeindevorsteher versiprach dem nachzusonmen, bemerkte jedoch, daß Berlin in dieser Hinsicht eiwas langiam fel, dem fcor im Frühjahre sei eine juristische und eine technische Person nach Treptow gesommen, um ich bavon zu informen, weiter fet noch nichts gefchen. — leber bie tiglabrige Tatigfeit ber Schularzte, wovon bieber noch nichts besannt war, interpellierte Genofie Grameng. Der Gemeinbevorftanb befidigte nur den Empfang der Berichte und glaubte mit der Beitergabe an die Regierung feiner Pflicht genügt zu haben. Ihm wurde aber ermidert, daß vor allen Dingen die Vertretung Kemminis bavon erhalten milffe. Diefem wird nachgefommen werden und follen Die Berichte bei ben Gemeinbeberordneten girfulieren.

Ind ber Gemeinbevertrefung. Bunachft ehrte bie Berfammlung bas Andenfen bes verftorbenen Genoffen Weniger. Durch Raffenrebifion murbe feftgeftellt, bag bie Ginnabme End August 900 500 M. beirugen, denen eine Ausgade von 490 018 M. gegenüberteht. Hür den Erweiterungsbau der Geneindeschule sind 140 000 M. berausgabi worden, hinzusommen noch 45 000 M. für die Tuenhalle und einige Aebenansgaben, so dah die Gesami-ansgaben 190 000 M. betragen. Jur Regelung der Aubawerstraße, zwischen Teltowkanal und Buschleng, bat die Kommission beschlossen. zenigen Leitenfanel und Sufairug, dat die Mounnissen beschlosen, den Jahrdemun 15 Aefer breit augulegen, und zwar derart, daß die Geleise der Straßenbahn höher liegen sollen. Neben fleinen Einwendungen wurde der Negutierung der Audowerstraße zugestimmt. Gleichfalls zugestimmt wurde der Errichtung eines Erumens zum Tränsen der Tiere. Auch soll für eine besere Besendstung Songe getragen werden. Beschlossen wurde die Errichtung eines Sinterheiturfal, an welchem eine 20 abswert wieden geben Geben Der Anschlose beschlossen in nehmen sollen. Dem Unfuden, für bauliche Beränderungen im Pfarrhause die Sällte der 4200 M. betragenden Roften tragen gu helfen, traten unsere Genossen und ein Teil der bürgerlichen Beritetet entgegen und berkraten den Standpunft, überhaust nichts Der Gemeindeborfteber meinte, felbit wenn alle Gemeindebertreter bagogen flintmen, milite die Gemeinde boch gabien; die Landgemeinde-Ordnung ichreibe vor, daß der Batron das Material zu liefern und die politische Gemeinde die Aus-führungskolten zu trogen habe. Es werde deunach anch die nicht unbejrächtliche Anzahl der Dissidenten gezwungen, für eine Infilitution Opfer gu bringen, mit ber fie innerlich ichon langft gebrochen baben.

Marienfelde.

Gin ichwerer Betriebsunfall ereignete fich bor einigen Tagen im Daimlerwert. Dortfelbft wollte ber in Lichtenrade wohnhafte Ar-beiter Carl Conla mit bem rechten guft ein Stild Gifen vom Ambos icieben, als in bemfelben Angenblid bas Bentil bes eiwa 20 Jentner immeren Dampfhammers fich lofte und ber hammer bem Merniften auf den rechten guß berabicuste. Der guß wurde vollständig gerameitert. Rach Anlegung eines Notverbandes wurde ber Berunglidte nach dem Arantenhaus geschafft,

Die Wahlen jum Gewerbegericht finden am 12. Robember ftatt. Die Wegten zum Gewertegerunt inden am 12 Kobenber fallt. gu wählen find drei Arbeitigeber und drei Arbeitiehmer. Wahlberechtigt lit, wer das 25. Lebensjahr am Tage der Bahl vollendet hat mid im Bealrt des Gewerbegerichts Wednung oder Beih vollendet hat. Die Wählerliften liegen aus im Rathaufe, Linmer 35, von 8 Uhr vormittags dis 3 Uhr nachmittags und zwar nur dis zum 29. September einschließlich. Es werden insbesondere die Vertrauensleute ber Berffiatten aufgeforbert, für bas Gintragen ihrer Rollegen in die Bablerfiften Gorge gu tragen. Wer nicht in ber Wahlerlifte ftebt, barf nicht wahlen.

Der Borftand bes Bahlbereins.

Gemeindeverleckerstünng. Als Beihalfe gur Gemeinde - Fort-bildungsichule hat die Regierung 1830 M. gewährt. Der Kreis Liederdarnim gab 300 M. Zuickauß zu den Anichaffungsloften der Einrichtung. Da sowohl Reinickendorf wie Wittenan mit dem Ge-danken umgehen, die Straßen zu alphaltieren. so waren türzlich Offerten der in Frage tommenden Firmen seitens Tegels eingeholt worden. Diese lagen seht vor, Als Geundlage der Kalkulation diente meist der sür die Stadt Berlin bestehende Bertrag. Im Prinzip erklärie sich die Semeindeverwaltung mit der Asphaltierung von Straßen in der Nähe von Schulen und Kirchen einverstanden. Ein bestimmter Beickluß wurde jedoch nicht gesoft. Dieser wurde versant, bis Gewishbeit vorsanden ist, wohin die zu erbauende Recal-Wemeindeverfreterfitung. 218 Beibulfe gur Gemeinde . Forte vertagt, bie Gewigheit vorhanden ift, wohin die gu erbanende Realidule der Gemeinde tommt.

Spandau.

Mit ber Gutlaffung bes Borftenbes bes "Bereins ber foniglichen Justitute" beschäftigte fich am vergangenen Sonnabend eine bifentliche Bersammlung. Den frühere Borsibenbe, herr Weber twies nochmals auf die Gründe bin, die die Direktion zum Gegen-itand seiner Entlasiung gemacht habe. Die Unierstellung, er habe ban deren Dr. Karl Liebtnecht 3000 M. ethalien, um den Berein ins lozialdemokrafische Fahrvorser zu bringen, wies er mit aller Schärse gurich. Auf die an die Reldzeugmeisteret gerichtelen Bitt-gefluche babe er zur Angrowe erhalten bab die Köndelenne au Recht ofuche babe er gur Unitvort erhalten, bag die Kündigung zu Recht riolgt fei, ba er burch fein Berhalten im Berftanb ober als Mit. glied bes Bereins nomentlich in der Berfammlung am 27. Juni ogialbemotratifchen Beitrebungen Borfdind geleistet habe. nn das mit lebhaftem Beifall aufgenommene Referut anschließenden Diskussion sprach als erster Nebner Dr. Anri Liebknecht, der seinem Bedauern darüber Ausbrud gab, daß durch feine Misschuld vier Jamiliendaler außer Lohn und Brot gekonmen seien. Des veileren rief er die Corgange der damaligen Bersammlung nochmals in Erinnerung und meinte, bag biet une von einer falfden Denungiation die Rede fein konne. Die Arbeiterintereffen werden auch nicht vom Neuen Bablverein bertreten, ebenfowenig bon Beren Bauli. Wenn dem fo wäre, hälte man nicht Ursache, Sozial-bemofraten in ihren Berfammlungen bas Wort vorzuenthalten. ein Uederschaft von etwas mehr als 17 000 M. Zur Hallzeistrafe bemerkte der Gemeindevorsteher, dah er als Amtsvorsieher an der Mehreimnahme unschultig sei. Einem vom Gemeideverordneten Gramenz Abereimnahme unschlichen vom Gemeideverordneten Gramenz Ester Gozi gestellten Untergen, die Etalsüberschreiten der Gemeindevorsteher. Dah er als Amtsvorsieher an der Mehreimnahme unschlichen vom Gemeideverordneten Gramenz Ester Gozi gestellten Untergen, die Etalsüberschreimigen den Kertetern gebrucht derzulegen, son entsprechen werden, wenn die Präsungen gerundt vorzulegen, son entsprechen werden, wenn die Präsungen gerundt derzulegen, son entsprechen werden nicht sprechen lasse. Durch derartigen Verleiten in ihren Gestellt worzunenkhalten, Este Etalsüberschreiten in ihren Gestellt worzunenkhalten, Este Etalsüberschreiten von der Este in der Estellten vorzulenkhalten, Esten dem die Este Estellt der Gemeinkerschreiten vorzulenkhalten, Esten dem die Estellten vorzulenkhalten, Esten dem die Estellten vorzulenkhalten, Esten dem der Estellten vorzulenkhalten, Esten dem die Estellten vorzulenkhalten, Esten dem die Estellten vorzulenkhalten, Esten dem der Estellten vorzulenkhalten, Esten dem des Estellten much estellten, estellten dem der Estellten vorzulenkhalten, Esten dem des Estellten much estellten, estellten, estellten, estellten vorzulenkhalten, Esten der Gestellten und der Estellten vorzulenkhalten, estellten, estellten

betreffend bon ben Elebeitgebern nicht beachtet würden. In einer biffentlichen Berfammlung wurden fogar bie Ramen ber betreffenden Arbeitgeber genannt und bem überwachenben Boligeis beamten übergeben mit der Motivierung, seiner vorgesehten Se-hörde hiervon Mitteilung zu machen. Das einzige Ergebnis war, daß eine einzige Revision statifand, daß es aber nach der Revision genau so aussab wie vorber. Der revidierende Kommissar soll jogar dem Meister gesagt haben, wenn er sein Bleiweis verabeite, brauche er auch nicht die gesorderten Einrichtungen zu ichaffen. Der Kommissar hatte aber fein Bleiweiß gesehen, obwohl ein aufgemachtes gaß von 6 Jentnern in der Werfliatt fiand, gang abgesehen bon ben bielen bleibaltigen Farben, die vorhanden waren. Bei anderen Meistern geschah gar nichts. Diese antworteten höchstens den in dieser Sache vorstellig werdenden Gesellen in recht höbnischer Weise, und in den Sipungen der Innung, zu denen der Gehältenausschuft gesaben war, machte unm es nicht besser. Gehlichtlich wonden seinen war, machte wan es nicht beger. Schliehlich wonden sich die Arbeiter beschwerdesissend an den Regierungsprässenten. Darauf wurden wohl einige Arbeitstellen revidiert und die Unternehmer veransagt, der Pleiweißberordnung nachzusommen, aber diese Mebilionen erstrecken sich
nur auf solche Geschäfte, die von Konfurrenten dei der Polizei
denunziert worden waren. Aotwendig ist es, daß fümtliche
Malergeschäfte einer eingekenden Konfrode unterzogen verbeit binfidilich ber Durchfuhrung ber Arbeiterfcubvorichriften, Bu verurteilen ift es auch, bag bei Goluff bes Arbeitsverfaliniffen

25 Bf. abgezogen werden für das Aleiweismerkblatt. Und will icheinen, als ob hier der Bolizet Aufgaben übertragen worden sind, denen sie nicht gewachsen ist, andererseits hat sie auch mit der Ueberwachung von Arbeiterversammlungen, wie der Arbeiterbewegung überhaupt sobiel zu inn, daß sie zu solcher gemein-nübigen Tätigfeit seine Zeit übrig dat. Das beite wäre schon, wenn für die Durchführung dieser Arbeiterschupvorschristen Kon-trolleure aus den Kreisen der Arbeiter ent-nommen wirden, dann tann nan sicher sein, daß die Borschristen audy erfüllt werden.

Am hentigen Mittwoch findet abends 81/2 Uhr eine Bolls-berjammlung im Resignent Labenthin statt. Toges-ordnung: Arbeiterbildung. Beferent: Genosie Georg Bernbard-Ebarlottenburg. Alle Bildungsfreunde sind hierzu fremdlicht eingeladen. Der Borstand der Arbeiterbildungsschule für Botobam und Umgegend.

Gerichts-Zeitung.

Begen Beleibigung eines aberfchfeffichen Boligeibeamten hatte fich unfer verantwortlicher Redafteur Genoffe Weber gestern bor Gericht zu verantworten. Beleidigt fühlt fich der Reiminalbeauste Benglawiat aus Bogutfchit . Jawobzie, einem Rachbarorie bon

In ber Rr. 88 bom 15. Abril b. I. batten wie unter ber Ueberichrift "Cberichlefische Bolizeiguftanbe" einen Artifel gebracht, ber fich in ber Sauptjache mit Berfehlungen bes Amis- und Ge-meinbevorftebers Sintmer in Bogutichub-Bamobgie befahle. Es wurde in dem Artisel mitgeteilt, daß dieser Amis- und Gemeindes vorsteher auf Grund eines Gemeindebeschlisses gegen eine Abstindung den bool M. seinen Bosten aufgegeben hat. Der Grund, daß dieser Amisdorsteher auf so eigenautige Weise seinen Bosten verfleg, lag barin, bag in einer Gerichtsverhandlung verschiebene Falle groben Autsnishbrauches aufgebedt worden waren, die fich Gerr hindure batte zu foulden fanmen laffen, und die eich ein Disziplinarberfahren gegen den Amisvorsteher zur Folge balten, in dem noch weitere schwere Berfeblungen desselben zur Sprache famen. Rebenber war in unferem Artifel auch die Rede von bem Bolizeibeamten Wenglawiaf. Es wurde gesagt, dieser Beamte, Die rechte Sand des gegangenen Amtsborflehers, gehe ebenso wie dieser mit Beleidigungöllagen gegen Bersonen vor, durch die er sich verleit fühle. So habe er einen Reselvürter wegen Beleidigung verleit süber dem Schöffengericht sei sedoch seizestellt worden, das Wenzlawias der Verwaltung des Aransenhunges, wo der Kesselwärter prodiferisch angestellt war, Angaben machte, auf Geund deren der Kesselwärter seine Stellung ausgeden muchte. Ferner fagte der Artifel, in einem anderen von Wenglawial angestrengten Beleidigungsprozeh sei festgestellt worden, bath berselbe sich einem Rädchen gegenüber, welches er amtlich zu vernehmen batte, nicht forrest verhalten habe. Trop alledem fei herr Benglawial noch

Die Berhandlung gegen Weber fand am Dienstag bor ber 2. Straffammer bes Landgerichte 1 unter bem Bornis bes Land. acrichtsdirektors Ou aft jatt. Die Anklage ift aus § 185 bes Strafgesehbuces erhoben, die Staatsamvalischaft jedt also, wie auch der Erfie Staatsamvalt Stein drecht in der Verhandlung sagte, auf dem Standpunkt, daß der Artikel nicht unwahre Talsachen behauptet, sondern daß nur durch einen gewissen höhnischen Ton, sowie durch einzelne Ausdrücke der Kolizeibeamte Benglaupiat in feiner Burbe und Ebre als Beamter gefrault ift. — Auf Betreiben ber Staatsanwaltschaft waren Benglawlat und bas Radchen, mit dem er fich vergangen baben foll, als Zeugen gelaben. Außer auf die Bernehmung dieser beiden erstrodte fich die Beweiserhebung, die vier Stunden in Anspruch nahm, auch auf die Fest-ftellung bessen, was in den beiden erwähnten Beleidigungspruzessen über das Verhalten des Wenglawiat im Falle des Kessellwärters und des Madchens seitgestellt worden ist. Die Beweisaufnahme ergab, daß alles, was im Falle des Reffelmärters über Wenglawiaf in unferem Arlifel gefagt ift, burchaus bem Urteil bes Raffowiber Schoffengerichts entipricht, welches noch erheblich fcbarfer, als es in dem Artifel zum Ausdruck tommt, über Wenzlawial geurteilt hat. Das Urteil, welches die Berufungsinstanz in dieser Sache fällte, ist allerdings erheblich ginitiger für Wenzlawial gusgesallen. Dies Urteil in jedoch durch die Bresse nicht besannt geworden, verwalter gemacht hat, ja. daß schon am Tage vorher ein junger Mann von 16 Jahren, der als Gehülfe auf dem Amtsbureau beschäftigt war, derartige Mitteilungen an die Kronfenhausbertvaltung gelangen lieft, auf Grund beren ber Reffelmarter ge-

In bem anderen Falle, der den Umgang mit dem Readigen betrifft, bestreitet Wenglawiat, daß er sich etwas Derartiges habe zusämlichen sommen lassen. Ande das als Zeugin vernommene Mödern sonnte in dieser Hinskat midis Belastendes besunden. Es wurde in dieser Hinskat sielagstellt, daß das Antiowiper Schöffensgericht einen Mann freigesprochen hat, der angestagt von der den Wenglawiaf dadurch beleidigt zu haben, daß er ihm verwarf, er habe das betreffende Mädeben abends an einen bestimmten Ort bestellt, um mit demselden ungüchtigen Verscher zu treiben. Wenn auch die Tatlacke eines solliem Versehr nicht erweisen werdert In bem anderen Falle, ber ben Umgang mit bem Mabdien

fprechung. Der Artifel fielle in ber Hauptsache unter Bernigiehung ber Sandlungen bes Umisberfiebers hindure eine Rennzeichnung der oberschleisischen Vollzeizusände dar. Was den Venglandiat be-hanpiet werde, sei voch, wenn man sich auf die unter dem un-mittelbaren Eindeue der Aarsachen gefällten Urieile des Kotio-wiher Schössengerichts stide, durchaus zutressend, und die Be-zeichnungen, die der Artifel auf Ernnd dieser Urleite auf den Beamten anwandte, feien nicht beleidigend. Rach eineinhalbstündiger Beratung des Gerichtshofes verfündele

ber Sochhende, der Angellogte fei zu einer Geldstrafe bon 30 M. berurteilt und dem Seximinalbeauten Benglowiat die Be-fuguid zugesprochen, das Neteil im "Vormäris" und im "Kalio-wißer Arcieblati" auf Kosten des Angeliogten befannt machen zu bes Artifels laffe auf Die Abficht ber Beleidigung fofliegen.

fee in der Racht zum 26. Mars zum Opfer gefallen ift, sollte in der heutigen Sigung bes Schwurgerichts am Landgericht II zur Berblang tommen. Angellagt find die Kutscher Emil Grabowsti, banblung sommen. Angeslagt sind die Kurscher Emil & rabowsti, Walter Hampel, dans Hampel, Richard Krüger und Wilhelm Silber, denen Rechtsanwalt Adermann, die Resendare Siernberg, Maniben, v. Wosch und Rechtsanwalt Dr. Schwindt als Berteidiger auf Seite seden. Geodomidi Dr. Schwindt als Berteidiger auf Seite seden. Geodomidi ist der wiederbolten vorsählichen Körperverlehung mittels eines Messes und in einem Jake mit Todeserfelg beschuldigt, die übrigen Angeslagten baben sich wegen Beseitigung an einer Schlöperei, dei der ein Wenich ums Leben gesonwen, zu derwalt wotten. Den Borsib im Senkischungslichen der I. wig, die Antloge vertritt Stantsonvollistatival Schmidt. Unter den vorgeladenen 15 Jeugen befinden jich die Witwe und der Sohn des Ericklagenen. Als Sachverjändige find Gefängnisarzt Tr. Warr und Tr. wech. Koedrich denwesend. Der Gauptangellagte Erabonesti sich noch in Untersuchungsbasi, die übrigen Angellagte Erabonesti sich noch in Untersuchungsbasi, die übrigen Angellagten sind nach wehrmanaliger Sati auf ferien Auft geselt worden, der Angeslagte Silber erit gegen Stellung einer Rautton den 5000 Mark. Der Hauptbelastungszeuge gegen Silber ist der Kellner Brüste, der bei dem unter Antloge seehenden Erzeh gleichfalls Verlehungen debongetragen dat. Er seht dem Reugenaufruf und es wird seingestellt, daß er fich in der pädissischen Anfall Auchtgarten besindet. Der Staatsonwalt erstärt, ohne verietres auf diesen Augenzeugen des ganzen Korialles nicht verzickten zu sonnen, während Rechtsonwalt Der. Schwindt beautrogt, auf jeden Hall ohne diesen Zeugen zu verhandeln, da deien Kelundungen doch tein großer Vert bezulegen sei und er auch nicht mehr aussagen sömme als andere an Gerickteitelbe besindliche Zeugen. — Vlach längerer Beratung besächig der Gericktehof, da eine Verhandlung ohne den Zeugen Prüste leinen Zwed dade, telephonlich in Vublgarten anzuwig, die Antloge vertrit Stantsanwaltichafieret Schmibt. Beugen Britofe feinen Zwed babe, telephonifch in Bublearten angu fragen, ob diefer Zeuge rechtzeitig jum Ternin berangeichafts werden könnte. Die Berjuche, telephonische Berbindung mit Bubb garten zu erlangen, blieben erfolglos, auch nachdem die Ber-mittelung des Weggiftrats angerufen warden war. Der Staatsanwalt erflärte nochwals, daß er auf den Zeugen nicht verzichten tönne, solonge nicht friggeitellt sei, ob er wirklich geistedtrant sei ober aber — wie von einer Zeugin bedauptet werde — simuliere. Der Gerichtshof beichlog biernach bie Berhandlung gu beringen.

Vermischtes.

Heber eine Ctanbataffare aus ber feierifden hauptftabt wirb Ben Berliner Tageblatt" aus Grag geichrieben: "In der Sauptfiadt ber ichonen grinen Steiermart bedle vor einigen Tagen Die Beligei einen "Geheimbund gu unfittlichen Zweden" auf. Die Glandals affare, die in den weiteften Areifen der Grager Bewolferung bas

Der Rassentrieg zwischen Weisen und Farbigen in Allanta hat das geben von 12 Regern und 2 Weisen gesordert. Gegen 100 Reger und 50 Weise erlitten Berwundungen. Das Lindigericht sand am Somitognadmittag flatt. Ueber bie Stadt ift ber Ariegejuftand

170 Menfchen erfrunten.

Lunbon, 25. Ceptember. Ein furchtbares Ungliff, bei bem eine 170 Berfonen umfamen, ereignete fich nich Blattermelbungen bei Campbellpore (Brittich-Judien). Gin mit 200 Berfonen beseite Gabrieng, bas bei bobem Balferftande ben Judus treuzen wollte, fenterte in der Mitte bes Stromes und alle Infallen bis auf 80 er

Serliner Marktpreife. And dem anuliden Bericht der gabliden akthaben-Direktion. (Größendet) Studikeing la 71—70 pr. 100 Cda. 55 70 Ula 60—64 Un 64—58 Authfield, Doppelländer 105—115, 82—88, Ha 72—81, Ula 62—71, hold 65—60. Sammelleich la 77—82, 67—76. Schweinelich 67—74. Achbete la per Cfd. 0.50—1,12, 0.60—6,75. Slatisità la 0.68—0.67. Ula 0.60—0.43. Danmelle 0.52—60. Industrie ver cinud 0.60—0.43. Pellatinge 0.60. Annuadre per Bibliotectus ver cinud 0.60—0.43. Pellatinge 0.60. Annuadre per Bibliotectus ver cinud 0.60—0.43. Pellatinge 0.60. Annuadre per Bibliotectus ver cinud 0.60—0.43.

Arreither Tegisament Tochanginde mire Senated Period (Colon) and the Control of the Colon of the

Witterungeliberficht bom 25. Ceptember 1906, morgens 8 Mar.

ALMERICAN CO.	munt.	- Guill	Hate	REEN !	はな	1211(00)	oute mm	4 8	litte	1000	はな
Elasionen	Borrey	日日	Windfalls	Weller	Marine.	Stattonen	Hans Hand	thinh.	Educate:	Beller	Semp.
Stplisembe. Damburg Beritn Franti a III.	7561 7741 774	RES ND	21	vollig only by, selver vollent	6 6 5	Sabaranda Geferöburg Geillh Aberbeen	772 773 775	の数 別が数 の形む を加 の	01 00	belefig belefit belefit belefit	7 1 13 8 5
Blanden Bien	7711	WD	23	pottent	2 7	Baxis .		ND		wolfent	

Wetter Brognofe für Mittwoch, ben 26. Zeptember 1906. Rientlich beiter, ein wenig marmer bei magigen nörblichen Binden; feine erheblichen Nieberichtage.

Berliner Betterburean.

Zentralverhand der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter and Arbeiterlanen Beutschlands.

Verwaltungsstelle Berlin t. Dierburch biene ben Mitgliebern gur Machricht, bağ ber Rollege

Hermann Gensch

Maututider perflocben ift.

Chre feinem Anbenten!

Die Beerdigung findet ben te Kittwoch, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Jentral-Fried-hofes in Friedrichsfelde aus ftatt. Um recht gobireitje Beleitigung

Die Ortsverwaltung.

Deutscher

Metallarbeiter-Verband Bermaltungsftelle Berlin. Todes-Anzeige.

Den Rollegen und Rolleglimen gur Rochricht, bag unfer Mitglieb, Die Arbeiterin

Auguste Grimm

im Alter bon 17 Jahren ver-

Whre ihrem Mubenten!

Die Beerdigung findet am Aiftwoch, ben 20. September, uchmittags 41/2 Mfr. non ber eigenbaue des Emmanistrations ligoori, Hermannstrape, aus stati Rege Beleitigung erwartet

Die Orisverwaltung

Spar- u. Kreditverein I "Solidaria". Diermit die Radridit, daß bas

Ernst Werschke.

Goffivier, Beibenfee, verichleben ift. Beerdigung bente unden itrag 5 Hor von der Salle des Friet-nofs der Friedigiden Gemeinde, Umphel-Allee. 18006 R. Ferger.

Dautjagung.

Soge bleumit allen Germanbten gebit Wefammien, indbesondere dem Berbambe ber Nafart. Lande, hallsestbeiter und ehrbeiterinnen Bentig-lands und den Arbeitern der Siemens Schufert-Berte an Normeindamm mehren Dant für die unge Arbeiten der beitern und die Krangivenden bei der Gerebigung und die Krangivenden bei der Gerebigung meines Namer.

Die trauernden Hinterhinbenen: Frau Prophet nobel Kindern. Strombroke 50. 151

Sozialdemokratischer Wahlverein I für den Bezirk Weißensee.

Um Seimabend, den 22. Seb-tember, verftarb nach langem, chwerem Leiden unfer Mitglied, der Echantwirf

Ernst Werschke.

Chre feinem Unbenfent Die Beerbigung findet beide Millipode, den 26. September, nachnittags 5 Uhr, von der Leiden-balle des Arrichafden Friedholes, Garpet-Allee, and fast. Um rege Beleitigung bittel 18/12 Der Borftond.

Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler u. anderer gewerblicher Arbeiter.

Bermaltungoftelle Welhenfee. tember, verftarb nach langem ichwerem Leiden unfer lang-jabriges Mitglieb

Ernst Werschke. Gore feinem Anbenten !

Die Beerdigung findet beute Mittwoch, den 26. Ceptembri, nachmittigs 5 Ubr, von der Leichen-bulle des Freireigiöfen Friedustes in Beritt, Pappel-Allee, aus fath Rege Seleiligung erwartet 184/17 Die Ortsvorwaltus Die Ortsverwaltung.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der denischen Brechsler i und deren Berufsgenassen. (C. (88) Comburg, Berweitung B.

WALL SECTION OF A SPECIAL PROPERTY.

21m 29. d. 29. ftord unfer Mil-glied, ber Drechfler Max Ruprecht.

Gore feinem Anbenten! Die Beerbigung findet am Kittwood, den 20. d. W. nach-nittags 41, Uhr. aufdem Thomas.

60:1 Die Orisberwaltung.

Verhand der freien Cast- und

Ortoverwultung Weihenfee. Todes-Anneige.

Ernst Werschke.

Chre feinem Anbenten !

Verein der Zimmerer Berlins u. Umgegend.

Todes-Anzeige. Ans Donnersing, ben 20, b. W., verflard burg Abilier imfer langfähriges fixues Ellighed

Gustav Bolz (Zahistelle Meshlt).

Gbre feinem Unbentent Die Beerdigung finbet Beule adjustitude 21/2 Hitc. oc runsenbanje am Urban, Urb liege Ociongung crowlet J4 Der Verstand.

COLUMN TO STATE OF THE PARTY OF

Marie Eigenbrod geb. Boost
am Counting, ben 23. September,
nachmillage all, liter, nach inrecis
aber iknowen vielben perherbin il.
lim fille Teilbalme fatter
Den francenbe ibatte
Karl Bigen brod.

Billige Kaufgelegenheit
wegen Abbruch und Aufgabe des Ladens.
Heure u. ge- Spinlen o Spinnel en mo- Vilebon

Double of Delivery of the Company of the Company

Bildungs - Verein für Frauen und Mädchen Withelmsenh.

Mut Smitting, ben 20, Cep-lember, verstarb plogtin uniere

M. Eigenbrodt.

Sir werden the Andenten in Chren hallent!

Die Berrbigung findet an Donnerding, ben 27. Ceptember bedimittige 4 Uhr, bom Trauer anie aus ftall. Nieschalke & Nilsche, Der Blorftanb.

ein 23. September verlebter off mein lieber Mann, unfer ouer Bater, Schuleger unb

ter Bater, Schmlege coffvater, ber fintiger

im Aller von 60 Jahren.

Die Gerdigung findet em Millipodi, nodmiliogs 4½ Uhr von der Leidzerholle des Antmand-Richholes aus Balt.

Grote Betten n. 10,50

beltebend in Deefbett, Unterbeit, Wellere Studiabrung: 12, 18, 18, 22, 24, 27 M.

Daunen-Beiten 30, 33, 36, 42, 45 52. Tüllkräftige Beitfedern

pro Plant 37 Stranig. Mandarinen-Daunen

pre 86mb 2 m. 25 m. 1—4 Pid. gening a groß. Dedbett. Gansofeilern preistage. Kinder- und Motnilbertatellen, Bintratzen, Reiftissen in größier

Bekfedera- u. Bottenfabrik (E. Becker, mente. Landsbergerstr. 41. SERRO Tel. Blad VIIIa, 7005. ESSUE,

Berliner Lik-Trio.

Hohen-Neuendorf

Wir 160 Bargellen, gemelft fconter

Dodiwald mit Baffergrenge, dir. a. fönigt. Forft und Briefe Flieg, nahe Schipenhaus I-Mute 12 Mark.

Die erften 10 Ranter moch beden-tend blutger. Gus, Bofferfeltung am

Holserkoit buseltigen und schnell = bie berühmten Hustentropfen

Citie Reighal, Printerior "Medico"

otto Melebel, Borlin 80, 43,

THE RESERVE OF THE RESERVE OF THE

Spezialität! (ca. 200 Genre). Elex.Garnituren spottbill. Spezial-Matelon (co. coo Illustr.) gralls u. franko.

Teppleh-Spozialhano Emil Lefèvre Oranienstr. 158 Berlin

Neu! Dris : Aranfentaffe

Ober-Schöneweide. Cine aufjevorbenttiche

General-Versammlung ber Bertreter ber Arbeits geber und Alrbeitnehmer

geber und Arbeitnehmer findel am Diendlag, den 2. Offoder 1908, abends 61/, libr, hu Reftanrant 2 o d e d e , Wilhelmmenhofte. 15, mit felgender Tagesordnung fatt: 1. Gr-neute Beichleiginiung ihre die Ab-äuderung der § 12, 13, 14, 20, 22, 30, 49a, 64 des Stafuts. 2. Bericht des Bortundes fiber die Anfrellungs-und Benjionsbedingungen der Be-amfen. A Berichledenen, 1541b Die Ginladungsfarte legitimiert. Der Verstand. E. Su 1 d. Sort.

Los nur I Mark. Ziehung am 4. Oktober

Der Verstand. G. Out &, Sorf.

Schneidemühler Plerde-

otterie

Lose a 1 Mk. 11 nur 10 h Forto und Liste 20 Pfg. emplichit das Generaldehit

H. C. Kröger Berlin SW., Priedrichstr. 250.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und vieten Zigarrenhandlungen.

Englischen Unterricht (Ueber-

G. Swienty-Liebknecht. Schöneberg, Sedanstr. 57 III. AND DESCRIPTION OF THE PARTY OF in den neuesten Facons

Tuchkammgarn, Sipskammgarn u. Cheviet, reich-haltigste Auswahl, gute Verarbeitung, zu den billigsten Preisen, empfiehlt

indenbaum

Große Frankfurterstr. 141 Ecke Fruchtstraße. 2082L* Größtes Etablissement

des Ostens, Nordostens und Südestens. Anerkanut reeliste u. billigste Bezogsquelle.



spiritus-Glühlicht-

BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 98, gegenüber dem Central-Hotel.

Preisliste kostenios! nen mit

Vereins-Zimmer, Regelbahn, Billard. Dresdener Garlen, Presdener-Str. 45, Telephon-Amt 4 No. 9551.



Bernhard Etrobmanbel. Berlin Ks. Bluftr. Matalog gratis.

Sonntags, und Wochentags von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. * 72. Kommandantenstr. 72.

Stola,

Muffen, Kolliers

in allen Pelzgattungen sowie alle sonstigen Pelzwaren. Nur eig. Fabrikat aus best. Material.

Kein Zwischen-

händler, daher Pa-brikpreise. Ferdin, Kalman Dresdenerstr. 75 vorn II, 2. Haus v. Thalis-Theater.

Verkauf auch

Sonnabende noch ju Berlin M., Stummenftr. 190.

Im Rampfe ums Dafein ber Rinder giblen Die befonders im Sommer auftretenben Magen und Dremfrantheiten gu ben ichlimmiten Beinden. Den beiten Schun negen blefelben bletet eine rationelle Ernahrung, welche bei moglichiter Schonung bes Magent-Durmfannis bem Organismus ble gut feinem Aufbau notwendigen Rabritoffe guführt und thu badurch gegen Krantheiten widerftandsfähig macht. Meugeeft rationell ift die Darreichung von Aufefes Kindermehl mit Mich, welches die in der Muttermilch enthaltenen Rabritoffe im richtigen Berhattule befist; es macht bie Rubmild, die von ber Ratur nicht für ben fielnen Menichen bestimmt ift, im Magen feinfloftiger gerinnbar und past fie jo bem findlichen Berbauumgappornt au. Durch feinen Gehalt an Mineral- und Cimeigftoffen forbert Aufele-Rebt bie Entwidelung bes Anochen- und Rustelloftems auf bas Gunftigfte.

Jedes Wort 10 Pfennig.

Das erste Wort (fettgedruckt) 29 Pig. Stellengesuche und Schinftbellen-Auzeigen 5 Pig.; das erste Wort (fettgedruckt) 19 Pig. Worte mit mehr als 18 Buchstaben 28hlen doppelt.

Verkäufe.

glaitrotem Inlett, 10,50, Sjandleiße Andreaslirage achtmodreißig. 1774S Bistrola-gebreiltes Dedbett, Unter belt, gwei Stillen, 18.00, Sinbread ftraße achtunbbreißig. Bjandleiße.

Bouernbedbett, Unterbett, steel Kiffen, 27,00. Geobed Laten 1,00. Zeilhans Anbreastrage achtund-beelbig. Elefteilche nach überall. Biardinenbaus Grobeffranfjurter.

Bei tenlageret. Garbinemperfaul Steppdeden, ipotibilig Pfandleihbaus Beldenweg neunzehn. †41° Bauernbetten, Garberobenlagen,

Mistenervalige, [pottbillig Beibenin

Benutbetten, Bettinlette, Gardinen-verlauf, Tichbeden, Teppichlager, Kannenerregend, Weldenweg neun

Bettenbertauf, Banduhren Talchenuhren, Uhrleiten, Best geichente, Bfandleibhans Beidenwe

Acppiete! (feblerbafte) in allen Größen fur die galfte des Wertes im Teppistlager Brunn, Cadelcher Marti 4, Babuhof Börle. 200/14* Crope Franffirterfrage 60.

Rinberwagen, Rinderheiffellen, Sportwagen, gebrauchte, gurudgefebte porthiffig. Schneiber, Rurfuchen-

trage 172. Herrenfahrrad, Dameniahrrad tole nen. 45,00, Solz, Ihmen franje 35b.

Gefchäftsbreirab, dugerit itabil, 50,60. Holy, Blumenftraße 36 b.

Lanben - Banmaterialien, neue und gebrauchte, wie: Kantholz, Bretter, Latten, Leiften, Türen, Henfler, Lindenm, Dachpappe und billight. Früher Stoffbuferdamm 22, jeht Dalen-helbe 2 (am Hermannplad). 421b Gelegenheitstänfe: Baletots, im-guge, Dolen, Roffer, Revolver, Teidings, Uhren, Golbiaden, Reffel, [potibilig, Linke, Oranienstraße III.

Reifeglafer, Opernglafer, Reig-Beuge, Regulatoren, Freifdminger, Sarmonifas, Geigen, Jithern, Bilber, Teppliche, fpottbillig. Ende, Dronlen ftrage 131. 15176

Mobel, billig. In meiner feit 1890 eftebenben Mobelfabrit Gueifengufirahe ib, um Salleiden Tor, stehen viele Bohnungseinrichtungen, ber-lieben gewesen und neue stickleitungen zu jehr billigem Bertan. Zeitzahlung bei geringer Brzahlung gestattet. Bestuden abne Angablung. gelaltet. Beemien ohne Angablung. 3(6) liebere gediegene Einrichtungen für 150, 200, 300, 400 Mart, bochelegante 600 die 10 000 Mart. Befonders empfehlenswert ist der große Gorent vertieben gewolener Mödel, die noch jast nen und im Breise bedeutend heradgeicht find. Aleiderstund 20, Goja mit Angung 30, Beistelle mit Sprungsedernaftabe 23, Muschelipinde, Bertiso 34, Anderdeit, Schalenstrumean 30, Tasken-bett 18, Schalenstrumean 30, Taskenbeit 18, Saufentrumean 30, Tafgen bivom 43, Panecilofa mit Saltel fojden 73, englijche Plüjchgarntum 96 Muchelbettfreile mit Recteare 98 Schreibilich 25, gefcnithtes Bulett 115 engiliche Schlafzimmer, Speifegtimmer befonders preiswerte Salons. Gebewahrt, durch eigene Gelpanne ge-liefert Rinderbuch graffs. Sonntags non 8—10 und 12—2 Uhr geöffnet.

Teppiche, Radfelle angeschmutt unter gabrifpreis, Storbr, Mang-ftrage 17.

Gostranen, Betroleumfronen obne itabibahu, Hochbahu: Barjchaner-17888

Gestronen, Petrofenmfronen, Idache 1 Mart, Habrityreije, Große Frankfurierstraße 92 und Raven-

Kleine Anzeigen Steppbeden billign Febrit Grobe Verschiedenes.

Bafentantvalt Beffel, Gitfdiner

Bigbori, Brufes Geftfale, Aneje Bereinszimmer, Bartetfinal (600 Beionen). Sommlage Ball. +11:

Bfandleibe, Bringenftrage Bereinszimmer 20-100 fre

Bolfsbumorift Schmelzer. And dejellichalt, Stettinerstraße 57. +101* Bereine! Saal, Bereinszimmer Sonnabende frei. (Belgbier!) Atub-aud, Annenitraße 16. 246/3*

Beichenunterricht mid Zimmeter. Ansbildung von Maurerpolietern, Buchbolz, Archi-teft und Baumeilter. Rigbort Weichselftruße 15. Anmeldungen von 7—9, Sonutags 9—1. 15466

Bereinszimmer empfiehlt Mark

Tie Neuherung gegen Frau Fromm nehme ich gurid. Frau Cichholz. Schwedenstraße 1%. §83

Vermietungen.

Wohnungen.

Billige Stube und Rude, Koch-fluben vermietber Marienburger-traje 21.

Wohnungen, brei Stuben, Bab, inbebor, 1 Stube, Ruche, Jubebor, 1 Stube, Ruche, Jubebor, 450

Zimmer.

Balfongimmer für amei herren nit Babebenuhung, 15 Mart monat-ich influffice Raffee, bei illee, Rigaerrafe 36, III.

Talje 39, III. Zchou möbilertes Borbergimmer, vei Herren, billig. Witwe Wifard, leichenbergerstraße 177, IV, am entbuser Tox. 1565b

Monatoangiage mid Sintervaletots von 5,00, Johpen von 4,50
an, Holen von 1,50 an, Grads von
2,50 an, sewie sit ferbulente Figuren.
Rent Garberobe zu itamend billigen
Breisen, aus Plandleihen versalente
Sacien lauft man am billigiten bei
Nat. Muladstrafe 14. 15626*
Rahmaichinen! Bable bis 15,00, Woblierres Jimmer für gwei erren vermieibar Idmiralitraße 30, of III.

Möbliertes Corderzimmer, amei Gerren, 17,00 influsioe. Luifennier 36 III, Staden (Orenienplat). 162,4 Ginfach möbliertes glunner, in-fluffine 15,00, Spedition Pringen-

Schlafstellen.

Schlafftelle . Deren, Admiral-trage 22, I, Bater. 1506b Ginte, moblierte Gdlafftelle für

einen, auch zwei Beiren gu ber-mieten Behebellinerftrage 24, III, bei

Berr als Teilnehmer gur möblierten Safaftelle Dranienftrage 157, vorn Areppen, Brabant 1569b Godparterre Edfafftelle, möbliert,

Echlafftelle, gwel herren Beit, inntenffeiftrage 70, Duergebande III.

Frennbliche Schlaftelle für gwei herren zu vermieten Benngei-linge 102, vorn 3 Areppen bei Schuarschmidt. †20

Mietsgesuche.

Janger Mann jucht einfach mob-ectes Bintmer, Rabe Schleficher llertes gimmer, Rabe Schlellicher Bahnhof. Genone Roftenangabe. Offerten unter P. L. Boltant O. 17.

Dierten under P. L. Goldand O. 17.

Derr jucht 1. Oltober fleines, möblierles Kimmer ober Echiefielle allein. Preisocherten unter K. B. 500 Boltamt 6s. 15385

Anticipelle in antianblaer Jamille Zahatjielle in Antiente Zahatjielle

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Milnber Stubiflechter bittet mm Ribeit. Stühle werben abgeholt und gurudgeliefert. AL Glafer, Binlad-

Stellenangebote.

Antomobilfibrer! Jedermann ohd zu erittlafigem Chauffeur fico-etijch und pralifch ausgebildet. Sängendste Erfolge! Antotechnisum Beilin", Spichernstrofe 11/12.

Lebrling verlangt Soffmann,

Duchtigen Rebler auf Golbieiften verlangt Bertmeifter, Brunnen-trage 194.

Tifchterlehrling, Butenboff, Man

Grundierer handreinigung per 1. 10. gu ver ben Rigborf, Donauftrage 118 beim

Tijchlergefellen auf Bertito unb leiderichrante verlangt Janide, Brig. Ergeritrage 10. +110

Tapezierlehrling verlangt Rahlen

Metallichleifer auf Bronzefenfter verlangt Schlofferei Blume, Charlottenburg, Schillerstraße 97. 5566 Schloffer auf Gitter und Zenfter verlangt Deinrichs, Schoneberg Zeurigstraße 55b. 14190

Bananichlager verlangt zu Tarti-vreifen Schlofferet Blume, Charlotten-burg, Chillerftraße 97. 1555b

Zeitungsbote, ber Dreirad fahrt, ir Tour Gegend Lübomplat gefucht, ohn 35,00. Witne Balter, Aronentrafte 65.

Bigorrenmacher Lebrling, Beb. rendt, Oderbergerftrage 30, vorn I. Lehrling für unfere Gravier anstall fuchen Erribich, Haarf u. Co. Kiilterstrage 75.

Merstrehe 70.
Prefier für Goldleiften verlangt ilgendorff, Andreasstrage 32. †46 Buriche zum Krahen in der Gal-

anisierung verlangt Weiallwaren-ibrit Boedhitraße 25. 1543b Tüchtigen Rahmenmacher, Bilbereinrahmer ober Einrahmerin jur Chromobilder verlangt & Brandtner, Beihenfer, heinersborfer Weg 13/14.

Merallichleifer, fünt, Banbe-Merallbrebertebrling für Gas-Bafferleitung, Armaturen, Cond mann, Rottbuferftrage 4 c. 1552

Reitungefrauen (Drantenburgertor) bei hobem Lohn verlangt fofori Berliner Sansfran, Lindenftrage 26

Raberin für Damengarderobe gefucht. Allenberge Farberet, Beihen-fee, Langhausitrage 4. +138*

Im Atrbeitemartt burch befonderen Drud bervergebobene Alngeigen toften 50 Pf. bie Beile.

Jum 1. Januar wird für Nachen

gefincht. Demfelben liegt bie organifatorifthe umb agitatorifche Leitung ber Bartei, Die lutale Berichterftattung fowie die Bermaliung ber Buchhandlung und Gillaterpedition ber Beitung ob. Geball 2100 M.

Bemerbungen find bis gum 15. Dftober on Math. Esser, Maden, (Wedding). 1862st Jores, Bantow, Gijabetoweg 10. Ipedition Encheneeftrage. +60 | Sonmaffe 18, einzufenden. 28020 | O. Hanschke, Borfibenden. | Berantwortlicher Medatteur: Dans Weber, Berlin. Für den Inferatenteil verantw.: Th. Glode, Berlin. Drud u. Berlag: Borwarts Buchdruderei u. Berlagsanftalt Bant Singer & Co., Berlin SW

für die Abteilungen

Schreibwaren Trikolagen Stoffhandschuhe Blumen Pulz Tapisserie Bijouterie Kämme

Glas und Porzellan

gefucht. — Melbungen 1—2 Uhr mittags oder 8—9 Uhr abends. A. Jandorf & Co.

Belle-Alliancestraße 1/2. ********

Menderinnen unfere Roufettionsabteilung Weldungen 1—2 Uhr mittage

A. Jandorf & Co.,

Die Differengen mit ber Brauerei Neuruppin, beim Gebr.
Neuruppin, beim Gebr.
Schönbeck, bauern unberändert
jort. Diese Branserei ist durch Beichlich einer am 9. Juni cr. in Reuruppin stallgefundenen öffentlichen
Bersommlung wegen Mahragelung
organiserter Branserelarbeiter bosp
organiserter (Wiederlage : Borlin NW., Stephan

(Piederlage: Barun ww., Stephan-straße 15.) Die Gauleitung. F. A.: L. Hodapp. C. 54, Linienfir. 19, L. Fernsprecher Smt VII 13837.

Camtlide Birmen ber Edilber-

branche, welche nicht bewilligt haben, sind für alle Rollegen ge-fperrif Rollegen! last Euch nur durch den Arbeitsnachweis. Ball-straße 36, Ami IV, 4475, bermitteln. Die Verwaltung.

Achtung! Rahmenmader, Cifdler, Polierer, Pergolder, Buchbinder u. Gülfsarbeiter.

Die Arbeiter ber Photographie-rahmenfabrit Pfriemer, Alegan-beinenftraße, befinden fich im Streit. Zugug ift fernguhalten. 92:17* Die Orisverwaltungen.

Achtung! Achtung! Klavierarheiter!

In ber Bianofabrit von Boll & Co., Anbreasfir. 32, haben fantliche Rollegen wegen Labnbifferengen bie Arbeit niebergelegt. 141/16* Bugun ift fernguhalten.

Vereinigung der Musikinstrumenten-

Achtung, Steinarbeiter!

Gantliche Bauten bes Baumeifters Backofen jud andgebrochener Differengen halber gesperrt.

Achtung!

Der Berein selbnändiger Rürschner (Belgbrunge) hat über die Firma Joka u. Co.

bie Eperre verbängt. Wir erinchen die felbftändigen Rurichner, fich ftreng an ben Beichlich gu balten. 103/2" Der Borfeand.

Die Bahlitelle Berlin bes Deutschen Rürichnerverbandes erfucht bie Mitglieber, biefe Berfftelle fireng gu meiben, ba felbige ebenfalls bie Sperre verfangt bat über bie girma,

Cextilarbeiter!

Die Arbeiter und Arbeiterinnen ber Teppich - Fabrit De. Progen u. Cobn in Stratan bei Berlin be-finden fich im Ausftand. Bugng ift

Filiale Stralau-Rummelsburg. Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Begen Streif und Lobnbifferengen

find gesperrt:
Bur Drechfler:
Mue Beinebe Berlins und der Bororte. Drechfler werden nur durch den parifatifden Arbeitenachweis Gor-mannifrage 13 eingestellt.

mannitraje is eingeliest.

Jür Tischler, Polierer und
Molchinenarbeiter:
Gebr. Ehrlich, Krantstraße.
Lynomobestabrit Ohmann,
Lansiperplan 13/14.

Müller, Koppenstraße 31.
Becker, Italiyeritraße.
Brämer, Bartschauerstr. 70.
Jür Bantischler:
Kranse, Woigtstraße.
Jür Kranse, Kopenider:
Abramowsky, Köpenider
straße 33a.

ftrage 33a. Burftenmacher:

Der Junungenachweis Brunnem ftrage 154. Bugug ift ftreng fernzuhalten. Die Ortoverwaltung.

Annahme-Stellen für "Kleine Hnzeigen".

Mann, Befersburgerpfab 4. Wengels, Rübersburferftr. 3. Guftav Wogel, Roppenftr. 83.

Nordosten: 2. Rudt, Steibeiftr. 42. 3. Reul, Barnimitt. 42.

Norden:
6. Naichte, Acteur. 26.
7. Trapp. Aligenerfir. 24.
Sari Wethe. Birjenit. 41/42.
2. Dechand, Inheliajir. 24.
8. Sogel, Lorgingir. 37.
A. Tien, Japolibenit. 121.

Nordwesten : Karl Anders, Salpoedelerstr. 8, W. Schrolle, Golfowstylin 20.

Stidwesten: 6. Werner, Bittenmalberfir. 30, Ochrober, Strengbergitt. 15.

Süden : Zt. Fris, Bringenfir, 31. F. Gutidmidt, Rottbafer Damm 8.

Bant Böhm, Laufiber Blat 14/15, B. Sorid, Engel-Ujer 15.

Charlottenburg: (9. Charuberg, Sejenheimerftr. 1.

Friedrichsberg:

D. Zeifel, Stompringerift, 50.
Rixdorf:
M. Deinrid, Redarit, 7.
Courd, Dermannft, 50.
Schöneberg:
Will, Banmler, Startin Lutherft, 51.

Weifiensee: 20. Redfe, Sebanftr. 105. Jut. Edillert, Romg-Chanffee 30a.

Reinickendorf:

Die Ortsbermaltung Berfin I. B. Gurich, Grobingfte. 108 0. Hanschke, Borfibenben.

Gintgehendes fofort berfäuflich Braunsberger-ftraffe 12. 15486 Brantleute lännen wegen Ge-chäftbanigabe billig alle und neue Röbel fansen (auch Antenzahlung) Stallschreiberfrage 43, klabien 1555b

Gartnerfand! Breismert. Sanf-Sartnerisnd i Preisdert, January achn Moegen, 10 Winnien vom Bororthalphof Strandberg, verlauft sefort, ginglige Bedingungen, Otto Korek, handow, Ciljabeldweg 10.

um Draniemblah, lielert geldmadvolle Linrichtungen von 285,00 bis 428,00, elegante 650,09 bis 5000,00. Englisches

ichanie (20,00 bis 2000,00, Englighe) Schintzimmer 200,00, Talcheniofe 15,00, Alciberichtant, Beritio (5,00) jeignigtes Bifett. Busheibetthelle nif Biotrape (5,00) Schreibitich (52,00) Spiegel (5,00) Spiegelipind (53,00) Spiegel (5,00) Spiegelipind (53,00) Spiegel (5,00) Spiegelipind (50,00) principal (5,00) Spiegelipind (50,00) principal (50,00) perflebene und principal (50,00) perflebene und

nöbel. Auch Teitzahlung. 1782SP Kleideripind D Warf, Kommodi

t, Bertito 29, furniertes Aleider-indperiito, modern 40, Gartlen grante 14, Garberobenichrante 38

ajchtolleiten 21. Nubebeit 27. Schlaf fa 38. Mujdelbeitistelle, englisch chlafzinuner, Kückenmöbel. Bur elizahlung. Transport frei. Ball nies 81

Mart, moderne Ruchenmöbel, Und iblio 16, Betiftellen mit Geber atraben und Reilliffen 20, Rube

narragen ind Kellingen II. Siege-ett 25, Waschteileite, Nachtlisch, Sofa-ich 15, Kommode, Wuschelbregel II. Lancellosa 75, Taschensofa 50, Rohr-chnflühle, Stand Belten 20, Bilder, Sardinen, Teppich 8, Steppbeden 7, Dresbenerstraße 38, vorn II fints.

Teppidie milgarbenleblern Babrit-nieberlage Grobe Braufinrterftrage 9.

Pianine, Comiterei, 130,- (fein geiffanier) Aurmitrage 8, parterre

Bersugshalber große, neue Wirt-halt. Lajderisia 49,00, Luchisla, dareibilich, Chalfelongue, Betthellen, Karmortollette, Vieles folleunigit. Janlow, Brehmestraße 52, Sauswart.

haarfarbemittel, unibertroffen

Brobestalchen 0,40. Binterfeldt, Elfasserstraße 20 (früher Karistraße)

Bergugehalber Garnilur, Chreibiid, Berufe, Betilele, gut erholten illig an Brtvafe, Gavalibenftraße 40/41

Nähmoschinen, obne Anzahlung öchentlich 1,00. Kölenerstraße 1—6 Sarichauerstraße 67, Viderstraße 111

ver Tellgablung fauft oder machveitt Gämtliche Enfleme. Poftfarte Braufer, Tilkterftraße 90. 746

Zingerbobbin , Ringichiliden 25,00, Singermeldine 10,00, Jaden-itraße 47, II.

Strantftrafte 50. Brantfeute faufen

Mobel, Spiegel, Belbeiwaren spott-bulg Sauffelbs Mobelspeicher, Kein laben.

Laden. 106/18* 100/derler Saldbarzeller, milien im Josh, ling Minuten nom Bakuhof, im winder-ickönen idigilischen Lufturort Eggers-

borf bei Strausberg, Brunnen gratis berrliche Lage! Berfaufer toglid berrliche Lage! Berfanfer toglich Terrain ober Bolinhol, Rut Dito Roers, Bantom, Eiffabelftung 10.

Zrandbetten, Garbinen, Teppich, ebergaroinen, Etepbeden, Stores,

Menarinut berlauft Borgmann.

Gastrone billig. Hoffmann, Rannyn

Beigenburgerfirage 27.

matte bis 15,00,

Dahmaidinen!

parterry.





Kein Reisemusterschwindel.

ANZEIGEN

für die nächste Nummer werden in den Annahme-stellen für Berlin bis 1 Uhr. für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-E-pedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.